

## Titeldaten

**Titel:** Morgenausgabe  
**Datum:** Sonntag, den 19. Juli 1931  
**Band:** 201  
**Ausgabe:** 331, 19.07.1931 - Morgenausgabe  
**Standort:** Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky  
**Signatur:** n.n.  
  
**PURL:** [https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124\\_19310719](https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19310719)

## Rechtehinweis

### Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

### Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

## Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

## Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
- Carl von Ossietzky -  
Von-Melle-Park 3  
20146 Hamburg

[digitalisierung@sub.uni-hamburg.de](mailto:digitalisierung@sub.uni-hamburg.de)  
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

# Hamburgischer Correspondent



Älteste Hamburger Handels- und Börsen-Zeitung

Hamburgische Börsen-Halle

Bedeutendste und größte Schiffahrts-Zeitung Deutschlands

Bezugspreis monatlich: Ausgabe A mit Schiffahrts-Beilage RM. 8.50, Ausgabe B ohne Beilage RM. 6.50 12mal wöchentl.; Ausgabe C (Sam.-Ausg.) RM. 3.40 7mal wöchentl. Bestellung bei den Geschäftsstellen, den Zeitungsverkäufern u. Postanstalten. Im Falle höherer Wert best. kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle: Hamburg, Alterwall 76/78. Fernsprecher: Sammelnummer C 6, Ruflos 1201.

Morgen-Ausgabe

Anzeigen aus Groß-Hamburg die kleine Seite 65, auswärtige 65 Pf., die Jagdzeit. Restame- zelle RM. 3.50. Kleine Anzeigen bis zu 9 Zeilen 30, von 10-15 Zeilen 35 Pf., Stellengeb. 25, Stellenangeb. 40, private Sam.-Ausg. 30 Pf. Anz.-Annahme bei allen Anzeigenvermittl. u. in der Geschäftsstelle. — Bankkonten: unter Hamburger Börsehalle bei der Nordb. Bank in Hamburg Filiale d. Dtsch. Bank u. Diskontobank, sowie Vereinsbank in Hamburg. Postfachkonto Sda. 30787.

Nummer 331.

Sonntag, 19. Juli 1931.

201. Jahrgang

## Die ersten Gespräche in Paris

### Offene Aussprache Brüning — Laval

#### Ouvertüre in Moll

Paris, 18. Juli.

Der deutsche Reichsminister Dr. Brüning, Außenminister Curtius und Staatssekretär von Bülow, begleitet vom deutschen Botschafter von Goeth, der der deutschen Delegation bis an die französische Grenze entgegengefahren war, sind heute mittags 14.05 Uhr mit dem Nordexpress in Paris eingetroffen. Sie wurden auf dem Pariser Nordbahnhof vom Ministerpräsidenten Laval, vom Außenminister Briand, vom Unterstaatssekretär François Boncet, sowie von den Herren der deutschen Botschaft in Paris empfangen.

Der Reichsminister und seine Begleitung haben sich sofort im Kraftwagen in die deutsche Botschaft begeben. Die Pariser Polizei hatte einen außerordentlich umfangreichen Ordnungsdienst organisiert, der vom Pariser Polizeipräsidenten selbst geleitet wurde. Im Bahnhofsgelände selbst und in der Umgebung des Bahnhofes hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Die Begrüßung zwischen Ministerpräsident Laval und Reichsminister Brüning gestaltete sich besonders herzlich. Als die deutsche Delegation in Begleitung der offiziellen Persönlichkeiten das Bahnhofsgelände verließ, um die bereitstehenden Wagen zu besteigen, wurde ihr von der Menge ein sehr warmer Empfang zuteil.

Rufe wie „Es lebe Deutschland!“ wechselten ab mit den Rufen „Es lebe Frankreich, es lebe Briand, es lebe der Friede!“

Um 15 1/2 Uhr stattete Reichsminister Dr. Brüning dem französischen Ministerpräsidenten Laval einen Besuch ab, der eine erste Fühlungsnahme darstellte. Zu gleicher Zeit nahm Reichs- außenminister Dr. Curtius mit dem französischen Außenminister Flandin um 16 1/2 Uhr begann im Innenministerium die deutsch-französische Konferenz. Über den heutigen deutsch-französischen Meinungsaustausch, der bis 19.20 Uhr dauerte, wurde von Unterstaatssekretär François Boncet ein Communiqué ausgegeben, nach dem Reichsminister Dr. Brüning den französischen Ministern eine eingehende Darstellung über die Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands sowie die verwickelten Aspekte der durch sie aufgeworfenen Probleme gegeben hat. Finanzminister Flandin hat darauf die Anregungen der französischen Regierung über die Hilfsmittel, die ins Auge gefaßt werden könnten, um die gegenwärtige Krise zu mildern, wenn nicht zu lösen, entwickelt. Ein weitgehender Meinungsaustausch schloß sich an.

Er trug den Charakter größter Offenheit und Herzlichkeit und bezog sich nicht nur auf die Maßnahmen, die geeignet sind, die Finanzkrise zu überwinden, sondern auch auf den Gesamtkomplex der deutsch-französischen Beziehungen, und zwar auf den gegenseitigen Wunsch, eine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern herzustellen.

Der Meinungsaustausch der deutschen und französischen Minister wird morgen nachmittag fortgesetzt werden. Morgen vormittags 10 Uhr findet im Rabinett des Ministerpräsidenten eine allgemeine Zusammenkunft derjenigen Ländervertreter statt, die an der Londoner Konferenz teilnehmen sollen und sich vorübergehend in Paris aufhalten.

Wasas verbreitet u. a. folgende Auslassung: Die Besprechungen, die heute nachmittag stattgefunden haben, konnten nicht zu einer sofortigen Entscheidung führen, aber sie haben indessen genügt, um eine Klärung zu schaffen, die der Fortsetzung der Verhandlungen günstig ist. Es sind Lösungen angeregt worden, nicht allein im Interesse Frankreichs und Deutschlands, sondern auch im Interesse der Weltwirtschaft. Man hat den Anregungen keine Diskussion folgen lassen. Erst morgen nachmittag im Laufe der neuen deutsch-französischen Zusammenkunft

## Drei neue Notverordnungen

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 18. Juli.

Die drei Notverordnungen, die die Reichsregierung heute herausgegeben hat, haben den zuständigen Stellen noch sehr viel Arbeit gemacht, obwohl bereits am Freitagabend die grundsätzlichen Beschlüsse des Kabinetts gefaßt worden waren und am Sonnabendmittag schon der Abschluß der Kabinettsarbeiten amtlich mitgeteilt werden konnte. Es waren jedoch noch eine Reihe technischer Fragen zu regeln, die eine Anzahl Sonderberatungen der Sachbearbeiter erforderlich machten. Die Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht zeichnet sich durch außerordentlich scharfe und einschneidende Maßnahmen und vor allem durch sehr scharfe Strafbestimmungen aus. Man wird anerkennen müssen, daß in der letzten Lage beratige Maßnahmen notwendig sind,

und man wird es begrüßen, wenn nicht nur die Anländer, sondern auch die Ausländer davon betroffen werden,

denn zu den unbeschränkt steuerpflichtigen Personen, von denen im § 1 die Rede ist, gehören auch diejenigen Ausländer, die sich länger als 6 Monate in Deutschland aufhalten oder ihren ständigen Wohnsitz hier haben. — Die Verordnung enthält noch mancherlei Lücken. So ist z. B. die Frist für die Annahme- und Ablieferungsfristigen noch nicht angegeben worden und es ist auch noch nicht mitgeteilt, ob und in welcher Höhe keine Beträge ausländischer Geldsorten von der Ablieferungsfrist freibleiben. Diese näheren Mitteilungen wird

werden Reichsminister Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius den Kern der Debatte anschnitten. Die angeregte Unterredung, die Ministerpräsident Laval unter vier Augen mit Reichsminister Dr. Brüning hatte, ist ein wertvolles Vorspiel für die allgemeinere, daran sich anschließende Besprechung gewesen.

Die beiden für die Leitung der Politik ihrer Länder verantwortlichen Staatsmänner sind so in der Lage gewesen, ohne irgend einen Zwang über die Notwendigkeiten und Schwierigkeiten aller Art, mit denen sie zu tun haben, zu beraten.

Laval hat an Reichsminister Dr. Brüning einen dringenden Appell gerichtet, in dem er seine Ansicht in folgender Formel zusammenfaßt: „Ihr so erhebender Besuch, der in der Geschichte der Beziehungen unserer beiden Länder einen Markstein bilden wird, darf für Frankreich und Deutschland keine Enttäuschung sein, sondern muß im Gegenteil unseren entschlossenen Willen für eine fortgesetzte Zusammenarbeit bezeugen.“ Diese Politik kann offensichtlich nicht schon morgen sich in Tatsachen auswirken, aber ein erstes Ergebnis wird schon erzielt sein, wenn die Pariser deutsch-französischen Verhandlungen zu einer gemeinsamen Klärung beider Regierungen führen, in der ihr gemeinsamer Wille zur Zusammenarbeit zum Ausdruck kommt.

Der „Temps“ schreibt zum Besuch des Reichsministers Dr. Brüning und des Reichsaussenministers Dr. Curtius: Man benötigt jetzt keine Vermittlung, um eine Verständigung zu erleichtern. Im Gegenteil, diese würde durch eine Vermittlung der Gefahr ausgesetzt sein, in ihren Grundfäden und ihren Zielen verfälscht zu werden.

Wenn die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland möglich sei, dann müßte sie direkt erfolgen in voller Loyalität, ohne Zweideutigkeit, ohne Hintergedanken, durch den klaren Willen der beiden Regierungen und der beiden Völker.

### Henderson verschiebt seine Abreise

Paris, 18. Juli.

Staatssekretär Henderson, der ursprünglich beabsichtigt hatte, am Sonntag vormittags 10 Uhr Paris zu verlassen, um nach London zurückzufahren, hat seine Abreise auf Sonntag nachmittag 4 Uhr verschoben, um an den Besprechungen teilnehmen zu können, die am Sonntag vormittags bei Ministerpräsident Laval stattfinden und an denen die französischen, deutschen, amerikanischen, englischen und italienischen Minister teilnehmen. Henderson wird ebenfalls an dem Frühstück teilnehmen, das Ministerpräsident Laval zu Ehren der auswärtigen Staatsmänner morgen mittag gibt.

### Nervosität in London

London, 18. Juli.

Bis heute abend ist noch keine Mitteilung Frankreichs, in der die Einladung der britischen Regierung zur Londoner Konferenz am Montag angenommen wird, eingegangen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß Frankreich „aus verschiedenen Gründen die Annahme bis zum letztmöglichen Augenblick verschieben wird“. Die Abendpresse befaßt sich eingehend mit den heutigen kritischen Pariser Besprechungen und betont das Fortbestehen der Ungewißheit über die Londoner Konferenz infolge der Verzögerung der französischen Antwort. Die Pariser Meldungen über die französischen Bedingungen werden als Verjuchsbällons zur Sondierung der internationalen Auffassung angesehen. Die Mütter heben jedoch die einmütige Ablehnung der gemeldeten französischen Forderungen durch Deutschland, die Vereinigten Staaten und Großbritannien hervor.

(Siehe auch Seite 3.)

man von den in Aussicht stehenden Durchführungsbestimmungen zu erwarten haben.

Wesentlich anders wird das allgemeine Urteil über die zweite Verordnung lauten, die eine Gebühr von 100 Mark für alle Auslandsreisen einführt.

Wenn ursprünglich beabsichtigt war, auch damit ein Mittel gegen die Kapitalflucht einzuführen, so würde diese Verordnung unter gar keinen Umständen diesen Zweck erfüllen können. Sie wird vielmehr lediglich dazu dienen können, die Abwanderung größerer Marktbeträge ins Ausland zu verhindern. Aber auch dieser Zweck wird nur zum Teil erreicht werden.

Dagegen wird diese Verordnung höchst wahrscheinlich sehr viel Mißtrauen hervorrufen, und es ist dringend zu wünschen, daß die Regierung von der ihr laut § 5 gegebenen Ermächtigung Gebrauch macht, die Verordnung bald wieder außer Kraft zu setzen. Vorläufig wird davon die gesamte Reisezeit erfaßt, denn nach dem 1. Oktober werden erfahrungsgemäß weniger Auslandsreisen als in den vorhergehenden Monaten unternommen.

Die dritte Notverordnung, über die die Beratungen in Berlin bis in die 10. Abendstunde andauerten, die aber bereits am Montag in Kraft treten muß, bringt die Einzelbestimmungen über die Lockerung des Zahlungsverkehrs und über den allmählichen Abbau der sogenannten Bankeiertage.

(Der Inhalt der drei Notverordnungen ist auf Seite 2 veröffentlicht.)

### Mit oder ohne Frankreich

Von

Dr. Hanns Möller

Alle unsere Gedanken weilen heute in Paris, wo zwischen dem leitenden deutschen und französischen Ministern ein Meinungsaustausch vor sich geht, der das Schicksal der beiden Länder und damit Europas auf Jahre hinaus entscheiden soll. Die plötzliche Verabredung dieser Reise und die schnelle Einberufung der Londoner Ministerkonferenz kennzeichnen den fürchtbaren Ernst der Lage, in der sich heute Europa, vor allem aber Deutschland befindet. Nur einmal weilt bisher seit den unseligen Tagen von Versailles ein deutscher Minister in der französischen Reichshauptstadt: Stresemann, als er den Kellogg-Pakt unterschrieb. Der Jubel, mit dem ihn die Pariser Bevölkerung damals begrüßte, ist seitdem verklungen, hat gereiztem Mißtrauen längst Platz gemacht. Zwar der Kriegsschlichtungspakt ist noch in Kraft, die Waffen ruhen, aber dennoch ist kein Friede. Ein Wirtschaftskrieg rast über Europa hin, der Deutschland hart an den Rand des Abgrundes gebracht hat. Frankreich trifft in erster Linie die Schuld, daß es so weit gekommen ist. Durch Verzögerung des Hooverplans und finanzielle Minierarbeit hat es die Stellung Deutschlands aufs schwerste erschüttert. Es hat erreicht, daß Brüning und Curtius heute in einer noch ungünstigeren Position verhandeln müssen als damals ihre Vorgänger im Haag, leere Kassenstränge im Rücken und den verschlechterten Youngplan vor Augen. Damals gelang es dem französischen Imperialismus, seine verhängnisvollen Bedingungen entgegen aller wirtschaftlichen Vernunft durchzusetzen. Die Folgen spüren wir heute, aber wir spüren sie nicht allein, auch die anderen Länder leiden unter ihnen. Und diese gemeinsamen Leiden der gesamten Weltwirtschaft sind heute unser bester, unser einziger Bundesgenosse. Im Haag legte noch einmal der französische Imperialismus über den Gedanken der wirtschaftlichen Verbundenheit. Gestützt auf seine ungeheure Kapitalmacht suchte er noch seine Herrschaft zu erweitern, aber seine Gegner haben sich enger zusammengeschlossen und sind nicht gewillt nachzugeben.

Wer wird diesmal Sieger bleiben? Die Unterredungen in Paris müssen Klarheit bringen, ob für die wirtschaftliche Lösung in London ein geeigneter Boden geschaffen werden kann. Die deutsch-französische Annäherung, die mit den Namen Locarno und Stresemann verknüpft ist, hat sich — so notwendig sie im Zuge der deutschen Nachkriegspolitik war — als ein Mißverständnis herausgestellt. Wird es Brüning gelingen, klarere Verhältnisse zu schaffen? Man darf sich keinen Illusionen hingeben. Die tiefen Gegensätze zwischen der deutschen und der französischen Politik lassen sich durch keine noch so rückhaltlose Aussprache von heute auf morgen beseitigen. Aber es scheint uns doch nicht ausgeschlossen, wenigstens eine Basis des Vertrauens zu finden. Wir wollen nicht den Freudentaumel einer theatralischen Versöhnung, wir sind mit einem kleinen Anfang zufrieden, mit der Vereinbarung einiger klarer gemeinsamer Grundlinien, von denen aus sich weiter bauen läßt. Wie hierfür die Aussichten stehen, ist noch ganz ungewiß. Was die Pariser Presse in diesen Tagen an politischen Forderungen aufgestellt hat, ist für uns ganz undisputierbar. Die französische Regierung hat diese Forderungen weder bestritten noch bestritten, sie hat einfach geschwiegen. Aber England und Amerika haben zu verstehen gegeben, daß sie nichts davon wissen wollen. Sie möchten am liebsten die Politik ganz ausschalten und das wäre auch das Allerbeste. Aber Frankreich will nur Politik und so müssen wir uns mit ihm politisch unterhalten. In diesen Spalten ist immer die Meinung vertreten worden, daß eine deutsch-französische Verständigung die Voraussetzung einer Weiterentwicklung der deutschen Politik bildet. Wie aber haben wir die ungeheuren Schwierigkeiten übersehen, die dieser Verständigung im Wege

### Sie lesen heute:

- Hauptblatt:** Mit oder gegen Frankreich. Von Dr. Hanns Möller — Die ersten Gespräche in Paris — Drei neue Notverordnungen — Amerika legt seine Hoffnung auf London.
- 1. Beilage:** Der Mann, auf den heute die Welt blickt — Der letzte Schwab der Semml — Die Polarfahrt des Graf Zeppelin — Das Schicksal Beate in Berlin.
- 2. Beilage:** Das wunderbare Schicksal. Von J. A. Gonscharow — Begebenheiten. Von Dr. Hanns Möller — Neue Wege der Schachwelt.
- 3. Beilage:** Groß-Hamburger Schwab am Sonntag: Senat gegen Handelskammer — Geschichten aus der großen Stadt — Ein Bild in den Katakomben — Nochmals der Fall Erlens — Die Frau dabei und draußen.
- 4. Beilage:** Reise, Kur und Bad — Sport — Schwab.
- Hamburgische Börse:** Devisationsdruck — Halbjahrsabschluss der Vereinsbank in Hamburg.
- Schiffahrts-Beilage:** Schiffsfahrts-Beilage: Gesamt Hamburg — Der Frachtsommer.

Umfang: Ausgabe A 28 Seiten, Ausgabe B 24 Seiten.

leben. Die rückhaltlose Aussprache zwischen Laval und Briand einerseits, Brüning und Curtius andererseits wird dazu beitragen, manches Mißverständnis zu beseitigen. Wir zweifeln aber keinen Augenblick daran, daß der Reichskanzler den französischen Ministern die Unmöglichkeit politischer Zugeständnisse klar machen wird, die deutsche Lebensrechte beeinträchtigen oder die deutsche Staatshoheit einschränken. In der französischen Presse ist der Ausdruck „politisches Moratorium“ aufgetaucht. Wenn man darunter einen befristeten politischen Burgfrieden verstehen dürfte, der die zeitweilige Aufschubung gewisser Absichten in sich schließt, dann könnte man sich unter Umständen damit abfinden, zumal wenn dadurch die finanzielle Hilfsaktion ermöglicht wird. Sollte man darunter jedoch einen Verzicht Deutschlands auf eigene Politik und die Preisgabe unüberäußerlicher politischer Lebensrechte zu verstehen haben, dann sind wir gewiß, daß die deutschen Minister in Paris ein deutliches Nein sprechen werden. Wir können keinen Kredit und keine Anleihe erkaufen durch den Verzicht auf die Revision des Youngplanes und der Obergrenze. Wir können auch keine Finanzkontrolle auf uns nehmen. Wir sind uns bewußt, daß wir in Zukunft unter schwersten persönlichen Opfern den Weg der Finanzsanierung und der wirtschaftlichen Reformen gehen müssen und daß die Finanzhilfe, die uns das Ausland unter Umständen zu gewähren bereit ist, nur die Grundlage für unsere Selbsthilfe bilden darf. Aber wir wollen unter eigener Verantwortung diesen Weg gehen. Und wir dürfen dafür keine politischen Bindungen auf uns nehmen, die für die Zukunft die Lösung der wirtschaftlichen Fragen erschweren oder gar verhindern. Denn das System von Versailles ist die Wurzel der Krankheit der Weltwirtschaft.

Niemand kann das Horoskop für die Pariser und Londoner Verhandlungen stellen. Wir müssen uns gleich weit entfernt halten von überspannten Hoffnungen wie von übertriebenen Befürchtungen. Auf der einen Seite stehen die wachsende Erkenntnis der angelsächsischen Länder von der Solidarität der Weltwirtschaft, auf der anderen Seite die bisher verübten politischen Störungsversuche Frankreichs. Hoffen wir das Beste und machen wir uns auf das Schlimmste gefaßt. Sollte eine Einigung in Paris als Grundlage für die Londoner Verhandlungen nicht zustande kommen, dann müssen wir unseren Weg allein gehen, dann geht Europa den Weg ohne Frankreich. Wir dürfen keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, was das bedeutet, aber wir müssen auch die Zuversicht haben, daß dieser Weg gangbar ist und uns Freie führt, wenn das deutsche Volk sich der Größe und Schwere dieser Aufgabe würdig erweist durch Einigkeit und Opferwilligkeit. Die Pariser Aussprache ist auf jeden Fall ein Markstein in den deutsch-französischen Beziehungen. Sie kann zur Zusammenarbeit, sie kann aber auch zur Scheidung führen. Auf den beteiligten Ministern liegt die Verantwortung für die Zukunft Europas. Frankreich muß sich endlich darüber klar werden, daß eine Annäherung, wenn sie ehelich und fruchtbar sein soll, immer nur von beiden Seiten aus erfolgen kann. Eine neue Unterwerfung des Besiegten unter den Willen des Siegers ist keine Annäherung, sondern eine widerwillig ertragene Fessel. Wir wissen, daß wir nur durch Opfer eine Hilfe des Auslandes erhalten werden. Aber auch für diese Opfer gibt es eine unüberwindliche Grenze. Und gerade derjenige, der diese Grenze betont, muß bereit sein, alles auf sich zu nehmen, was aus einem Bruch entstehen kann.

Dazu gehört aber in erster Linie und vor allem nationale Disziplin. Ein Brüning, der mit leeren Händen aus Paris zurückkäme, weil er entehrende Zumutungen mit einem stolzen, unbefugten Nein beantwortet hat, müßte die ganze deutsche Nation hinter sich haben. Er müßte auch diejenigen hingewinnen, die ihn bisher bekämpft haben. Wer einen Mißerfolg der Pariser Reise wünscht, um pharisäerhaft eine Rechtfertigung seiner Parteireligion darauf zu konstruieren, ist nicht national. Wir haben heute keinen besseren Führer als Brüning. Ihn zu kritisieren, weil seine Politik nicht zum Erfolg geführt hat, wäre Torheit und Frevel. Wenn die Verhältnisse stärker sind als selbst der beste Mann, dann erweist man ihm nicht durch einen schlechteren. Brünings Biograph, aus dessen ausgezeichnetem Buch wir an anderer Stelle des Blattes eine Probe mitteilen, sagt an einer Stelle, Dindenburg und Brüning seien die beiden einzigen Männer, die heute noch zwischen Deutschland und dem Chaos stehen. Brüning stützt sich nicht auf Parteien, sondern auf den gesunden Instinkt des deutschen Volkes, auf seinen Ordnungssinn und Zukunftswillen. Das Werk des Reichskanzlers ist erst begonnen. Die Pariser Verhandlungen dürfen nicht darüber entscheiden, ob es weitergeführt werden kann, sondern nur darüber, ob es leichter oder schwerer wird, ob es schneller oder langsamer fortgeschritten soll. Deutschland steht heute nicht mehr allein in der Welt. Aber ob Frankreich sich zum gemeinsamen Werke finden wird, das entscheidet sich in den schicksalsschweren Stunden dieses 19. Juli. Unser heißer Wunsch ist, daß eine große Stunde Männer findet, die sie verstehen und — wenn es denn sein muß — eine schwere Zeit ein Volk, das ihr gewachsen ist und das zu jedem Opfer bereit ist für die Zukunft seiner Kinder.

## Auf Grund des Art. 48 Gegen die Kapital- und Steuerflucht

Auf Grund des Artikels 48, Abs. 2, der Reichsverfassung wird verordnet:

### Anzeigepflicht

Anzeigepflicht gegenüber der Reichsbank.

#### § 1.

1. Unbeschränkt Steuerpflichtige, denen ausländische Zahlungsmittel gehören oder Forderungen in ausländischer Währung zustehen, sind verpflichtet, innerhalb einer von der Reichsregierung zu bestimmenden Frist die Zahlungsmittel und Forderungen der Reichsbank zu den allgemeinen Geschäftsbedingungen anzubieten und ihr auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen.

2. Von dieser Verpflichtung ist befreit, wer innerhalb der Frist der Reichsbank die ausländischen Zahlungsmittel oder Forderungen anzeigt und darlegt, daß er der angezeigten Werte zu Zwecken bedarf, die volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind.

3. In diesen Fällen prüft die Reichsbank, ob die angegebenen Zwecke volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind. Ist dies nicht der Fall, so kann die Reichsbank verlangen, daß die ausländischen Werte ihr verkauft und übertragen werden.

4. Für Personen, die unter die Vorschriften der Absätze 1—3 fallen und sich bei Beginn der im Absatz 1 erwähnten Frist im Auslande befinden, läuft die Frist frühestens eine Woche nach der Rückkehr in das Inland ab.

5. Diese Verpflichtungen erstrecken sich auf solche ausländische Wertpapiere, die nach dem 12. Juli 1931 gegen ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung erworben worden sind.

#### § 2.

1. In gleicher Weise wie ein Eigentümer hat die im § 1 bezeichneten Verpflichtungen zu erfüllen:

a) Wer einen angezeigten Gegenstand als ihm gehörig besitzt.

b) Wer durch einen Treuhänder, durch eine Erwerbsgesellschaft oder in sonstiger Weise die Verfügungsmacht über einen angezeigten Gegenstand ausübt.

2. Wer nach den Vorschriften der Reichsabgaben-Ordnung die Pflichten eines Steuerpflichtigen zu erfüllen hat, ist verpflichtet, auch der Reichsbank gegenüber die im § 1 bezeichneten Verpflichtungen des Steuerpflichtigen zu erfüllen.

#### § 3.

1. Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung sind Geldsorten (Münzgold, Papiergeld, Banknoten und dergl.), Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel mit Ausnahme von Scheckemissionen.

2. Forderungen in ausländischer Währung im Sinne dieser Verordnung sind Forderungen, bei denen der Gläubiger Anspruch auf Zahlung in dieser ausländischen Währung hat. Als Forderungen in ausländischer Währung gelten nicht ausländische Wertpapiere und Forderungen, die mit einer längeren Frist als drei Monate kündbar sind.

#### § 4.

Die Verpflichtungen der Steuerpflichtigen nach §§ 1—3 können auch erfüllt werden gegenüber Kreditinstituten, denen die Reichsbank gemäß § 1 der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 15. Juli 1931 die Befugnis zum An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln verliehen hat.

#### § 5.

1. Wer den Vorschriften der §§ 1—4 vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bestraft. Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung kann in besonders schweren Fällen auf Bucht haus bis zu 10 Jahren erkannt werden.

2. Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden. Der Höchstbetrag der Geldstrafe ist unbeschränkt.

3. Neben der Strafe ist auf Einziehung der Werte zu erkennen, hinsichtlich derer die Vorschriften der §§ 1—4 vorsätzlich oder fahrlässig zuwidergehandelt worden ist.

4. Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen ist.

### Anzeigepflicht gegenüber den Steuerbehörden

#### § 6.

1. Unbeschränkt Steuerpflichtige (§ 2 des Vermögenssteuergesetzes) haben über Beteiligungen der in Absatz 3 bezeichneten Art dem Finanzamt bis zum 31. Juli 1931 Anzeige zu erstatten.

2. Wird eine Gesellschaft nach dem 24. Juli 1931 gegründet oder wird nach dem 24. Juli 1931 eine Beteiligung an einer Gesellschaft erworben, so ist die Anzeige binnen einer Woche, von der Gründung der Gesellschaft oder von dem Erwerb der Beteiligung an gerechnet, zu erstatten.

3. Die Anzeigepflicht besteht für Beteiligungen, auch mittelbare, an einer Gesellschaft, an denen nicht mehr als fünf Personen oder deren Angehörige zusammen zu mehr als der Hälfte beteiligt sind.

4. Wer den Vorschriften der Absätze 1—3 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird bestraft, wie wenn er eine Steuerhinterziehung begangen hätte; in besonders schweren Fällen kann auf Bucht haus bis zu zehn Jahren erkannt werden. Wer den Vor-

schriften der Absätze 1—3 fahrlässig zuwiderhandelt, wird bestraft, wie wenn er eine Steuergefährdung begangen hätte. Die Vorschriften über das Strafverfahren gelten entsprechend.

#### § 7.

1. Durch die Verpflichtungen, die nach den §§ 1—4 der Reichsbank gegenüber zu erfüllen sind, wird für Personen, die eine Vermögenserklärung abzugeben haben, die Verpflichtung nicht berührt, die ausländischen Zahlungsmittel und die Forderungen in ausländischer Währung dem Finanzamt anzugeben.

2. Zu diesem Zwecke und im Hinblick auf die Vorschriften zur Steueramnestie wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung bis zum 31. Juli 1931 verlängert. Wer seine Vermögenserklärung bereits abgegeben, jedoch angezeigte Werte darin nicht angegeben hat, hat nachträglich bis zum 31. Juli 1931 diese Werte dem Finanzamt mitzuteilen.

3. Wer bis zum 31. Juli 1931 steuerpflichtiges Vermögen einer bestehenden Rechtspflicht zuwider dem Finanzamt nicht anzeigt, wird wegen dieser Steuerhinterziehung nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung bestraft; bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung kann in besonders schweren Fällen auf Bucht haus bis zu 10 Jahren erkannt werden.

### Steueramnestie

#### § 8.

1. Wer steuerpflichtiges Vermögen oder steuerpflichtiges Einkommen oder steuerpflichtigen Gewerbeertrag einer bestehenden

## 100 Mark Gebühr für eine Auslandsreise

Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung wird verordnet:

#### § 1.

Für jede Reise eines Reichsangehörigen, der im Inlande seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat, in das Ausland wird eine Gebühr von 100 M. erhoben. Die Gebühr ist vor Eintritt der Reise bei der zuständigen Passbehörde zu entrichten, die die Entrichtung in dem Pass vermerkt. Die Gebühr fließt in die Landeskasse.

Die Vorschriften des Absatzes 1 finden auf den kleinen Grenzverkehr keine Anwendung.

#### § 2.

Ein Reichsangehöriger (§ 1), der ohne den Vermerk (§ 1)

## Zur Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt 1, S. 365) wird verordnet:

### Artikel 1.

In der Zeit vom 20. bis 23. Juli 1931 gelten für den Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Institute folgende Bestimmungen:

#### § 1.

1. Die Kreditinstitute dürfen an Kontoinhaber Vorauszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung nicht über 5 v. H. des am 19. Juli 1931 vorhandenen Guthabens, insgesamt aber höchstens 100 M. leisten. Bei Guthaben aus Sparkonten (bei Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften) beschränkt sich der Betrag auf höchstens 20 M.; die Auszahlung kann vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

2. Auf jeden Kreditbrief, der vor dem 14. Juli 1931 ausgestellt ist, dürfen bis zu 100 M. ausbezahlt werden, wenn der Berechtigte sich außerhalb seines Wohnortes aufhält.

3. Unbeschränkt dürfen Vorauszahlungen geleistet werden, soweit der Empfänger die Zahlungsmittel nachweislich benötigt zur Zahlung von

a) Löhnen, Gehältern, Ruhegehältern, Versorgungsgebühren und ähnlichen Bezügen.

b) Arbeitslosen- und Krühenunterstützungen und Leistungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege (Fürsorge).

c) Leistungen an Versicherte der Sozialversicherung und wiederkehrende Leistungen an Versicherte aus anderen öffentlichen oder privaten Versicherungsverhältnissen.

d) Steuern, Gebühren und sonstigen öffentlichen Abgaben, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist.

e) Frachten, wenn der Empfänger die Benachrichtigung einer Verkehrsunternehmung über den Eingang von Gütern vorlegt.

f) Geldbeträgen an die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist.

#### § 2.

1. Die Ausnahme von Einzahlungen unterliegt keinen Beschränkungen.

2. Ueber Guthaben, die nach dem 15. Juli 1931 aus Verei-

Rechtspflicht zuwider der Steuerbehörde nicht angegeben hat, wird von der Strafe wegen dieser Steuerhinterziehung und von der Verpflichtung, die im Absatz 2 bezeichneten Nachzahlungen zu leisten, frei, wenn er in der Zeit, seitdem diese Vorschriften im Reichsgesetzblatt veröffentlicht ist, bis zum Ablauf des 31. Juli 1931 nicht angegebene Werte dem zuständigen Finanzamt oder einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung oder der zuständigen Gewerbesteuerbehörde anzeigt.

Abatz 2 regelt die Befreiung von der Nachzahlungspflicht. Absatz 3 bestimmt die Ausnahmen von der im Absatz 1 und 2 vorgesehene Straffreiheit und Befreiung von der Nachzahlungspflicht.

Der dritte Abschnitt, Steueraufsicht, besagt im § 9, in welcher Fassung die Reichsabgabenordnung vom 22. Mai 1931 anzuwenden ist. Er bestimmt dabei u. a.: Wer nach dem bei der letzten Veranlagung getroffenen Feststellungen Reineinkünfte gehabt hat, die eine gewisse vom Reichsminister der Finanzen zu bestimmende Grenze überschreiten, ist verpflichtet, seine Einkommen und Ausgaben fortlaufend aufzuführen und alljährlich eine Zusammenstellung über sein Vermögen anzufertigen. Von dieser Verpflichtung kann das Finanzamt Erleichterungen widerruflich bewilligen.

Der vierte Abschnitt, der die Schlussvorschriften enthält, verfügt in § 10:

Wer von dem Vorhaben oder der Ausführung einer in der Verordnung mit Strafe unterstellten Tat glaubhafte Kenntnis erhält, ist verpflichtet, der Behörde hieron Anzeige zu erstatten.

Paragraph 11 ermächtigt die Reichsregierung, zur Durchführung dieser Verordnung Rechtsverordnungen und Verwaltungsverordnungen zu erlassen.

Paragraph 12 lautet: Absatz 1: Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Abatz 2: Der Zeitpunkt, wann die Vorschriften des ersten und des zweiten Abschnittes sowie die Vorschrift des § 10 außer Kraft treten, bestimmt die Reichsregierung.

Die Verordnung ist unterzeichnet vom Reichspräsidenten, vom Stellvertreter des Reichskanzlers und vom Reichsminister

aus dem Reichsgebiet ausreist, wird mit Geldstrafe nicht unter 1000 M., oder mit Gefängnis bestraft.

#### § 3.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, Bestimmungen zur Durchführung dieser Verordnung zu erlassen. Hierbei kann sie die Erhebung der im § 1 bezeichneten Gebühr anderen als den zuständigen Passbehörden übertragen und in diesen Fällen Zuschläge zu der vorgeschriebenen Gebühr bis zu 100 Prozent vorschreiben.

#### § 4.

Diese Verordnung tritt am 22. Juli 1931 in Kraft. Sie tritt am 1. Oktober 1931 außer Kraft. Die Reichsregierung ist ermächtigt, die Verordnung zu einem früheren Zeitpunkt außer Kraft zu setzen.

zahlungen in Reichsmark, durch den Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung (§ 1 der Verordnung vom 15. Juli 1931 — Reichsgesetzblatt 1, S. 366) oder aus Ueberweisungen von Konten, die einer Beschränkung nicht unterliegen, entstanden sind, kann frei verfügt werden. Das gleiche gilt für die nach dem 25. Juni 1931 an die Kreditinstitute überwiesenen Löhne, Gehälter, Ruhegehälter, Versorgungsgebühren und ähnliche Bezüge.

#### § 3.

Ueberweisungen sind zulässig:

1. Unbeschränkt.

a) soweit sie erforderlich sind, um die in § 1 Abs. 3 angefallenen Abschlagszahlungen zu ermöglichen;

b) soweit sie sich innerhalb des jeweiligen Institutes vollziehen;

c) soweit dadurch Zahlungen zur Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge vermittelt werden;

d) soweit Leistungen an einen Versicherungsnehmer zur Erfüllung einer Beitragspflicht bewirkt werden;

e) aus Guthaben, über die gemäß § 2 Abs. 2 frei verfügt werden kann.

Zwischen allen von den Bankfeiertagen betroffenen Kreditinstituten, insgesamt bis zur Höhe der Hälfte des jeweiligen Guthabens des Auftraggebers und höchstens bis insgesamt 200 M. und nur auf ein bereits bestehendes Konto eines Dritten bei einem von den Bankfeiertagen betroffenen Institute.

2. Von den Beschränkungen des Abs. 1 Nummer 2 bleiben diejenigen Ueberweisungen unberührt, die auf den Vereinbarungen des Ueberweisungsverbandes beruhen, der unter Mitwirkung der Reichsbank zwischen einzelnen Kreditinstituten begründet worden ist.

3. Die in Absatz 1 Nummer 2 und Absatz 2 bezeichneten Ueberweisungen dürfen nur mit der Maßgabe ausgeführt werden, daß das neu entstehende Guthaben des Empfängers denselben Beschränkungen unterliegt, wie das bisherige Guthaben des Auftraggebers.

4. Im Falle des Absatz 1 Nummer 2 und Absatz 2 dürfen Ueberweisungen auf Reichsdollarkonten und Reichsbankkonten nicht vorgenommen werden.

§ 4.  
Insofern die Kreditinstitute nach den Vorschriften der §§ 1 bis 3 Paragrafen und Ueberweisungen nicht vornehmen dürfen, gelten vorbehaltlich der Vorschriften des Artikels 2 die Vorschriften des § 1 Absatz 2 der Durchführungsverordnung vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I, S. 361) und des Artikels 2 der zweiten Durchführungsverordnung vom 14. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I, S. 363) auch für die Zeit vom 20. bis 23. Juli 1931. Diese Tage gelten als staatlich anerkannte allgemeine Feiertage im Sinne des Scheckgesetzes.

Artikel 2.

1. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit von Sonnabend, den 11. Juli, bis Sonnabend, den 18. Juli 1931, einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht am Montag, den 20., und Dienstag, den 21. Juli 1931, darf jedoch noch in der Zeit von Mittwoch, den 22. Juli, bis Freitag, den 24. Juli 1931, einschließlich geschehen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit von Sonntag, den 19., bis Donnerstag, den 23. Juli 1931, einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem dritten Werktag und darf noch am vierten und fünften Werktag nach dem Zahlungstage geschehen. Für die Kreditinstitute gelten hinsichtlich der Erfüllung ihrer eigenen Verbindlichkeiten aus der Annahme von Wechseln von Montag, den 20. Juli 1931, ab keine Beschränkungen des Zahlungsverkehrs.

2. Die besonderen Vorschriften der Durchführungsverordnungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Darlehensgeber und Nationalbank vom 13. und 15. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I, S. 359, 365) bleiben unberührt.

Artikel 3.

§ 1.

Wird ein Schuldner durch die Erklärung von Bankfeiertagen oder die zur Regelung der Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen getroffenen Maßnahmen ohne sein Verschulden gehindert, eine Zahlungsverbindlichkeit zu erfüllen, so gelten unbeschadet der Verpflichtung zur Erfüllung der Verbindlichkeit die besonderen Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eingetreten sind oder eintreten, als nicht eingetreten. Die auf Gesetz oder Vertrag beruhende Pflicht zur Zahlung von Verzugszinsen wird hierdurch nicht berührt. Der Schuldner kann sich auf die Vorschrift des Satzes 1 nicht berufen, wenn er es unterläßt, die Verbindlichkeit unverzüglich nach Beseitigung des Hindernisses zu erfüllen.

§ 2.

§ 1. Bei der Versteigerung eines Grundstückes oder eines Schiffes ein Gebot mangels Sicherheitsleistung nach § 70 Absatz 2 des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung (Reichsgesetzblatt 1898, S. 730) zurückgewiesen, so kann die Versteigerung gegen den Zuschlag auch darauf gestützt werden, daß der zurückgewiesene Bieter infolge der Bankfeiertage oder infolge der Schließung der deutschen Börsen nicht in der Lage gewesen sei, sich die zur Sicherheitsleistung erforderlichen Mittel zu beschaffen. Als Bankfeiertag im Sinne dieser Vorschrift gelten auch die in dem Zeitraum vom 16. bis 23. Juli liegenden Werktage.

Artikel 4.

Die Deutsche Reichspost, die Reichsbank und die Deutsche Goldbörse-Bank unterliegen hinsichtlich des Zahlungs- und Ueberweisungsverkehrs keinen Beschränkungen.

Artikel 5.

§ 1.

1. Verfiert eine nach § 2 des Scheckgesetzes scheckfähige Person einen auf sie gezogenen vor dem 1. August 1931 ausgestellten Verrechnungsscheck (§ 14 des Scheckgesetzes) mit einem Bestätigungsvermerk, so wird sie hierdurch dem Inhaber zur Einlösung verpflichtet. Für die Einlösung haftet sie auch dem Aussteller und dem Indossanten. Die Einlösung kann nur durch Unterschrift auf dem Konto eines Inhabers, der nicht Kreditinstitut ist, bei dem Bezogenen erfolgen.

2. Die Verpflichtung aus der Bestätigung erlischt, wenn der Scheck nicht innerhalb der Vorlegungsfrist (§ 11 des Scheckgesetzes) zur Einlösung vorgelegt wird. Hinsichtlich des Nachweises der Vorlegung finden die Vorschriften des § 16 des Scheckgesetzes Anwendung.

3. Für einen bestätigten Scheck, auf dem eine Unterschrift gefälscht ist, gelten die Vorschriften des § 23 des Scheckgesetzes, für die gerichtliche Geltendmachung von Ansprüchen auf Grund der Bestätigung die Vorschriften des § 28 des Scheckgesetzes entsprechend.

4. Der Bezogene ist nur nach vorheriger Deckung befugt, Schecks mit einem Bestätigungsvermerk zu versehen. Als Deckung gilt nur ein Guthaben im Kontokorrent- oder Sparverkehr oder einer sonstigen laufenden Rechnung. Nicht in Anspruch genommene Kredite sowie nicht fällige Forderungen aller Art bleiben bei der Berechnung des Guthabens unberücksichtigt.

§ 2.

Die Bestätigung begründet nicht die Verpflichtung zur Entrichtung des Wechselstempels oder einer landesgesetzlichen Abgabe.

§ 3.

1. Ein Bezogener, der vorsätzlich einen nach dem 31. Juli 1931 ausgestellten Scheck mit einem Bestätigungsvermerk versehen oder der entgegen der Vorschrift des § 1, Absatz 4, einen Scheck mit einem Bestätigungsvermerk versehen, wird, sofern die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit höherer Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

2. Wer eine der in Absatz 1 bezeichneten Handlungen fahrlässig begeht, wird mit Gefängnis bestraft.

§ 4.

1. Wer vorsätzlich, ohne die passive Scheckfähigkeit zu besitzen, einen Scheck mit einem Bestätigungsvermerk versehen, wird, sofern die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit höherer Strafe bedroht ist, mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

2. Wer die in Absatz 1 bezeichnete Handlung fahrlässig begeht, wird mit Geldstrafe bestraft.

Artikel 6.

Diese Verordnung tritt am 19. Juli 1931 in Kraft.  
**Richtlinien zur Presse-Notverordnung**

Berlin, 18. Juli.

Der Reichsminister des Innern Dr. Brüning hat zu Ausführungen der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr politischer Ausdrückungen vom 17. Juli 1931 in einem Schreiben an die obersten Reichs- und Landesbehörden Richtlinien herausgegeben, in denen es u. a. heißt:

Die Verordnung soll eine verantwortungsbewusste sachliche Kritik in anständiger Form an den Maßnahmen und Kundgebungen der Reichs- und Landesbehörden weder unterbinden, noch erschweren. Sie hat den Zweck, der Brunnenerregung entgegenzutreten, wie sie im politischen Kampf durch Verschweigung und Entstellung wahrer und Behauptung falscher Tatsachen in letzter Zeit in bedauerlichem Umfang geübt worden ist. Das Recht, die Aufnahme von Kundgebungen zu verlangen, soll beschränkt bleiben auf Veröffentlichungen öffentlichen Charakters, an deren Bekanntwerden ein erhebliches öffentliches Interesse besteht. Eine kleinliche Handhabung der Verordnung ist unbedingt zu vermeiden.

Die preussische Regierung hat eine Ausführungsverordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Zuständig für das Verlangen auf Aufnahme einer Kundgebung oder Entgegnung sind neben den obersten Landesbehörden auch die Oberpräsidenten, der Regierungspräsident in Sigmaringen und der Polizeipräsident in Berlin bezüglich der in ihrem Amtsbereich erscheinenden periodischen Druckschriften. Zuständig für die Beschlagnahme und Einziehung einer Druckschrift ist neben

den Ortspolizeibehörden der Polizeipräsident von Berlin mit Wirkung für den Bereich des Freistaates Preußen. Zuständig für das Verbot periodischer Druckschriften sind außer dem Minister des Innern als der obersten Landesbehörde die Oberpräsidenten für den Bereich ihrer Provinz, der Regierungspräsident in Sigmaringen für den Regierungsbezirk Sigmaringen und der Polizeipräsident in Berlin für den Bezirk der Stadt Berlin.

# Amerika setzt seine Hoffnung auf London

## Beringe Erwartungen von der Pariser Konferenz

Washington, 18. Juli.

Nachdem Präsident Hoover heute den ganzen Vormittag mit Castle und Mills konferiert hatte, begab er sich gegen Mittag mit dem Präsidenten der Bundeszentralbank, Eugen Meyer, nach seinem gewohnten Wochenendstich am Kapidan, wo er jedoch in ständiger Fühlung mit Unterstaatssekretär Castle bleiben wird, da die Pariser Situation hier eine gewisse Nervosität hervorgerufen hat.

Unterstaatssekretär Castle erklärte in einer Pressekonferenz, das Staatsdepartement habe keine Anzeichen dafür, daß Caval seine Londoner Reise von einer Einigung mit Brüning in Paris abhängig machen werde. Er halte es insbesondere für ganz unwahrscheinlich, daß Caval auf der Forderung eines deutschen „politischen Moratoriums“ innerhalb der Frist von zehn Jahren bestehen werde.

Castle betonte mit großer Bestimmtheit, daß London und nicht Paris der Ort sei, an dem die wesentlichen Entscheidungen getroffen würden und daß man hier von den Pariser Besprechungen nicht einmal eine prinzipielle Einigung erwarte.

In Paris werde man nur Vorbesprechungen führen und dann in London hoffentlich ein Kompromiß ausarbeiten, durch das Deutschland auf den rechten Weg zur wirtschaftlichen Erholung

gebracht werde. Das Wort Kompromiß, so führte er weiter aus, bedeute aber durchaus nicht die Annahme auch nur eines Teiles der gegenwärtigen französischen Bedingungen, im Gegenteil: man hoffe, daß sich ein besserer Plan zur Sicherung der Deutschland zu gewährenden Anleihe finden lassen werde. So beispielsweise die Bevorzugung dieser Anleihe gegenüber nicht im Privatbesitz befindlichen Reparationsanteilen oder ähnliches. Eine Verpfändung der Zolleinnahmen käme schon deshalb nicht in Frage, weil sie bereits zur Garantierung der Youngplan-Anleihe verpfändet worden seien und die Bankiers sich mit dieser Wertverminderung der Younganleihe nicht einverstanden erklären würden.

Offiziell demontiert wurde auch eine Meldung, daß Hoover Stimson angewiesen habe, sich an einer Beratung wichtiger Fragen in London nicht zu beteiligen. Es wurde betont, daß keine derartigen Instruktionen abgegangen seien.

Selbstverständlich werde Stimson keinerlei politische Bindungen eingehen, aber schon zur Wahrung des Grundgedankens des Hoover-Planes sei es unerlässlich, daß Stimson an der Diskussion aller Fragen teilnehme und für die Beseitigung aller Hindernisse Sorge, die einer unverzüglichen Sanierung der deutschen Finanzlage zur Zeit noch im Wege ständen.

# Die deutschen Minister erklären:

## Reichskanzler Dr. Brüning

Paris, 18. Juli.

Reichskanzler Dr. Brüning hat bei seiner Ankunft in Paris folgende Erklärung abgegeben: „Der Plan unserer Pariser Reise, der bereits seit einigen Wochen gefaßt worden war, hat heute noch an Bedeutung gewonnen. Es handelt sich heute nicht mehr allein um Besprechungen, die dazu dienen sollen, die allgemeine Lage zu klären, sondern im Gegenteil, um besondere Wirtschafts- und Finanzprobleme, die nicht nur Deutschland, sondern auch ganz Europa berühren. Vielleicht hat dieser neue Aspekt der Dinge auch seine Vorteile, denn bei der gegenwärtigen Lage, die die enge Interessensverpflichtung sämtlicher Völker deutlich zutage treten läßt, sind wir alle gezwungen, uns gemeinsam anzustrengen, um in einer lokalen und vertrauensvollen Zusammenarbeit die Mittel zu finden, durch die eine Krise überwunden werden kann, die uns alle erfaßt, um so den Völkern zu beweisen, daß man aus den schwierigen Situationen herauskommen kann, wenn man auf allen Seiten guten Willen beweist. Deshalb beglückwünsche ich mich zu der Gelegenheit, die dem Herrn Reichsaussenminister und mir geboten worden ist, mit der französischen Regierung die Fragen zu erörtern, die unsere beiden Länder interessieren, und namentlich die Fragen, die in letzter Zeit so viel Beunruhigung geschaffen haben. Ich habe die feste Hoffnung, daß es uns gelingen wird, diese Fragen zu lösen und das französische Volk von unserem aufrichtigen und loyalen Willen, an der Organisation des Friedens mitzuarbeiten, zu überzeugen. Wir wollen dahin gelangen, mit Frankreich in vollem Vertrauen zusammenzuarbeiten, weil wir durchaus wissen, daß ohne diese Zusammenarbeit das Wohlergehen Europas und das Gedeihen der Welt nicht gesichert werden können.“

Wir hoffen, daß beide Völker, wenn sie von gegenseitiger Achtung, von gegenseitigem Vertrauen befeuert, ihre besten Kräfte vereinen, um die sie betreffenden Probleme zu regeln, befriedigende Lösungen werden finden können.

## Reichsaussenminister Dr. Curtius

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat heute abend die Vertreter der deutschen Presse empfangen. Er ging zunächst auf die Entstehungsgeschichte des Pariser Besuchs ein und stellte im Anschluß daran fest, daß den Reichsministern ein freundschaftlicher Empfang in Paris zuteil geworden sei und daß wohl schon die Tatsache dieser Reise in der französischen Öffentlichkeit und auch in der ganzen Weltöffentlichkeit als starke Entspannung empfunden werden würde. Die heutige allgemeine deutsch-französische Konferenz habe rein informativen Charakter getragen. Man habe sich offen und vertrauensvoll über alle die deutsch-französischen Probleme betreffenden Fragen und in erster Linie über die aus der finanziellen Lage Deutschlands und der Weltwirtschaftskrise sich ergebenden Probleme unterhalten. Gerade die finanziellen Fragen müßten jedoch in eine weitere Zusammenarbeit einfließen. Diese könne nicht nur auf Frankreich beschränkt bleiben, sondern nehme internationalen Charakter an. Deshalb würden die Verhandlungen morgen vormittag in größerem Rahmen fortgesetzt werden. An der Besprechung, die gegen 10 Uhr beginnt, würden nicht nur die englischen und amerikanischen Delegierten, sondern auch der italienische Außenminister Grandi und belgische Minister teilnehmen. Zum Schluß betonte Reichsaussenminister Dr. Curtius, daß bei der heutigen Aussprache die Auffassung vorgebracht habe, daß beide Seiten ihr Bestes tun müßten, um zu einer deutsch-französischen Verständigung und Zusammenarbeit zu gelangen.

# Die Lahusens fühlen sich unschuldig

## Warum sie bisher geschwiegen haben — Erklärung ihrer Rechtsbeistände

kb. Bremen, 18. Juli.

Vom Rechtsbeistand der Brüder Lahusen, Dr. Kulenkampff-Pauli, Bremen, und Dr. Alsbach, Berlin, wird uns eine Erklärung zu der Verhaftung der Brüder Karl und Heinz Lahusen übermittelt. Darin heißt es u. a.: „Im Interesse der Nordwolle, der sie sich traditionell verbunden fühlen, haben die bisherigen Vorstandsmitglieder des Unternehmens geschwiegen, was in der Öffentlichkeit insbesondere von einem gewissen Teil der Berliner Presse, gegen sie ausgelegt wurde.“

Um die Sanierung des Unternehmens nicht zu gefährden, wollten sie ihre persönlichen Interessen zurückstellen.

Die der Öffentlichkeit unbekannt gebliebene neue Oberleitung der Nordwolle veröffentlichte phantastische Verlustziffern als Ergebnis einer Untersuchung, über die man weder im einzelnen noch in ganzen die bisherigen Vorstandsmitglieder gehört hatte. Die Folge davon ist gewesen, daß jetzt die beiden ältesten Vorstandsmitglieder verhaftet worden sind, und zwar genau wie bisher, ohne daß man ihnen Gelegenheit gegeben hätte, zu den gegen sie erhobenen Vorwürfen Stellung zu nehmen.

Länger als zwei Monate haben die Beteiligten allen Instanzen zur Verfügung gestanden, um Rechenschaft abzulegen. Als in die letzten Monate haben sie alles in ihren Kräften Stehende getan, um der Nordwolle, die einstmals das Unternehmen ihrer Familie war, beispringen. Trotzdem glaubt man heute, die Brüder Lahusen hätten einen Grund, sich einer gerichtlichen Klärung zu entziehen, obgleich sie, wie schon in der Presse bekannt, das Gegenteil dadurch bekundet hatten, daß sie ihre Pässe zur Verfügung stellten.

Daß man flüchtige Verbrecher festsetzt, ohne ihnen vorher Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben, mag eine Notwendigkeit sein. Im übrigen ist es aber doch wohl in Deutschland bisher üblich gewesen, keinen ungehörig abzuurteilen.

Am Bewußtsein, daß sie in wirtschaftlich schwieriger Zeit für ihr Unternehmen und das Vaterland das übrige mit allen Kräften geflohen getan haben, fügen sich die Betroffenen dem Eingriff der Staatsgewalt.

Sie müssen sich aber mit allen legalen Mitteln gegen ihn zur Wehr setzen, denn sie sind überzeugt, daß eine genaue und gerechte Untersuchung nichts anderes zutage fördern kann als ihre Unschuld. Allerdings werden die Betroffenen in diesem Kampfe die bisher im Interesse des Unternehmens geübte Rücksicht nicht mehr wahren können.“

Die Rechtsanwälte Dr. Alsbach (Berlin) und Dr. Kulenkampff-Pauli (Bremen) sind mit der Verteidigung beauftragt. Sie werden unverzüglich die nötigen Schritte zur Aufhebung des Haftbefehls unternehmen.

Zu den Ermittlungen gegen die Brüder Lahusen erfahren wir noch von zuständiger Stelle, daß die beiden Brüder Lahusen erst auf Grund der Ermittlungen des Untersuchungsrichters, der diese im Gebäude der Nordwolle durchgeführt hat, also die Hand auf den Büchern hatte, verhaftet worden sind.

Es bestand weder Fluchtverdacht noch Kollisionsgefahr. Bedinglich auf Grund des Tatbestandes der Ermittlungen, wonach der dringende Tatverdacht des Kontenverbrechens, des Betruges durch Führung von geheimen Konten, falschen Buchungen und Einstellung fingierter Forderungen gegen die beiden Brüder vorliegt, ist der Haftbefehl vollstreckt worden.

## Die deutschen Guthaben in Dänemark

Eine Klärung.

Kopenhagen, 18. Juli.

Der bereits gemeldete Beschluß der Kopenhagener Hauptbanken über die Behandlung von Guthaben deutscher Banken ist in der bekannten Information von „Politiken“ unrichtig dargestellt worden. Der Beschluß befaßt nur, daß die Kopenhagener Hauptbanken in gleichem Umfang wie die deutsche Notverordnung das Guthaben dieser Banken in Deutschland sperren, auch das deutsche Guthaben bei den betreffenden Kopenhagener Banken sperren, aber nur, wie ausdrücklich zu betonen ist, in diesem Umfang. Daß also eine deutsche Bank ein Guthaben in einer der Kopenhagener Banken, diese Kopenhagener Bank aber kein Guthaben bei einer deutschen Bank, so steht das Guthaben der deutschen Bank zur freien und vollen Disposition.

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Dr. G. Müller; Hamburgisches: Hanns Kurth; Redaktion: Erich Kühn; Druck: Dr. G. Schwalling; Schluß: Kap. C. Warteit; Anzeigen: G. Wenz; Berliner Redaktion: Berlin, Zimmerstraße 1; Verlagsort: Berlin, Mittelstr. 1; Verlag und Druck: Hamburger Verlagsanstalt G. m. b. H., Alsterwall 76/78. Reklamationsfrist: nur an die Redaktion, nicht an einzelne Redakteure. Unverlangte Entsendungen ohne beigefügtes Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

**T I E T Z**  
DAS WAHRZEICHEN FÜR BILLIG UND GUT

In diesem Zeichen haben wir Hamburg erobert! Unsere Preise für unsere bewährten Qualitäten sind **BEISPIELLOS HERABGESETZT!**

Mengenabgabe vorbehalten Verkauf solange Vorrat

SAISON AUSVERKAUF

Einige Beispiele aus unseren Riesen-Sortimenten:

<b>Damen - Sportkleider</b> gute Qualitäten, auch große Weiten, 5.90 3.90	<b>Pullover od. Westen</b> für Damen u. Herren, hochwertige Qual., Stück 4.90 2.90	<b>Damen-Kragen, -Westen, Plastrons</b> leicht angestaubt, von 0.10 an
<b>Foulard-Seide</b> 90 cm breit, bedruckt, reine Seide, Meter 0.95	<b>Herren - Anzüge</b> gut. Forster Stoff, auch in dunklen Farben..... 14.50	<b>Webtüll - Garnituren</b> steilig, moderne Muster .. 6.90 4.50 1.90

**HERMANN TIETZ**  
DAS WARENHAUS AM JUNGFERNSTIEG

vom 20. Juli bis 4. August  
In fast allen Abteilungen

**Thalia - Theater.**  
Nur noch kurze Zeit.  
Sonntag 8 Uhr  
Montag 8 Uhr  
Dienstag 8 Uhr  
Mittwoch 8 Uhr  
**Palasty-Operetten-Ensemble**  
**Jim und Jill.**  
Mit Billy Steitner.  
Sir George Lancaster...  
Germann Wötcher  
Jim, sein Neffe und  
Widow...  
Billy Steitner  
Sabb Lancaster, seine  
Frau von Sir George  
Ole Bernow  
Lumby...  
Fronz Deist  
Robby...  
Manfred Boh  
Henry Kemp Carl Ruth  
Jill, seine Tochter...  
Grete Palasty  
Minerva Kemp...  
Germa Thun  
Phyllis Patterson...  
Louise Doef  
Politz Meers...  
Guald Wend  
John, Mutter bei Kemp  
George Lancaster...  
Otmo Egner  
Carot Smith...  
Waja Solba  
Gweln...  
Ade Köber  
Gleanor...  
Willy Martin  
Smith, Mutter bei Kemp  
Germann Rabens  
Erstes Girl, Magda Wied  
Zweites Girl...  
Annie Schend  
Ihre Ehne aus  
erster Ehe.  
Damen und Herren  
der Gesellschaft.  
Ort der Handlung:  
1. Bild: Merion Chafe,  
die Festigung von Sir  
George Lancaster.  
2. Bild: Part in Merion  
Chafe.  
3. Bild: In der Villa  
Merion Chafe.  
4. Bild: In Schloß To-  
mers, der Festigung  
von Mr. Henry Kemp.  
5. Bild: Eisenbahnstation  
Billow Vale.  
6. Bild: Merion Chafe.  
Erzähler: Ben Berlin's  
Jazz-Symphoniker.  
Regie: Gustav Charis.  
Musikalische Leitung:  
Michael Szanto.  
Sänger:  
Jan Trautmann und  
Grete Palasty.  
Die Lustreaktionen der  
Jill: Grete Palasty.  
Gesamtleitung:  
Gans Barisch.

**Richter-Bühner**  
**Hbg. Volksoper**  
Nur noch bis 21. Juli.  
Täglich 8 Uhr  
Ständige Einheitspreise  
50 S., Nr. 1.,  
Nr. 1.50, 2., 2.50  
Im weißen Rössl.  
Hierauf täglich  
Als ich wiederkam...  
Sonntag 4 1/2 Uhr  
Einheitspreise  
50 S., 1., 1.50  
Die Fledermaus  
mit Ma Roland, Ger-  
trud, Gerwald-Schäfer,  
Jno Zimmer,  
Dirigent Bruno,  
Am 2. Akt  
Große Tanzszenen.

**Operettenhaus.**  
Kleine Preise.  
50 S. bis 1.30.  
Nur noch bis 21. Juli.  
Täglich 8 1/2 Uhr  
Sonntag auch 5 Uhr  
**Husarenfeber.**  
Ab Mittwoch,  
Heine Bräse  
50 S. bis 1.30.  
3 Abtheilungen  
**Egon Groß**  
**Fürst von Pappenheim.**  
Operette mit Frotz,  
Margot Kubisch, Loni  
Heuser, v. Berl. Schan-  
spielhaus, Kabe.

**Carl Schübke-Th**  
Täglich 8 1/2 Uhr  
Sonntag auch 5 Uhr  
**Der fröhliche Weenber.**  
Sonntag 10 1/2 Uhr  
**Sexuell verirrt**

**Ernst Drucker-  
Theater**  
Täglich abends 8 Uhr  
**Meisterboxer**  
**Muffelmann.**



Sachverständige Auskunft erteilen kostenlos die Beratungsstellen für Gasverbraucher der Hamburger Gaswerke G. m. b. H., Hamburg 1, Kurze Mühren 22, C 2 Bismarck 2012, Wandbek, Kampstraße 94, B 8 Claudius 6013

sollte in keinem Hause fehlen, denn er liefert nach neuem Tarif zu jeder Zeit billiges Heißwasser in jeder Menge

**Jalant Schnellimbiss**  
Mönckebergstraße 18  
Vorzügliche warme und kalte Küche • Gepflegte Getränke  
**EINHEITSPREISE**  
30 Pfg. 60 Pfg. 90 Pfg.  
Eröffnung am Mittwoch, den 22. Juli 1931

**Zwangsversteigerungen.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen folgende Grundstücke durch das unterzeichnete Gericht im Justizgebäude, Gerichtsplatz, 1. Obergeschoss des Anbaues, Hofstraßengebäude, Zimmer 607, versteigert werden:  
Zu 2730/30. Hamburg,  
**Thalstraße 14, 16, 18.**  
im Grundbuch von St. Pauli-Süd Band 24 Blatt Nr. 620 (Grundbuchnummer 739) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 15. Dezember 1930 auf Namen von Hermann Wilhelm Friedrich Martin Engel eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück, Flab, dessen Größe 849,6 qm beträgt, mit  
a) einem Etagenhaus, welches in Nr. 14 im Erdgeschoss zwei Läden mit Nebenräumen, in Nr. 16 zwei Läden mit Nebenräumen und in zwei Obergeschossen zusammen fünf Zimmern, zwei Treppenhäuser und eine Einzimmerwohnung enthält,  
b) vier Hinterhäuser (Nr. 16 Haus I-IV), enthaltend zusammen dreißig Dreizimmerwohnungen,  
Feuerlosgentage 167 000 M., vom Zwangsverwalter angegebener Friedensmietwert 21 383,16,  
am **Montag, dem 2. September 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 865/31. Hamburg,  
**Geinrich Barth-Strasse 28.**  
im Grundbuch von Rotherbaum Band 18 Blatt Nr. 870 (Grundbuchnummer 1080) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 15. Mai 1931 auf Namen von Emanuel Magnus eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück, Flab, dessen Größe 667,1 qm beträgt, mit einem Wohnhaus, welches im Keller zwei Stiegen, zwei Speisekammern, drei Zimmer, im Erdgeschoss vier Zimmer, zwei Nebenräume und im Dachgeschoss drei Zimmer und Nebenräume enthält. — Vor- und Hintergarten sind vorhanden —  
Feuerlosgentage 52 000 M., Grundflurvermietvertrag bei voller Ausnutzung 4 336,0,  
am **Montag, dem 7. September 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 1078/31. Hamburg,  
**Beethovenstraße 43.**  
im Grundbuch von Altona-Nord Band 15 Blatt Nr. 720 (Grundbuchnummer 320) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 8. Juni 1931 auf Namen von Gertruda Johanna Sophie, geb. Gohnanus, Frau Wilhelm Bruno Chafrau eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück, Flab, dessen Größe 281,3 qm beträgt, mit einem Wohnhaus, enthaltend im Keller zwei Kellern und Küche, im Erd- und Obergeschoss je drei Zimmer und Küche, ferner auf dem Boden ein Dachzimmer — das Haus hat Vor- und Hintergarten —  
Feuerlosgentage 20 000 M., Grundflurvermietvertrag für 1931 4 984,  
am **Dienstag, dem 8. September 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 1157/31. Hamburg,  
**Alter Steinweg 35.**  
im Grundbuch von Neustadt-Nord Band 22 Blatt Nr. 1062 (Grundbuchnummer 1113) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 29. Mai 1931 auf Namen von Claus Julius Martin Theobald Schreiber eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück, Flab, dessen Größe 218,1 qm beträgt, mit einem Etagenhaus, enthaltend zwei Läden mit Nebenräumen und in drei Obergeschossen eine Zwei- und zwei Einzimmerwohnungen, ferner drei Nebenräume,  
Feuerlosgentage 88 250 M., vom Zwangsverwalter angegebener Friedensmietwert 4 11 900,  
am **Dienstag, dem 8. September 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 972/31. Hamburg,  
**Timm Strögers-Weg (neben Nr. 8).**  
im Grundbuch von Altona-Nord Band 24 Blatt Nr. 1194 (Grundbuchnummer 1492) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 7. Mai 1931 auf Namen von Rudolph Georg

Jensen eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück, unbesetzter Flab, dessen Größe 498,5 qm beträgt,  
am **Donnerstag, dem 10. Septbr. 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 973/31. Hamburg,  
**Timm Strögers-Weg (neben Nr. 14).**  
im Grundbuch von Altona-Nord Band 24 Blatt Nr. 1195 (Grundbuchnummer 1491) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 7. Mai 1931 auf Namen von Rudolph Georg Jensen eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück, unbesetzter Flab, dessen Größe 497,9 qm beträgt,  
am **Donnerstag, dem 10. Septbr. 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 911/31. Hamburg,  
**Grübeheide 164.**  
im Grundbuch von Klein Borstel Band 4 Blatt Nr. 166 (Grundbuchnummer 254) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 22. April 1931 auf Namen von Theodor Wilhelm Friedrich Schwarz eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück:  
1. Flab (Garten), dessen Größe 1000,1 qm beträgt, mit einem mit Zentralfestung versehenen Einzelwohnhaus, enthaltend außer Nebenräumen in drei Obergeschossen je drei Zimmer, geschlossene Veranda, Garderobezimmer, Bad und Bodenräume, mit einer angebauten Autogarage mit einem Zimmer,  
2. Frontrecht an dem Wege Nr. 63,  
Feuerlosgentage 26 240 M., geschätzter Mietvertrag für 1931 1900 M., am **Freitag, dem 11. September 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 912/31. Hamburg,  
**Grübeheide und Tornberg.**  
im Grundbuch von Klein Borstel Band 4 Blatt Nr. 167 (Grundbuchnummer 255) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 22. April 1931 auf Namen von Theodor Wilhelm Friedrich Schwarz eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück,  
1. Flab (Garten), dessen Größe 1104,4 qm beträgt, mit einem massiven Pavillon,  
2. Frontrecht an dem Wege Nr. 63 und 76,  
Feuerlosgentage 3100 M., Gemeiner Wert für 1931 5500 M., am **Freitag, dem 11. September 1931, 10 1/2 Uhr.**

**Bridge-**  
Lesch, Unterisch,  
Höbingsburg,  
HAB.: 9.1 Genia 5944

**Graphologin**  
Gertrude Handwerker  
und Unterisch (auf  
wissenschaftl. Grund-  
lage).  
Hofmann, Hamburg 19  
Hardenstraße 8, r  
s. i. Alster 5413

**Umgangsformen**  
kleiner  
Gesellschaftslehre  
auf allen Gebieten. Vor-  
stellungen, Befunde, Proft.  
Untericht vorrücken  
Essens aller Delika-  
tesen, Nebenmen bei  
Lied, Servieren usw.  
Kursus 25 M. —  
Auf Wunsch Einzel-  
stunden.  
Frau M. M. Kolatin,  
Sierichstraße 30,  
B 2 Ullensbüttel 2515.  
Sprechstunden  
Dienstag 4-6

**Handelsregister.**  
Es ist eingetragen worden  
1931. Juli 16.

**Philipp Voigtmann Aktiengesellschaft.**  
(Zweigniederlassung). Das Vorstands-  
mitglied J. Reichel ist verstorben.  
3. Gypmann & Co. Inhaberin ist jetzt  
Geh. Frau Anita Maria Gypmann, geb.  
Frau, zu Hamburg.  
3. B. Kleineri Rubber Company Gesell-  
schaft mit beschränkter Haftung. Pro-  
futura ist erteilt an Otto Gustav Stade.  
Er ist berechtigt, die Gesellschaft zu-  
sammen mit einem Geschäftsführer oder  
mit einem anderen Prokuristen zu  
vertreten.  
Deutsche Dio Betriebsgesellschaft mit be-  
schränkter Haftung. Die Vertretungsbe-  
mächtig des Geschäftsführers H. J. A.  
Gansberg ist beendet. Geh. Frau Jse  
Selja Anita Martins, geb. Wichmann,  
zu Hamburg, ist zum Geschäftsführer  
bestellt worden. Ihre Prokura ist er-  
lochen.  
Erich Krüger, Inhaber: Erich Hans Kurt  
Arndt Kaufmann, zu Hamburg.  
Eduard Weber & Co. Zweigniederlassung  
der offenen Handelsgesellschaft unter  
gleichzeitiger Haftung. Die Vertretungsbe-  
mächtig: Friedrich Wode, Kauf-  
mann, zu Altona, Victor August Cor-  
nebis Kaufmann, zu Hamburg, und  
Doris Peterier, Kaufmann, zu Altona.  
Die Gesellschaft hat als Kommanditge-  
sellschaft am 25. Januar 1929 in eine  
offene Handelsgesellschaft umgewandelt  
worden. Prokurist: Ernst Schelmann.  
Carl C. Bonn Akt. Die Kommanditge-  
sellschaft ist aufgelöst worden. Inhaber ist  
bisherige beständig hohende Ge-  
sellschaft: Friedrich Wode, Kauf-  
mann, zu Altona. Erteilte Prokura bleibt be-  
stehen.  
Georg Ambauer & Co. Die offene Han-  
delsgesellschaft ist aufgelöst worden.  
Inhaber ist der bisherige Geschäftsführer  
Georg Ambauer. Die an Hermann  
Friedenbald erteilte Prokura bleibt be-  
stehen.  
Juli 17.  
Nordische Bobena Gustav Salt & Co. Die  
offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst  
worden. Inhaber ist der bisherige Ge-  
sellschaftsleiter Thomas Westmann.  
Norddeutsche Bau-Treuhand Aktien-Gesell-  
schaft. Hart Johannes Groß, zu  
Hamburg, ist zum Vorstandsmitglied  
bestellt worden.  
Wilhelm Brabant. Von Amts wegen  
erlöchen.  
Polenfranz & Sengstack. Die offene Han-  
delsgesellschaft ist aufgelöst worden. In-  
haber ist der bisherige Geschäftsführer  
Louis August Ferdinand Wodenau.  
Vollstufzorge Gewerkschaft-Gesell-  
schaftliche Versicherungsanstalt.  
Tuch-Generationsvermittlungsgesellschaft  
vom 2. Juni 1931 ist dem § 2 des Ge-  
sellschaftsvertrages (Gesellschaft des  
Unternehmens) ein dritter Aktus ein-  
gesetzt worden, und zwar: Die Ge-  
sellschaft kann sich an Unternehmungen

teilnehmen, deren Gegenstand mit dem  
Buche der Vollstufzorge wirtschaftlich  
aufeinanderhängt.  
Gothaer Feuerversicherungsamt auf Ge-  
meinnützigkeit Bezirksdirektion Hamburg.  
Tuch vom Reichsaufsichtsrat für Pri-  
vatversicherungen genehmigter Beschluß  
der Generalversammlung der Aktie-  
gesellschaft vom 3. März 1931 sind  
die §§ 1 Absatz 1 Satz 1, 3 Absatz 2  
Satz 2 der Satzung geändert und 36  
Absatz 3 zweiter und dritter Absatz ge-  
strichen worden. Die Änderungen be-  
treffen den Gegenstand des Unterneh-  
mens, den Abschluß und die all-  
gemeinen Versicherungsbedingungen. Die  
Satzung betrifft im Gebiet des Deutschen  
Reichs, der freien Stadt Danzig und  
im kleineren Gebiet auf Grund ihrer  
allgemeinen und besonderen Ver-  
sicherungsbedingungen die Feuer-, Ein-  
bruchsdiebstahl-, Diebstahl-, Wasser-  
schaden-, Unfall-, Haftpflicht-, Auf-  
wands- und die Unfallversicherungs-  
versicherung.  
Garms & Marcus. Die an W. C. Tiele  
erteilte Prokura ist erlochen.  
Haidwies Gesellschaft mit beschränkter  
Haftung. Die Vertretungsbefugnis des  
Geschäftsführers H. B. Niemeier ist  
beendet. Wirth Konstantin, zu Ham-  
burg, ist zum Geschäftsführer bestellt  
worden.  
Korday Handelsgesellschaft mit beschränk-  
ter Haftung. Die Firma ist erlochen.  
W. Jacobson & Co. Die offene Handels-  
gesellschaft ist aufgelöst worden. Die  
Firma ist erlochen.  
Walter Mangold Käse-Import Gesell-  
schaft mit beschränkter Haftung. Sitz  
Hamburg. Gesellschaftsvertrag vom 1.  
Juni 1931. Gegenstand des Unterneh-  
mens ist der Handel mit Lebensmitteln  
jeder Art, insbesondere der Vertrieb  
von Käse. Stammkapital: 20 000 M.  
Geschäftsführer: Walter Mangold und  
Ernst Meuse, Kaufleute, zu Hamburg.  
Jeder der beiden Geschäftsführer ist  
alleinvertretungsberechtigt. Prokura ist  
erteilt an Carl Christian Hirt; er ist  
alleinvertretungsberechtigt mit einem Geschäfts-  
führer oder einem Prokuristen vertre-  
tungsberechtigt.  
Ferner wird bekanntgemacht: Die  
Beschlüsse der Gesellschaft sind er-  
folgt im Deutschen Reichsanzeiger.  
Amtsgericht in Hamburg.

**Zweifamilien-Wohnhaus**  
mit massivem Stallgebäude und Garten, ca.  
3500 qm groß, fließendes Wasser, Küche,  
Toilette und Schlafzimmer. Elektr. Licht und  
elektr. Pumpenanlage. Im Stallgebäude Wasch-  
küche, Dülben- und Schweineflott. In schöner  
Lage von Trittau gelegen.  
Anforderung N. N. 13 000.—  
Angebote unter N. N. 8577 bef. Rudolf Woffe  
Hamburg 36.

**Griesor's**  
**Dauerwellen**  
sind den Naturwellen gleich  
ganzer Kopf 8 Mk. 6 Monate  
einschl. Waschen, Schneiden, Wasserwellen  
**HELAND'S Dauerwellen-Salons**  
Valendankamp 56 und Emilienstraße 12

**Rohkost - Mittagstisch**  
Vorschriftsmäßige große Platte  
enthaltend 16 Teile  
Schütze, Schörbeckerstr. 1 pt.  
Hochbahn Umlandstraße  
Werktäglich von 12-18 Uhr

**EIN TREUER UND  
TUCHTIGER  
ANGESTELLTER**

ist Goldes wert. Sie finden ihn  
durch eine „Kleine Anzeige“ im  
Hamburgischen Correspondenten  
der in den Kontorhäusern  
Groß-Hamburgs anzutreffen ist

am **Montag, dem 7. September 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 1078/31. Hamburg,  
**Beethovenstraße 43.**  
im Grundbuch von Altona-Nord Band 15 Blatt Nr. 720 (Grundbuchnummer 320) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 8. Juni 1931 auf Namen von Gertruda Johanna Sophie, geb. Gohnanus, Frau Wilhelm Bruno Chafrau eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück, Flab, dessen Größe 281,3 qm beträgt, mit einem Wohnhaus, enthaltend im Keller zwei Kellern und Küche, im Erd- und Obergeschoss je drei Zimmer und Küche, ferner auf dem Boden ein Dachzimmer — das Haus hat Vor- und Hintergarten —  
Feuerlosgentage 20 000 M., Grundflurvermietvertrag für 1931 4 984,  
am **Dienstag, dem 8. September 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 1157/31. Hamburg,  
**Alter Steinweg 35.**  
im Grundbuch von Neustadt-Nord Band 22 Blatt Nr. 1062 (Grundbuchnummer 1113) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 29. Mai 1931 auf Namen von Claus Julius Martin Theobald Schreiber eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück, Flab, dessen Größe 218,1 qm beträgt, mit einem Etagenhaus, enthaltend zwei Läden mit Nebenräumen und in drei Obergeschossen eine Zwei- und zwei Einzimmerwohnungen, ferner drei Nebenräume,  
Feuerlosgentage 88 250 M., vom Zwangsverwalter angegebener Friedensmietwert 4 11 900,  
am **Dienstag, dem 8. September 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 972/31. Hamburg,  
**Timm Strögers-Weg (neben Nr. 8).**  
im Grundbuch von Altona-Nord Band 24 Blatt Nr. 1194 (Grundbuchnummer 1492) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 7. Mai 1931 auf Namen von Rudolph Georg

Jensen eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück, unbesetzter Flab, dessen Größe 498,5 qm beträgt,  
am **Donnerstag, dem 10. Septbr. 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 973/31. Hamburg,  
**Timm Strögers-Weg (neben Nr. 14).**  
im Grundbuch von Altona-Nord Band 24 Blatt Nr. 1195 (Grundbuchnummer 1491) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 7. Mai 1931 auf Namen von Rudolph Georg Jensen eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück, unbesetzter Flab, dessen Größe 497,9 qm beträgt,  
am **Donnerstag, dem 10. Septbr. 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 911/31. Hamburg,  
**Grübeheide 164.**  
im Grundbuch von Klein Borstel Band 4 Blatt Nr. 166 (Grundbuchnummer 254) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 22. April 1931 auf Namen von Theodor Wilhelm Friedrich Schwarz eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück:  
1. Flab (Garten), dessen Größe 1000,1 qm beträgt, mit einem mit Zentralfestung versehenen Einzelwohnhaus, enthaltend außer Nebenräumen in drei Obergeschossen je drei Zimmer, geschlossene Veranda, Garderobezimmer, Bad und Bodenräume, mit einer angebauten Autogarage mit einem Zimmer,  
2. Frontrecht an dem Wege Nr. 63,  
Feuerlosgentage 26 240 M., geschätzter Mietvertrag für 1931 1900 M., am **Freitag, dem 11. September 1931, 10 1/2 Uhr.**  
Zu 912/31. Hamburg,  
**Grübeheide und Tornberg.**  
im Grundbuch von Klein Borstel Band 4 Blatt Nr. 167 (Grundbuchnummer 255) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 22. April 1931 auf Namen von Theodor Wilhelm Friedrich Schwarz eingetragen und wie folgt beschrieben:  
Grundstück,  
1. Flab (Garten), dessen Größe 1104,4 qm beträgt, mit einem massiven Pavillon,  
2. Frontrecht an dem Wege Nr. 63 und 76,  
Feuerlosgentage 3100 M., Gemeiner Wert für 1931 5500 M., am **Freitag, dem 11. September 1931, 10 1/2 Uhr.**

**Die neue Theaterkasse**  
WILLIAM WILKENS  
RATHAUSSTR. 14.  
C 2, 1147-49

**Kaufgesuche**  
der  
Hamburger Exporteure  
bringt  
**Hamburgs Handel**

**Zeitschrift**  
der  
Hamburger  
Börsenhalle  
für Einfuhr, Aus-  
fuhr u. Großhandel.  
Offizielles Organ des  
Vereins Hamburger  
Export- und Platz-  
vertreter e. V.  
Verlag Hamburger  
Börsenhalle G. m. b. H.

**Ohne Geld!!!**  
übernehme ich alle Reparaturen  
von Schreibmaschinen  
in Gegenrechnung.  
**Bela Varady**  
Spaldingstraße 34. Tel. B. 4 5183.

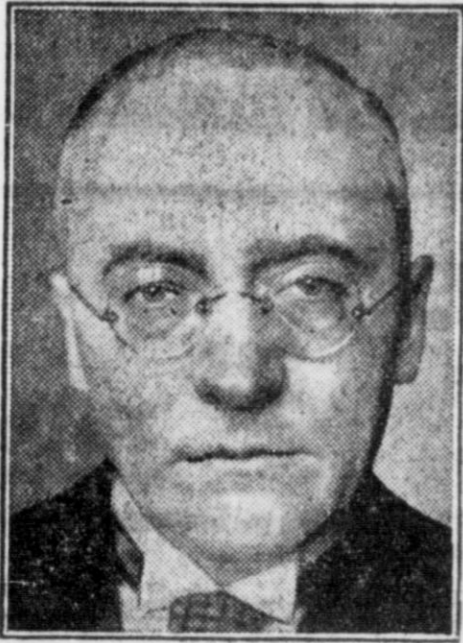
# Der Mann, auf den heute die Welt blickt

## Heinrich Brüning

Die deutsche Öffentlichkeit weiß sehr wenig von dem Mann, der heute als Reichskanzler das deutsche Schicksal in Paris verteidigt. Zur rechten Zeit erscheint deshalb eine Studie über Heinrich Brüning aus der Feder von Rüdiger Robert Beer. Mit freundlicher Genehmigung des Politisch-Wissenschaftlichen Verlages, Berlin S.W. 68, geben wir daraus den folgenden Auszug wieder.

Die Entscheidung ist gefallen. Was bedeutet Wissenschaft in jenem Winter einem jungen Offizier, der das Ethos des Soldatentums in voller Tiefe erlebt und dann den tiefsten Niederbruch seines Volkes gesehen hat, der nun in eine hungernde und verzweifelte Heimat zurückkehrt! Wissenschaft? Wie weit liegt das zurück! Es ist gut, daß man sich 10 Jahre lang daran gefügigt hat. Es ist keine Zeit mehr dafür. Die Politik ist das Schicksal, und die Zukunft Heinrich Brünings heißt Politik.

Nur Politik. Es darf nichts mehr geben, als den Dienst an diesem armen Volke. Das füllt ihn mit einer Leidenschaft aus, die für nichts anderes mehr Raum läßt. Brüning wird in diesen nächsten Jahren fast ein Mönch der selbstgewählten Pflicht. Er wird ein Befessener seiner Berufung — mit allen Stärken und Schwächen des Befessenen. Jede Erholung und Zerstreuung opfert er einem fanatischen Arbeitswillen. Er nimmt sich in eine Zucht, die in mancher Hinsicht fast zur Askese ausartet. Er steigert sich in eine Sachlichkeit hinein, die ihn manchmal schon den Blick für die menschlichen Wirklichkeitsmöglichkeiten, für die Imponderabilien, zu verdunkeln droht. Er liegt ständig im Kampfe mit den Folgen des Feldzuges für seinen nie überkräftigen Körper; erst nach Jahren gerät er an einen Arzt, der ihm eine halbwegs feste Gesundheit als Basis seines Arbeitswillens wiedergibt. Er denkt nie an die persön-



lichen Nebenwirkungen des Erfolges, er drängt sich nie nach vorne, er will nichts für sich, er ist schon fast zu bescheiden und unheimel. Dabei hat er eine große innere Festigkeit und Sicherheit, einen ungeheuren sachlichen Ehrgeiz, und glaubt unerschütterlich an seine Berufung. Das gibt ihm eine Ueberzeugungskraft, die schon 1919 einen seiner Mitarbeiter von Brüning als dem „kommenden Mann“ erzählen, die später Nachbarn aus anderen Parteien sich rüchhaltig für ihn einsetzen läßt.

Es scheint fast, daß der ehemalige Adjutant sein Bestes in der Zuordnung zu einer anderen Persönlichkeit geben zu können glaubte. An die Stelle des durch die Umstände geloderten Bündnisses mit Stegerwald trat ein anderes. Ein neuer Mann trat in Brünings Leben.

Als Fraktionsvorsitzender hatte Brüning sich dem Reichspräsidenten vorzustellen; er, dem ein Vordrängen so denkbar fern lag, war dem Reichsoberhaupt bis dahin allenfalls flüchtig bekannt. Jetzt schlug im ersten Augenblick zwischen den beiden Männern eine Welle des Vertrauens hin und zurück. Dieser stille und beherrschte Mensch, der leise und klar sagte, was er zu sagen hatte, der in seiner ganzen Art das Beste des preussischen Offiziers in die Politik gerettet zu haben schien, war eben der richtige Mann für den alten General, der mit untrüglichen Instinkt die Verwandtschaft in der Lauterkeit und Uneigennützigkeit des Gegenübers spürte. Es war vielleicht der bedeutendste Augenblick in Brünings Leben, als er sich mit Hindenburg fand, als der alte ostpreussische Protestant und der vier Jahrzehnte jüngere katholische Westfale ein unausgesprochenes Bündnis für Deutschland schlossen. Nur Monate später war die Lage so, daß auf den Schultern dieser beiden Männer alles stand, was noch deutscher Staat hieß, ja daß vielleicht nur diese beiden zwischen Deutschland und dem Chaos standen. Der Ehrfurcht des Jüngeren begegnete ein väterliches Wohlwollen des alten Herrn, das sich in mandem kleinen Zug äußerte, so, wenn er später dem Reichskanzler für die Ostpreußenreise seinen Vorschlag, den er während des Feldzuges getragen hatte, zuschickte, damit er sich nicht erkälte. Uebrigens ist das nicht nur eine rührende Anekdote, sondern auch bezeichnend für den Geist preussischer Sparsamkeit, der in den höchsten Reichshellen lebt.

In Vorkriegszeiten hätte man diesen Weg Heinrich Brüning, dieses unauffällige Vordringen aus einer zehnjährigen Sammlung heraus, diesen Ordnung vom Helfer eines armen Großstadtpostells zum höchsten Regierungschef des Reiches, als eine „sabelhafte Karriere“ bezeichnet. Heute enthüllt er nur die Tragik eines Führertums, das sich wider Willen und vorzeitig vor Aufgaben gestellt sieht, denen kein anderer gewachsen ist, das sich ihnen stellen muß, wenn sie gleich unlösbar scheinen. Aber diese Aufgaben sind es auch, an denen Brüning sich entfaltet. Krieg, Beruf, Politik machen aus einem feinsinnigen intellektuellen Aestheten einen Staatsmann von rüchhaltiger Energie gegen sich und andere, sie befähigen einen erst langsam sich stählenden Körper zu Anstrengungen, unter denen er ohne seinen ungeheurer gestärkten Willen zusammenbrechen würde. Gewiß ist Brüning ein Mann von weit überdurchschnittlicher Klugheit, gewiß ist er an Zielstrechtigkeit und Tiefe der Bildung den meisten Politikern, die wir kennen, überlegen; aber wenn die Nachwelt etwas wie Genialität in ihm entdecken sollte, so liegt sie nicht in jenen Eigenschaften des Intellekts, sondern

allein in dieser unüberwindlichen Willenskraft. Sein Wille ist es, was ihn wirklich über den Durchschnitt stellt. Man mag seltener konstruktive Entwürfe oder gar funktelnde Formulierungen bei ihm finden als bei anderen Staatsmännern. An Gehalt, an Temperament, an Frische und Vitalität mögen ihn viele überreffen. Keiner der Politiker, die um die deutsche Zukunft kämpfen, ist ihm an Härte des Willens überlegen. Dieser Wille ist kaum ursprünglich in ihm gepflanzt, er muß täglich neu erkämpft werden, weil er als notwendig erkannt ist. Auf Selbstzucht gründet sich das starke Ethos der Persönlichkeit Brünings. In dieser Zucht hat er seine ursprüngliche Feinernvigkeit nicht verloren, so daß ein Arzt einmal sagen konnte, er kenne keinen Menschen mit so viel Antennen wie Brüning. Das ist ein sehr gutes Wort für die Fähigkeit, Menschen in ihrem nicht rationalen Gehalt zu erkennen und Ereignisse vorauszufühlen.

Für Brüning konnte eine Partei stets nur Mittel zum Zweck sein, auch die eigene. Er hat gerade an die eigene Partei, was auch der Außenstehende anerkennen muß, schwere Zumutungen gestellt. Er hat sich in seiner Reichskanzlerschaft ebensotwenig durch seine alten gewerkschaftlichen wie durch andere Beziehungen beeinflussen lassen. Ja, man kann geradezu die Klage hören, daß er seine Genauigkeit in dieser Richtung übertrieb. Tatsächlich wirkt ja seine Korrektheit manchmal überfliegen, wie so manche seiner guten Eigenschaften ins Extrem geht; oder wie soll man es anders kennzeichnen, wenn ein altlicher Reichskanzler für private Erledigungen auf das Dienstaufrecht verzichtet und sich eine Tage nimmt?

Von der Anspruchslosigkeit Brünings ist auch in der

# Der letzte Scheich der Senussi

## Die Italiener jagen Omar el Muktar — Vogelfrei, geächtet, aber unbesiegt — 200 000 Lire für das graue Haupt des Rebellenführers

Hier die Geschichte von Omar el Muktar, dem letzten Führer der Senussi, den die Italiener nun durch die Cyrenaika jagen. Ein Mann von über achtzig Jahren, immer noch im Sattel und ein grauer Kopf, der den Italienern 200 000 Lire wert ist. Ein ergreifendes Kapitel hohen Mutes und stärkster Freiheitsliebe.

Seit der Eroberung der Oase Kufra weht die italienische Fahne endlich über ganz Tripolis und Cyrenaika. Mit Kufra ist die letzte Festung des fanatischen mohammedanischen Ordens der Senussi gefallen. Unter unjäglichen Leiden und Entbehrungen gelang es einigen Hundert Beduinen, sich nach dem benachbarten Ägypten und Sudan durchzuschlagen. Aber ihr Fluchweg ist bedeckt mit den Skeletten von Mann und Weib, Kind und Kamel, und die englisch-ägyptischen Rettungskolonnen, die den Verschmachtenden in die Wüste entgegenritten, fanden herzzerreißende Bilder des stummen Elends. Es gelang dem Führer und Großmeister des Ordens, Sidi Mohamed Idris el Senussi, sich nach Ägypten zu retten. Er lebt in Kairo. Andere kleinere Führer unterwarfen sich und leben nun in Konzentrationslagern an der Küste von Tripolis mit ihren Gefolgsleuten, Weibern, Kindern und Viehherden. Es war zuletzt ein Kampf ohne Pardon, ein Du-oder-ich, bei dem weder Mensch, noch Tier, geschont wurde. Die italienischen Truppen mußten büßen, was ihre Politiker vor dem Krieg veräuht hatten. Damals verzichtete man auf die wirkliche Unterwerfung. Man blieb an der Küste sitzen und war froh, den schmalen Saum zu halten. Man verhandelte mit den Senussiführern auf dem Boden von gleich und gleich und erhöhte damit deren Stolz ins Gefährliche. Bald gebärdete sich jeder kleine Scheich als ein Souverän. Italienische und senussische Einflusssphären wurden abgefedert, Verträge unterschrieben und gebrochen, und die Senussi erfreuten sich einer kaum beschränkten Freiheit, die sie selbstverständlich nach Beduinenbrauch dazu benutzten, zu rauben und zu brandschaden, wo sich Gelegenheit bot.

Der Faschismus nahm sich vor, diesen Widerstand zu brechen und er brach ihn. Eine Oase um die andere, ein Karawanenweg nach dem anderen wurde besetzt. Immer tiefer stießen die italienischen Kolonnen in die Wüste und in die wild gerfluteten Berge vor, bis jener Gewaltreich gegen Kufra gelang. Aber mitten im Herzen der Cyrenaika, unweit des fruchtbaren, bestellten Landes weht noch die Flagge der Senussi, und der sie flattern läßt, ist ein einfacher Scheich, Omar el Muktar, der Schrecken der Italiener, der heimliche Stolz der Beduinen. Sein Name ist auf aller Lippen. Ein magerer, mittel gewachsener Greis, mit harten, scharfen und ein wenig bösen Augen in einem bronzenen, von unzähligen Falten durchfurchten Gesicht. Er ist zu steif und zu alt, um allein in den Sattel zu klettern, aber wenn er auf dem Pferd sitzt, ist er ein unbesiegbarer Reiter, der alle Strapazen eines harten, wilden, erbarmungslosen Kleinkriegs aushält. Er soll schon achtzig Jahre alt sein und gehört zu jenen fanatischen Mohammedanern, die heute noch durch den Kampf gegen die Ungläubigen sich den Himmel der Huris zu erkämpfen suchen.

Mit einer Handvoll Getreuer führt er immer noch den heiligen Krieg gegen die Italiener, die hier den letzten Rest arabischer Freiheit vernichten wollen.

Es hat nicht an Versuchen gefehlt, ihn zur freiwilligen Unterwerfung zu bringen. Er hat immer wieder verhandelt und Uebliche geschworen, aber hat die Rubenpause nur dazu verwandt, neue Scharen an sich zu sammeln, neue Munition und Lebensmittel aufzustapeln. Als Marschall Badoglio 1929 zum Gouverneur von Libyen ernannt worden war, erließ er einen Aufruf an die Rebellen, der das letzte Friedenswort der Italiener darstellte. Er verlangte bedingungslose Unterwerfung und sicherte völlige Straflosigkeit zu. Wer sich aber nicht unterwerfe, habe den Krieg ohne Gnade zu erwarten. Man muß den Aufruf selbst sprechen lassen, um zu sehen, mit welcher Härte die Gegensätze aufeinanderstießen: „Die Verantwortung für diesen Krieg wird nicht auf mich fallen“, ließ der Marschall den Beduinen sagen, „denn ich habe soeben noch das Friedenswort ausgesprochen. Ich werde den Krieg mit solchen Methoden und mit solchen Machtmitteln führen, daß man ihn nicht verassen wird. Weder der Rebell, noch seine Familie, noch seine Gefolgschaft, noch seine Erben werden Frieden haben. Ich werde alles vernichten, Menschen und Dinge. Möge Gott euch er-

Deffentlichkeit oft die Rede gewesen. Englische Blätter haben verschiedentlich behauptet, daß er am Monatsende den nicht verbrauchten Teil seines Gehalts bei der Reichskasse wieder abliefern. Die Reichskasse hat keinen Titel, um derartige Rückflüsse zu verbuchen; aber bei der offenen Hand, die Brüning für Notleidende hat, zumal wenn es sich um alte Kriegskameraden handelt, gibt es am Monatsende keinen Rest, seit er selbst die Ministergehälter und vor allem seine eigene Aufwandsentschädigung am stärksten beschnitten hat. Manchmal macht sich ja auch die Deffentlichkeit übertriebene Vorstellungen von dem Mächtum Brünings. Er raucht sehr gern eine gute Zigarre. Er trinkt auch ab und zu einmal ein Glas Wein. Und er steht die frische Luft des Gartens so sehr, daß er selbst Besprechungen und Kabinettsitzungen möglichst oft im Freien ansetzt. Wer das ist freilich auch alles. Jede andere Ablenkung und Zerstreuung oder gar Freude hat er sich völlig abgewöhnt. Schon den früheren Versuchen wohlmeinender Freunde, ihn zu verheiraten, begegnete er stets mit dem Hinweis, daß er dazu keine Zeit habe.

Brüning hat vor Jahren selbst einmal geschrieben: „Der Glaube an die Wahrhaftigkeit des Staatsmannes und der einzelnen Politiker wird nur gewonnen und kann nur entstehen, wenn zunächst die Ueberzeugung da ist, daß dieser Betreffende in der Lage ist, jederzeit die Selbstentäußerung und Selbstaufopferung im Interesse der Gesamtheit bis zum äußersten zu treiben.“ Gewiß ist diese Ueberzeugung ihm wie keinem anderen gegenüber gerechtfertigt. Niemand weiß heute, ob er die unerbörten Aufgaben, vor denen er steht, bewältigen wird, ob er als einer der größten Männer in die deutsche Geschichte eingehen oder schließlich doch scheitern wird. Wenn Lauterkeit, Opferfähigkeit und Härte des Willens allein entscheiden, wäre er unbesiegt. Er wird sein Neufferkes tun. Er wird sich im Dienst des Vaterlandes verzehren. Aber das Letzte liegt nicht bei ihm.

leuchten, daß ihr den richtigen Entschluß faßt. Was ich sage, werde ich halten. Das ist mein erstes Wort, aber auch mein letztes!“

Omar el Muktar schien sich dieses Ultimatum zu Herzen zu nehmen. Er erbat eine Zusammenkunft und erhielt sie. Am 29. Juni 1929 traf er den italienischen General Siciliani bei

VOM 16. SEPT. BIS 12. OKT. 1931  
9000 km ÜBER SEE

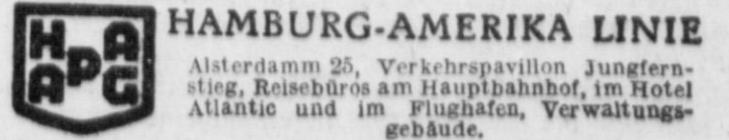


nach den  
ATLANTISCHEN INSELN

27 Tage in heiterer Gesellschaft an Bord des Vergnügungsreisendampfers „Oceana“. Wochen vollkommenen Ausspannens und wirklicher Erholung. Besuch von Portugal, Marokko, der Kanarischen Inseln, der Azoren und der Insel Wight. Bei frühzeitiger Belegung sind Kabinplätze schon für RM. 695.— zu haben.

Erwägen Sie ferner die Hapag-Schottland-, Norwegen- u. Ostseefahrt vom 10.—23. Aug., Dampfstrecke 4067 km, Reisedauer 13 Tage, von RM. 390.— aufwärts, und ganz besonders auch die Hapag-Ostsee-, Skandinavien- und Russlandfahrt vom 25. August—12. September, von RM. 620.— aufwärts.

Reisen Sie mit der



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Alsterdamm 25, Verkehrspavillon Jungfernstieg, Reisebüros am Hauptbahnhof, im Hotel Atlantic und im Flughafen, Verwaltungsgebäude.

Sidi-Rahma und schwor, Frieden zu halten. Von nun an solle in ganz Cyrenaika endlich Frieden walten, alles solle Rom gehorchen, Italien könne nun in aller Ruhe seine Truppen zurückziehen, die Forts verlassen, die Karawanen ohne Konvoi reisen lassen, denn es gäbe nun keine Rebellen mehr im Lande. So groß war die Freude der Italiener über den Sünden, der Buße tat, daß General Siciliani seine goldene Uhr aus der Tasche zog und sie Omar el Muktar schenkte, damit sie von nun an „die Stunden des Friedens“ zähle. Einige Monate vergingen. Die italienische Wachsamkeit ließ nach und man erwartete, daß Omar el Muktar seine Scharen entwaffne. Da brach er aufs neue gegen die Italiener vor.

Er hatte die Zeit der „Unterwerfung“ benutzt, sich mit Munition und Lebensmitteln einzudecken und neue Krieger heranzuziehen. Er lehnte jede Unterwerfung glatt ab und Siciliani's Uhr zählte statt der Stunden des Friedens die Tage des Krieges.

Seither geht der Kampf weiter, ein Kleinkrieg mit allen Schärpen und Ueberraschungen. Omars „Deer“ überschreitet nie

die Zahl von etwa 600 Mann. Es tritt nie geschlossen auf, nimmt keine „Schlacht“ an, weicht jeder größeren Aktion aus. Die Italiener müssen nicht nur gegen diese Beduinen selbst, sondern ebenso gegen das Land kämpfen, gegen seine weiten Räume, seine Wegelosigkeit, das unheimliche System der Stammeszusammenhänge, die Omar immer rechtzeitig warnen und mit Nachrichten versehen. Ein Umzingeln ist unmöglich. So dicht kann kein Netz sein, daß Omar nicht durch die Maschen schlüpfen könnte. Die Beduinen scheinen mit ihren Verfolgern zu spielen. Die Aufstandsbasis ist ausgezeichnet gewählt. Im Nebel, dem höchsten Gebiet des Hochplateaus der Cyrenaika, wo der Boden fruchtbar und doch wild und zerklüftet ist, ganz in der Nähe der italienischen Siedlungsgebiete steht Omars Zelt und über ihm weht die heilige Fahne der Senuusi. Nichts günstiger als diese Landschaft für den Kleinkrieg! Regellose Schluchten, Täler und Höhlen. Undurchdringliches Gestrüpp und Unterholz von Ginster, Johannisbrotbaum und wilden Oliven. Von hier aus unternimmt der alte Scheich unaufhörlich seine Handstreichs. Seine Reiter sind überall und nirgends, ungeheuer beweglich, bald getrennt, bald vereint. Sie tauchen hier auf und werden dort gesehen. Bei Tag, bei Nacht vor den Stachelbrautkammern der Städte, vor den besetzten Höfen der Siedler, den kleinen Forts der Besatzung. Sie überfallen, was sich zeigt: Karawanen, Reisende, marschierende Truppen, weidende Herden. Sie verschwinden, ohne Spuren zu hinterlassen, und bis die italienische Verfolgung einsetzt, tauchen sie schon hundert Kilometer entfernt zu neuen Ueberfällen auf. Es ist der Kleinkrieg, der Reiben kostet. Scharmützel, Ueberfällen, Hinterhaltlegen, Fallstellen, darauf verlassen sich diese tauben Beduinen, denen kein Leben zu hart ist, solange es nur in Freiheit gelebt werden kann. Sie sind gewandte Reiter, verteilte Schützen und halten nicht nur die Soldaten, sondern auch die Siedler und Eingeborenen in ständiger Aufregung. Kein Telegraphendraht, kein Straßenbau, keine Feldarbeit, keine Weide ist sicher. Und merk-

würdig, Omar el Muftar kann Verluste haben, die schwer sind, alsbald füllen sich seine Reihen wieder, aus den Verwandten, Söhnen und Freunden der Toten.

**Die Italiener haben ganze Stämme gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und an der Küste in Stachelbrautlagern zu leben, wo es ihnen äußerlich ganz gut geht, nur damit Omars Reihen nicht wieder geschlossen werden, und doch strömen ihm immer wieder Gefolgsleute zu.**

Was er an an Munition und Waffen braucht, kommt aus Ägypten durch die Wüste. Man hat einen Preis auf Omars alten Kopf gesetzt, der sich lohnen würde, denn es sind 200 000 Lire. Bis jetzt hat sich kein Beduine gefunden, der den Verrat auf sich nehmen würde. Oft hatten die Italiener den Alten vor der Mündung ihrer Pistolen und Gewehre, aber er entkam. Sein Pferd wurde unter ihm erschossen, aber er blieb heil, wie durch ein teuflisches Wunder.

Der neue italienische Oberbefehlshaber General Graziani hat nun seine Taktik geändert. Er hat von Omar den Kleinkrieg gelernt und sendet seine fliegenden Kolonnen und Gruppen ebenso ruhig und überraschend durchs Land, wie der Rebellenführer. Er scheint damit vorwärts zu kommen. Denn Omar el Muftars Truppe schmilzt zusammen. Bald ist es nur noch eine Menschenhaar, ein Verfolgen des Geächteten und Vogel-freien, ein Zagen ohne Erbarmen und Gnade. Die Italiener leben in ihm nur noch einen Räuberhauptmann. Aber immer noch müssen die Siedlungen durch Scheinwerfer und Maschinengewehre geschützt, die Reisenden von Truppen eskortiert werden. Noch ist nicht Frieden in der Cyrenaika, solange Omar el Muftar, der tapfere und stolze Alte, in Freiheit ist. Und wer Zeuge dieses Kampfes ist, dem kommt es vor, als würde hier noch ein letztes Kapitel des Kampfes des Marius gegen Jugurtha, als würden die letzten Reitergefechte des Numidischen Krieges ausgetragen.

Temperaturen anzeigen, bei denen Bereisungsgefahr vorliegt.

Eine Reihe von den beachtenswertesten wissenschaftlichen und technischen Neuheiten werden bei der Fahrt zur Erprobung kommen. Von jenen dürfte in erster Linie die allgemeine Aufmerksamkeit erregen, wie Professor N. M. Moltchanow, Leiter der geophysikalischen Warte zu Pawlowsk bei Leningrad, den Zustand der Luft zu erforschen gedenkt. Gelegentlich der schon erwähnten Leningrader Tagung gaben er und Professor Freimann uns in einem Vortrag darüber eingehende Auskunft. Von seinen vielen Vorschlägen die Art erwähnt, wie er die Aufzeichnungen der an Freiballonon hängenden Meßgeräte sofort zum Luftschiff melden läßt. Die Stichtballone werden beschwert nach unten abgeworfen. Am Boden wird durch eine sinnreiche Vorrichtung der Ballon mit seinen Instrumenten freigegeben, so daß diese also nicht nur den Zustand der Luft unter dem Luftschiff, sondern auch bis zu großen Höhen über demselben aufzeichnen. Durch eine genial erdachte Radioeinrichtung werden die Angaben des Meßgeräts sofort zum Luftschiff gegeben. Es sei aber erwähnt, daß auch Professor Hergesell bei seiner Lindenberger Luftwarte unabhängig von dem russischen Gelehrten ein ähnliches Gerät prüfen läßt.

Ob das Luftschiff eine Landung vornehmen wird, hängt von den Verhältnissen ab. Wie schon das erste Niedergehen eines Zeppelinischen Luftschiffes im Jahr 1900 auf dem Bodensee erfolgte, so ist auch kürzlich erst wieder bewiesen worden, daß Wasserlandungen keine Schwierigkeiten machen. Es heißt, man wolle von der Kameneff-Insel Professor Urmanseff, Leiter der dortigen Beobachtungsstation, an Bord nehmen. Wenn man das Luftschiff einige Zeit verankern will, so braucht man sich nur eines von Professor Dr. Ing. Krell, Erbauer des Siemens-Schuckert-Luftschiffes und der drehbaren Hallen, erdachten Ankers zu bedienen, der durch elektrischen Strom vom Schiff aus in das Eis eingeschmolzen und zum Lösen wieder ausgeschmolzen wird.

Mag nun die wissenschaftliche Ausbeute noch so gering werden, nämlich in dem Fall, daß das Luftschiff die meiste Zeit ohne Sicht der Erde fahren muß, ist trotzdem die Fahrt von höchster Bedeutung, da große fahrttechnische Erfahrungen gesammelt werden können für das Ziel der Aeroartik, eine ständige Ueberwachung der nordpolaren Gebiete durch Einrichtung von Beobachtungsstationen auf dem Eise vorzunehmen. Wenn die Fahrt glücklich verläuft, woran bei den Erfahrungen der Friedrichshafener Luftschiffer nicht gezweifelt zu werden braucht, dann muß neben dem Namen von Dr. Eckener auch derjenige von Bruns an erster Stelle genannt werden; seiner Arbeitskraft und Fähigkeit allein ist das Zustandekommen dieser Fahrt zu danken.

# Die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“

Ihre Aufgaben, Schwierigkeiten und Ausichten

## Umfangreiche Vorbereitung

Von Hauptmann a. D. Dr. Hilbrandt, Mitglied der Aeroartik.

Die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ erfolgt im Rahmen der Pläne der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen, der Aeroartik, die sich die Aufgabe der ständigen wissenschaftlichen Ueberwachung der nordpolaren Gebiete als Aufgabe gestellt hat. Die Gründung dieser Gesellschaft ist dem deutschen Kriegsluftschiffführer Hauptmann a. D. Bruns zu danken, der schon 1919 vor der Naturforschenden Gesellschaft zu Göttingen seinen Plan dargelegt hat, mit Luftschiffen einen Verkehr von Europa nach Ostasien auf dem kürzesten Wege, also über den Nordpol einzurichten. Vorbedingung dafür ist die Erforschung der Arktis, insbesondere der in ihr herrschenden meteorologischen Verhältnisse. Infolgedessen war es natürlich, daß die an der Polarforschung interessierten Gelehrten die Pläne Bruns unterstützten. Nachdem auch der Polarforscher Ranssen sich überzeugt hatte, daß Graf Zeppelins schon 1887 niedergelegte Gedanken, seine Luftschiffe in den Dienst der polaren Erforschung zu stellen, durchaus ausführbar ist, nahm er das Präsidium der am 8. Oktober 1924 unter seiner energischen Mitwirkung von Bruns ins Leben gerufenen Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftschiffen, Fluggebel, an, welcher Name 1928 in den eingangs genannten umgeändert wurde. In einer Werbeschrift „Das Luftschiff als Forschungsmittel in der Arktis“ wurden die technischen Möglichkeiten des Plans und die Notwendigkeit, die polaren Gebiete genau kennen zu lernen, eingehend beleuchtet mit dem Erfolg, daß viele Gelehrte, die dem kühnen Plan zweifelnd gegenüber gestanden hatten, der Gesellschaft beitraten, und nach der ersten Tagung, die am 11./12. November zu Berlin stattfand, wo eine ergiebige Aussprache aller technischen und wissenschaftlichen Fragen und Schwierigkeiten erfolgte, stieg die Mitgliederzahl auf 180 aus 21 Ländern.

1928 schien die erste Fahrt in unmittelbarer Nähe gerückt, da die Luftfahrtabteilung des deutschen Reichsverkehrsministeriums dem Luftschiffbau Zeppelin zu Friedrichshafen die Mittel zur Fertigstellung des „L. Z. 127“, also des jetzigen „Graf Zeppelin“, gewährt hatte unter der Bedingung, daß es 1929 für zwei Fahrten in die Arktis kostenlos zur Verfügung gestellt würde, sofern bis zum 31. Dezember der Nachweis erbracht würde, daß die für die Durchführung der geplanten Fahrt notwendigen Geldmittel und Einrichtungen vorhanden wären. Es wurde nun fleißig für die Zeit vom 18. bis 23. Juni 1928 nach Leningrad die zweite Mitgliederversammlung einberufen, um die wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen und über den Weg des Luftschiffes zu beraten. Zur weiteren Durchführung der Arbeiten wurden 11 Ausschüsse gebildet: ein erdunklicher, meteorologischer, oceanographischer, erdmagnetischer, technischer, biologischer, aerodynamischer, luftelektrischer, funktentelegraphischer, Finanz- und Aus-rüstungsausschuß. Aus dieser Aufzählung sind wohl ohne weitere Erklärungen die umfangreichen Arbeiten erkennbar, die der Gelehrten in der Arktis harren. Im „Hamburgischen Correspondenten“ ist darüber eingehend berichtet, z. B. Nr. 263 vom 10. Juni 1926.

Nachdem mancherlei andere Schwierigkeiten überwunden waren, scheiterte die für Mai 1929 in Aussicht genommene Fahrt an der unerschwinglichen Summe, die die Versicherungsgesellschaften forderten. Der ganze Plan schien in Frage gestellt. Da trat ein Umsturz ein, als nach dem im Mai 1930 erfolgten Tode von Ranssen Dr. Eckener zum Präsidenten der Aeroartik gewählt wurde. Schnell waren alle Schwierigkeiten ausgeräumt, und mit frischem Eifer gingen die Beteiligten an die Vorbereitungen. Stützpunkt der Fahrt soll Leningrad werden. Ursprünglich war Murmansk auf der Halbinsel Kola in Aussicht genommen, 1000 Kilometer nördlicher als Leningrad gelegen. Hier befindet sich der nördlichste Eisenbahnpunkt der Erde, und der Ort hat unter dem Einfluß des Golfstroms einen eisfreien Hafen. Gelegentlich der Leningrader Tagung haben wir das Gelände besichtigt und für geeignet befunden, wenn die notwendigen Einbauten vorgenommen sind. Zwar haben die Russen nach Murmansk schon eine Fluglinie eingerichtet, aber für den Luftschiffstützpunkt ist noch nichts geschehen, da man erst die Ergebnisse der ersten Fahrten abwarten will, um den geeigneten Ort dafür wählen zu können, denn man muß schon jetzt an die ständige Ueberwachung der Arktis denken und an den geplanten Luftschiffverkehr nach dem fernen Osten, den die Russen mit einrichten helfen wollen.

Der Monat Juli soll nicht der geeignetste für eine Luftfahrt in den nordpolaren Gebieten sein, da dann nach den bisherigen Erfahrungen der Polarforscher viel Nebel herrscht — 20 Tage sollen es sein —, aber einmal liegen durchaus noch nicht genug Erfahrungen vor und dann blieb schließlich nur noch der Juli übrig. Wenn die Fahrt des „Nautilus“ zustande gekommen wäre, dann hätte Dr. Eckener noch eine gute finanzielle Stütze gehabt, die angesichts unserer schlechten wirtschaftlichen Lage nicht ausgeschlagen werden durfte. Wie über den zu erwartenden Bodennebel oder über den Wolken mit Hilfe astronomischer Ortsbestimmung bzw. mit dem Sonnenkompaß von Boykov, den auch Amundsen benutzt hat, gefahren wird, ist hier nicht der Ort, auseinanderzusetzen. Diesmal wird auch die Funtpeilung zum ersten Male bei einer Luftfahrt in polaren Gebieten eine Rolle spielen. Die Russen stellen 3 Funtposten zur Verfügung: Matotjchin Scharr auf Nowaja Semlja, Sredne-Kolymsk, 67 N. 155 Länge, und Bulun, 71 N. 127 Länge. Letzterer ist eigens für die Pläne der Aeroartik angelegt worden. Außerdem werden noch in Ulasla und Kanada Funtstellen bereit sein, auf Wunsch bei der Rettung zu helfen.

Mobiles Luftschiff ist durch Eisanaß zur Erde gedrückt. Deshalb muß hier auch die Bereisungsgefahr für das Luftschiff gestreift werden. Schon wenn 10 Zentimeter Schnee auf ein Luftschiff von 125 Meter Länge und 12 Meter Durchmesser fallen, beträgt die Belastung 20 000 Kilogramm. Vereisung muß deshalb unter allen Umständen vermieden werden. Die Sondierballone werden, so hofft man, rechtzeitig kritische

## Während der Reisezeit

liefern wir den Hamburgischen Correspondenten auf jeder beliebige Zeitdauer.

Wöchentlicher Bezugspreis einschl. Porto

für die 2 x täglich erscheinende Ausgabe M 2.—, für die 1 x täglich erscheinende Ausgabe M 1.30.

Die Geschäftsstelle des Hamburgischen Correspondenten Hamburg, Alterwall 76/78.

# Das Schloß Bellevue in Berlin

Seine Vergangenheit und Zukunft / von Dr. Bogdan Krieger

In diesen Tagen ist der Leiter der Hohenzollern-Hausbibliothek, Dr. Bogdan Krieger, im 68. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist ein kenntnisreicher, aufrechter Mann dahingegangen, unter dessen Feder das alte Berlin in lebendigen Bildern wiedererstand ist, wie kaum bei einem andern Historiker. Als Probe seiner Darstellung geben wir eine Säußerung des Schloßes Bellevue in Berlin, das heute Ausstellungszwecken dient und infolgedessen auch über die Mauern Berlins weithin bekannt geworden ist und das immer noch als künftiges Heim des Reichspräsidenten ansersehen ist.

Die Vorgeschichte des Schloßes und Parks geht auf das Bestreben des Königs Friedrich Wilhelm I. zurück, den Seidenbau in der Mark einzuführen und zu dem Zweck möglichst viele Maulbeerbaumpflanzungen anzulegen. Im Zusammenhang damit überwiegen er 1716 aus der Orange vertriebenen, fast mittellosen Protestanten auf ihr Ansuchen im Tiergarten an beiden Ufern der Spree Grundstücke, von denen sie aus vom Könige angelegten Pflanzschulen bezogene Maulbeerbäume anpflanzen sollten. Das Gelände, auf dem später der Park Bellevue entstand, im ganzen 17 1/2 Morgen, erhielt 1717 der Kommissarius bei der Spiegelmanufaktur Jean Bechier Fahé unter Anrechnung von 10 Freijahren, während deren er für den Morgen jährlich einen Zins von 8 Groschen zu entrichten hatte. Weder Bechier noch die anderen Pächter konnten mit ihren Unternehmungen Seide spinnen. Es war eine irrtümliche Auffassung des Königs, daß der vaterländische Boden „zu jedem Werke geeignet sei“ und daß Maulbeerbäume „in allerlei Boden gedeihen und von keinerlei Kälte noch Wetter beschädigt würden.“

Der märkische Sand versagte sich dem „sic volo, sic jubeo“ des selbstherrlichen Fürsten. Auch Bechier sah sich veranlaßt, die mit viel Sorgfalt von ihm angelegte Pflanzung noch vor Ablauf der 10 Freijahre zu verkaufen. Nachdem das Grundstück mehrfach den Besitzer gewechselt hatte, erwarb es 1730 der Landmann und Gärtner Reunier, der dort ein Haus gebaut und eine Meierei angelegt zu haben scheint. Als es auf Antrag einer Gläubigerin 1746 beim französischen Gericht zur Subhastation kam, hörte der bekannte Architekt Friedrich des Großen, Knobelsdorff, davon, dem in seiner Eigenschaft als „Königlicher Sürintendant“ auch die Verwaltung des von ihm zu einem Park gestalteten Tiergartens unterstand. Mit Zustimmung, vielleicht auf Anregung des Königs erstand Knobelsdorff am 14. März 1746 für 1306 Taler die Pflanzung und das Haus unter der Bedingung, daß darin kein Bierbrauwerk eingerichtet werden durfte. Er bewohnte das Häuschen in jedem Sommer bis zu seinem Tode (16. Septbr. 1753). Es steht heute noch von Efeu umraut. Eines der vier Zimmer des unteren Stockwerks hat eine gut erhaltene, von Besne für seinen Schüler und Freund ausgemalte Decke. Das

Haus ist später als Hofgärtnerwohnung benutzt und nach rückwärts mehrfach erweitert worden. Seit dem 1. April 1928 hat es der Theaterdirektor Max Reinhardt gemietet.

Knobelsdorff hatte seinen Grundbesitz um weitere sechs Morgen vergrößert. Durch seine Meliorationen war es um den dreifachen Wert gestiegen. Nach seinem Tode trat die Meierei in ein neues Stadium ihrer Entwicklung. Die Zeit der kleinen, aber vornehmen Villegiatur war zunächst für sie vorüber. In der Nähe seines Wirkungsfeldes, des Tiergartens gelegen, war sie von dem naturfreundigen Künstler zu einer sommerlichen Erholungs- und Schaffensstätte umgewandelt worden. Der Vorwand seiner beiden Töchter verkaufte sie 1754 an einen Kaufmann und Weinhändler Pomperat. Unter ihm, und seinen Nachbessern wurde das Lustkloster wieder Erwerbszwecken dienstbar gemacht. Vorübergehend besaß es ein Pächter der Felten, Gaias Dortu, der dort einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb einrichtete. Von seiner Witwe kaufte der Kommerzienrat Schneider die Meierei für 14 000 Taler und errichtete an der Spreeseite eine Leder- und Maroquinfabrik, ohne anscheinend genügende Mittel für ihren Betrieb gehabt zu haben. Sie entsprach, wie aus einem 1765 von der Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Pläne des Tiergartens hervorgeht, dem heutigen Spreeflügel des Schloßes Bellevue. Einer der Gläubiger Schneiders, der Kammerat Hubert, mußte die Meierei 1771 mit dem Fabrikgebäude übernehmen.

Einen ständigen Besitzer fand sie erst im Prinzen Ferdinand von Preußen, dem jüngsten Bruder Friedrichs des Großen, der das Grundstück 1784 erwarb und unter Benützung der Schneiderschen Fabrikanlage durch Michael Böhling Boumann, den zweiten Sohn des bekannten Baumeisters Friedrich des Großen, Johannes Boumann (+ 1776), den Mittelbau und linken Seitenflügel erbauen ließ. Es ist ein architektonisches Denkmal der frühklassizistischen Zeit mit einigen Anlehnungen an das Barock. Die anhaltinischen Schlösser, das Georgium und Louisium in und bei Dessau wie das Schloß im Park von Wörlitz haben in Einzelheiten zum Muster gedient. Auch für die Gestaltung des Parks ist der Einfluß von Wörlitz maßgebend gewesen. Um seiner

Gattin, einer geborenen Prinzessin Louise von Schwedt, eine Freude zu machen, ließ der Prinz in dem durch Hinzuziehung von Alder- und Tiergartenland wesentlich vergrößerten Park 1801 in der Nähe des Küchengartens durch den jüngeren Gilly eine neue Meierei erbauen, die auf der Rückseite in Goldbuchstaben die Aufschrift „Métairie de Louise“ trägt und bis zum Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts noch mit Stroh gedeckt war.

Schon 1785 hatte der erst am 2. Mai 1813 verstorbene Prinz Ferdinand Schloß und Park seiner Gemahlin vermacht. Von ihr kaufte es ihr Sohn, Prinz August von Preußen, der jüngere Bruder des bei Saalfeld gefallenen Prinzen Louis Ferdinand. Die auf Befehl König Friedrich Wilhelms III. vor dem Schloß aufgestellte, vom Prinzen in der Schlacht bei Austerlitz in Böhmen erbeutete französische Kanone „Le drôle“ und das ihm im Park errichtete Denkmal erinnern an seine Bewahrung in den Freiheitskriegen.

1842 verkaufte Prinz August Bellevue für 156 000 Taler an den König Friedrich Wilhelm IV. Seit dieser Zeit blieb der Kronbesitz Eigentum des Schloßes, das Mitgliedern des Hohenzollernhauses, zuletzt noch Kaiser Wilhelm II. und seiner Familie, mehrfach vorübergehend als Sommerresidenz diente.

Seit 1918, also seit 13 Jahren, ist der Mittelbau des Schloßes nicht mehr bewohnt. Mit dem Auseinandergehensvertrage zwischen dem früheren Königskaufe und dem Staat ist es in staatlichen Besitz übergegangen und seine Verwaltung der königlichen Bau- und Finanzdirektion übertragen worden. Die Seitenflügel sind an Privatpersonen vermietet, im Erdgeschoß des Spreßflügels befinden sich in ehemaligen Räumen der königlichen Küche eine vom Evangelischen Frauen-Verein eingerichtete Koststunde mit Kochschule für Waisenkinder. 1926 fand im Park die Ausstellung „Das junge Deutschland“ statt. Zwischenzeitlich ist es, wie auch in diesem Jahre wieder, zu Kunstausstellungszwecken verwandt worden.

Für die Wiederbewohnung des Schloßes kämen verschiedene Möglichkeiten in Betracht. Ganz abzulehnen ist eine Ausbarmachung durch einen privatwirtschaftlichen Betrieb wie Hotel oder Sanatorium, der den Schloßcharakter des Gebäudes und damit das baugeschichtliche Denkmal zerstören würde. Zweckmäßig erscheint dagegen die Benutzung des Schloßes als Repräsentationsgebäude. Bald nach der Umnäzung wurde in der Presse die Frage erörtert, ob es nicht dem Reichspräsidenten als Sommerresidenz überlassen werden sollte. Mit Rücksicht auf die frühere Bewohnung des Schloßes durch Kaiser Wilhelm II. standen die ersten beiden Reichspräsidenten diesem Gedanken nicht sympathisch gegenüber. Späterhin aber wird er vielleicht doch wieder aufgenommen werden müssen, wenn der so viel erörterte Straßendurchbruch durch die Ministergärten zwischen Wilhelm- und Friedrich-Ebert-Straße zur Notwendigkeit werden wird.

Weniger empfehlenswert erscheint der Gedanke, es auswärtigen, die Reichshauptstadt besuchenden Fürstlichkeiten während der Dauer ihres Aufenthaltes in Berlin als vorübergehende Residenz zur Verfügung zu stellen. Je eher und nachdrücklicher es uns gelingt, das Ansehen des Deutschen Reiches wieder auf das Niveau der Vorkriegszeit zu heben, um so mehr werden wir darauf bedacht sein müssen, seiner wieder gehobenen Stellung auch in repräsentativer Hinsicht Ausdruck zu geben. Es kann auf die Dauer nicht der Würde des Deutschen Reiches entsprechen, daß es in einem ihm nicht gehörenden Schloße Räume mietet, um seine Gäste dort unterzubringen.

Schloß Bellevue dafür herzurichten, scheint auf den ersten Blick eine erörterungsmögliche Idee. Verfolgt man sie aber weiter, so erweist sie sich dem Gebot der Denkmalspflege, das Schloß in seiner Wesenheit zu erhalten, abträglich. Denn wird es von einem fremden Souverän bezogen, so bedingt das die Schaffung vieler Einzelquartiere für die Fürstlichkeiten selbst wie für deren Hofstaat und Dienerschaft, so daß von der inneren Bauanlage unseres Schloßes nicht mehr viel übrig bleiben würde. Deshalb dürfte, abgesehen von den sehr großen Kosten für einen derartigen Umbau, deren Aufwendung heute nicht zu recht fertigen wäre, vom denkmalpflegerischen Standpunkt der letzt-erörterte Plan abzulehnen sein. Vom gleichen Standpunkte aber bleibt das Videant consules im Hinblick auf die Bewahrung des Schloßes Bellevue vor ungewöhnlicher Verwendung und vielleicht nicht wieder gutzumachender Gefährdung seiner baulichen Substanz Gebot der Stunde.

Vor der Münchener St. Anna-Kirche fanden kürzlich Freilichtspiele statt, denen das von Senta Maria bearbeitete „Tanz-legenden“ von Gottfried Keller zugrunde lag. Die mittelalterliche Umgebung, der altentimliche Platz, die Quadern, die Kirche, aus der Orgelklang und Chöre hervortraten, alles spielte mit! Die musikalische Leitung des Stückes lag in den Händen von Alfred Waned. In der Inszenierung und Regie der Spiele wurde der Stil schlichter Musterstücke getroffen, bei denen farbige Volkstänze prächtig zur Geltung kamen.

### „Ich kaufe mir 16 Pferde“

Von J. Thouret, Sportlehrerin.

Es sind sozusagen konzentrierte Pferde, die ich kaufe. Aber ich will nicht von gefältem Liebig-Fleischextrakt erzählen. Sie können laufen, meine Pferde. Und wie sie laufen können. Jetzt lassen sie sich geduldig von mir aus der Montagehalle führen. Richtige Pferde wären wohl nicht ganz so ruhig. Aber ihre Kraft steckt doch gebündelt in dem Feueratem des Motors meines neuen Rades. Erkennt man nicht den Triumph der Technik aus dem Vergleich so viel animalischer Leiber mit dem wenig umfangreichen Stahlgebilde.

Zudem ich die vielen fabelhaften Einzelheiten meines neuen Rades mit bewußt kindischer Neugier und Freude bewundere, tauchen in meiner Erinnerung Maschinen auf, deren Bekanntheit ich früher einmal machte.

Da war das Deeresrad. Man nannte es damals noch „Motorfahrrad“. Ein junger Freiwilliger, der zu einer anderen Truppe ging, ließ es seinen noch jüngeren Freunden, mehr stillschweigend als ausdrücklich, zur illegitimen Benutzung zurück. Benzin war streng rationiert. Man konnte es nicht kaufen. Einen Führerschein hatte niemand. Das Rad keine Nummer. Aber die Sportbegeisterung war groß. Es gab in einer Garage Wagen, deren Besitzer Fahrerlaubnis und folglich Benzin im Tank hatten. Wenn das eigene Rad dort stand, konnte man mittags mit einem Schlauch und einer Bierflasche zuweilen in der Garage allein sein. Scheußlich schmeckte das Kriegsbenzol, wenn man beim Ansaugen des Heberschlauches — das Los verteilte diese Aufgabe — den Mund voll davon bekam. Einige in die Volkser gelegte Groschen beruhigten unter diebstahlgewohntes Gewissen nicht ganz. Aber zwei Bierflaschen voll Benzol bedeuteten eine herrliche Tour. Das Antreten des Rades war eine fast sakrale Handlung. Es wurde

## Großer Tag des Hamburger Schwimmsports

### England im Länderkampf in der Staffel und im Wasserballspiel überlegen geschlagen

Der hamburgische Schwimmsport hat gestern in Darburg sein größtes Ereignis gehabt, das nur durch die außerordentlich ungünstige Witterung allzusehr beeinträchtigt wurde. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine bedeutende Zuschauermenge eingefunden, die auch im ärgsten Regen bei den spannenden Kämpfen bis zum Schluß ausblieb. Den Verlauf des Kampfes hatte man sich nach den Aussagen des englischen Mannschafsbegleiters, Mr. Hodgson, allerdings wesentlich anders gedacht. Von einem großen Kampf konnte allerdings niemals die Rede sein, da die deutsche Vertretung jederzeit die Lage vollkommen beherrschte und weder in der Staffel noch im Wasserballspiel jemals gefährdet werden konnte.

Die 4 mal 200 Meter-Staffel sah folgende Mannschaften am Start:

Deutschland: Deiters, Sparta Köln, Ahrends, Hellas Magdeburg, Schrader, Hildesheim 99, Heinrich, Poseidon Leipzig. England: Whiteside, Manchester, Brooks, Oldham Police, Tahlor, Eccles, Sutton, Blaitow United.

Der für Haas schwimmende Deiters brachte Deutschland sofort in Führung, ging die ersten 100 Meter mit 1,06 an und schlug in 2,27,6 vor Whiteside mit 2,31,6 an. Dieser Vorsprung konnte von den Engländern während des ganzen Rennens nicht wieder aufgeholt werden. Die weiteren Zwischenzeiten sahen wie folgt aus:

Ahrendt 2,29,4, Schrader 2,26, Heinrich 2,26,4, Brooks 2,28,8, Taylor 2,29,6, Sutton 2,26,2.

Die deutsche Gesamtzeit betrug also 9,49,4, während die Engländer nicht, wie beabsichtigt, unter 9,40, sondern 9,56,2 (11)

Deutschlands größtes und führendes Spezialhaus für Koffer, feine Lederwaren und Reise-Artikel.



**Ernst Klockmann**

Mönckebergstr. 17 gegenüber Karstadt | Steinortplatz 1-3 Klockmannhaus am Hauptbahnhof | Jungfernstieg 27-28 Hamburger Hof

Eimsbütteler Chaussee 22 Eimsbüttel | Hamburgstr. 79-81 Barmbeck

schwammen. Die deutsche Mannschaft hat zwar 45 Sekunden mehr gebraucht als in Paris, doch kann man in Anbetracht des Fehlens von Schubert, Ball und Haas mit der erzielten Zeit zufrieden sein. Von Ahrends hätte man eigentlich etwas mehr erwartet, die Zeit von 2,29,4 entspricht nicht seinen sonstigen Leistungen.

#### Im Wasserballspiel

setzte Deutschland Amann und Schumburg im Sturm für Schirmmeister und Schwarz ein, wodurch die Mannschaft bedeutend verstärkt wurde. Das Resultat fiel denn auch entsprechend aus: 9:2 (5:1) und übertrifft alle Erwartungen. Die deutsche Mannschaft zeigte ein tadellos geschlossenes Spiel und verstand sich gegenseitig ausgezeichnet, während die Engländer sich während der ganzen Spielzeit niemals genügend freischwammen und allzu oft ihre Deckung schwer vernachlässigten. Der Spielverlauf: Deutschland ist sofort in Angriff, eine gute Kombination Cordes-Schumburg-Schulze bringt das erste Tor.

#### 1:0 für Deutschland.

Ein sofortiger Gegenangriff der Engländer scheitert am Vollauf der deutschen Verteidigung, der Ball kommt an den Deutschen Sturm, geht wieder zurück und Rademacher muß zum ersten Male rettend eingreifen. Temme muß wegen Fouls in der Viermeter-Linie das Feld verlassen, Amann schießt ein.

#### 2:0.

England bekommt einen Freiwurf wegen Abstoßens der deutschen Mannschaft vom Tor, dieser bringt nichts ein, Gurnt muß das Feld verlassen, Neame schießt den Viermeterwurf ein und erzielt das erste Tor für England.

#### 2:1.

Das Spiel wird immer härter. Amann hat viel auszusuchen, kann dafür aber durch einen abermaligen Viermeterwurf für Deutschland auf 3:1 erhöhen. Gleich darauf gibt es eine bildschöne Kombination Cordes-Schulze, die zur 4:1-Führung für Deutschland wird. — Kurz vor Halbzeit erzielt Benede nach prachtvollem Alleingang das fünfte Tor.

#### Die zweite Halbzeit

stand vollkommen im Zeichen der deutschen Bestreiter. Gurnt und Schulze spielen famos zusammen, und aus ihren Kombinationen entstehen drei weitere Tore. Die Engländer zeigen jetzt oft eine Härte, die fast an Unfairness grenzt, und machen verzweifelte Gegenanstrengungen, ohne irgend welche Erfolge verzeichnen zu können. Alle Versuche werden von Rademacher ohne weiteres gemindert. Amann verläßt dann unglücklichweise noch einmal den Platz, nachdem abgepfiffen worden ist. Jetzt ist Old-England mit einem Mann im Vorteil, und der riesige Verbindungsmann Budd gibt „Ete“ verschiedene harte Flüße zu knaden. Bei einem „Gemassel“ vor dem deutschen Tor versucht Rademacher durch Herausschwimmen die Situation zu retten, doch vergebens — er kommt zu spät, und der linke englische Stürmer Martin lenkt das Leder ins leere Tor. — Benede und Budd vollführen wahre Ringkämpfe, die die Engländer von ihren Bassinspielen zu sehr gewöhnt sind. Auch Amann muß noch wiederholt seine Kappe lassen. Der letzte Erfolg der Deutschen ist das Resultat einer schönen Kombination Schulze-Schumburg-Amann, die so plötzlich kommt, daß Amblett im englischen Tor überhaupt nicht in Aktion treten kann. Schumburg und Benede knallen noch verschiedentlich gegen die Latte, bis schließlich das sehr produktive Paar Gurnt-Schulze das Ergebnis noch zweifeltig machen will. Doch auf dem Wege von der Hand Schulzes zum Tor wird der Ball vom Schlußpfiff erteilt, so daß es beim 9:2-Resultat für Deutschland bleibt.

Der hohe Sieg unserer Mannschaft ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Engländer ausgesprochene Bassinspieler sind und sich im tiefen Wasser, wo während der ganzen Spielzeit Wasser getreten werden muß, nicht recht entwickeln konnten. Im großen Spielfeld zeigte sich auch die große schwimmerische Ueberlegenheit der Deutschen, die fast stets mit dem Ball davongehen konnten, ohne daß es den Engländern durch Nachschwimmen gelang, eine Aktion zu verhindern. Das ganze Spiel war außerordentlich flott und scharf, leider des öftern etwas zu scharf. Müller-Sani 95 entledigte sich seiner nicht leichten Aufgabe als Schiedsrichter aufredestellend, seine Entscheidungen waren vielleicht nach den strengen deutschen A. B. B. manchmal etwas zu rücksichtsvoll, wobei jedoch in Betracht gezogen werden muß, daß man in England ein bedeutend rauheres und härteres Wasserballspiel als bei uns gewohnt ist.

#### Das Rahmenprogramm

brachte drei recht ansprechende Staffeln und ein Einzelrennen für Damen über 200 Meter Brust, das besondere Erwähnung verdient. Trotz der ungünstigen Witterung und des starken Windes wurden hier ganz famose Zeiten erzielt. Leider fiel der Start von Frä. Meiners-Wandsbøl und Frä. Dabelstein-Hamburger Turnerstaffel u. 1816 aus, wofür man aber durch den spannenden Kampf zwischen der D. T.-Meisterin Gertrud Stender, der norddeutschen Meisterin Elise Kesting-Darburg-Wilhelmsburg und Amemarie Schaber-Altona reichlich entschädigt wurde. Frä. Stender konnte nach vorübergehender Führung von Frä. Schaber diese mit einem ganz knappen Handschlag in 3.18,3 schlagen, mußte aber wegen falschen Anslags disqualifiziert werden, so daß Frä. Schaber der Sieg in der nicht minder guten Zeit von 3.18,4 zugesprochen wurde. Frä. Kesting verbesserte ihre Leistung vom Vorkonntag erheblich, konnte in 3.21,4 jedoch nur den dritten Platz belegen.

Noch ein Wort über die Organisation der Veranstaltung. Dieselbe lag in Händen des Darburg-Wilhelmsburger Schwimmvereins und darf mit Recht als für Norddeutschland einzig dastehend und in jeder Beziehung als vorbildlich angesehen werden.

Die deutsche und die englische Mannschaft fahren heute morgen nach Lübeck, wo heute Nachmittag der Rückkampf ausgetroffen wird.

Im Darburger Rathaus wurden die beiden Mannschaften durch den Magistrat der Stadt Darburg-Wilhelmsburg gestern Mittag offiziell begrüßt. Oberbürgermeister Dr. Duder hieß die Engländer besonders herzlich willkommen. Für den Deutschen Schwimm-Verband sprach Oberstudienrath Binner-Breslau als Verbandsschwimmwart, für die Amateur-Schwimm-Association Dr. Harold E. Fern, Honorable, der seiner Freude über die gastfreie und freundliche Aufnahme in Darburg-Wilhelmsburg Ausdruck verlieh. Als Vertreter des Senats der Freien und Hansestadt Lübeck hieß Dr. Wollmann die Gäste bereits für den heutigen Tag in Lübeck willkommen. Bht.

### Gambi gewinnt abermals „Quer durch Berlin“

Beim Langstredenschwimmen „Quer durch Berlin“ gewann Gambi-Italien vor Baho-Ungarn. Bei den Damen siegte Frä. Stegeman-Wegeburg. In den Staffeln blieb Poseidon-Berlin vor Polizei-Berlin siegreich.

auf den Ständer gestellt und dann mußten die Bedaks rasend rund getreten werden. Stundenlang. Manchmal schien das Perpetuum mobile daraus zu werden. Schließlich fürzte ich mit einem der Jungens in einer Straßenbahnchlene (man denke das damalige Keifenprofil). Ein Schyman stellte fest, daß alles zum Motorsport gehörige fehlte: Zulassung, Führerschein, Nummer. Es war das Ende.

Ich lernte dann eines Tages selbst fahren. Ein geduldiger Freund hatte eine herrliche englische Maschine, und ich begreife heute seinen Gleichmut noch nicht, mit dem er im Seitenwagen sitzend und kaum fluchend, mein Schalten anordnete. Er war ein Mann „comme il faut“. Aber mit suggestiver Eindringlichkeit wiederholte er seine Instruktionen betreffend Verhalten in schwierigen Augenblicken: „Kupplung raus, Gas weg, Bremse!“ Das Rad war herrlich. Sein 660 ccm-Einzylindrer, mit phantastisch hohem Hub, pöchte im Verlaufe bei gedrofftem Gas fast unheimlich langsam und gleichmäßig. Immer glaubte man, die Maschine setze aus, und immer ließ sie noch. Mein Freund, stolz auf diese Eigenschaft, demonstrierte sie etwas mehr, als den Lagern gut war.

Später ließ ich mir häufig Maschinen. Aengstliche Augenblicke kamen, weniger wegen fast beinahe eingetretener Stürze, als wegen der Pannen, die bei fremden Rädern ausgesprochen unschön sind. Die Maschinen setzten unerwartete Mucken, die mir die Besitzer gelegentlich heimtlich verschwiegen. Die Gangschaltung sprang heraus, die Kupplung ließ sich nicht völlig ausschalten oder klemmte sich. Der Motorabbau war noch in der Entwicklung. Aber auch das gesündeste Motorrad wird, wenn es durch genügend Anfängerhände gegangen ist, etwas tränklich. Die Freude, nachts Kilometerweit von Ortschaften und Häusern im Regen zu hassen, lernte ich damals schätzen. Ich lernte auch zuerst laut fluchen und dann wieder leise für mich zu fluchen, wenn bei kleinen Ueberraschungen die Schadenfreude allzu deutlich aus den Gesichtern improvisierter Fachleute, die sich widersprachen, leuchtete.

Schließlich kam das eigene Rad. Etwas leicht aber ziemlich „wenig gebraucht“, wie der etwas hysterische Ausdruck im Inneren lautete. Ich kam bald in den etwas hysterischen Zustand neuer Radbesitzer, jedes noch so kleine Schraubchen an der Maschine sorglich pflegen zu wollen und lieber die zu meinem täglichen Unterhalt unentbehrlichen Nahrungsmittel zu verlassen als das Rad. Ein bißchen von der Pflege-Hysterie sollte jeder Fahrer zum Teil seiner Maschine behalten. Auch beim Verleihen fand ich nicht, daß das „Geben“ seeliger ist, als das „Nehmen“. Die leichte Maschine war gut. Es wäre undenkbar, wollte ich heute die Nase darüber rimpfen. Aber... Das „Aber“ war entscheidend für mich.

Es gibt Situationen, in denen man sehr viele Pferde auf der Landstraße zur Verfügung haben möchte. Allein das Bewußtsein, über ihre Kraft gegebenen Falles herrschen zu können, ist so sympathisch. Und, wenn die Maschine ruhig und unbeeinträchtigt „in gestrecktem Lauf“ alle Berge nimmt, wenn sie mit blitzschnellem Vorschleichen, ohne Gefahr von Entgegenkommenden gerannt zu werden, den staubenden Wagen „abhängt“, braucht dies noch kein „Geschwindigkeitswahn“ zu sein. Es ist etwas Seltsames mit der Relativität der Begriffe. Vor dem Kriege gab die Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge einmal vielen Witzblättern endlosen Stoff.

Jedes Beförderungsmittel hat seinen Reiz. Schusters Rappen u. B. sind nicht zu unterschätzen. Auch der Aufenthalt im D-Bug hat seine Vorteile. Ich liebe es, bald mit gemächlich pochendem Motor langsam die Gegend zu durchstreifen und an jedem schönen Pläze beliebig lange anzubalten. Dann aber will ich auch wieder einmal den Rausch der Geschwindigkeit kosten und auf der Landstraße dahinfahren. Berge, Wälder und Ebenen, Flüsse, Städte und Dörfer ziehen im Fluge unaufhaltsam an mir vorbei, bis eine ganz andere Landschaft mich aufnimmt.

Und deshalb habe ich mir 16 Pferde gekauft!

Familien-Anzeigen

Heute entschlief sanft mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Eduard Jürgens

Inhaber der Firma

Oldörp & Jürgens.

Namen der Hinterbliebenen:

Alice Jürgens

geb. Wolpmann

Heinz Jürgens

Lübeck, den 17. Juli 1931.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 22. Juli, um 10 1/2 Uhr in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes statt.

Weitere Familien-Nachrichten

Verlobt:

Lieselotte Dettmann, Herbert Endorf, Anni Gilten, Billy Niemann, Altona/Hamburg, Käthe Kraedrich, Kurt Westermann, Nancy Petrich, Gerh. Warner, Vija Danne, Hans Hüfner, Altona, im Hauptbahnhof, / Wandsbek, Käthe Waad, Karl Wok, Dphagen 7/Christiansstr. 11, Karl Neumann, Dr. Emil Mosbacher, Würzb., Sofienstraße 13, Nürnberg.

Verheiratet:

Kranz Sziebat, Meta, verm. de Wbatina, geb. Buch, Dph.-Schmalenbeck, Carl Friedrich Busfram, Bio, geb. Wittap, Peter von Drathen, Martha, geb. Dabelstein, Tiefensee bei Heide, Julius Stoffers, Liselotte, geb. Witthöfft, Altona, Richardstraße 21, I.

Geboren:

Dipl.-Ing. Thieme, Martha, geb. Graune, Hambg., Seidberg 52, alt. Bethanien, Susa Stehn, Gertha, geb. Krause, Hamburg-Langenhorn, Jul. Behr, Anni, geb. Reber, alt. Israel, Krankenh., Kris Uhlig, Edith, geb. von Rodajewitsch, Hambg., Wandsbeker Chaussee 56, Ernst Pasche, Anne-Biese, geb. Volkert, Freiberger i. S.

Mädchen:

Dr. Gaon Niemeyer, Effeta, geb. Böttler, Hambg., Schäferkampsallee 1, vtr, A. Schmeißer, Marielchen, geb. Ringklib, Georg Jürgens, Else, geb. Peterlen, Rio de Janeiro.

Gestorben:

Theodor W. Borkfeld, Richard G. Strider, 44 J., Abschied 20. Juli, 10 Uhr, i. d. Kap. d. Barmb. Krankenhauses, Bestatt. 21. Juli, 10 Uhr, v. Kap. 6, Ohlsd., Charly Madfen, Hambg., Osterstraße 120, Frieda Stehr, 21 J., Bestatt. 21. Juli, 13 1/2 Uhr, v. Kap. 5, Ohlsdorf, Clara Weber, geb. Vinke, 71 J. (Eutin), Beerd. 20. Juli, 9 1/2 Uhr, v. Kap. 2, Ohlsdorf, Elisabeth Ranae, geb. Wars, 73 J. (Hambg., Danzplatz 5), Abschied 20. Juli, 17 Uhr, in der Leichenb. Leichenbest., Wallstraße, Best. 21. Juli, 13 Uhr, v. Kap. 7, Ohlsd., Gerh. Gaers, Einäsch. 19. Juli, 12 Uhr, Krem. Ohlsdorf, Walter Gnab, 64 J., Abschied 20. Juli, 12 Uhr, Krankenh. Barmb., Einäsch. 21. Juli, 14 1/2 Uhr, Krem. Ohlsd., Johannes Girsch, Beerdigung 20. Juli, 13 1/2 Uhr, von Kapelle 12, Ohlsdorf, Hermann Clemens Siefert, 66 J. (Hambg. 23, Fichtestraße 23), Abschied 20. Juli, 16 Uhr, i. d. Leichenb. Leichenbest. (Wallstraße), Einäschung 21. Juli, 15 Uhr, Krem. Ohlsdorf, Heinz Tälken (Bad Deynhauften).

Ohrenarzt Dr. Rudolf Kaiser Esplanade 44 zurück.

Beteiligung. Führt, energ. Kaufmann 20 Jahre, selbständig gewesen, sucht sich an solch. Unternehmen mit 10 bis 12 Mille zu beteiligen. Anfragen unter E. 731 bef. die Exp. d. Blattes.

Wer finanziert laufend Aufträge gegen Sicherheit u. gut. sind mit einigen Mille? Angebote unter E. 730 bef. die Exp. d. Blattes.

Essex 4 Berlinen 10/45 PS 1926, ca. 35 000 km, fast neu 2.4. 2700.—, Angebote unter E. 6576 befördert Rudolf Mo sic, Hamburg 36.

Gelegenheitshaus Hanja-Kabriolett (Neues) fabrikneu, 23/100, außerordentlich billig abzugeben. Näheres Mittelwall 78, Laden

3 Photo-Automat. aus Privatband billig zu verkaufen. Anfragen unter E. 728 befördert die Expedition d. Bl.

Kaufgefuche

G. m. b. H.-Mantel garantiert schubstfrei, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit äußerstem Preis unt. E. 728 bef. d. Exp. d. Bl.

Jetzt ist es Zeit, eine Remington Portable zu kaufen. „Die Ideale Kleinmaschine für Heim und Reise.“ Stark herabgesetzte Preise für die verschiedenen Modelle von M. 195.— bis M. 255.—. Günstige Zahlungs- und Verleihbedingungen. Remington Büromaschinen-Ges. Hbg., Bismarckstr. 10 F. 1.-No. 55, Stephanstr. 3365 (Kaufmannsh.)

Beirat

Privat-Bürohilfster vielseitig, auch gewöhnlich gebildet, Ende 30, 1.70m groß, bewährter Charakter, frei von egr. Nahrung, wünscht Veranlassung lebenslanger, wirtschaftlich veranlagter Dame zu dienen. Ehe. Briefe u. H. 729 bef. d. Exp. d. Bl.

Endlich geht's los! Diesmal dürfen wir keine Preise nennen, sonst würde der Andrang Montag früh lebensgefährlich. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir behaupten: „Solche Preisherabsetzungen gab's noch nie!“ Die schönsten Waren - die besten Qualitäten - Alles-alles gibt's jetzt spottbillig im

KARSTADT Saison-Ausverkauf

VOM 20. JULI BIS 4. AUGUST

HOHELUF - BILLH. RÖHRENDAMM - EIMSBÜTTEL - ALTONA WANDSBEK - BARMBECK - MÖNCKEBERGSTRASSE

Hamburg 23 Wandsbeker-Chaussee 139/141 Fernspr. Sammel-Nr.: B 6 Humboldt 5058 Mäßige Preise! BESTATTUNGS-INSTITUT Heinrich C.M. CLASEN

Beerdigungs-Institut Erd- und Feuer-Bestattungen sowie Überführungen in jeder Preislage von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung J. H. August Ertel jr. HAMBURG 1, PFERDEMARKT 10 zwischen Stein- und Mönckebergstraße Fernsprecher: C 3 Centrum 5932 und 5933 Sonn- u. festtags geöfn. Zahlungs-Erleichterung

Versteigerungen. Öffentliche Versteigerung über verfallene Pfänder vom 20. Juli bis 3. August 1931 an jedem Montag, Mittwoch u. Sonnabend in der Öffentlichen Leihanstalt Bäckerbreitergang 73. Zum Verkauf kommen: a) von 9-12 Uhr: Juwelen, Gold- und Silbersachen, Uhren jeder Art, Schreib- und Rechenmaschinen, Glassachen, photographische Apparate, Fern- und Operngläser, Musikinstrumente; b) von 13-16 (1-4) Uhr: Herren-, Damen- und Kinderkleidung, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Stoffe, Leinen, Leder- und Polzsachen, Teppiche, Betten, Bücher, 1 Gasherd und vieles andere mehr. Die Leihanstaltsverwaltung.

# Das wandelbare Schicksal

Von J. A. Gontscharow

In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kamen zwei Reisende in einer Landkutsche auf der Warschauer Chaussee nach Petersburg. Am Schlagbaum zeichneten sie sich ein, der eine als polnischer Gutsbesitzer Sagurky, der andere als Stabsrotmeister A. D. Reonty Chabarow. Sie fanden zwei kleine feine Zimmerchen in der Nähe vom Newsky-Prospekt, und am folgenden Tag ging jeder seines Wegs.

Chabarow diente im polnischen Regiment, das damals vom Großfürsten Konstantin Pawlowitsch befehligt wurde. Der Vater hatte Chabarow direkt vom Kadettenkorps in den Heeresdienst gebracht und dem Regimentschef empfohlen. Er selbst fuhr weg und ließ dem Sohn 500 Rubel.

Der junge Chabarow gewöhnte sich rasch an das Regimentaleben, schloß sich kameradschaftlich den andern Offizieren an und machte auf seine Vorgesetzten einen sehr guten Eindruck. Er war äußerst forrest im Dienste. Er trank nicht, hummelte nicht, kurz, er war ein musterhafter, nüchternen Offizier. Die Jahre gingen ins Land. Er vermied immer mehr mit seiner militärischen Tätigkeit und wurde zum nächsten Grad befördert. Nur seine beschränkten Mittel bereiteten ihm Schwierigkeiten. Mit den vom Vater erhaltenen 500 Rubel und seiner geringen Offiziersgehalt war kaum im Dorf selbst auszukommen, wo sein Regiment lag. Er überlegte ernstlich, wie er sich einrichten könnte, um standesgemäß als Offizier zu leben, ohne Schulden zu machen. So kam er auf den Gedanken, für 150 Rubel ein junges Pferd zu kaufen, es ordentlich zuzureiten, und es dann vorteilhaft zu verkaufen. Das gelang ihm auch, und im nächstfolgenden Regiment setzte er sein Pferd für tausend Rubel ab. Das wiederholte er mehrmals, verschaffte sich dadurch Geld und wurde dabei von den Kameraden geliebt und von den Vorgesetzten geschätzt.

Seine zwei an den Vater gerichteten Briefe blieben unbeantwortet. Der alte Chabarow schien den Sohn vergessen zu haben. Zufällig erfuhr der junge Offizier, daß der Vater sein kleines Anwesen verkauft hatte, nach Moskau übersiedelt und dort gestorben war, ohne etwas dem Sohne zu hinterlassen, dem die Mutter schon lange vorher entzogen wurde. Der junge Mann seufzte tief auf, wuschte sich ein paar Tränen aus den Augen, machte eine resignierte Handbewegung und ging wieder an seine Arbeit. Seine ganze Aufmerksamkeit war den Pferden gewidmet, die er vortrefflich aufzog, dressierte und verschiedenen Regimenten zuführte. Er konnte allmählich immer mehr zurücklegen im Laufe von vier Jahren, obgleich er inzwischen Leutnant geworden war und mehr Ausgaben hatte.

Plötzlich aber wurde sein Regiment vom Großfürsten aus der Provinz nach Warschau zu einer Revue kommandiert. Chabarow und die andern Offiziere wollten würdig vor dem fürstlichen Befehlshaber bestehen, exerzierten daher fleißig und brachten ihre Pferde und ihre Uniformen in Ordnung. Dafür hatten sie auch die Freude, daß der Großfürst mit der Parade in Warschau sehr zufrieden war. Als Chabarow als Ordonnanz zu ihm befohlen wurde und auf seinem prächtig gepflegten Pferde geritten kam, machte der Großfürst den Regimentskommandeur auf ihn aufmerksam und sagte:

„Diesen da lassen Sie in meine Garde treten!“

Erstaunt bemerkte der Kommandeur, daß Chabarow über diese Auszeichnung gar nicht erfreut war.

„Wäre es möglich, Chabarow, daß Sie diese Ehre nicht einzuschätzen wüßten?“ fragte er und bekam die Antwort:

„Die Ehre macht mich stolz, aber ich fürchte, in Warschau die Mittel zu meinem Unterhalt nicht aufzutreiben zu können. Aus diesem Grunde möchte ich bitten, die Auszeichnung rückgängig zu machen.“

Der Regimentskommandeur erzählte das alles dem Großfürsten, der Chabarow eine Zulage von 200 Rubel jährlich bewilligte. Das war aber eine ganz geringe Summe im Verhältnis zu der Lebensführung der Offiziere in der Hauptstadt Polens. Schweren Herzens trat Chabarow den neuen Posten an und schlug sich zwei Jahre noch so ziemlich durch. Dann aber kam er wegen Entlassung aus dem Militärdienste ein und bat um eine andere Anstellung in irgend einem Verwaltungsamt. Der Großfürst willfahrte endlich seinem Wunsch und stellte ihm noch ein eigenhändig unterschriebenes Zeugnis aus, daß er jede Arbeit mit größter Sorgfalt und gewissenhafter Pflichttreue durchführe.

Angereizt mit den besten Empfehlungsdokumenten und mit einer Summe von etwa tausend Rubel, die der Verkauf seines Pferdes und seiner neuen Stabsrotmeisteruniform ergeben hatte, fuhr Chabarow auf einem Bauernwagen nach Petersburg.

Am folgenden Morgen nach der Ankunft zog Chabarow seine zweite, noch sehr gut erhaltene Uniform an und begab sich nach einem Ministerium, um wegen eines Postamts in einer Provinzstadt vorstellig zu werden. Er wurde vom Minister sehr freundlich empfangen, der ihn an den Direktor des Departements verwies. Dieser rief seinen Sekretär herbei, ließ die Dokumente Chabarows prüfen und ihn als Kandidaten für die erbetene Stelle einzeichnen. Es stellte sich heraus, daß vierzehn Namen vor dem seinigen schon bemerkt waren, aber es wurde ihm gesagt, daß er sich von Zeit zu Zeit einfinden möge, um einen Bescheid zu erlangen.

Chabarow, der in der Hoffnung gekommen war, daß seine Empfehlungen ihm alle Türen öffnen würden, kam gedankenvoll von dem ersten Versuch nach Haus. Noch war er nicht niedergelassen. Er ging mit seinem Reisegefährten Sagurky sogar ins Theater und mehrmals durch die Stadt, um die Lebenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen.

So vergingen etwa drei Tage. Es fiel ihm ein, daß er in Petersburg vielleicht als Inspektor eines staatlichen Instituts eine Stelle finden könnte. Als er die zuständige Kanzlei aufsuchte, fand er dort solch eine Masse von Bewerbungen, daß er es für aussichtslos erachtete, sich ihnen anzuschließen.

Auf den Rat eines Bekannten wandte er sich an die Postdirektion in der Erwartung, in einer Bezirksstadt ein Amt zu finden.

Zweimal hatte er schon pünktlich im Ministerium nachgefragt und die Antwort bekommen, daß bislang nur zwei der vorgeworfenen Kandidaten berücksichtigt werden konnten, und daß gegenwärtig überhaupt keine Vakanz in Sicht sei. Er wurde für einige Monate später vertröstet. Chabarow begann den Mut zu verlieren. Er sah ein, daß man auch mit ausgezeichneten

Attesten ohne Arbeit und ohne einen Bissen Brot bleiben kann. So ließ er sich überreden, eine private Beschäftigung zu suchen.

Er kam zu einem reichen Mann, der einen Verwalter für ein neu gekauftes großes Haus suchte.

„Sehen Sie alle diese Bücher durch und bringen Sie Klarheit in die Sache hinein. Ich will einen Ueberblick gewinnen, wieviel das Gebäude einbringt, welche Wohnungen leer stehen, welche sich leicht vermieten lassen usw. Dann ist das Haus auch noch gründlich vom Boden bis zum Keller zu bejätigen.“

So sprach der Eigner und übergab Chabarow einen Haufen von Papieren. Sie waren schon am andern Tag zum größten Teil eingehend geprüft und ebenso die Räume des umfassenden Hauses. Chabarow fand vielfach Unordnung und Vernachlässigung, und seine Uniform wurde bei der Befichtigung von Staub und Schmutz sehr mitgenommen. Zunächst befahl er den Dienern, die Böden zu reinigen und die Ställe und Treppentritte von unheimlichem Gerümpel zu befreien. Die Leute waren drei, vier Tage stark in Anspruch genommen, und als zwei von ihnen wegen Trunkenheit nicht antraten, entließ er sie und nahm statt ihrer neue. Auch den sämigen Mietzahlern redete er ernstlich ins Gewissen und schaffte sich unter ihnen viele Feinde. Anfangs spöttelten die Bewohner und Angestellten und meinten: „neue Besen lehren gut!“, als aber etwa sechs Wochen ins Land gingen und Chabarow noch immer gleich eifrig war und den Hausbesitzer nicht einmal Zeit ließ, in die Schenke zu gehen, da erhoben sich laute Klagen über ihn. Sie drangen bis zu den Ohren des Hausbesitzers. Erst lächelte er und lobte seinen Verwalter. Allmählich sah er ein, daß er auf seine schätzenswerten Leistungen verzichten müsse, weil man doch nicht alle Einwohner auf einmal herausjagen könne.

„Sie sind ein tadelloser Verwalter, doch versehen Sie sich in meine Lage: es vergeht kein einziger Tag, daß man sich über Ihre vollkommen berechtigten Anordnungen nicht beschwert!“

Das sagte der Hauswirt lächelnd, und Chabarow erwiderte: „Dann entlassen Sie mich.“

„Warum? Wir wollen doch noch abwarten!“

Es vergingen zwei Wochen, und plötzlich brach im Haus Feuer aus. Chabarow konnte kaum seine Uniform, seine Dokumente und etwas Geld retten, alles andere war verbrannt, und der ganze Flügel ging in Flammen auf, noch ehe die Feuerwehre zur Stelle war. Die Dienern waren wegelaufen, und das Gerücht von einer Brandstiftung wurde immer glaubwürdiger. Der Eigner ließ ihn zu sich bitten und sagte:

„Ich weiß, daß Sie unschuldig sind, und daß Sie das Opfer Ihrer großen Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit werden. Hier gehört eben kein anfänglicher Mensch hin, sondern ein Hund, und solch einen muß ich jagen! Hier sind hundert Rubel, die Sie verdient haben. Leben Sie wohl und seien Sie mir nicht böse.“

„Ich weiß, daß Sie unschuldig sind, und daß Sie das Opfer Ihrer großen Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit werden. Hier gehört eben kein anfänglicher Mensch hin, sondern ein Hund, und solch einen muß ich jagen! Hier sind hundert Rubel, die Sie verdient haben. Leben Sie wohl und seien Sie mir nicht böse.“

# Begebenheiten

Von Jo Hanns Rösler, Wien

Des Dentisten Dottergrolls Tafel an der Haustür ist das Ziel volltrunkener Studenten. Immer wird sie in nächstlicher Stunde von den jungen Menschen abgerissen und im jugendlichen Uebermut anderswo aufgebaut. Das war schon immer so, das hat man schon vor zwanzig Jahren in der kleinen Universitätsstadt so getrieben und treibt es auch heute noch. Wenn Dottergroll einen erwischt, schleppt er ihn auf das Gericht. Und jedes Jahr erwischt Dottergroll einen. Jetzt hatte er wieder einen unglücklichen Studenten.

Dottergroll trat als Zeuge vor die Barre.

Der junge Amtsgerichtsrat fragte: „Ergählen Sie uns den Vorfall, Herr Zeuge. Wie war das?“

Dottergroll guckte den Amtsgerichtsrat lange an. Dann sagte er:

„Was soll ich da groß erzählen? Es war genau dieselbe Sache, wie damals vor zehn Jahren, als ich Sie erwischt habe, Herr Amtsgerichtsrat.“

In Dippoldiswalde bei Dresden hat sich ein Musikverein gebildet. Der Musikverein schloß sich mit dem bestehenden Gesangsverein zusammen und studierte ein großes weltliches Chorwerk ein. Ein Chorwerk im Dreivierteltakt mit zahlreichen Anstößen an Walzer von Strauß.

Neun Tage probte der Musikverein für sich, zehn Tage der Gesangsverein. Am Sonntag fand die erste gemeinsame Probe statt. Der Dirigent tat seine Pflicht, jeder sang und spielte nach besten Kräften. Man kam auch glücklich zusammen am Ende an.

„Prächtig, prächtig“, lobte der Dirigent, „das ging ja wie am Schnitzchen. Nur eins: ich habe das Ganze im Vierteltakt dirigiert und, wie ich eben jetzt entbede, soll es im Dreivierteltakt gespielt werden. Diese Kleinigkeit müssen wir das nächste Mal noch ändern.“

Seit Wochen regnete es in Strömen. Me Welt sprach mir von dem Regen. Nur Runkts nicht. Runkts redete überhaupt nicht. Kein Wort war aus ihm herauszubekommen. Runkts sah stumm und steif.

„So sagen Sie doch schon wenigstens etwas über das Wetter“, mahnte ungeduldig die Hausfrau.

Runkts Runkts: „Meine Ansicht über dieses Wetter kann ich wirklich nicht in Damengesellschaft aussprechen.“

Otto muß eine Reise reisen. Von Mieska nach Riga. Ottile, sein Gewehr, packt den Reisevorrat.

„Und dann habe ich Dir eine Flasche Cognac eingewidelt“, verrät sie ihrem Mann beim Abschied, „damit Du Dich unterwegs stärken kannst. Aber nicht vor Breslau trinken, Otto, hörst Du, nicht vor Breslau! Sonst ist sie auf einmal leer und Du kauft Dir noch eine neue. Erst nach Breslau darfst Du die Flasche aus dem Papier wideln und trinken. Versprich es mir in die Hand, Otto.“

Otto verspricht es ihr in die Hand. Otto fährt ab. Winkt

Chabarow nahm eine Schlafstelle bei seiner früheren Wirtin ein, die erstaunt fragte:

„Weshalb sind Sie denn entlassen?“

„Wegen Zuverlässigkeit“, war die Antwort.

Eines Tages, als er besorgt in seiner Ecke darsaß, erzählte ihm die Wirtin, daß ein Kaufmann für den Speicherdienst bei Smolny, wo die Barren mit Mehl anlegen, einen Gehilfen mit einem Monatsgehalt von 25 Rubel suchte. Chabarow zögerte nicht, sich zu melden, und der Kaufmann, namens Sivlow, las seine Zeugnisse und entschloß sich, ihn anzunehmen, da er gerade einen „vornehmen Menschen“ brauchte. Anfangs ging alles ganz glatt. Die Mehlsäcke wurden eingeliefert, notiert und prompt den Käufern überwiesen. Plötzlich stimmte einmal die Zahl nicht. Chabarow machte die Lastträger für das fehlende Mehl verantwortlich, und sie schrien, daß der „vornehme Herr“ selbst am besten Bescheid wisse. Es folgte Janz, Streit, und schließlich kam der Kaufmann herbei und sagte zu Chabarow:

„Da haben Sie fünfzig Rubel, die Ihnen zukommen. Sie passen mir nicht!“ Trauriger als das erstmal lehrte Chabarow wieder zu seiner freundlichen Wirtin zurück. Er ging bald wieder nach den Kanzleien, um nachzuhören, ob schon etwa Aussicht auf eine staatliche Anstellung vorhanden sei. Ueberall wurde er kühl und mürrisch empfangen. Einige Schweizer wollten ihn überhaupt nicht vorlassen, da seine Uniform durch die Arbeit sehr gelitten hatte.

„Wozu kriechen Sie immer wieder, wenn Sie schon so oft abgewiesen wurden!“ bemerkte jemand in der Kanzlei, und ein Schreiber sagte: „Solche wie Sie treiben sich genug herum!“

Seufzend ging Chabarow seiner Wege. Am folgenden Tag begab er sich nach der Kasan-Kathedrale und betete zur Mutter-Gottes. Beim Herausreten blinnte er unwillkürlich nach dem Zefaterimentanal, wo mächtige Steine zu einem Denkmalsopostament durch ein Tor geschleppt wurden. Er mußte selbst nicht, wie lange er so in Gedanken dagestanden, bis ihm ein Arbeiter zurief:

„Se, was steht Du und träumst, greif doch zu, kannst einen Rubel verdienen pro Tag, den Du auf der Erde auch nicht findest!“

„Wahrscheinlich sehe ich schon sehr heruntergekommen aus, und meine Uniform rettet mich nicht mehr vor solch einer Zumutung“, dachte Chabarow.

Ein Weibchen blieb er noch stumm auf seinem Platz stehen, dann trat er an die Wunde heran und zog gemeinsam mit den andern das Tau. . . Am nächsten Tag stellte er sich wieder zu derselben Zeit ein. So ging es etwa zwölf Tage. Dann mußte er ausruhen von der ungewohnten Arbeit, da seine Hände sich mit Schwielen bedeckten.

Es war ein besser sonniger Tag. Chabarow kaufte sich Brot und ein paar hartgekochte Eier und ging außerhalb der Stadt

ein Stüchchen. Ratsch ins Abteil zurück und greift sofort nach der Flasche. Weht den Korkenzieher: „Breslau ist weit“, denkt er, „meine Frau ist fern.“

Und er widelt die Flasche aus. Da aber liegt ein Zettel über dem Kork. Von seiner Frau geschrieben. Darauf steht:

Otto, Otto, was hast Du mir vor fünf Minuten versprochen? Wo bist Du und wo ist Breslau?“

Tante Lutta kauft eine Gans. Auf dem Wochenmarkt. Betastet diese und jene. Hier ist ihr der Hals zu fett, dort ist ihr die Brust zu mager. Hier zeigt das Würzel nicht die nötige Rundung, dort ist ihr der Rücken zu knochig. Sie sucht und sucht.

Da brummt das Marktweib: „Nun entscheiden Sie sich schon! Sie hätten auch keinen Mann bekommen, wenn er damals so kritisch gewesen wäre!“

Vor ein paar Jahren war ich bei meinem Freunde Wenker, dem Brochhausbesitzer, zu Gast auf Schloß Wildberghof bei Uffenheim. Die Gegend ist dort noch sehr vorinselnd, und die Bauern sind hundert Jahre zurück. Nun gab es in Uffenheim und um Uffenheim herum eine Unmasse der gelben Weinbergsknecken, die ich tagsüber sammelte und mir von der Hausfrau braten ließ. Das sprach sich herum, und eines Tages hörte ich im Uffenheimer Dorfhaushaus unbemerkt über eine Holzwand Uffenheimer Bauern:

„Der Wenker hat an Gast.“

„Ja.“

„Der soll nur recht lang hier bleibe.“

„Warum soll er denn bleibe?“

„Der fresset uns hier alle das Ungeziefer weg.“

Groll spielt von früh bis abends Grammatik. Mit leiser Nadel. Mit lauter Nadel. Einmal schnell, einmal langsam. Groll spielt immer daselbe. Von früh bis abends.

Den Marsch aus Uda! Eines Tages kommt die Nachbarschaft: „Sie sind wohl ein großer Musikfreund?“

„Musik über alles“, nickt Groll.

„Haben Sie denn nur eine Platte?“

„Nein. Ich habe sechzig Platten.“

„Warum wechseln Sie denn nicht ab?“

„Ich wechle doch ab. Jedesmal nehme ich eine andere Platte.“

„Aber Sie spielen doch immer Uda?“

„Stimmt. Ich habe diese Platte nämlich sechzig mal. Besonders günstig aus einem Gelegenheitskauf. Glauben Sie mir, jede Platte ist anders. Die eine krast da, die andere krast dort. Sie glauben nicht, wieviel Spaß das macht, wenn man sich aus den sechzig Platten eine auswählt und errät, wo diese Platte den Defekt hat. Da sitzt man denn da und wartet gespannt, ob man richtig geraten hat. Ja, ja, es geht eben nichts über Musik im Heim.“

# Bad Wildungen für Niere u. Blase

## Zur Haustrinkkur

# Helenenquelle

Badeschriften durch die Niederlage in Hamburg.  
 1. Steinko & Wehlig, Ferdinandstraße 41. Telefon: Bismarck 0826/7.  
 2. Brunnenvertriebs-A.-G. Zweig. Joh. Grath, Rödingsmarkt 31. Telefon: D 9, Bahnenfeld 2130 u. 2133.  
 3. Für Export: Waldemar Fischer, Catharinenstraße 29. Telefon: Roland 7660.  
 und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker  
 1930: 24.000 Badegäste

Hinaus. Er setzte sich nach einem langen Marsch ins Gras, stürzte sich mit seinem beiseite liegenden Vorrat an Proviant und vertiefte sich in Gedanken über sein bitteres Schicksal.

„Man darf, Eure Gnaden, bitte.“

„Gnaden, bitte.“

„Wer bist Du?“ fragte der Jar Schroff.

„Der entlassene Stabsrottmestre Chabarow.“

„Wahrscheinlich aus dem Regiment gegen Trunksucht und schlechter Führung!“

„Nachdem der Monarch das erste Papier durchgesehen hatte, las er mit besonderer Aufmerksamkeit das Zeugnis, das der Großfürst ausgestellt hatte.“

„Wie sind Sie zu Ihrer gegenwärtigen Lage gekommen?“

„Ich habe meine Kraft und Beherrschung aufzukommen, erzählte Chabarow, was er in Petersburg ausgeübt hatte, seit er den Militärdienst verlassen.“

„Der Kaiser hörte diese einfache, ergreifende Erzählung teilnahmsvoll an.“

„Zu Dytitsch!“ — sagte er seitwärts nach dem Schlosse zehend.

„Mit bedeckten Augen wandte er sich um und ging weg.“

„Dieser deutete nach einem Schloßflügel und sagte: „Dort wird Befehl gegeben.““

„Chabarow mußte noch einmal einen Hoflakai, der vorüberkam, fragen, und dann öffnete er eine schwere Tür.“

„Wer bist Du, wie kommst Du her? Warum bist Du nicht angemeldet?“ fragte der General sich unwillkürlich, gerade so, wie der Kaiser es getan.

„Ich bin Stabsrottmestre a. D. Chabarow. Der Kaiser selbst schickt mich zu Ihnen,“ erwiderte er und reichte seine Papiere hin.

„Ich sehe noch heute den Kaiser, und werde seinen Befehl in Bezug auf Sie hören.“

„Schreiben Sie Ihre Adresse auf,“ sagte er hinzu und klingelte.

„Sogleich erschienen Adjutanten, Couriere, Lakaien, und Name und Wohnung von Chabarow wurden eingezeichnet.“

„Das Boot wird größer, deutlicher.“

„Guten Tag, Halbes, gute Fahrt gehabt?“

„Beißt du, daß Seebeten bei Lönninga jämmerlich geschlagen ist?“

„Was?“

„Hundert Dithmarsen gefallen, Halbes, Seebeten Riqaart ist tot.“

„Halbes Carsten blickt den Freund ernst an.“

„Wenn ich ihm mit den Behlingbürenern und Busenern geholfen hätte, wäre es anders gekommen, Kort.“

„Der antwortet nicht, Halbes hofft, Kort wird ihn beruhigen, ihm sagen, daß Carsten doch recht daran getan hat, seine Hand aus dem Spiele zu lassen — aber Dillf schweigt.“

„Zehn liegt auf seinem Gesicht.“

„Zehn sieht zu seinem Vater auf, er fühlt, daß es seinem Vater weh ums Herz ist.“

„Aber das Gemeinwohl, Vater,“ plakt er los. „Er weiß nicht, was Gemeinwohl ist, und nach Telfes Worten ist er wandelnd geworden; aber er war ja amweilend, als Riqaart bei dem Vater war, er weiß, daß sein Vater des Gemeinwohls wegen dem Kampfe fern blieb.“

„Ja, mein Junge, das Gemeinwohl, Kort, wir müssen endlich Frieden haben mit den Eiderstedern.“

„Recht, da sie flehentlich und übermäßig sind? Sollen wir demütig einen teuren Frieden erkaufen? Uebrigens werden die Dithmarsen sich für den Tod der Riqaart rächen wollen.“

„Halbes Carsten nickt, er grübelt.“

„Kort, laß uns versuchen, daß ich in diesem neuen Zuge gegen Eiderstede Einfluß habe.“

„Raum war er heimgekehrt, so übergab er das Geld der Wirtin und legte sich auf sein dürftiges Bett.“

„Wie der Wirtin sich abgequält hat, wo mag er nur gewesen sein!“

„Am folgenden Tag kam ein Feldjäger von Barstloje-Selo herangesprengt, um Chabarow aufzusuchen.“

„Die Begegnung mit dem Kaiser und Dytitsch hatte ihn seelisch so erschüttert, daß er an einem Nervenleiden erkrankte und sechs Wochen lang zu Bett liegen mußte.“

„Zuvorkommend empfing ihn der General, reichte ihm ein kleines Paket und sagte: „Hier, dies soll ich Ihnen auf Befehl des Kaisers übergeben.“

„Die Stelle des Postmeisters, für die Sie vermerkt waren, ist schon besetzt, aber wenn Sie wieder ganz hergestellt sind, sollen Sie die Inspektion über den Seilands-“

tempel in Moskau haben, der zur Erinnerung an die Vertreibung der Franzosen gebaut wird.“

„Zu Haus angelangt, öffnete Chabarow das Paket, das fünftausend Rubel in Bankscheinen enthielt.“

„Vor der Abreise ging er noch einmal nach der Kasan-Kathedrale, betete lange und dankte Gott inbrünstig für die Hilfe, die ihm nach allen Prüfungen zuteil geworden war.“

„In Moskau ging damals der Architekt Witberg an die Ausführung seines kühnen Plans heran, der hinterdrein nicht durchgeführt wurde, einen Tempel auf den Höhen von Worobjew zu errichten.“

„Die Arbeit war in vollem Gange, und Chabarow übernahm die Beaufsichtigung der Arbeiter.“

„In seinem Amt, das er sich geschmackvoll und zielrichtig eingerichtet hatte, erzählte er einmal dem Architekten und den anderen Kollegen seine Lebensgeschichte mit ihren seltsamen Wandlungen.“

# Neue Wege der Schahsuche

## Moderne Wünschelruten

„Ein Bergmann sollte ein braver und guter Mann sein und nicht von einer Zauberrute Gebrauch machen.“

„Die magischen Eigenschaften einer solchen gegabelten Haselrute, statt deren man heute vielfach eine Metallgabel benützt, waren schon den alten Griechen und Römern bekannt.“

„Die Zauberrute diente nicht nur dazu, um unterirdische Schätze aufzufinden, sondern sie wurde auch benützt, um Hexen, Verbrechen, verlorene Tiere ausfindig zu machen.“

„Der Geophysiker, der im letzten Jahrzehnt ganz neue Wege der Schahsuche beschritten hat, ist der direkte Nachfahr des Rutengängers.“

„Die älteste und einfachste dieser Methoden ist die magnetische. Gerade wie eine Kompaßnadel von einem Stück Eisen oder Stahl abgelenkt wird, so muß auch dieselbe Nadel von einem magnetischen Körper unter der Erde beeinflusst werden.“

„Eine andere Methode, die Gravimetrie, ist auf der Tatsache aufgebaut, daß schwere Massen von Erzen messbare Störungen in dem Schwerefeld der Erde verursachen.“

„Die vierte Methode beruht auf der Anwendung des Seismographen. Sie besteht darin, eine künstliche Erdschütterung zu verursachen und mit dem Seismographen die Bewegungen der Erdoberfläche aufzuzeichnen.“

„Die fünfte Methode besteht in der Hervorrufung einer Erschütterung des Bodens durch eine Explosion oder schwere Hammerschläge.“

„Die sechste Methode besteht in der Anwendung der elektrischen Verfahren. Sie besteht darin, die elektrischen Verhältnisse der Erde zu untersuchen.“

„Die siebte Methode besteht in der Anwendung der Röntgenstrahlen. Sie besteht darin, die Röntgenstrahlen durch die Erde zu schicken.“

„Die achte Methode besteht in der Anwendung der Gammastrahlen. Sie besteht darin, die Gammastrahlen durch die Erde zu schicken.“

„Die neunte Methode besteht in der Anwendung der Ultraviolettstrahlen. Sie besteht darin, die Ultraviolettstrahlen durch die Erde zu schicken.“

„Die zehnte Methode besteht in der Anwendung der Infrarotstrahlen. Sie besteht darin, die Infrarotstrahlen durch die Erde zu schicken.“

„Die elfte Methode besteht in der Anwendung der Radioaktivität. Sie besteht darin, die Radioaktivität durch die Erde zu schicken.“

„Die zwölfte Methode besteht in der Anwendung der Neutronen. Sie besteht darin, die Neutronen durch die Erde zu schicken.“

„wie der Dreh- oder Feldwaage, diese Störungen zu erkennen und das Erzlager nach seiner Lage, Tiefe und Größe zu berechnen.“

„Elektrische Methoden, die man zum großen Teil erst in den letzten fünf Jahren ausgearbeitet hat, beruhen darauf, daß manche Metalle, besonders die Schwefelverbindungen von Eisen und Kupfer, bessere Leiter sind als die Felsen, die sie umgeben.“

„Auch Wasser kann auf diese Weise festgestellt werden und Salzwasser läßt sich von Süßwasser unterscheiden.“

„Das ist besonders wichtig für die trockenen Gebiete von Australien, in denen tiefere Bohrungen sich wegen des Salzgehalts des Wassers so oft als nutzlos erweisen.“

„Eine der Feststellungen des Berichts besteht darin, daß in den meisten Erzgebieten diese elektrischen Verfahren in Tiefen von mehr als 100 bis 150 Meter keine Erfolge bieten.“

„Man braucht die Elektrizität nicht immer in den Boden hineinzuleiten, sondern die Erde liefert selbst winzige elektrische Ströme, die durch die elektro-chemischen Reaktionen, mander Eisen- und Kupferlager erzeugt werden.“

„Durch die Messung dieser Ströme mit dem „Potentiometer“ läßt sich das Vorhandensein der Erze in einfacher Weise erkennen.“

„Die vierte Methode beruht auf der Anwendung des Seismographen. Sie besteht darin, eine künstliche Erdschütterung zu verursachen und mit dem Seismographen die Bewegungen der Erdoberfläche aufzuzeichnen.“

„Instrumente zur Messung von Erdbeben gehören zu den ältesten wissenschaftlichen Werkzeugen. Schon lange vor dem Beginn der christlichen Zeitrechnung wurde von einem Chinesen Choho ein solcher Apparat erfunden, der drei Drachen darstellte, die in ihren Röhren Messingklugeln hielten, die bei Erschütterung in die offenen Mäuler von drei Fröschen fielen.“

„Die seismische Methode der Schahsuche besteht in der Hervorrufung einer Erschütterung des Bodens durch eine Explosion oder schwere Hammerschläge.“

„In der Aufzeichnung der Erschütterungen an verschiedenen Punkten. Daraus läßt sich darauf schließen, welcher Art die unter der Oberfläche befindlichen Schichten sind.“

„Diese letzte Methode hat man besonders zur Entdeckung von Petroleumvorkommen ausgenutzt. Gold kann durch diese Methoden niemals direkt festgestellt werden, da es nirgends in genügend großen Mengen auftritt, aber man kann seine Spuren aus der Auffindung anderer Mineralien, mit denen es vergesellschaftet ist, erkennen.“

„So sind in Schweden Goldminen durch die Aufspürung von goldhaltigen Schwefelverbindungen entdeckt worden.“

„Die Kindertante.“ Die Jugendschriftstellerin Toni Schumacher, die „Kindertante“, deren entzündende Prosa weit über Deutschlands Grenzen hinaus tausende von Kinderherzen erfreut hat, ist, wie kurz gemeldet, in Ludwigshafen einem Herzschlag erlegen.

„Toni Schumacher gehört zu jener weitverzweigten Dichterdynastie, die man allgemein als das „schwäbische Geisteswunder“ bezeichnet.“

„Sie ist mit fast allen Dichterdynastien Schwabens verwandt. Die 53jährige hinterläßt einen weiten Kreis großer und kleiner Freunde.“

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil des Romans nachgeliefert.

# Ralves Carsten

Roman von Albert Peterfen.

4)

„Das Boot wird größer, deutlicher.“

„Guten Tag, Halbes, gute Fahrt gehabt?“

„Beißt du, daß Seebeten bei Lönninga jämmerlich geschlagen ist?“

„Was?“

„Hundert Dithmarsen gefallen, Halbes, Seebeten Riqaart ist tot.“

„Halbes Carsten blickt den Freund ernst an.“

„Wenn ich ihm mit den Behlingbürenern und Busenern geholfen hätte, wäre es anders gekommen, Kort.“

„Der antwortet nicht, Halbes hofft, Kort wird ihn beruhigen, ihm sagen, daß Carsten doch recht daran getan hat, seine Hand aus dem Spiele zu lassen — aber Dillf schweigt.“

„Zehn liegt auf seinem Gesicht.“

„Zehn sieht zu seinem Vater auf, er fühlt, daß es seinem Vater weh ums Herz ist.“

„Aber das Gemeinwohl, Vater,“ plakt er los. „Er weiß nicht, was Gemeinwohl ist, und nach Telfes Worten ist er wandelnd geworden; aber er war ja amweilend, als Riqaart bei dem Vater war, er weiß, daß sein Vater des Gemeinwohls wegen dem Kampfe fern blieb.“

„Ja, mein Junge, das Gemeinwohl, Kort, wir müssen endlich Frieden haben mit den Eiderstedern.“

„Recht, da sie flehentlich und übermäßig sind? Sollen wir demütig einen teuren Frieden erkaufen? Uebrigens werden die Dithmarsen sich für den Tod der Riqaart rächen wollen.“

„Halbes Carsten nickt, er grübelt.“

vielleicht glückt es mir doch, einen vorteilhaften, endgültigen Frieden mit den Eiderstedern zustande zu bringen.“

„Du bleibst, wackerer Kerl, und beschützt mir Telfe gut. Abgemacht!“

„Da nickt Jörn und antwortet mit einem festen Ja.“

„Als Frau Wiedeke von Jörn hörte, daß ihr Mann jetzt gegen die Eidersteden ziehen würde, lächelte sie verächtlich.“

„Der Geist des toten Riqaart läßt ihm keine Ruhe“, sagte sie. „Es lag etwas zwischen ihr und Halbes Carsten.“

„Was für'n Geist, du?“ fragte Jörn feindselig. „Er fühlte, daß seine Mutter geringschätzig über seinen Vater sprach.“

„Ach, du“, entgegnete Frau Wiedeke, „du und der Vater, ja, ihr —“

„Jörn“, sagte sie plötzlich, fast särtlich, als käme das Muttergefühl bei ihr zum Durchbruch. „Jörn, warum stehst du denn nie auf meiner Seite?“

„Sie wollte ihn an sich ziehen, er wich zurück.“

„Du, du sollst gut gegen Vater sein, weißt du das, Telfes Mutter spricht ganz anders zu Dillf, aber du ärgerst Vater man bloß immer, wo du kannst, Mutter — und nun schmiegte sich Jörn an sie, Mutter, sei doch freundlich gegen Vater, bitte.“

„Ach, geh“, sagte jetzt Wiedeke, „geh, geh, immer nur Vater. Ist er denn freundlich gegen mich? Wer ist denn überhaupt freundlich gegen mich? Ja, lieber hätte ich den albernen Krufen Johan —“

„Krufen Johan? Wer ist das? fragte Jörn.“

„Ach, geh“, und Wiedeke wandte sich ab. Tränen standen in ihren Augen, Tränen des Hohnes und des Gefühls, einsam und verlassen zu sein.“

„Jörn ging, er lief hinüber nach Dillfs Hof, wo Telfe bei dem Großvater stand, der die Pferde anspannte.“

„Halbes Carsten hatte sein Unternehmen mit Eifer und Umsicht vorbereitet.“

„Iwar war man in der Lundenener Gegend dem Ratgeber aus Nordby nicht gut gesinnt, aber mit ihm und seinem An-“

hang in Busen und Behlingbüren war zu rechnen. Man überwand daher den Groll und gab Kort Dillf den Beistand, daß man mit Halbes Carsten gegen Eiderstede ziehen würde.“

„Und wie schon so oft mußten die Kluten der Eider hartberzige Männer mit scharfen Waffen vom heimatischen Ufer an das andere, das feindliche, tragen.“

„Wie schon so oft warteten die Eidersteden auf den anrückenden Feind.“

„Aber Halbes Carsten war der Führer der Dithmarsen. Ein furchtbarer Kampf entspann sich, blutig, doch nur kurz, in heilloser Flucht wichen die Eidersteden vom Strande.“

„Die Dithmarsen, rache-dürstend und kampfbereit, hinterdrein, begannen ein wildes Gemetzel.“

„„Hoch Halbes Carsten!“

„Er war der Held des Tages.“

„Ernst und still war er nach diesem glücklichen Beginn des Feldzuges.“

„Während seine Schar von Vergeltung und Beute-machen träumte, ging er tief in Gedanken durch das Lager der Seinen.“

„Ein guter Tag heute, Halbes.“

„Sein Freund Kort Dillf kam lächelnd auf ihn zu.“

„Es mußte so kommen, Kort. Aber was jetzt?“

„Was jetzt? Na, es wird einfach gekämpft, gekämpft und gelübbert, bis die Eidersteden demütig zu Kreuze liegen.“

„Dann stellst du deine Forderungen: Schriftliches, beeidigtes Uebereinkommen wegen Schiedsgerichte, ganz wie du es dir gedacht hast.“

„Ich wollte, sie kämen heute noch.“

„Nein, nein, Halbes. Glaubst du, unsere Dithmarsen hätten schon ihren Rachedurst gestillt?“

# Spanische Länder in Buch und Bild

## Zwei Ausstellungen und das romanische Seminar

Der spanische Ferienkurs ist Anlaß einer Ausstellung des Seminars für romanische Sprachen und Kultur. Eigentlich sind es zwei Ausstellungen, die von Montag bis zum 5. August am Bornplatz zugänglich sind. Die eine ist für das Herz und Auge des Bibliophilen, der sich über Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Kultur Spaniens und ältere Drucke orientieren will, die andere — in besonderen Räumen untergebracht — ist für das künstlerische Auge und zeigt Spanien im Bild der Landschaft, Architekturen, Volkstypen und der Kunst der einzelnen spanischen Provinzen, die sich im Charakter stark unterscheiden.

Wenn wir mit dem Direktor des Seminars Prof. Dr. Krüger und Dr. Giese zuerst durch die Buchausstellung gehen, sind es die aus den 8000 Bänden der Seminarbibliothek gezogenen Werke der spanischen Idiome, die starke Faktoren der Kulturübermittlung zwischen den Ländern sind. Katalanische, kastilische, literaturgeschichtliche Bücher, hauptsächlich des 20. Jahrhunderts; denn das Seminar (Prof. Dr. Krüger) sucht vor allem die lebendige Verbindung mit den spanischen Ländern, ist nicht so sehr auf das Mittelalter, als auf die Gegenwart eingestellt. Wandertafel-Wörterbücher, Trachtenbroschüren, illustrierte Ausgaben, darunter eine schöne nachgedruckte mittelalterliche Heberlebung des „Don Quixote de la Mancha“ aus spanischer Sprache in hochdeutsche obersteht aus dem 17. Jahrhundert, interessiert.

Das Archiv der Pressestelle (Dr. Kluge) führt die einflussreichen Tageszeitungen, wie El Debate, El Sol, La Nación, die Zeitschriften der übrigen romanischen Länder, die spanischen Pressestimmen als Vergleichsobjekt und Spiegelung der spanischen Gegenwart.

„Spanien im Bild“ bringt von Kurt Dießner, der das „Unbekannte Spanien“ mit der Kamera entdeckt hat, Auf-

nahmen aus seinem gleichnamigen Buch. Der Hamburger Spanienpublizist Christianse und Dias de la Red zeigen ebenfalls Originalaufnahmen, von denen besonders die Farbphotos wirksamer Eindruck sind.

Die Ausstellung des romanischen Seminars ist insofern von besonderem Interesse, als sie zeigt, daß seit seinem Bestehen in Hamburg (1911) die traditionellen Beziehungen zwischen der Hansestadt und den Ländern der Iberischen Halbinsel, der südamerikanischen Staaten, mit besonderer Intensität gepflegt werden.

Wir wissen, daß die Forschungen des Hamburger Seminars auf dem Gebiet der spanischen Sprache (einem der Sondergebiete der romanischen Philologie) mit besonderer Wärme betrieben wird. Eine Verfolgung dieses Ziels ist die Spanien- und Südamerika-Bibliothek, durch die Prof. Krüger führte, — die Sammlung der führenden Zeitschriften —, die presswissenschaftliche Abteilung, zu der Dr. Kluge praktische Erläuterungen gab. Hier laufen die Pressestimmen der spanischen Welt zusammen und dienen als Studienobjekte.

Wer sich für die wissenschaftlichen Arbeiten des Seminars interessiert, kann sich darüber in der eigenen Seminarzeitschrift orientieren. Sie nennt sich „Volkstum und Kultur der Romanen“ und unterrichtet laufend über das ganze Gebiet des romanischen Volkstums, während die Publikationsreihe „Hamburger Studien zu Volkstum und Kultur der Romanen“ im besonderen der Bedeutung der spanisch-portugiesischen Welt nachgeht.

Die seit vier Jahren veranstalteten „spanischen Ferienkurse“ sind ein weiteres Kapitel zu dem Thema: „Spanien und hispanische Studien an der Universität Hamburg“.

## Natur und Lebenszweck

Von  
Dr. Curt Theising.

Überblickt man den Lebenslauf zahlreicher Tiere, so scheinen die Individuen nur geboren zu werden, um sich fortzupflanzen und dann zu sterben. Oft erst nach mehrjähriger, verwickelter Metamorphose erreichen die Tiere mit der Geschlechtsreife zugleich den Höhepunkt ihrer Entwicklung. Statt daß aber jetzt das eigentliche Leben beginnt, besteht das ganze Dasein des erwachsenen Individuums nur aus einem kurzen Liebespiel, Begattung, Eiablage und Tod.

Ein Maulwurf zum Beispiel fristet nach dreijährigem Larvenleben und mehrmonatiger Puppenruhe als fertiges, geschlechtsreifes Insekt aus. Doch im Gegensatz zu seiner langen Entwicklungszeit sind seine Tage gemessen. Bald nach dem Ausschlüpfen aus der Puppe findet die Begattung statt. Die Aufgabe des Männchens ist mit der Ausübung erfüllt, müde fristet es noch kurze Zeit umher und stirbt. Den befruchteten Weibchen ist ein etwas längeres Leben beschieden. Ein paar Tage erfüllen sie noch mit ihrem Gefumm die abendliche Luft, dann graben sie sich in den Erdboden ein, um ihre Eier abzulegen. Diese Arbeit erschöpft auch ihre Kräfte. Einige kriechen wohl nach erfolgter Eiablage noch einmal zum Tageslicht empor, die meisten aber finden neben ihren Eiern ihr Grab.

In extremen Fällen ist das ausgebildete Tier rein organisch nicht mehr zu einem längeren Leben ausgerüstet. So nehmen zum Beispiel bei den Eintagsfliegen und verschiedenen anderen Insektenarten die fertigen Tiere während ihrer kurzen Lebenszeit überhaupt keine Nahrung zu sich. In ihre Mundwerkzeuge und der Darmtraktus sind völlig verkümmert und zur Nahrungsaufnahme unfähig. Die Fortpflanzung und alles, was mit ihr in Zusammenhang steht, ist ihre einzige Lebensbetätigung.

Vergleichende Untersuchungen zeigen, daß sich in der Regel die Lebensdauer der Individuen streng nach den Bedürfnissen der Nachkommen richtet. Beanspruchen die Jungen eine langwährende Pflege, so ist auch das Leben der Eltern von längerer Dauer, im anderen Fall sterben sie bald nach der Eiablage, denn sie wären ja nur unnütze Fresser. Also auch hier zeigt sich wieder der Grundsatz: Art steht in der Natur über

Individuum. — (Ein ausgezeichnetes Werk: Dr. Curt Theising, Die Geese der Fortpflanzung erscheint demnächst in der Wissenschaftlichen Zeitschrift des Volksverbandes der Bücherfreunde, Begleitverlag, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42-43. Da es auch für Laien in einer klar abgefaßten Darstellung gehalten ist, verdient es weitestgehende Beachtung. Vorstehenden Abschnitt daraus veröffentlichten wir mit Genehmigung des VbV.)

Eine Pfadfinderinnenschule. Auf der dänischen Insel Jütten gibt es eine bemerkenswerte Einrichtung, nämlich die einzige Pfadfinderinnenschule der Welt. Hier wird Unterricht in Kochen, Reinmachen, Schneidern, Hygiene, Sprachen, Gartenarbeit, Gymnastik und Sport erteilt und außerdem in allem, was eine tüchtige Pfadfinderin können muß. Das zehntonatige Schuljahr erstreckt sich über die Monate September bis Juli. In der Anstalt wird täglich die Pfadfinderinnenuniform getragen. Ausgenommen werden auch junge Mädchen, die bisher der Pfadfinderinnenbewegung nicht angehört haben, es wird dieser Anlaß aber nachgehört, daß sie wie wenige andere es versteht, die jungen Mädchen zu tüchtigen, leistungsfähigen Menschen zu erziehen. Es ist bedauerlich, daß sich unter deutscher Pfadfinderinnenbewegung noch nicht zur Gründung einer ähnlichen Anstalt entschlossen hat.

Aus der Kunstwelt. Die Galerie Comte r, Hermannstraße 37, zeigt in ihren Oberlichtsälen eine umfangreiche Sammlung von Gemälden vorwiegend älterer deutscher Maler, u. a. Werke von Hans Herrmann, Franz Münter, Hermann Rauffmann, Wilhelm Kubert, Max Liebermann, Valentin Rütbe, Schnars-Mauit, Friedrich Volk, Wilhelm Trübner. Hervorzuheben sind besonders eine schöne typische Landschaft „An der Ridda“ von Hans Thoma, ein bedeutendes Werk von Heinrich v. Sigel „Seimlehrende Schafherde“, Christian Rohlf, Landschaft bei Weimar“ aus der mittleren Schaffensperiode des Künstlers, von Lesser Ury, dem jetzt Siebzehnjährigen, ein ausgezeichnetes Werk „Zwei holländische Mädchen“ und von Carl Schuch das bekannte und bedeutende Bild „Schmiede in Wessling“. Ferner sind auch einige alte Meister ausgestellt, darunter zwei seine charakteristische Landschaften von Hermann Saffleben und A. van Croos, sowie eine kleine Marine von A. Berner.

leistung. Er bittet die Eidersteden, darauf einzugehen, er fordert seine Landsleute auf, mit dem Ausgang des schtrigen Kampfes sich zufrieden zu geben.

Aber die Eidersteden senken die Köpfe und murmeln, ob denn eine Urkunde durchaus nötig sei. Und die Dithmarsier lachen zornig, schelten, fluchen und schreien: „Weiterkämpfen!“

„Wenn Kalves Carsten schon genug hat, mag er allein umkehren.“

Das schallt laut über das Feld, die meisten lachen, Kalves Carsten aber greift halbi nach der Schwertklinge.

Kort Dill steht neben ihm. Er legt seinem Freunde die Hand auf die rasche Rechte, die noch den Schwertgriff umfaßt, und flüstert ihm hastig zu: „Du verdirbst alles. Gib nach und bleibe hier als Führer des Felzbundes.“

Und widerwillig läßt der Ratgeber aus Norddyl die Waffelos und teilt den Eidersteden Unterbählern mit, daß an Einstellung des Nachzuges nicht zu denken sei.

„So ist's recht, das ist vernünftig, Kalves Carsten, nun führe uns weiter gegen die Eidersteden.“

Die Unterbähler entfernen sich unter den Hohnrufen der Feinde. Kalves Carsten aber hallt grimmig die Faust: „Wenn man diese Dickköpfe zwingen könnte — wenn ich es könnte.“

Nicht einmal die Dufener und Wesslingbühener traten heute für ihn ein.

„Komme es, wie es will“, murmelt der Führer vor sich hin, „ich hätte die besten Absichten, als ich den Kampf begann. Aber ich hätte die Dithmarsierschädel ja besser kennen sollen.“

Und er ließ aufbrechen.

Del, begann von jenem Morgen an ein Brennen und Verwüsten in Eidersteden.

Bülig rot flammte es auf im Kirchspiel Bollerswid, Wochenlang rauchten die schwarzen Trümmer in Welt, Rating und Rosenbüll, seit heute gab es in der Dorfschaft Tönning. In Obenswort erbrach man die Kirche und raubte alle die Schätze, welche die heimgesuchten Eidersteden dort versteckt hatten.

Das war die Rache der Dithmarsier für die Brüder Sebeken.

Aber schließlich war es auch den Lundenern, Dufenern, Wesslingbühenern zu viel. Der Rachedurst war gestillt, reiche Beute gemacht.

Kalves Carsten war der Führer, aber gab es denn noch viel zu führen, zu leiten? Seine Leute wußten selbst, wo das meiste zu holen war.

Die Stier des Ratgebers blieb in diesen Tagen unwillig. Sein Kopf schmerzte, heiß brannte die alte Wunde. Bei dem Anblick jedes brennenden und zusammenstürzenden Gebäudes empfand er einen stechenden Schmerz in der Brust. All dieses ertörte Wüthen wüthete ihn an, aber er preßte die Lippen aufeinander, er hatte den Zug unternommen, um einen endgültigen Frieden zu erkämpfen. Doch die Eidersteden lehnten

ja ab, auf schriftliche Abmachungen und Verbindlichkeiten einzugehen, und die Dithmarsier wollten nur Rache und Beute, um schriftliche Abmachungen kümmerten sie sich nicht.

Aber schließlich wurde es zu viel des Brennens und Verwüstens, und als die Kirchspiele Utholm, Ewerfop und Ulvesbüll versprachen, ein Dingtal von zusammen achtzehnhundert Mark zu zahlen, waren die Dithmarsier zufrieden und wollten heim.

Kalves Carsten wußte, daß er mit seinem Plan jetzt nicht durchbringen würde. Er führte seine Scharen zurück über die Cyber.

Als Sieger kehrte er heim. Doch er sagte sich grimmig, daß er unterlegen war, unterlegen der Starrköpfigkeit seiner Landsleute.

Um ein gut Teil war er klüger geworden, aber auch rücksichtsloser, härter hatte ihn dieser Kriegszug gemacht.

Man muß sie zwingen können, diese Dickköpfe — wenn ich es könnte.“

„Ich will es können, was es auch koste“, und er trachtete von jener Zeit an danach, mehr Macht und Einfluß zu gewinnen. Er wollte Herr werden.

Es war ein kalter, nasser Sommer im Jahre 1414. In den Gräben stand das Wasser hoch und sammelte sich in den breiteren Strömen. Einige dieser Ströme waren tief und führten schnellfließendes Wasser. Zwischen Norddyl und dem Deiche gab es mehrere, die nicht zu durchwaten waren.

Als Kort Dill aus dem Kampfe zurückkehrte, fand er seine kleine Telf; krank im Alkoven liegen. Sie war vor einigen Tagen, als sie mit ihrem Freunde Jörn über die Wiesen nach dem Deiche ging, in einen jener tiefen Ströme gefallen. Jörn war ihr nachgesprungen und hatte sie gerettet, aber durchnäht war Telfs, und es war ein kalter, stürmischer Tag gewesen. Nun lag die Kleine stark erkältet im Alkoven und ließ sich von ihrem kleinen Ketter unterhalten.

So fand Kort Dill seine Tochter und seines Freundes Sohn. Er ließ sich erzählen, wie sich der Unfall ereignet hatte.

Dann griff er des Anabens Hand und sagte: „Mein Junge, du hast dein Wort gehalten. Ich danke dir.“ Und Jörn sah Telfs Vater fest an und war sehr stolz auf des Mannes Dank.

„Ist Vater auch glücklich zurück? Ihr habt doch die Eidersteden geschlagen?“

„Vater ist zurück, Jörn. Er hat die Eidersteden besiegt.“

„Gute Besserung, Telfs. Ich komme wieder“, und Jörn reunt über die Dorfstraße nach Haus.

Da steht der Vater im Biefel.

„Guten Tag, Vater. Freut mich, daß ihr sie verbauten habt.“

„Guten Tag, Vater. Freut mich, daß ihr sie verbauten habt.“

„Guten Tag, Vater. Freut mich, daß ihr sie verbauten habt.“

„Guten Tag, Vater. Freut mich, daß ihr sie verbauten habt.“

„Guten Tag, Vater. Freut mich, daß ihr sie verbauten habt.“

„Guten Tag, Vater. Freut mich, daß ihr sie verbauten habt.“

„Guten Tag, Vater. Freut mich, daß ihr sie verbauten habt.“

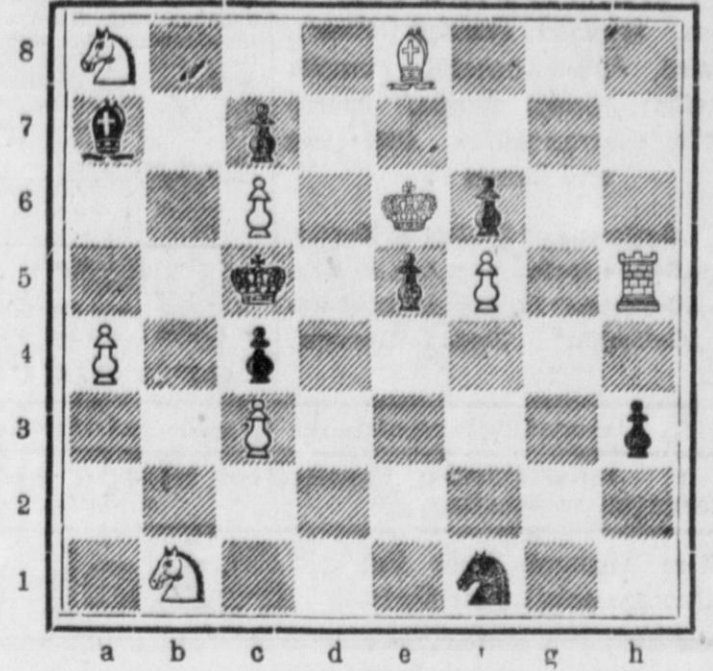
(Fortsetzung folgt.)

## Schach.

Bearbeitet von F. Palatz.  
Hamburg, den 19. Juli 1931.

### Aufgabe Nr 1288

G. Eckhardt in Hamburg  
(Urdruck)  
F. P. zum 18. Juli gewidmet



Matt in 6 Zügen  
Diese trefflich konstruierte, theoretisch äußerst wertvolle Aufgabe bringt etwas völlig Neues. Sie ist mit der Nr. 1288 von demselben Verfasser zu vergleichen.

### Schach-Literatur.

Dr. Tarrasch: Das Schachspiel. Systematisches Lehrbuch für Anfänger und Geübte. Mit zahlreichen Diagrammen. Verlag Deutsche Buch-Gemeinschaft G. m. b. H., Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 156/57, Postcheckkonto Berlin 103453. — Schachlehrbücher gibt es in großer Zahl, vom alten Defresne angefangen bis zu Laskers philosophischem Lehrbuch des Schachspiels. Viele große Meister haben ihr Lehrbuch geschrieben, um ihr System, ihre theoretischen Ansichten zur Geltung zu bringen. Jetzt ist das lang erwartete Ereignis geworden, Dr. Tarrasch, dessen großartige Leistungen im praktischen Spiel wie in der Schachliteratur der Vorkriegszeit ihm den Titel eines „praecceptor Germaniae“ eingetragen haben, der als der Lehrer von Generationen von Schachmeistern zu bezeichnen ist, der einst mustergültige und unübertreffliche Glossator, dessen „300 Schachpartien“ immer noch mit zum Besten der Schachspieltheorie gehören, hat sein Schachlehrbuch geschrieben. Und es ist erwartungsgemäß etwas Besonderes geworden. Es hat seine besondere Methode. Es beginnt nicht, wie so viele Lehrbücher mit den Gangarten der Figuren, den Spielregeln, der Partiaufstellung. Es zeigt als erstes das einfachste Matt, das Matt mit König und Turm. Und so beginnt es damit, dem Lernenden zugleich den Begriff des Matts zu erläutern, den „Schachgedanken“, der das königliche Spiel von allen anderen Brettspielen unterscheidet und es über sie hinaushebt. Auf die „Anfangsgründe“ folgt „Das Endspiel“, und so schreitet der Lehrgang vom Einfachsten zum Einfachen und schließlich zum Schwierigen und Komplizierten vor, ohne daß dem Lernenden Schwierigkeiten recht bewußt werden. Der wertvollste Teil des Lehrbuches ist ohne Frage der „Das Mittelspiel“, den Kernpunkt der Partie behandelnde, in dem an vielen treffenden Beispielen die immer wiederkehrenden typischen Angriffskombinationen eingepreßt werden und die Ausnutzung von all-d zu oft begangenen Fehlern gezeigt wird. Die beherzigenswerten „Lehrsätze“ des Verfassers sind durch Kursivschrift deutlich hervorgehoben. Wenn nun der Schachschüler noch das Kapitel über „Die Eröffnung“ (1. Allgemeiner Teil. Theorie des Schachspiels. Prinzipien der Spielführung. Allgemeine Eröffnungslehre. 2. Spezielle Eröffnungslehre) durchstüdiert hat, kommt er erst auf Seite 445 an die erste der sieben, den Lehrgang beschließenden Partien. Wer wird die Geduld aufbringen, bis hierher zu warten? Der eifrige Schüler ist nicht nur lernbegierig, er will auch selbst betätigen, will spielen. Soll er neben dem Studium lustig darauflos korrigen. Er wird auch durch die eigenen Fehler noch lernen. Abgesehen von einigen geringfügigen Druckfehlern (wie beispielsweise auf S. 268 und 272 unter den Stellungsbildern Nr. 297 und 302) ist das Buch unbedingt zu loben. Seinem Wert entsprechend, hat der Verlag ihm eine vorzügliche Ausstattung gegeben. Am meisten aber wird zur Verbreitung dieses Buches der wahrhaft niedrige Preis beitragen. Der gediegene Kalbslederband kostet im Buchhandel nur 4,90 RM. Den Mitgliedern der deutschen Buch-Gemeinschaft steht das Werk zusammen mit sechs Heften der literarisch hochstehenden Zeitschrift „Die Lesestunde“ für den Beitrag von 4,20 RM im Vierteljahr zur Verfügung.

### Schach-Nachrichten.

Hamburg-Altonaer Schachverein von 1912. Am Freitag, den 10. Juli hat die Einweihung unseres neuen Spiellokals Restaurant Blanke, Kielerstraße 39, stattgefunden. Der I. Vorsitzende E. Trampenau begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, sowie die anwesenden Gäste aufs herzlichste. Nach eindrucksvoller Aussprache des Vorsitzenden hielt der Meisterspieler W. Meyer seinen Vortrag der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Anschließend folgte ein Blitzturnier und die hierbei gewonnenen Scherzpreise erhöhten die allgemeine Stimmung der Veranstaltung. V. P. Simultanspiele Bogoljubovs in Hamburg. Ergebnis der Vorstellung im Hamburger Schachklub +18, —4, =6, bei den St. Georger Schachfreunden +19, —7, =7.

Preiswettbewerb der Deutschen Tageszeitung. Die am 11. d. Mts. erschienenen Aufgaben Nrn. 1000 und 1001 bilden den Gegenstand eines Lösungswettbewerbes, für den 10 Schachwerke und 30 Romanwerke als Preise zur Verfügung stehen. Die Lösungen der nachstehend wiedergegebenen Aufgaben müssen unter Angabe der ersten drei Züge der Abspiele auf einer Postkarte bis zum 10. September (Poststempel) an den Schachredakteur Dr. A. Kraemer, Berlin, Bergmannstraße 54, eingesandt sein.

Nr. 1000. Dr. E. Zepfer. — Kd6, Se8, h7, Bb6, d3, e2, f2, g2 — Kf4, Lc8, Bb7, d7, h4, h5. Matt in 4 Zügen.

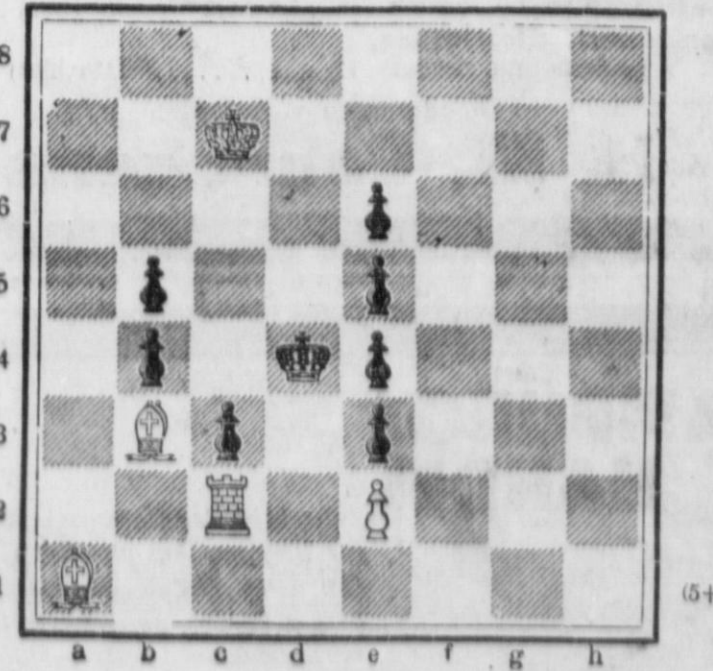
Nr. 1001. Dr. A. Kraemer. — Kh1, De3, Sd4, d5, Bb3, c4, c6, g2 — Ka5, Dh7, Lc5, f5, Sg7, Ba6, b4, f7, h5. Matt in 4 Zügen.

Zweizügerturnier des Budapester Schachklubs. 1. Preis: G. Schlegel, 2. Prof. E. Salardini, 3. A. Hesselgren. 1. Ehr. Erwähnung: F. Böhm, 2. G. S. Baef und L. J. Loschinsky, M. Wrobel, G. Schlegel, A. Hochberger und Z. Zilahl. Preisrichter: S. Boros und F. Fleck.

Schachwettkampf Pfalz-Saargebiet am 5. Juli in Zweibrücken. Den alljährlich stattfindenden Kampf gewonnen diesmal die Saarländer mit 7,5. Am 1. Brett schlug Weißgerber (Saarbrücken) Hussong (Ludwigshafen).

### Aufgabe Nr 1289

Damen Grossi in Paris  
(Urdruck)



Matt in 4 Zügen.  
Nicht allzu schwierig, aber von seltener Art, ein Zugwechsel-Mehrzüger.

# Koninklijke Nederlandsche Stoomboot-Maatschappij N. V.

Westindien- und Pacific-Dienst

## Colon-Linie

vierzehntägig  
von HAMBURG nach  
Barbados, Trinidad (Ciudad Bolivar),  
La Guaira, Puerto Cabello, Curaçao  
(Maracaibo), Santa Marta, Puerto  
Colombia (Barranquilla), Cartagena  
und Limon

P.-D. „Costa Rica“ 25. Juli ab Hambg.  
P.-D. „Simon Bolivar“ 8. Aug. ab Hbg.  
P.-D. „Crynsen“ 22. Aug. ab Hamburg.  
M/S „Colombia“ 5. Sept. ab Hamburg

## Guatemala-Linie

vierzehntägig von HAMBURG nach  
San Juan, Puerto Rico (Puerto Rico Outports),  
Aux Cayes, Kingston (Jamaica Outports),  
Santiago de Cuba (bei genügendem Ladungs-  
angebot auch Guantanamo, Manzanillo und  
Cienfuegos), Port au Prince (Port de Paix,  
Gonaïves, St. Marc, Petit Goave, Miracâne,  
Jérémie), Cap Haïtien, Puerto Plata (Monte  
Christy), San Pedro de Macoris (La Romana,  
Sanchez, Samana), San Domingo City (Azua,  
Barahona), Jaemel, Pto. Cortez, Pto. Barrios,  
Livingston, Belize.

Für Puerto Rico dürfen keine Gü-  
ter erführt in der amerik. „Prohibition Act“  
verladen werden.  
\*P.-D. „Meropo“ 1. Aug. ab Hamburg  
\*M.S. „Rhea“ 15. Aug. ab Hamburg  
\*Lade: nicht für Santiago de Cuba u. Belize  
\*Ladet nicht für Pto. Cortez.

## Suriname-Linie

zwei- bzw. dreiwöchentlich  
nach  
Madeira, Paramaribo, Demerara, Caru-  
pano, Pampatar, Puerto Sucre, Guanta  
Inagua (Bahamas)

P.-D. „Nickerie“ 11. Aug. ab A'dam  
(Ladungsschluß in Hamburg 4. Aug.)  
P.-D. „Stuyvesant“ 1. Sept. ab A'dam  
(Ladungsschluß in Hamburg 25. Aug.)

## Curaçao-Linie

nach  
\*Curaçao, \*Santa Marta

\*Diese Plätze werden bis auf Weiteres in  
der Colon-Linie bedient.

## Süd-Pacific-Linie

vierzehntägig  
von HAMBURG nach  
Colon, Buenaventura, Manta, Guayaquil, Païta  
Pimentel, Pto. Chicama, Salaverry, Callao  
Mollendo, Arica, Iquique, Antofagasta, Coquimbo  
Valparaiso, San Antonio, Talcahuano, Corral  
und allen anderen Häfen der Westküste Zentral-  
und Südamerikas evtl. mit Umladung.

P.-D. „Barneveld“ 22. Juli ab Hamburg  
25. Juli ab Antwerpen  
28. Juli ab Amsterdam  
P.-D. „Breda“ 5. Aug. ab Hamburg  
8. Aug. ab Antwerpen  
11. Aug. ab Amsterdam  
P.-D. „Bennetkom“ 19. Aug. ab Hamburg  
22. Aug. ab Antwerpen  
25. Aug. ab Amsterdam

## Holland - Amerika - Linie

Nächste Abfahrten von ROTTERDAM  
nach New York

D. „Volendam“ 24. Juli  
D. „Statendam“ 31. Juli

nach Boston und Philadelphia  
D. „Beemstordyk“ 1. Aug.

nach Baltimore u. Newport News  
D. „Beemstordyk“ 1. Aug.

nach Havana, Veracruz,  
Tampico und New Orleans  
\*D. „Boschdyk“ 5. Aug.

\*Schluß der Güterannahme in Hamburg  
Schuppen 12 am 31. Juli

Außerdem in Durchfracht über New York  
u. New Orleans nach d. Innern d. Vereinigt-  
Staats, Mexico, Zentral-Amerika, Jamaica usw.

Vertreter in Bremen:

Carl Drewes & Focke, Philosophenweg 19

Vertreter in Bremen: Gebrüder Specht.

Ununterbrochene lagergeldfreie Güterannahme für alle Linien Schuppen 43, O'Swaldkai

Sämtliche Dampfer bieten zu mäßigen Preisen vorzügliche Passagiergelegenheit nach den angelaufenen Häfen  
Änderungen vorbehalten. sowie zu Hft. 25.- Hamburg-Amsterdam einschließlich Beköstigung

Nähere Auskunft über Fracht  
u. Passage erteilen die Vertreter

# Axel Dahlström & Co., Hamburg Steinhöft 9 (Elbhof)



# BUGSIER

Reederei-  
und Bergungs-  
Aktiengesellschaft  
HAMBURG  
Steinhöft 11

Regelmäßige Expeditionen von HAMBURG nach:

## Emden und Leer direkt

sowie mit Umladung nach Norden u. Papenburg u. via Emden im Gemeinschaftsdienst  
mit der Westfälischen Transport-Aktien-Gesellschaft, Dortmund, nach den Plätzen des

## Dortmund-Ems- und Rhein-Herne-Kanals

Ständige Güterannahme: Bugser-Schuppen, Vorseiten  
Dampfer „Dollart“ 25. Juli  
Dampfer „Hever“ 1. August

## Bremen und den Unter- und Oberweser-Häfen

Zweimal wöchentlich und nach Bedarf mehr.  
Ständige Güterannahme: Schuppen 33, rechtselblich

## Kopenhagen

D. „Jade“ 22. Juli D. „Schwinge“ 25. Juli  
D. „Emden“ 25. Juli

Ständige Güterannahme: Schuppen 33, rechtselblich

## Bristol, Swansea

Dampfer „Wiedau“ 30. Juli

Regelmäßige Abfahrten jeden Donnerstag  
Ständige lagergeldfreie Güterannahme für Partien bis 5000 kg: Schuppen 40

## Belfast

Dampfer „Holstenau“ 30. Juli

Ständige Güterannahme: Schuppen 39

Nähere Auskunft wegen Frachten erteilen: Änderungen vorbehalten.

Paul Günther, Hamburg 8, Mattenwiete 1  
Fernsprecher: H 7 Roland 4034/38 und Roland 8329

## The Leith, Hull & Hamburg Steam Packet Co. (James Currie & Co., Leith)

und  
Bugsier-, Reederei- und  
Bergungs-Aktiengesellschaft Hamburg

Regelmäßige Expeditionen von HAMBURG nach:

## Manchester

†D. „Switzerland“ 23. Juli  
†D. „Iceland“ 28. Juli

Lagergeldfreie Güterannahme für Partien bis zu  
5000 kg Schuppen 33

†Wir machen darauf aufmerksam, daß diese  
Dampfer in der Lage sind, Schwerkoll bis  
15 tons mit eigenem Geschirr zu heben, so daß  
besonders günstige Frachtkotierungen für  
Schwerkoll gegeben werden können.

## Liverpool

D. „Henry Lütgens“ 1. August

Ständige Güterannahme Schuppen 13

Änderungen vorbehalten

Auskünfte wegen Frachten usw. erteilen:

## Knöhr & Burchard Nfl.

Hamburg 11, Neptunhaus

Fernspr.: C 6 Nikola 1004.

# PHS. VAN OMMEREN

(HAMBURG) G. m. b. H.

Amsterdamm 10/11 — Fernruf: C 2 Bismark 2712 (8 Leitungen).

NIPPON  
YUSEN  
KAISHA

# N. Y. K. LINIE

## Japan Post-Dienst OSTASIEN

Anlaufhäfen: Singapore, Hongkong, Shanghai,  
Kobe, Yokohama

und bei genügendem Ladungsangebot  
Manila, Tsingtau, Taka Bar (Tientsin), Dalren (Dalny), Osaka.

## 14-tägiger Dienst

D. „Mito Maru“ 15. Aug.  
D. „Mitsushima“ 29. Aug.  
M.S. „Yasukuni Maru“ 9. Sept.

Schuppen 81 und Ausfuhrschuppen I.

## Neuerdings ermäßigte Fahrpreise.

# HOLLAND-AFRIKA LINIE

## Südafrika

Kapstadt, Port Elizabeth, East London, Durban,  
Lourenço Marques, Beira, Mozambique

D. „Nieuwkerk“ 28. Juli  
D. „Westerkerk“ 15. Aug.  
D. „Meliskerk“ (nur bis Beira) 22. Aug.

## Ostafrika

Port Sudan, Mombassa, Tanga, Zanzibar,  
Daressalam, Porto Amelia, Mozambique, Beira,  
Lourenço Marques, Durban

D. „Nieuwkerk“ via KAP 28. Juli  
D. „Nykerk“ 16. Sept.  
D. „Springfontein“ 14. Okt.

Schuppen 28 (Petersenkai)

## Holland-Britisch-Indien-Linie

siehe Abfahrtskarten  
Änderungen vorbehalten!

## Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“ Bremen

Nächste Abfahrten nach:

### Riga

D. „Norderney“ ca. 23. Juli

D. „Uranus“ ca. 25. Juli

### Köln und den deutschen Unterrhein-Häfen

D. „Nereus“ ca. 24. Juli

(Änderungen vorbehalten.)

L. F. Mathies & Co.

## Head Line

Regelmäßige Verbindung nach den irischen Häfen

Nächste Expedition nach

## Cork und Dublin

D. „Orlock Head“ 23. Juli

## Belfast

D. „City of Antwerp“ 23. Juli

Änder. vorbehalten. Güterannahme Schuppen 39.

Nähere Auskunft erteilen  
Chas. E. Turnbull & Jacobs

# Deutsch-Schwedische Linie

Regelmäßige Abfahrten

## Nach Stockholm und zurück:

D. „Baumwall“ (Gehrckens) Dienstag, 21. Juli

D. „Werner“ (Bolten) Donnerstag, 23. Juli

D. „Jarl“ (Gehrckens) Sonnabend, 25. Juli

D. „Johanna“ (Mathies) Dienstag, 28. Juli

Gefle u. zurück D. „Baumwall“ (Gehrckens) 21. Juli

D. „Johanna“ (Mathies) 28. Juli

Stugsund u. zurück D. „Baumwall“ (Gehrckens) 4. Aug.

Hudiksvall u. zurück D. „Dora Ahrens“ (Mathies) 23. Juli

Sundsvall u. zurück D. „Lavinia“ (Gehrckens) 30. Juli

Oernsköldsvik, Holmsund u. zurück D. „Lavinia“ (Gehrckens) 30. Juli

Hernösand, Skelleftea, Lulea und zurück D. „Lavinia“ (Mathies) 6. Aug.

Änderungen vorbehalten

H. M. Gehrckens.

# Det Forenede Dampskibs-Selskab

A. S.  
Kopenhagen

Regelmäßige Expeditionen nach

# Kopenhagen

und mit Umladung nach

# Reykjavik, Faeroerne dänischen Provinzen

## Kopenhagen

D. „Charkow“ jeden Mittwoch

D. „Ebro“ jeden Sonnabend

Nach Kopenhagen günstige Passagier-Gelegenheit

## Aarhus

D. „Yrsa“ jeden Mittwoch

## Aalborg

D. „Tjaldur“ jeden Freitag

Ununterbrochene Güterannahme Schuppen 30

Änderungen vorbehalten

H. M. Gehrckens

## Union-Castle Line

# Süd- und Ostafrika

Nächste Abfahrten von HAMBURG:

\*D. „Dromore Castle“ 22. Juli

†D. „Dunluce Castle“ 29. Juli

\*\*D. „Grantully Castle“ 7. August

\*D. „Llandovery Castle“ —

Walfisch Bay, Kapstadt, Algoa Bay, (Port Elizabeth), East London, Natal und Mauritius

Kapstadt, Mossel Bay, Algoa Bay (Port Elizabeth), East London, Natal (Durban), Lourenço Marques und Beira.

Port Said, Suez, Port Sudan und Aden.

Lobito, Kapstadt, Algoa Bay (Port Elizabeth), East London, Natal (Durban), Lourenço Marques und Beira

† Läuft Ascension und St. Helena an. — \* Nimmt auch Güter für Kaysna Inhabane, Ghinda u. Quelimane m. Umladung. — \*\* Mit Umladung in London. † Nimmt auch Güter für Kaysna und Inhabane mit Umladung.

## Schnelldampferdienst

jeden Freitag von Hamburg über Southampton

Nächste Abladungen:

D. „Eider“ 24. Juli

D. „Hansa“ 31. Juli

Beförderungsdauer: Southampton-Kapstadt 17 Tage

Schnellste bestehende Verbindung

Lagergeldfreie Stückgutannahme Asiakai, Schuppen 34

Suhr & Classen

# HAMBURGS HANDEL

Zeitschrift der Hamburger Börsenhalle  
für Einfuhr, Ausfuhr und Großhandel  
Offizielles Organ des Vereins Ham-  
burger Export- und Platzvertreter e. V.  
Verlag Hamburger Börsenhalle G. m. b. H.

# Groß-Hamburger Chronik am Sonntag

Sonntag, 19. Juli 1931.

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten

## Senat gegen Handelskammer Ein bedauerlicher Streit

In den Mitteilungen der Hamburger Handelskammer der vorigen Woche befand sich eine Beschwerde, die wieder die Hammonia Stearinfabrik betraf. Die Beschwerde richtet sich gegen die finanziellen Bedingungen des Ankaufs durch den Staat. Ein Betrag von 800 000 RM wurde als zu hoch bezeichnet. Mit der Kritik an den Kosten, die der Wirtschaft wieder Betriebskapital entziehe, wurde eine allgemeine Kritik an der Steuer-, Wirtschafts- und Finanzpolitik des hamburgischen Staates verbunden.

In einem eingehenden Schreiben hat der Senat jetzt zu den Angriffen Stellung genommen. Das Schreiben ist an die Deputation für Handel und Schifffahrt gerichtet, weil dort die Beschwerden der Handelskammer vorgebracht waren, und die Behörde wird gebeten, die Sache an die Handelskammer weiterzugeben. Nach einer sachlichen Berichterstattung der aus den Bürgerschaftsverhandlungen bekannten Maßnahmen, die ja vornehmlich im Interesse der Bevölkerung notwendig wurden, lauten die amtlichen Richtigstellungen wie folgt:

Bei den Verhandlungen ist es erreicht worden, daß auf den Kaufpreis nur eine ganz geringe Vorauszahlung geleistet zu werden braucht, so daß nicht davon die Rede sein kann, daß dadurch irgend jemandem Betriebskapital entzogen wird.

Völlig abwegig aber ist es, diese Angelegenheit zum Anlaß allgemeiner Beschwerden über die Belastung der Wirtschaft durch den Staat zu nehmen. Die Handelskammer weiß aus zahlreichen amtlichen Mitteilungen und mündlichen Darlegungen, daß der Senat seit Jahren bemüht ist, die hamburgische Wirtschaft in jeder nur erdenklichen Weise zu stützen und die steuerlichen Lasten in einer Grenze zu halten, die nur irgendwie mit den staatlichen Notwendigkeiten in Einklang zu bringen ist. Der Staat hat viele Millionen zum Ausbau des Hafens, zur Schaffung neuer Verkehrsanlagen und zur sonstigen Förderung der Wirtschaft, insbesondere auch des Baugewerbes als einer der wichtigsten Schlüsselgewerbe bereitgestellt. Trotzdem sind in Hamburg die Steuern wesentlich niedriger gehalten als in fast allen übrigen deutschen Großstädten. Der Senat hat davon abgesehen, im vorigen Jahre die Bürgersteuer einzuführen, obwohl das fast in allen übrigen Großstädten hat geschehen müssen. Der Senat hat ferner nicht, wie es ebenfalls fast überall sonst geschehen ist, im vorigen Jahre die Realsteuern erhöht. Er hat vielmehr in den letzten Monaten einen Abbau der Realsteuern in weit stärkerem Umfange vorgenommen als anderswo, und zwar von den niedrigeren Ausgangspunkten des vorigen Jahres aus. Die Handhabung der Steuererlasse wird in Hamburg für den Steuerpflichtigen mit größtmöglicher Rücksicht durchgeführt. In vielen Fällen wird ferner der ungünstigen Lage Rechnung getragen durch Ermäßigung der staatlichen Mieten und Pachten. Die staatlichen Gebühren sind ebenfalls da, wo es sich irgendwie verantworten ließ, herabgesetzt worden.

Alles dies ist der Handelskammer bekannt. Daher ist es nicht zu verstehen, daß die Handelskammer die unrichtige Behauptung aufstellt, daß der Staat Steuern und andere Lasten immer nur erhöhe und jede auch finanziell unbedeutende Erleichterung für die Wirtschaft ablehne.

Wir begrüßen diese grundsätzlichen amtlichen Feststellungen. Aber wir können auch auf eine grundsätzliche Bemerkung nicht verzichten. Mag jede der hier betroffenen Stellen im guten Glauben gehandelt und für seine Stellungnahme beachtliche Gründe vorgebracht haben, so erscheint uns doch das nicht als das Wesentliche in diesem Streit. Das Entscheidende ist die Gegenseitigkeit, in der die drei berufenen Träger des hamburgischen Wirtschaftslebens, die zugleich seine vornehmsten Repräsentanten nach außen sind, eine die Allgemeininteressen berührende Streitfrage vor der Öffentlichkeit austragen. Es gibt offenbar keinen längeren und beschwerlicheren Weg als den zwischen Senat und Handelskammer und der hamburgischen Wirtschaftsbehörde. Wir aber sind der Meinung, daß dieser Weg nicht nur nicht der kürzeste, sondern eigentlich gar nicht vorhanden sein müßte. Denn so sehr die hamburgische Wirtschaft etwas Einheitsliches darstellt, so wenig können ihre Träger, ganz gleich ob es sich um ihre politischen, verwaltungstechnischen oder berufsmäßigen Faktoren handelt, in drei feindliche Lager aufgelöst werden.

Der genannte Briefwechsel scheint nicht nur auf die Möglichkeit dieser Gefahr, sondern bereits auf das Vorhandensein eines so gefährlichen Zustandes hinzuweisen. Wenn dieser Zustand sich öffentlich dokumentiert, dann erscheint es uns allerhöchste Zeit, daß er mit allen Mitteln beseitigt wird. Für uns existiert in diesem betrüblichen Zustand keine Ressort- und keine Kompetenzfrage, und wer auch immer hier die Initiative ergreifen und aus dem verflochtenen und beschwerlichen langen Wege wieder eine gemeinsame Arbeitsplattform machen würde, ist der allgemeinen Unterstützung gewiß. Die allgemeine und die wirtschaftliche Lage Hamburgs können Senat, Handelskammer und Wirtschaftsbehörde nur im fairen Wettbewerb um die Förderung hamburgischer Interessen meistern, nicht aber in der gegenseitigen Kritik und kritisch-tüchtigen Gegenseitigkeit.

## Nachmals: der Fall Erkens

Eine Anfrage der Mittelstandspartei an den Senat.

Der tragische Tod der beiden Kriminalbeamtinnen Frau Dohler und Frau Fischer hat über Hamburgs Grenzen hinaus außerordentliche Erregung hervorgerufen. Dagegen ist die Erklärung der Polizeibehörde, daß das von Frau Regierungsrat Erkens gegen sich beantragte Disziplinarverfahren abgelehnt worden sei, weil sich die Schuldfrage, nachdem die beiden Beamtinnen aus dem Leben geschieden sind, nicht mehr einwandfrei klären läßt, weder überzeugend noch geeignet, sehr berechtigte Bedenken gegen die Leitung der Polizeibehörde zu zeichnen. Die Vorkommnisse umfassen einen größeren Personenkreis, als die beiden aus dem Leben geschiedenen Beamtinnen. Eine Vertuschung der Angelegenheit beweist aber nur, daß in der Hamburger Polizeibehörde gegen den Sinn der Ver-

## Ein Blick in den Kanaken-Rachen

Zahn-Untersuchung bei Hagenbeck

Menschenfresser bekommt man nicht alle Tage unter den Mundspiegel. Die Gelegenheit, ein richtiges Kannibalengebiss zu begutten, belauschen und anzutasten, muß man wahrnehmen, solange sie zu haben ist. Denn wenn das Kanakenvölkchen draußen bei Hagenbeck auch ganz zahm ist und heute Grünkohl mit Brattartoffeln verspeisen mag, wenn es auch vielleicht nie im Leben feinesgleichen angeknabbert hat, so waren die Generationen der Vorberer doch wach, licht- und farbsichtige Kannibalen. Und in so kurzer Zeit verändern sich typische Gebissmerkmale nicht.

Dieses und anderes reizte den Forschungstrieb eines Altonaer Zahnarztes. Wir trafen ihn, wie er mit Zigaretten und Schokolade um ein wenig Gebuld und gutwillige Öffnung des Schlundes schmeichelte. Er mußte sehr vorsichtig sein, denn die braunen Leutchen waren sehr mißtrauisch, besonders als er mit der Taschenlampe in die Mundhöhle leuchten wollte. „Menschenfresser“ lassen sie sich nachsagen, aber „Feuerfresser“ wollen sie nicht spielen.

Das Resultat: der Arzt konnte bei allen ein außerordentlich gutes und (mit Holzstäbchen) gepflegtes Gebiß feststellen; als besonderes Merkmal scharf ausgeprägte, tiefe Höcker der Kauflächen und eigenartige große gelbliche Flecken in der Schmelzschicht, die nicht etwa Belag sind, und so wohl bei weißen wie bei farbigen Menschen nicht vorhanden sind. Der Arzt hat dieses Merkmal bei Alt und Jung festgestellt; es ist auch kein Anzeichen für Karies.

So mißtrauisch die Wilden dem Mann in dem weißen Kittel auch anfangs auf seine Instrumente guckten; als sie sahen, daß „Monsieur le médecin“ ihnen keinen „doleur“ machte, sperrten sie fröhlich den Schnabel auf, besonders die Sproßlinge kamen sich furchtbar wichtig dabei vor, wie man auf dem Bilde erkennt. Hoffentlich haben sie keinen so großen Gefallen an Zahnarztbesuchen gefunden, sonst treten sie bald alle vor ihren Hauptling mit dem dringlichen Antrag, wieder verarztet zu werden.



Photo Wulf.

Der durch seine Arbeiten über die Kaltverorgung werdender Mütter bekannte Altonaer Zahnarzt Dr. Max Friedland bei der Untersuchung der Kanaken in Hagenbecks Tierpark.

fassung sozialdemokratische Parteiinteressen vordringlich bestimmend sind. — Ich frage daher:

1. Ist der Senat bereit zu veranlassen, daß durch Einleitung eines Disziplinarverfahrens nicht nur dieser Fall restlos aufgeklärt wird, sondern daß das Verfahren auch auf die vorgelegten Stellen ausgedehnt wird, bei denen der Verdacht besteht, daß aus parteipolitischen Gründen versucht wird, diese Klarstellung zu verhindern;

2. wenn nein, welche Gesichtspunkte veranlassen den Senat, eine unparteiliche Untersuchung der Vorkommnisse zu verhindern?

## Schadensersatzpflicht bei Amtspflichtverletzung

Die vergebene Restkaufgeld-Hypothek.

Ein Grundbuchbeamter hatte es unterlassen, eine Restkaufgeld-Hypothek von 23 000 RM einzutragen und damit seine Amtspflicht verletzt. Als der Käufer des betreffenden Grundstücks Schadenersatz verlangte, wurde er mit seinen Ansprüchen abgewiesen, weil ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Schaden, den der Besitzer des Grundstücks erlitten habe, und der Amtspflichtverletzung des Beamten nicht vorhanden sei.

Das Reichsgericht trat der Vorentscheidung bei und führte aus: Das Versehen des Grundbuchbeamten habe sich im Jahre 1920 zugetragen. Wegen der Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes aus dem Jahre 1925 habe der Käufer des Grundstücks höher aufzuwerten, als wenn das Restkaufgeld

eingetragen worden wäre. Niemand habe aber im Jahre 1920 annehmen können, daß die Aufwertungsgesetzgebung später Bestimmungen der erwähnten Art enthalten würde. Es sei daher dem Oberlandesgericht nicht eine Rechtsverletzung vorzuwerfen, wenn es einen adäquaten Kausalzusammenhang vermisse zwischen der Unterlassung der Eintragung des Beamten und dem später eingetretenen Schaden.

Es widerspreche aller Lebenserfahrung und menschlicher Voraussicht, daß eine aus Versehen unterlassene Eintragung einer Hypothek dem Grundstücksbesitzer und Schuldner Schaden bringe und dem Gläubiger der ungesichert gebliebenen Forderung Nachteile zufügen konnte. Der Schaden des Grundstücksbesitzers sei auf ein Zufallsergebnis der Aufwertungsgesetzgebung zurückzuführen.

Unter diesen Umständen sei das Versehen des Grundbuchbeamten nicht als mitwirkende Ursache für den Schaden des Grundstücksbesitzers im Rechtsinne anzusehen. Sei aber davon auszugehen, daß der dem Erwerber des fraglichen Grundstücks entstandene Schaden nicht mit dem Versehen des Grundbuchbeamten in rechtlichem Kausalzusammenhang stehe, so konnte die Schadensersatzklage keinen Erfolg haben.

Öffentliche Versteigerungen über verfallene Pfänder finden vom 20. Juli bis 3. August an jedem Montag, Mittwoch und Sonnabend in der öffentlichen Leihanstalt, Bäderbreitengang Nr. 73 statt.

Unfall an Bord. Auf dem im Hafen liegenden Dampfer Duisburg wurde der Raumwaise Moriz Buchin beim Verladen von Stückgut von der Sieve getroffen und erlitt Fußverletzungen.

Es gibt nur einen  
**Robinson**  
Saison-  
**Ausverkauf**

von Montag, den 20. Juli bis 4. August

Nirgends werden Ihnen Preisreduzierungen in dem Ausmaß geboten, wie im Robinson-Ausverkauf.

**Das ist stadtbekannt!**

Deshalb zuerst zu Robinson, Neuerwall 25/33

Schlechtwetter über ganz Europa

Die vergangene Woche stand im Zeichen von ausgeprochen schlechtem Wetter. Diese Erscheinung hat sich auch überall in Mitteleuropa ausgewirkt. Der Tiefenausläufer über der Nordsee füllt sich nur langsam aus. Man braucht sich also um eine rasche Besserung der feuchten Witterung kaum Hoffnungen zu machen. Das Sonntagswetter wird wenig zu größeren Wanderungen geeignet sein. Wie uns die Meteorologen verraten, bleibt es auch heute noch griesgrämig, regerisch, bewölkt und kühl. Vielleicht tritt aber schon zu Beginn der kommenden Woche eine Besserung ein, wie gesagt, die Götter sind launisch.

Frauenwohnheime am Schwalbenplatz

Die alleinstehende Frau hat in der Zeit der Wohnungsnot wohl die größten Schwierigkeiten zu überwinden, ein schönes und gesundes Wohnheim zu erlangen. Die „Gemeinnützige Kleinhaus-Baugesellschaft m. b. H.“ im Bieberhaus, Architekt Paul A. R. Frank (WDL u. WBB), hat im Verein mit dem Volkswirt Hermann Frank dem abgeholfen, indem sie an den großen Anlagen des Schwalbenplatzes in Nordbarmbeck das Frauenwohnheim errichtete.

Das Frauenwohnheim verschafft berufstätigen und alleinstehenden Damen, auch solchen, die nicht wohnungsberechtigt sind, gesunde neuzeitliche, in sich abgeschlossene Wohnungen mit allen nur denkbaren Erleichterungen des Wohnbetriebes zu erschwinglichen Preisen. Für die Allgemeinheit bestehen: Kasino, Leseraum, Musikräume, Gymnastikraum, Närraum, Gartenanlagen, Dachgarten, Sonnenbad, Fahrradräume, Waschküchen, Seimwascherei, Fabrikstuhl, Zentralheizung, Warmwassererwärmung und Haustelefon. Eine geringe Anzahl der Wohnungen darf auch an Junggeheulen und kinderlose Ehepaare abgegeben werden. Die Verkehrsverbindungen zur Stadt sind günstig. Auskünfte über Vermietung geben die Frauenwohnheime G. m. b. H., Schwalbenplatz 15 a und Fuhlsbüttelerstr. 192, Telefon: D 7 Fuhlsbüttel 5464, ferner die Gemeinnützige Kleinhaus-Baugesellschaft m. b. H., Bieberhaus 216, Telefon D 2 Steintor 2654-56.

Die Schule ohne Telefon

Ein Mitglied des Schulbeirats stellt drei Fragen.

Wir erhalten die folgende Zuschrift:

„Als Mitglied des Schulbeirats versuchte ich, in einer Schulanfrage den Schulleiter der Höheren Schule für Hoch- und Tiefbau im Schulgebäude Steintorplatz 1 telefonisch zu sprechen. Das Fernsprechart teilt mir mit, daß die bisherige Nummer B. 4 Steintor 2209 aufgehoben sei. Auf meine Anfrage bei der Verwaltung (Technische Staatslehranstalten) am Lübecker Tor wurde mir die Auskunft, daß aus Sparmaßregeln die vorgenannte Abteilung dieser Anstalten des Fernsprechan schlusses beraubt sei; es wäre zwar beabsichtigt, vom Lübecker Tor einen Nebenanschluß nach dem Steintor herzustellen, doch wäre dieser noch nicht fertig. Möglich wäre es vielleicht, über die in dem Schulgebäude am Steintorplatz gleichfalls, und zwar bevorzugt beheimatete Fachgewerbeschule einen Anschluß zu erhalten.“

- 1. Was es wirklich ruiniert, wenn der direkte Fernsprechan schluss erhalten bleibt, oder kann es sich nicht schuld erwerbend auswirken, wenn die Schule den Fernsprechan schluss nicht hat?
2. Was es wirklich so schlimm, wenn mit der Aufhebung des Hauptanschlusses so lange gewartet wurde, bis der Nebenanschluß am Lübecker Tor fertiggestellt war, oder
3. Will man die schon immer in ihren Erfordernissen zurück gestellte Höhere Schule für Hoch- und Tiefbau nunmehr auch noch zu einer Schule II. Klasse degradieren?

Kurzer Besuch des italienischen Ackerbauinstituts in Hamburg. Am Sonnabend vormittag traf von Kopenhagen kommend, der italienische Ackerbauinstitute Baron Acerbo mit Begleitung in Hamburg ein und wurde auf dem Hauptbahnhof vom italienischen Generalkonsul empfangen. Der Minister unternahm eine Stadtrundfahrt und trat bereits am Abend die Weiterreise in die Heimat an.

Schnell mit dem Messer bereit. Der 30jährige Seemann Albert D., der im Verlauf einer Schlägerei dem 27jährigen Seemann Alois K. beim Schwimmen 37 einen Brustmesserstich beibrachte, wurde festgenommen. Der Verletzte mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

Altona.

Elektroschweißlehrgänge in Altona

Die außerordentlichen Fortschritte der elektrischen Schweißmethoden haben auf allen Gebieten des Maschinen- und Schiffbaues sowie des Stahlhochbaues eine Umwälzung im Sinne einer Verbilligung der Fertigung hervorgerufen. In dieser Erkenntnis hat die Industrie- und Handelskammer zu Altona an den vereinigten Technischen Staatslehrganstalten zu Altona Abendlehrgänge eingerichtet, mit dem Ziel, Ingenieure, Meister und Arbeiter mit dem elektrischen Schweißverfahren vertraut zu machen. Der erste Lehrgang ist vor kurzem mit gutem Erfolg abgeschlossen worden. Er umfaßt 12 Stunden theoretische Vorträge und 18 Stunden praktische Übungen an 4 Schweißstellen und war von 22 Teilnehmern besucht.

Wandsbek.

895 Gesamtahändler. Trotz des regenerischen Wetters erschienen zum Wochenmarkt 895 Gesamtahändler einschließlich 98 Selbstverwahrer aus Landgemeinden. Das Angebot war aus reichend und auch der Besuch an Käufern befriedigend. Wenn auch nicht die sonst am Sonnabenden üblichen Umsätze erreicht wurden, so können die Händler mit einigen Ausnahmen mit dem Geschäft zufrieden sein. Bei Marktschluss verließen noch Restbestände, bemerkenswerte Preisunterchiede gegenüber dem voraufgegangenen Markt traten nicht in die Erscheinung.

Hamburger Veranstaltungen

Rei.-Inf.-Regt. Nr. 90. Am 3. und 4. Oktober d. J. bezieht der Bund der Vereine des ehem. Rei.-Inf.-Regts. Nr. 90 in Rostock i. Meckl. sein Regimentsfest, wozu alle ehem. Angehörigen des Regiments und seines Ersatzbataill. herzlich eingeladen sind. Näheres ist zu erfahren bei Kam. Karl Sobr. Rostock i. M., Wäckerstraße 23.
Reichsnationale Volkspartei Landesverband Hamburg. Sonntag, 19. Juli: Kreisverein Borstel: Die für Sonntag in Aussicht gestellte Barfassenfahrt muss vorläufig verschoben werden und findet daher nicht statt.
Mittwoch, 22. Juli: Landesfrauenausflug: Kaffeestunde in der Hamburger Gaar, Restaurant „Aberforth“. Treffpunkt 2.30 Uhr nachmittags an der Einbuchtung der Hamburger Straßenbahn Linie 34. Zu erreichen von jeder beliebigen Straßenbahn. U. Wegen in Linie 33 oder 15. Von dort in Hamburg, Bremerstraße, noch einmal umsteigen in Linie 34 bis Einbuchtung. Gesamtpreis R.M. 0.35. Kaffee und Kuchen in „Aberforth“ wie sonst im „Bä-

Das Rentnerheim am Baumkamp wächst

Der dritte Bauabschnitt vollendet — Ideale Lösungen

Der dritte Bauabschnitt des Rentnerheims am Baumkamp (Winterhude) wurde in diesen Tagen fertig gestellt. Damit ist ein Abschluß — wenn auch nur ein vorläufiger, denn der Verein Kleinrentner-Speisung G. V. Hamburg hat sich weitere Ziele gesetzt —, der sozialen Fürsorgertätigkeit dieses Vereins erzielt. Die „Kleinrentner-Speisung“ und ihre ehrenamtlichen Helfer, deren unermüdelichem sozialem Eifer (und die nicht unsonst an den Wohltätigkeitsfirmen weiter Hamburger Kreise appellierten), die Errichtung dieses schönen Heims zu danken ist, können gewiß auf den Erfolg ihrer Arbeit stolz sein.

Ein Beweis gleichzeitig dafür, daß namenlose Hilfsbereitschaft noch nicht ausgestorben ist. Und was hier an der Peripherie Winterhudes entstanden ist, ist ja nicht eine Angelegenheit von wenigen. Hinter den hellen, schmunzigen Fenstern dieser Wohnfronten sitzen Leute, die sich aus allen Kreisen der hamburgischen Bevölkerung rekrutieren und die hier sorglos ihren Lebensabend beschließen können.

Bei einer Besichtigung des Gesamtbaufeldes — vier bis fünf weite, freundliche Straßen trennen die einzelnen Abschnitte, ohne dem Charakter der Einseitigkeit abträglich zu sein — unter der Führung des Vorsitzenden C. D. Bichhoff, genannt man beste Eindrücke sowohl äußerlich als auch von der inneren Organisation des Rentnerheims. Obwohl es sich um einen Wohnungsbau großen Ausmaßes handelt — 61 Häuser mit 436 Wohnungen umfaßt das Ganze —, ist der unmittelbare, bestimmende Eindruck alles andere als etwa der von Mietskasernen.

bestimmende Eindruck alles andere als etwa der von Mietskasernen.

Trotz moderner architektonischer Gestaltung gemahnt diese kleine Kleinstadt eher an eine freundliche, geruhfame Dorfstadt als an eine lebendige und beschauliche. Eine besondere Herbe des Heims sind zwei reizvoll angelegte Gärten, denen C. D. Bichhoff sein besonderes Augenmerk widmet.

Im Hauptgebäude, wo sich auch die Büroräume befinden, imponiert besonders der große Speisesaal, der zugleich für Vorträge und Kinovorführungen Verwendung findet. Stillvoll ohne überflüssigen Zierrat, Ruhe und Behaglichkeit verbreitend, ist dieser Saal ein zweifellos idealer Aufenthaltssort, zu dem kein Lärm der Großstadt dringt. Die Wohnungen selbst, luftig und hell, enthalten alle Bequemlichkeiten moderner Bauweise.

Die segensreiche Wirkung des Rentnerheims aber liegt gar nicht so in äußerlichen Dingen. Sie ist sozusagen psychologischer Natur. Die alten Leute, die sich hier aufhalten, von 60 Jahren an aufwärts bis zum mährdenhaften Alter von 90 Jahren, fühlen sich nicht vereinsamt. Ein gemeinsames soziales Band umschließt alle. Kein Wunder, daß sie hier aufleben und durch Anteilnahme an gegenseitigen Schicksalen wieder Lebensinhalt bekommen. Natürlich, Schrollen und Eigenarten, Quintessenz eines langen und bewegten Lebens, verschwinden auch in der idealsten Umgebung nicht. Aber der Vater vom Ganzen, C. D. Bichhoff, ist ein zu guter Psychologe, als daß es seinem verbindlichen Wesen nicht gelänge, Gegenjäger auszugleichen.

Kleine Geschichten aus der großen Stadt

Eine andere Gertrud Breil — Der Menschenjünger — Wechselschwindel

(Aus Hamburger Gerichtssälen)

Ja, in der großen Stadt passieren schon merkwürdige Geschichten. Eine Tochter bleibt von ihren Eltern fort, und am Abend bestiehlt sie sie mit Hilfe eines Mannes, den sie ein paar Stunden vorher kennengelernt hat. Das war im März vorigen Jahres. Erst im November kehrt sie zu ihren Eltern zurück, und es wird ihr dann, ganz wie der guten Gertrud Breil, verziehen. Obwohl dieser Mann sich bald von ihr gewendet hat, nachdem er das Geld hatte, und obwohl er kein Verbreiter ist, ein Kavallerist schon ganz und gar nicht.

In einem Café am Steindamm lernten sie einander also kennen. Das Mädchen sprach davon, daß es mit seinen Eltern nicht auskommen könne und daß es wegbleiben wolle. Es möchte heute abend seine Sachen holen, da niemand zuhause sei, und er solle ihr behilflich sein.

Auch erzählte sie etwas von einer Kaffette, in der ihr Vater Vereinsgelder aufbewahre. Und die beiden machten sich auf nach Einsbüttel. Das Mädchen hatte aber keinen Haus Schlüssel und bat nun den Mann, das Küchenfenster einzuschlagen, damit sie hineinkönnte. Das tat der auch. Und als sie drinnen waren, fragte der Mann sofort: „Wo ist die Kaffette?“

Die stand in der Schlafkammer unter der Kommode. Aber auch dazu hatte das Mädchen keinen Schlüssel, und „Charly“ verlangte Werkzeuge, mit denen die Kaffette dann auch erbrochen wurde.

„Nun nimm' man nicht erst deine Sachen mit,“ sagte der Gewichte zu dem Mädchen, „sonst merken deine Eltern gleich, daß du es gewesen bist.“

In einem Kellerlokal in der Nähe wurde die Beute geteilt, der Mann nahm die Scheine, sie bekam das Hartgeld, das nach ihrer Aussage 5 Mark gewesen sein soll, während der ganze Inhalt (nach Angabe des Vaters) etwa 450 Mk. war, von denen allein 200 Mark dem Gefängnis in gehörten, in dem er an diesem Abend ahnungslos seine schönsten Lieder mitsang.

Der arme Mann! Es ist gut von ihm, daß er seine Tochter wieder aufgenommen hat. Die meisten lassen sich in solchen Fällen davon bestimmen: Was es denken die Leute davon? So ist sie erst einmal wieder geboren und dann läßt sich immer wieder ein Anfang finden.

Den Strafantrag, den er zuerst auch gegen sie gestellt hatte, hat er zurückgezogen, (was bei Verwandten, aber auch nur da, möglich ist), und so steht nur der „Kavallerie“ Charly als Angeklagter da.

Nach seinem Register hat er schon oft „da“ gestanden, wenn auch noch nie so schwer belastet wie jetzt, mit Einbruchsdiebstahl. Ein so labiler Mensch, daß man allerdings denken muß, es sagt nicht viel für das Mädchen, wenn es sich von einem solchen bestimmen läßt.

Als Entlastung gibt er an, das Mädchen habe ihm gesagt, in der Kaffette seien seine eigenen Ersparnisse, was das Mädchen bestritt, was auch das Gericht dem Angeklagten nicht abnimmt, mit der Begründung, daß sie dann wohl auch den

Schlüssel dazu gehabt habe. Ferner führt er als Entlastung an, er habe 1915 vor Verdun und 1916 in der Champagne als Kanonier einige Granatsplitter in den Kopf gekriegt, und darunter leide er noch immer.

Der sachverständige Arzt stellt aber demgegenüber fest, daß die Narben von einer Verletzung herrühren, die er als neun-jähriger Junge erhalten hat. Und damals war er gewiß noch nicht bei der Artillerie.

Das Urteil lautet auf ein Jahr Gefängnis für Einbruchsdiebstahl bei Gewährung von mildernden Umständen, die hauptsächlich in der Anstiftung durch das Mädchen gesehen werden. Dieses selbst hat ja das Glück, nur als (unberechtigte) Zeugin vor Gericht zu stehen.

Hamburg ist eine der Großstädte, von der aus es in die Welt geht. Aber da, wie das alte Wort geht, die Welt an gemässigen Stellen mit Brettern vernagelt ist, so gibt es in dieser Welt nicht nur direkte, sondern auch Schleichwege. Auswandererjünger nennt man diese Leute, die diese Schleichwege kennen, und da gegen solchen Schmuggel Reichsgerichte erlassen worden sind, so steht ein Mann vor Gericht, der zwei Tische eine Ueberfahrt auf einem amerikanischen Dampfer besorgen wollte, wo sie sich hinüberarbeiten sollten. Auch einer Reihe rumänischer und polnischer Juden wollte er diese Ueberfahrt vermitteln. Diese mußten aber durch den Hilfsverein deutscher Juden in ihre Heimat zurückgejagt werden.

Wegen gewerbsmäßiger Beförderung von Auswanderern und gewerbsmäßiger Stellenvermittlung ohne die erforderliche Erlaubnis, ist er schon oft bestraft worden. Dieses Mal bringt es ihm sechs Wochen Gefängnis und, — was ihm wahrscheinlich die größere Abschreckung bedeuten wird — eine Geldstrafe von eintausend Reichsmark.

Eine Frau geht darauf aus, in Geschäften Kleintigkeiten zu kaufen, sie mit Kleingeld zu bezahlen, und dann ganz harmlos nebenbei zu fragen, ob man ihr einen fünfzigmarkigen wechseln könne. Dann kauft sie zwischen durch noch eine Kleintigkeit, und über diese Kleintigkeit verurteilt sie dann die Verkäuferin derart hin- und herzufragen und diese so zu verwirren, daß es der Frau gelingt, den fünfzigmarkigen neben dem Wechselgeld zu sich zu stecken.

In einem Geschäft am Altonaer Markt begeht sie aber die Unvorsichtigkeit, nach einem halben Jahr wieder zu kommen, und sie wird dort von einer Verkäuferin sofort wieder erkannt. Die läßt sie stellen und abführen. Unterwegs wirft sie ein Taschentuch fort, das sich noch in einer Firmentüte befand. Der Schupo hebt es auf, man fragt auch bei dieser Firma nach, und richtig — sie hatte dort das gleiche Manöver verurteilt. Auch stellt sich nun heraus, daß sie wegen gleicher Dinge früher schon bestraft worden ist. So erhält sie dieses Mal neun Monate. Aber sie erklärt sich für unschuldig. Also: Erst wechseln, dann weiterverkaufen!

haus\* für R.M. 0.60. Gebekarten nur im Vorverkauf durch alle Gruppen-Rachdem Spaziergang in der Hamburger Wald.

Bismarckbund der Deutschen Nationalen Volkspartei / Landsmannschaft Hamburg. Montag, 20. Juli: Training für das Reichssportabzeichen auf dem Sportplatz „Blumenallee“ im Stadtpark. Anfang 20 Uhr. — Mittwoch, 22. Juli: Politischer Vortragsabend abends 20 1/2 Uhr in der „Neuen Alsterhalle“, An der Alster 83. Redner: Bundesbruder Dr. Wolfgang Scholz über „Der Kampf um die Abstraktion“. Gäste willkommen. — Freitag, 24. Juli: Abendsabend des Spielmannsuges 20 Uhr pünktlich bei Scheuf, Hammersteinbamm. — Sonntag, 26. Juli: Markt „Kronprinzessin Cecilie“; Fußballspielen auf dem Sportplatz Hoheweide von 8-10 Uhr.

Hamburger Märkte

Ämtliche Preisnotierungen des Staatlichen Fischereiamts in Hamburg vom 18. Juli.

Fischmarkt St. Pauli:

Gewerware: Wittlinge 8 1/2-5, Kabeljau I 31, II 27, III 22 1/2-5, Speerungen I 174-165, II 132-121, III 82-80, Steinbutt I 103-87, II 110-96, III 110-97, IV 103-74, Tarbutt I 87-86, II 92-82, III 86-57, Schollen I 86-82, II 79-62, III 49-30, IV 27 1/2-10.
Eingejandte Ware: Schellfische I 17 1/2-14 1/2, II 16-11 1/2, III 10-5 1/2, IV 30-25 1/2, Seelachs I 8, helle Seelachs I 9-7, II 9, Fenchel 9 1/2-7, Steinbutt I 89-81, II 88-87, III 93-84, Gelbutt II 68, dänische Schollen 48-28 und 26-16, echte Rotzungen I 53, II 40, Dorche 9-7 1/2, Wale II 80-70, III 43-33.

Fischmarkt Cuxhaven:

Rordieckware: Schellfische I 17 1/2, II 20 1/2-10, III 16-10, IV 18 1/2-11 und 8 1/2, V 12 und 6 1/2-6 1/2, Wittlinge 8 1/2-6 1/2, Kabeljau I 20 1/2-17 1/2, II 11 1/2, III 6 1/2 und 5, blanke Kabeljau I 26 1/2-24 1/2, II 21-20 1/2, Seehilde I 53, II 39 1/2-37, III 25-21 1/2, grauer Sturzbahn 5 1/2, Seelachs I 13 1/2-10 1/2, II 6 1/2-5, Fenchel 9 1/2-6 1/2, Deringsschal 31 1/2, Dornhai 8 1/2-7 1/2, Raifische I 21 1/2, II 8 1/2, Seeteufel 20 1/2 und 18 1/2-13 1/2, Rotzbeeringe 24 1/2-15 und 6, Matrelen 27 1/2, Steinbutt III 107, Gelbutt

III und IV 84, Rotzungen II 55, III 12 1/2, echte Rotzungen 20 1/2, Rochen I 7 1/2, II 5, Schellfisch 36 1/2-34 1/2, Zumb 7 1/2-5 1/2.
Fischware: Schellfische I 17 1/2-14 1/2, II 16-11 1/2, III 10-5 1/2, Wittlinge 6 1/2-5, Kabeljau I 18 1/2-12 1/2, II 12 1/2-10 1/2, III 10-5 1/2, Kabeljau blank 18 1/2-17, Seelachs I 9 1/2-9 1/2, II 9 1/2-9, Rotzbeeringe 18 und 14 1/2, Gelbutt II 78, IV 60 und 37 1/2, Schollen III 30 1/2, Rochen I 5.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Landesverband Hamburg

Hauptgeschäftsstelle: Deutsches Haus, Alsterlände 6/7.

Dienstag, 21. Juli: Ausich für Kriegsbeteiligte; abends 8 Uhr Sitzung im „Deutsches Haus“, Alsterlände 6/7. — Jugendbund: abends 8 Uhr Zusammenkunft in der „Alsterlust“, Schwimmbad; abends 8 Uhr in der Bobenankalt „Alsterlust“.
Mittwoch, 22. Juli: Frauengruppe Eilbek: nachmittags 4 Uhr Zusammenkunft im „Gemeindehaus“, Friedländerstr. 7.

Wohnungen für Ledige!

Im „Frauenwohnheim am Schwalbenplatz“ sind noch einige Wohnungen zu bedeutend erleichterten Bedingungen zu vermieten. Ein Teil der Wohnungen darf jetzt auch an Junggeheulen und kinderlose Ehepaare abgegeben werden.

Näheres: Schwalbenplatz 15 / Fuhlsbüttelerstr. 192, tägl. von 10-20 Uhr, auch Sonntags, u. Bieberhaus Z. 216.

# Rätsel um einen Landmann Todt

## Ein unaufgeklärter Sparkassenskandal

Neumünster, 18. Juli. Große Unterschlagungen und Veruntreuungen werden dem 67jährigen Landmann Heinrich Todt, der mehrere Jahre hindurch als Rentant der Osterstädter Spar- und Darlehnskasse amtierte, zur Last gelegt. Wegen einer großen Anzahl bei der dortigen Kasse festgestellte Veruntreuungen, angeblich begangen durch falsches Buchen und Quittieren, mußte er sich nun vor dem hiesigen großen Schöffengericht verantworten.

Auf einer Quittung über 7000 M fand man später, nachdem sie unterschrieben und gebucht war, eine Zahl von 13 000 M wieder. Die 6000 M sollen nach der Angabe des T. von einem Herrn R. zugeschrieben worden sein. Als der Kunde D. sein Konto mit 4400 M zu sehr überzogen hatte, wurde seines Vaters Konto damit belastet. Die von einem Herrn M. geleistete Einzahlung von rund 4000 M soll ihm nicht als Guthaben notiert worden sein. Mit den Abhebungen soll später dessen Tochter belastet worden sein. Durch falsche Zinsberechnungen bei sich selbst sowie bei seinem Sohn und Schwiegerjohn wurde angeblich die Kasse um 500 M geschädigt.

Ueber 800 M an Dingenmitteln für seinen Schwiegerjohn soll er für die Osterstädter Meierei, 1110 M für Dingenmittel

seines Sohnes soll er überhaupt nicht angefordert haben. Ein auf seinen Namen lautendes Konto von 16 000 M soll in Wirklichkeit nicht existiert haben.

Aus dem Guthaben von 4400 M des Unterteilers Dohse soll ein Debet entstanden sein, ohne daß der Alte etwas abbob. Todt wies sämtliche ihm zur Last gelegten Verfehlungen mit Entschuldigungszeugen Verhandlungsrevisor Glindemann = Kiel erklärte, Todt habe u. a. 12 000 M Spareinlagen eines Herrn M. aus Hohenwestedt nicht eingetragen und in die eigene Tasche gesteckt, kam es zwischen Todt und dem Zeugen zu einem heftigen Austritt. Bei der Vernehmung von weiteren fünf Zeugen gestaltete sich die Beweisaufnahme immer verwickelter, zumal der Angeklagte alles bestritt.

Er ist eine typisch bäuerliche Gestalt, spricht fast nur plattdeutsch und verteidigt sich sehr schwerfällig. Er beteuert nur immer wieder seine Unschuld, sein Grundstück und das lebende Inventar seines Sohnes hat er der Kasse überlassen müssen. Nach beendeter Zeugenvernehmung stand das Gericht nach wie vor einem Rätsel. Es wurde deshalb beschloffen, für einen weiteren Termin acht weitere Zeugen zu laden.

etwa in der Mitte zerbrochen. Das Auto schlug um, und die Fahrgäste wurden teils schwer und teils leichter verletzt.

Hodertup, 18. Juli. Der 17jährige Sohn des Hofbesizers Nischelien war, wie er es schon des öftern getan, mit dem Gewehr seines Vaters aufs Feld gegangen, um Ratten und Sperlinge zu schießen. Da er nicht heimkehrte, forschte man nach und fand ihn mit einem Schrotschuß in der Brust tot auf. Das Unglück ist vermutlich dadurch geschehen, daß der Sohn des Gewehrs von einem Zweig gefaßt wurde und so der Schuß sich löste.

## Tobender Hengst muß getötet werden

Wien, 18. Juli. Ein aufregender Vorfall ereignete sich im benachbarten Tange. Dort brach ein sogenannter „Klapphengst“, der von einem älteren Landwirt vor einer Woche gekauft war, aus der Weide und begab sich auf Reiten. Zuletzt landete er in der Herdeboppel des Landwirts Delger-Norbloh, wo er dort ein festes junges Pferd lahm schlug. Alle Versuche der Anwohner, den Hengst einzufangen, schlugen fehl, da er wild auf alle Menschen stürzte. Schließlich wurde der vorletzte Besitzer des Tieres, Dierks, benachrichtigt, der dann den Versuch machte, mit einer Forke bewaffnet, das Tier aus der Weide zu treiben. Aber der Hengst stürzte auf den neuen Feind los, dessen Gabel in drei Stücke splitterte, schlug ihn mit den Vorderbeinen zu Boden, triete auf sein Opfer und brachte ihm viele Wunden bei, besonders wurde der Kopf zugerichtet. Dem vereinten Eingreifen energischer Männer gelang es schließlich, den Hengst von seinem Opfer zu jagen. Der frühere Besitzer mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Auf Veranlassung der Gendarmerie gelang es nach vieler Mühe, den Hengst von den übrigen Pferden zu trennen und durch mehrere Schüsse mit einem Jagdgewehr zu töten.

## Die Heidschnuckenzucht droht zu erliegen

Soltan, 18. Juli. Der Schafzüchterverband für den Bezirk Lüneburg hielt in Soltan seine alljährliche Schan und Markttag ab, die von 11 Züchtereien mit 75 Tieren besetzt war. Die Preise waren 70 bis 100 R.M. In der nachfolgenden Versammlung führte der Vorsitzende aus, daß bei den heutigen Wollpreisen von 15 R.M. für den Feinwoll und den sonstigen Absatzmöglichkeiten von einer Rentabilität der Heidschnucken keine Rede sein könne. Sie werde nur noch gehalten, weil der Heidebauer keine andere Möglichkeit habe, die minderwertigen Flächen einigermaßen nutzbar zu machen. Der Verband zählt 55 Mitglieder mit 7000 Mutterschafen. Angekört sind 500 Schafe mit 50 Böden. In einer zweiten Versammlung der Heidschnuckenzüchter befaßte man sich mit der Neugründung der Schafzüchter nach Rassen. Diese Organisation der Landwirtschaftskammer fand schärfste Ablehnung. Die Heidschnuckenzucht konzentrierte sich in der Hauptsache auf die Weide und ist genügend organisiert. In einer Entschließung wurde zum Ausbruch gebracht, daß die neugegründeten Provinzialverbände für die einzelnen Rassen zu einem einheitlichen Provinzialverband zu verschmelzen seien.

Wledede, 18. Juli. In Tosterglohe wurde in der Scheune des Hofbesizers Puhert ein Nest mit fünf jungen Warden entdeckt. Die Hausbewohner wollen die Tierchen mit der Flasche großziehen. Die Mutter der Kleinen läßt sich seit dem Tage des Fundes, an dem sie in eine Falle geraten war, sich aber wieder befreien konnte, nicht mehr blicken.

Soltan, 18. Juli. Unter Vorsitz des Domänenpächters Gehre hielt hier der Schafzüchterverband für den Regierungsbezirk Lüneburg eine Versammlung ab. Der Verband zählt heute 55 Mitglieder mit 7000 Mutterschafen. Angekört sind 500 Schafe mit 50 Böden. Auf der DLG-Schan in Köln hat der Verband gut, in Hannover noch besser (mit 2 Ehrenpreisen und 4 La-Preisen) abgeschnitten. Sodann erstattete der Schafzüchter, Bürovorsteher Linnemann-Mellen, den Finanzbericht. Bei der Preisverteilung erhielten je einen 1. Ehrenpreis: Kuhlmann-Niederode und Kuhlmann-Schmarbeck.

Lüneburg, 18. Juli. Eine unfreiwillige tüchtige Schwimmleistung vollbrachte ein Bootsmann eines Glabarnes. Durch einen plötzlichen Aufbruch er ins Wasser geschleudert, tauchte unter und kam am anderen Ende des Rahnes wieder an die Oberfläche. Es gelang ihm hier, ein im Schleppl befindliches Boot zu erfassen, so daß er gerettet werden konnte. Den Hammer, mit dem er gerade arbeitete, hielt er noch krampfhaft in der Hand.

Neumünster, 18. Juli. In der Julius Bartram'schen Tuchfabrik geriet eine Angestellte mit der Hand in das Getriebe einer Spinnmaschine, während in der Tuchfabrik von Ludm. Simons der Mantel der Arbeiterin Kamm aus Langendorf von einer Riemenschleife erfaßt wurde. Das Mädchen wurde gegen die Maschine geschleudert und am Kopf schwer verletzt. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Dömitz, 18. Juli. Der Maurer Peters aus Vredenboch hatte in Dannenberg seine Motorradprüfung abgelegt. Auf der Rückfahrt stürzte er so unglücklich, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt und sofort starb.

## Wochenplan der Theater Groß-Hamburgs

Vom Sonntag, 19. Juli bis Sonntag, 26. Juli 1931.

Wochentag	Uhrzeit	Theater	Stück
Sonntag, 19. Juli	16.30	Hoftheater	Die Weber
	18.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung
	19.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung
	20.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung
	20.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung
	20.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung
	20.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung
	20.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung
	20.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung
	20.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung
	20.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung
	20.00	Operetten-Theater	Die Schöne Widmung

# Aus den Nachbargebieten.

## Ein Hamburger Kraftwagenführer verunglückt

Kaltenkirchen, 18. Juli. Als ein Hamburger Kraftwagen auf der Straße von Kiel nach Hamburg die Ortschaft Heidlaten passierte, überschlug sich aus bisher unbekannter Ursache der Wagen und begrub den Führer unter sich. Hilfsbereite Anwohner zogen den leblosen Mann unter dem Wagen hervor. Es handelt sich um einen Reisenden Hans Sachs aus Hamburg. Er wurde mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus gebracht.

## Ein Kuß für 500 Mark — Anklage wegen Erpressung

Seide, 18. Juli. Der 50jährige Junggeselle J., von Beruf Hausdiener, hatte lange Jahre hindurch einen freundschaftlichen Verkehr mit der Familie K. unterhalten. In einem schwachen Augenblick nahm der Junggeselle sich einmal ein Herz und gab der Ehefrau Hilda K. unversehens einen herzhaften Kuß, worüber sie sehr entrüstet war. Aus nicht erklärlichen Gründen erzählte sie ihrem Manne nichts von diesem kleinen Zwischenfall, doch schrieb sie dem Uebeltäter einen nicht mißzuverstehenden Brief, fühlte sich in ihrer Ehre getränkt und verlangte eine Ehrenerklärung, da man in der Stadt schon „darüber spreche“. Zur Wiederherstellung ihrer „Ehre“ benötigte sie die Kleinigkeit von 500 Mark. Der Junggeselle verstand jedoch keinen Spaß und übergab den Brief der Polizei, da die Frau bei Nichtbezahlung mit dem Gericht drohte. Die Sache stand schon einmal vor dem Summer Schöffengericht zur Verhandlung, das Frau K. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt hatte. Das Flensburg'sche Landgericht sah die Sache milder an und erlachte auf 40 Mark Geldstrafe.

## Luftschußübungen im Raum Brunsbüttel-Cuxhaven

Cuxhaven, 18. Juli. Am 23. und 24. Juli findet in dem Raum Suisum-Brunsbüttel-Cuxhaven eine Luftschußübung der Kommandantur Cuxhaven statt. Diese Übung hat den Zweck, das Flugmeldewesen und die Erdabwehr des Seefront-Luftschutzes sowie die Zusammenarbeit mit den anliegenden Bezirken des Reichsluftschutzes zu erproben. Aufgabe dieser Übung ist auch ferner, die uns zugestandenen aktiven und passiven Flugabwehrmaßnahmen zu erproben und Erfahrungen über ein Zusammenwirken dieser einzelnen Teile zu sammeln, um sie im Interesse der Allgemeinheit, namentlich der Bevölkerung in den Städten, zu verwerten.

Durch den Versailler Friedensvertrag sind Deutschland eine Anzahl von Flugzeugabwehrgeschützen innerhalb der Befestigungen an der Nordseeküste zugestanden worden. Ihre Zahl und ihr Standort sind durch den Vertrag festgelegt worden. Es handelt sich um ortsfeste Geschütze, die nicht transportfähig sind. Ihr Wert ist, abgesehen von der geringen Zahl, sehr be-

dingt, da es ehemalige Kriegsgeschütze sind. Ihre Konstruktion und die festgelegte Aufstellung entsprechen heute nicht den modernen Anforderungen, die in der Fachliteratur auf Grund englischer, amerikanischer und französischer Luftmanöver gestellt werden. Es gilt als feststehend, daß nur starke eigene militärische Flugverbände den Luftschutz gewährleisten können. Dieser Schutz ist Deutschland durch den Versailler Vertrag verweigert worden.

## Abstriche im schleswig-holsteinischen Provinzial-Etat

Kiel, 18. Juli. Der Provinzialausschuß nahm in einer diese Woche im Landeshaus in Kiel unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Todjen stattgefundenen Sitzung einen eingehenden Bericht über die finanzielle Lage der Provinz entgegen, in dem besonders darauf hingewiesen wurde, daß infolge Rückgangs der Ueberweisungssteuern mit erheblichen Mindereinnahmen für das Rechnungsjahr 1931 zu rechnen sei. Der Provinzialausschuß beschloß deshalb, um einen Ausgleich des Haushalts unbedingt sicherzustellen, bei allen Teilen des Haushaltsplanes sehr erhebliche Abstriche von den Ausgaben vorzunehmen. Einzelheiten sollen in einer Ende des Monats stattfindenden Sitzung festgestellt werden.

## Vierköpfige Einbrecherbande in Preetz festgenommen

Preetz, 18. Juli. In der Nacht zum Sonnabend wurden hier durch beherzte Einwohner drei Einbrecher aus Kiel festgenommen, die einen Einbruch in ein Konfektionshaus verübt hatten. Es stellte sich heraus, daß eine vierte Person geflüchtet war, die jedoch in Naisdorf gleichfalls festgenommen werden konnte. Alle vier Einbrecher sind nach Kiel gebracht worden. Sie führten präpariertes vergiftetes Fleisch bei sich, das zweifellos als Köder für Wachhunde dienen sollte. Außerdem führte die Bande Trommelrevolver und Gesichtsmasken mit sich. Es ist anzunehmen, daß die vier Verhafteten in Kiel und in der Provinz eine Reihe von Einbrüchen ausgeführt haben.

## Die Deutsch-Nordische Landwirtschaftliche Woche in Flensburg

Flensburg, 18. Juli. Flensburgs Hauptveranstaltung im Ostseejahr 1931 ist die in der Zeit vom 17. bis einschließlich 19. Juli veranstaltete Deutsch-Nordische Landwirtschaftliche Woche. Sie wurde am Freitagmorgen gemeinsam mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel in der Exerzierhalle der Marineschule in Mürwik von Flensburgs Oberbürgermeister Dr. von Hansmann eröffnet.

Nach Oberbürgermeister von Hansmann sprach Hofbesitzer von Schiller-Büchagen einige Begrüßungsworte namens des Reiterbundes Nordmark, der trotz Demissionen aller Art und unter Bringung schwerer materieller Opfer durch Abhaltung eines Reit- und Fahrturniers zum Gelingen dieser Veranstaltung das feine willig beitrage.

Das Gesamtprogramm der Deutsch-Nordischen Landwirtschaftlichen Woche weist, wie verlautet, große Vielgliedrigkeit auf.

## Mutter rettet Sohn vom Ertrinken

Seltorf (Kreis Schleswig), 18. Juli. Als der kleine Sohn des Lehrers Jepsen mit einem anderen kleinen Knaben an der beim Daurie vorbeifließenden Au spielte, fiel der Ältere hinein. Der Spielkamerad eilte schnell zu seiner Mutter, die sofort zur Rettung herbeieilte. Inzwischen war der kleine Verunglückte bereits über 100 Meter mit der starken Strömung abgetrieben. Der Frau gelang es, den kleinen Jepsen aus dem Wasser zu ziehen. Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg gekrönt.

## Autobus gegen Leitungsmast

Dorun, 18. Juli. Der Kassensche Verkehrsautobus, der hauptsächlich der Schulkinder wegen die Waldstraße befährt, erlitt einen schweren Unfall. In Mittelbürg geriet der Wagen infolge Platzens eines Vorderreifens ins Schleudern und fuhr gegen den Deich. Der Lenker verlor mit aller Kraft auf den Sommerweg zu kommen, infolge der schlüpfrigen Straße gelang es ihm jedoch nicht. Ein im Wege stehender starker Telegraphenmast wurde

## Rundfunk-Programm

Montag, den 20. Juli

5.45 Hamburg: Zeitangabe.	14.45 Schiffsahrtsfunk.
5.50 Wetterbericht und Landwirtsch. schaftsmeldungen.	15.00 Hamburg: Börsenfunk.
6.45 Hamburg: Wetterbericht.	16.15 Hamburg: Deutsche Jugendstimme. Musikalische Kinderstimme.
7.00 Hamburg: Zeitangabe (Wiederholung der Abendmeldungen).	17.00 Hamburg: Markt und Meer. Niederdeutsche Autorenstimme.
7.10 Hamburg: Frühkonzert.	17.45 Hamburg: Schuß der Fischerei.
8.00 Hamburg: Wiederholung des Wetterberichts.	18.00 Hamburg: Die bunte Stunde.
Funk der Hausfrau.	19.00 Hamburg: Geschichte und Bedeutung des Suezkanals.
11.00 Hamburg: Hans Pflüger als Dichter und Komponist.	19.30 Hamburg: Die Betriebskollierung vor dem Arbeitsgericht.
12.10 Hamburg: Wetterdienst.	19.50 Frankfurter Abendbörse.
12.20 Börsenfunk.	19.55 Hamburg: Wetterbericht.
12.30 Hamburg: Stoppelschälen. Vortrag von Dr. Becker.	20.00 Hamburg: Die Wiener Käthlein. Kurzoperette in zwei Akten.
12.55 Neuerer Zeitzeichen.	21.15 Hamburg: Blasmusik.
13.15 Hamburg: Schallplattenkonzert und Functurwerbung.	22.00 Hamburg: Nachrichten dienst.
14.00 Hamburg: Wetterbericht.	22.20 Hamburg: Aktueller Dienst.
14.05 Nachrichten dienst.	23.00 Hamburg: Konzert im Café Wallhof.
14.15 Hamburg: Neue Schallplatten der Woche.	



**Berichtungen werden belegen**  
 im Verwaltungsgebäude Trebbahn 36, III. Stock, Zimmer Nr. 221, am Dienstag, den 21. Juli 1931:  
 1. Kapitän Reih, 2. Schiff „Marimo“, kommend von Afrika, 10 Uhr, über Aus- und Rückreise.  
 2. Kapitän Ritten, 2. Schiff „Meteora Reih“, kommend von Afrika, 10 1/2 Uhr.  
 Hamburg, den 18. Juli 1931.  
 Die Geschäftsstelle des Amtsrats.

**Zu vermieten**  
 2 Zim. u. v. Hauptbahnh. für Stadtbefugter und Nebenerwerbende. Ein Zoppel- und Einzelzimmer auf Tag und Wochen preiswert zu vermieten.  
 Alsterstraße 30, Port.

**Tausch!**  
 Suche 2 1/2-Zimmer-Wohnung gegen große 3-Zimmer-Wohnung im Vorort. Tausch-Nr. 73 553. Gefl. Angebote u. N. 693 bef. d. Exp. d. Bl.

**Stellen-Geluche**  
**Dipl.-Ingenieur**  
 Hochschule Hannover und Berlin, 27 Jahre alt, 2 Jahre Praxis in Konstruktion und Berufsfeld im Maschinenbau, Spezialität Buchmaschinen, Schwingungsmaschinen.  
 Ingt. Stellung. Gefl. Angebote u. N. 732 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Kinderpflanzerin, Hauswirtsch.**  
 heit. u. sportl. gute engl. Kenntnisse (Englischunterricht). Köchen, Hauswirtschaft, Krankenpflege sucht post. Wirkungsfeld, am liebsten als Hauswirtsch., Familienanstellung erwünscht. Angebote unter N. 727 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Gaustochter**  
 Eine Kochstelle vorhanden. Schriftliche Arbeiten (Schreibmaschine) können mit erledigt werden. Briefchen erbeten u. N. 724 a. d. Exp. d. Bl.

**Stellen-Angebote und Geluche**  
 Kaufmännisch. Personal haben durch Erfolg im Hamburgischen Correspondenten.

**Vereinsbank in Hamburg**  
 HAMBURG, Alterwall 20-30

**Bilanzübersicht Ende Juni 1931**

**AKTIVA:**

Kasse, fremde Geldsorten und Kupons	RM 1604 784.97
Guthaben bei Noten und Abrechnungsbanken	2525 197.71
Schecks und Wechsel	14 780 156.60
Nostruguthaben bei Banken und Bankfirmen	7 543 523.96
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	4 640 645.43
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	22 191 777.65
1) Eigene Wertpapiere	1 585 621.93
2) Konsortialbeteiligung	3 921 098.46
Debitoren in laufender Rechnung davon entfallen auf Kredite an Banken, Bankfirmen und Sparkassen	39 790 533.38
Von der Gesamtsumme sind gedeckt:	
a) durch börsengängige Wertpapiere	RM 1 686 928.39
b) durch sonstige Sicherheiten	26 976 755.20
Außerdem:	
Aval- und Bürgschaftschuldner	RM 2 632 314.60
Langfristige Ausleihungen gegen hypothekarische Sicherung	7 018 15.78
Bankgebäude	2 500 000.—
Sonstige Immobilien	1 086 130.97
	RM 102 871 286.84

**PASSIVA:**

Aktienkapital	RM 15 000 000.—
Reserve	5 000 000.—
Kreditoren:	
a) seitens d. Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	RM 22 227 122.31
b) deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen u. sonstige Kreditinstitute	5 662 118.75
c) sonstige Kreditoren	46 628 656.01
	RM 52 290 774.76
Akzente	6 982 500.—
Beamtenunterstützungsfonds	179 900.—
Gewinnsaldo	11 909 89.77
Außerdem:	
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	RM 2 632 314.60
	RM 102 871 286.84

1) Eigene Wertpapiere u. Konsortialbeteiligungen sind unter dem Kurswert des 30. Juni 1931 eingesetzt worden.  
 2) Weniger als 1% dieser Kreditoren entfallen auf ausländische Bankguthaben (Ende Dez. 1930 waren es bereits weniger als 5%).

**Norddeutscher Lloyd**  
 Hamburg-Amerika Linie  
 (Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft A. G.)  
 The Ocean Steam Ship Company Ltd. Alfred Holt & Co.

Regelmäßige Abfahrten von  
**Hamburg und Bremen**  
 über Rotterdam und Antwerpen nach  
**AUSTRALIEN**  
 zunächst nach  
**Adelaide, Melbourne Wharf, Sydney, Newcastle N. S. W., Brisbane** und bei genügendem Ladungsangebot auch nach **Fremantle**

Abfahrten	Hamburg	Bremen	Rotterdam	Antwerpen
Lloyd-Dampfer „Mosel“	1. Aug.	3. Aug.	5. Aug.	7. Aug.
D. A. D. G. - D. „Dortmund“	15. Aug.	17. Aug.	19. Aug.	22. Aug.

Alle Buchungen erfolgen in Übereinstimmung mit den Konnossementsbedingungen der betreffenden Reederei.  
 (Änderungen vorbehalten)

Lagergeldfreie Güterannahme  
 Hamburg: Australiakai, Schuppen 52  
 u. per Fuhre für Stückgut Sammelchuppen (Magdeb. Hai.)  
 Bremen: Zollauschluß II. Schuppen 18

Nähere Auskunft über Frachtnotierungen und Ladungsbuchungen für alle Dampfer des Gemeinschaftsdienstes erteilen:

**In Hamburg:**  
 Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft Aktiengesellschaft oder Knöhr & Burchard Nf. als Makler der D. A. D. G. Company Ltd.  
 Rob. M. Sloman jr. als Makler des N. D. L.

**In Bremen:**  
 Rabien & Stadtlander  
 Carl Joh. Klingenberg & Co.  
 für die Dampfer des N. D. L. und der Ocean Steam Ship Company Ltd. für die Dampfer der D. A. D. G.

**Hanseatic & Capelle Linie**  
 Regelmäßiger Dienst  
**Hamburg direkt Brüssel**  
 und vice versa  
 D. „Krückau“ ..... 25. Juli  
 Lagergeldfreie Stückgutannahme Schuppen 33  
**Franz Heinrich** Chilehaus A 2 Bismarck 109

**Hutchison Line**  
 Regelmäßige Verbindung nach Plymouth und den Bristol-Kanalplätzen  
 Nach Bristol und Swansea jeden Donnerstag (Gemeinschaftsdienst Hutchison/Bugsier Linie)  
 Nächste Expedition nach  
**Plymouth, Cardiff und Newport**  
 D. „Fendris“ ..... 22. Juli  
**Bristol und Swansea**  
 D. „Philotis“ ..... 23. Juli  
 Änderungen vorbehalten  
 Lagergeldfreie Güterannahme für Stückgüter bis 5000 kg. Güterannahme am Schuppen 40  
 Nähere Auskunft erteilt  
**D. FUHRMANN.** Nissen & Günther Nfg.

**The Leith Hull & Hamburg Steam Packet Co.**

Nach **Leith**  
 Dampfer „Brestau“ ..... 21. Juli  
 Dampfer „Dalwhinnie“ ..... 24. Juli  
 Dampfer „Wolmar“ ..... 28. Juli  
 \* Gelegentlich für Passagiere

Nach **Dundee**  
 Dampfer „Gorsias“ ..... 24. Juli  
 Dampfer „Goblitz“ ..... 31. Juli

Nach **Grangemouth**  
 Dampfer „Gorsias“ ..... 24. Juli

Nach **Glasgow direkt**  
 Dampfer „Greenland“ ..... 21. Juli  
 Dampfer „Rhinoiland“ ..... 28. Juli  
 Dampfer „Shotland“ ..... 4. August

Nach **Middlesbrough**  
 D. „Dalwhinnie“ ..... 24. Juli  
 Güterannahme Schuppen 17.

Nach **Liverpool**  
 Dampfer „Borland“ ..... 23. Juli  
 Dampfer „Foreland“ ..... 28. Juli

Nach **Birkenhead**  
 Dampfer bei genügendem Angebot.

Nach **Garston**  
 Dampfer bei genügendem Angebot.

Nach **Preston**  
 Dampfer „Foreland“ ..... 28. Juli  
 Güterannahme Schuppen 13 - Änderungen vorbehalten  
**HUGO & VAN EMMERIK**

**Rob. M. Sloman jr. Mittelmeer-Linie**

Regelmäßige Dampferverbindung zwischen  
**HAMBURG** und  
**Ost-Spanien, West-Italien und Sizilien**  
 Nach Valencia, Tarragona, Barcelona, Genua, Livorno und Neapel  
 D. „Palermo“ ..... am 22. Juli  
 Nach Alicante, San Felio, Barcelona und Genua  
 D. „Neapel“ ..... am 25. Juli  
 Nach Barcelona, Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Catania, Messina u. Palermo  
 D. „Genua“ ..... am 1. August  
 Durchfrachtverkehr via Barcelona nach Palma de Mallorca und Mahon (Balearen)  
 Lagergeldfreie Güterannahme Schuppen 37  
 Änderung vorbehalten

**Southern States Line**  
 Lykes Bros. Ripley Steamship Co. Inc. Managers

Regelmäßige Abfahrten von **HAMBURG** nach  
**Tampa, Fla.**  
 D. „Hybert“ ..... ca. 8. Aug.  
 D. „Granford“ ..... ca. 23. Aug.

**New Orleans**  
 D. „Bayou Chico“ ..... ca. 29. Juli  
 D. „Hybert“ ..... ca. 8. Aug.  
 D. „Granford“ ..... ca. 23. Aug.

**Houston und Galveston**  
 D. „Nashaba“ ..... ca. 8. Aug.  
 Änderungen vorbehalten.  
 Lagergeldfreie Stückgutannahme per Fuhre: Schuppen 48  
 alles andere: Schuppen 58a

**Yankee Line** Rogers & Webb Managers

Regelmäßige Abfahrten von **HAMBURG** nach  
**Boston**  
 D. „West Harovar“ ..... am 21. Juli  
 D. „Seattle Spirit“ ..... am 4. Aug.  
 D. „Nativar“ ..... am 20. Aug.  
 D. „Westpool“ ..... am 4. Sept.

**Philadelphia**  
 D. „West Harovar“ ..... am 21. Juli  
 D. „Nativar“ ..... am 20. Aug.

**Baltimore und Norfolk**  
 D. „Seattle Spirit“ ..... am 4. Aug.  
 D. „Westpool“ ..... am 4. Sept.  
 Es werden Durchfrachtkonossemente nach allen Plätzen Nordamerikas gezeichnet.  
 Änderungen vorbehalten.  
 Lagergeldfreie Güterannahme Ausfuhrschuppen nur per Fuhre, Schuppen 58a (United States Lines) per Fuhre, Schute und Bahn.

Nähere Auskunft durch  
**Deutsche American Shipping Co. m. b. H.**  
 Hamburg, Stubbenhukhaus  
 Börsenstr. Pl. 36a Fernspr. Sammelnummer Nikolais 1351  
 BREMEN, Martinst. 34, Fernspr. Domsheide 22561

**Perfekte Buchhalterin (24 J.)**  
 auch mit Kasse, Lohn- und Rentenwesen vertraut, in allen Kontorarbeiten fließend, stenographisch und Maschinenschrift, englische und französische Sprachkenntnisse, La. Zeugnisse, sucht Stellung. Offerten unter N. 3000 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Koninklijke Nederlandsche Stoomboot-Maatschappij. N.V.  
 Nach  
**Amsterdam**  
 sowie in Durchfracht nach allen Rhein- u. Main-Stationen  
 D. „Zeus“ ..... 25. Juli  
 Güterannahme: Kaischuppen 3.  
**H. W. Pott & Körner**  
 Alterwall 64

**S. N. O.**  
 Soc. Navale de l'Ouesi  
**West-Afrika-Linie**  
 D. „Saint Louis“ ab Hamburg 23. August  
 nach Port Etienne, Dakar, Tabou, Grand Brown, Bassandra, Grand Lahou, Grand Bassam, Assinie, Accra, Lome, Gotonou, Dusa.  
 Mit Umladung in Dakar auch nach: Saint Louis, Rufisque, Kaolack, Fatick, Ziguinchor.  
 Ununterbrochene Güterannahme: Ausfuhrschuppen I  
**Compagnie Commerciale Maritime S. A.**  
 Dovenst. 19/3

**Schreibstuben**  
 des Deutschen Hilfsvereins suchen für erwerbstätige Kaufleute Beschäftigung in Schreibarbeiten, Vertretungsarbeiten, Maschinenschriften und Buchführer-Stellungen.  
 Alsterstr. 19/23 u. 3 Bülowstr. 8/94  
 Alsterwall 78 u. 3 Alsterwall 68/49  
 im Hause des Hamb. Correspondenten.

**KOKUSAI LINE**  
 TOKIO, JAPAN

Von **Hamburg** direkt nach  
**New York**  
 D. „Yuri Maru“ ..... 21. Juli  
 D. „Karachi Maru“ ..... 4. August  
 D. „Chifuku Maru“ ..... 18. August  
 D. „Glasgow Maru“ ..... 1. Sept.  
 Ununterbrochene, lagergeldfreie Güterannahme am Schuppen 83,  
 für Stückgüter per Fuhre auch am Ausfuhrschuppen 2.  
 Änderungen vorbehalten.  
 Nähere Auskunft erteilt der Schiffsmakler  
**Carl Wohlenberg**  
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
 Hamburg 11, Stubbenhuk 10  
 Fernspr.: Sammelnummer C 6, Nikolais 1301  
 Schuppen 83: C 5, Stephan 3360  
 Börsenstand: Kontor 43.

**ZAHLEN BEWEISEN**  
 DASS DIE GESCHÄFTE GROSSE UMSÄTZE ERZIELEN, DIE DURCH AUSNUTZUNG GUTER REKLAMEMÖGLICHKEITEN DIE ZEIT VERSTEHEN. INSERTION  
 IM HAMBURGISCHEN CORRESPONDENTEN  
 IST EINE SOLCHE  
**GUTE REKLAMEMÖGLICHKEIT**

# Reise, Kur und Bad

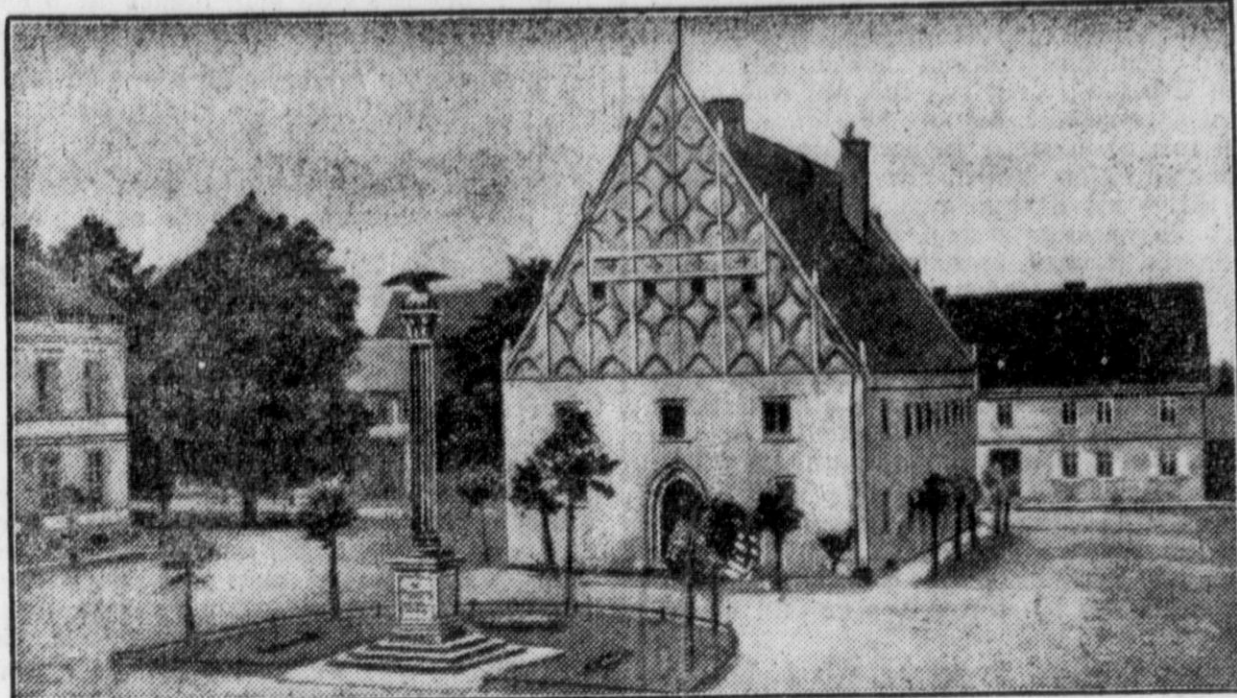
## Die Jagd nach dem Seriengold

Der Sommer ist die eigentliche Erntezeit der Fremdenindustrie und in allen Bade- und Kurorten wartet man sehnsüchtig auf den Zustrom der Gäste, die hier ihre „goldenen Spuren“ zurücklassen sollen. Je schwieriger die Zeiten sind, je leichter der Geldbeutel des Einzelnen, desto größere Anstrengungen müssen gemacht werden, um die Millionen Touristen zu Ausgaben zu bewegen, und jedes Land sucht möglichst viel von diesem goldenen Strom in seinen Bereich zu leiten. Die Verkehrspropaganda hat daher in den letzten Jahren immer mehr zugenommen, und alle Regierungen haben die außerordentliche Bedeutung erkannt, die die Fremden für die allgemeine Wirtschaftslage besitzen, aber die Maßnahmen und Opfer, die von den Behörden zu diesem Zweck gebracht werden, sind sehr verschiedenartig. Bei uns klagt man sehr darüber, daß an den maßgebenden Stellen die Förderung der Fremdenindustrie nicht eifrig genug betrieben wird. Die schlechte Finanzlage im Reich und in den Ländern wie bei den Städten und Gemeinden zwingt zu großer Sparsamkeit, aber es könnte wohl noch mehr auf diesem Gebiet geschehen, wenn gleich die Anstrengungen in letzter Zeit nicht verkannt werden dürfen. Nach einer Statistik, die in einem englischen Fachblatt mitgeteilt wird, belief sich die Zahl der Reisenden in Deutschland im vergangenen Jahr immerhin auf 1 1/2 Millionen, und die Summe, die sie ausgegeben haben sollen, wird auf 600 Mill. Mark beziffert. Das sind riesige Zahlen, die wir uns immer vor Augen halten müssen, wenn wir der außerordentlichen Wichtigkeit der Fremdenindustrie für die Wirtschaft gerecht werden wollen.

Dasjenige Land, das seine Fremdenindustrie in der großartigsten Weise organisiert hat, ist Frankreich. Obgleich auch hier infolge der schlechten Zeiten über einen Rückgang geklagt wird, belief sich doch die Zahl der Besucher im vergangenen Jahr auf zwei Millionen, und das „Seriengold“, das von ihnen ausgeschüttet wurde, wird auf 2 Milliarden Mark geschätzt. Frankreich hat aber auch in seinem Haushalt einen jährlichen Ausgabenetat von 500 000 Mark allein für Propaganda zweck eingestellt. In den Champs Elysées in Paris erhebt sich ein fünfstöckiges Gebäude, das „Haus von Frankreich“, in dem die französischen Organisationen für den Fremdenverkehr, die großen Schiffahrtsgesellschaften, die Reisebüros und der französische Automobilklub ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Die Miete dieses Hauses allein beträgt 800 000 Mark, wovon die Hälfte durch die französischen Eisenbahngesellschaften aufgebracht wird, die wohl wissen, daß sie das Wunderwerk dieser Summe durch den Fahrkartenverkauf verdienen. In Italien fördert die Regierung ebenfalls auf das nachdrücklichste die Werke des Fremdenverkehrs; sie unterstützt die öffentlichen Organisationen mit einer Million Mark im Jahr, und 6 Millionen Mark werden jährlich für Reklame im Ausland ausgegeben. Diese Ausgaben lohnen sich aber, denn Italien hat im vergangenen Jahr etwa eine Million fremder Besucher gehabt und der Gewinn wird auf mindestens dieselbe Summe wie bei uns, nämlich auf 600 Mill. Mark, angesetzt.

In Kanada erscheint der Fremdenverkehr unter den führenden Industrien. Man sucht besonders aus den benachbarten Vereinigten Staaten geldkräftige Gäste her-

## 650 Jahre Bad Schönfließ



Marktplatz und Rathaus in Bad Schönfließ.

Das an der Grenze zwischen Brandenburg und Pommern gelegene Moorheilbad Schönfließ in der Neumark beging am 5. Juli mit großen Festlichkeiten sein 650jähriges Stadtjubiläum.

beizulocken, und diese allein bringen alljährlich mindestens eine Milliarde Mark ins Land. Australien sucht seine schlechten Finanzen auf diese Weise aufzubessern und schickte im vergangenen Jahr seine Agenten nach London, der über zwei Millionen Mark für Reklame ausgab, um die Engländer zum Besuch dieses Dominions zu veranlassen. Kalifornien gab für denselben Zweck in London 200 Millionen aus. In Großbritannien klagt man darüber wie bei uns, daß die Regierungsstellen sich zu wenig um diese Propaganda bekümmern. Die britische Gesellschaft für den Reiseverkehr, die einzige Organisation dieser Art, findet wenig Unterstützung. Die Bade- und Kurorte unterstützen sie mit der lächerlich geringen Summe von 600 Mark. Man hält die Zahl von 1/2 Million Fremder, die im vergangenen Jahr nach Großbritannien kamen und dort 300 Millionen Mark ausgaben, für viel zu gering und verlangt eine regere Propaganda. Einen Anfang bedeutet die Verwertung des amerikanischen Rundfunks, der jetzt von 300 Stationen aus den Amerikanern die Schönheiten und Vorzüge Englands klar zu machen sucht. Durch ein Gesetz sind die Gemeinden berechtigt, eine kleine Steuer von ihren Bewohnern zu erheben, um dadurch die Mittel für die Reklame zu gewinnen. Das größte Hemmnis aber ist die Rückständigkeit der englischen Hotels, die in ihren Einrichtungen in der Mehrzahl den Ansprüchen des modernen Reisepublikums nicht gewachsen sind. In der englischen Reichsliste werden die deutschen Hotels den englischen als Vorbild vorgehalten.

## Der Südwest segt über Langeoog

Von  
Margareth Schaub.

In dämmernden Schlaf hinein tönt ein langgezogener Hornston: taut, taut — ein wirrer Traum geht zu Ende, von Seefahrt und Schiffern und vom Horn des Kapitäns, taut, taut. Da werde ich wach. Noch kaum ist Dämmerung vor dem verhängten Fenster zu erkennen, das Auge blinzelt noch, während das Ohr schon ganz erwacht ist. Wie ein tollwütiger Hund raßt der Südwest über die Insel, rüttelt an Rahmentangen und Masten, brüllt über die blühblauen kleinen Friesenhäuser, die sich noch mehr zu duden scheinen unter dem wütenden Brausen. Und zwischen Sturmgeheul und Nechzen und Knarren des Balkenwerks tönt warnend immer wieder das langgezogene Tuten des Horns.

Nun bin ich aber auf und am Fenster, sehe die Männer von allen Seiten zum Strand eilen, das Horn tutet vom Silberdorf und schon von weiter zum Strand her noch ein anderes. Unheimlich und die Nerven peitschend für den Nichteingeweihten — schnell in die Kleider, (wie gut, daß Winterzeug im Koffer für die Sommerferien war) und nun hinaus in den dämmernden Tag. Wütend fällt uns der Sturm an, peitscht uns Regen und Sandvulkan ins Gesicht, daß die Augen tränen, kaum vermögen wir die Uhr am Dorf Kirchstein zu erkennen. Gerade drei Uhr vorbei — und weiter kämpfen wir uns nach den

## BESUCHEN SIE

### DIE HOLSTEINISCHE SCHWEIZ

**PLÖN MALENTE-GREMSMÜHLEN EUTIN**  
am See Auskunft und Führer die Rosenstadt  
Städt. Verkehrsamt Kurverwaltung Städt. Verkehrsamt  
Fernruf 94 u. 97 Fernruf 49 Fernruf 634

**Plön**  
Hotel und Pension Parnaff Schönster Punkt der Holst. Schweiz. Pens. v. 4 5.— an, La Verpflg. Spz. Schlie u. Aale. Klubs u. Verein, best. empf., spez. f. Wochenend. geign. Eig. Badestr. u. Autoweg. Bes. P. Gundelach

**Malente - Gremsmühlen**  
**Horn's Hotel** Bestbekanntes Hotel und Pensionshaus der Holsteinsch. Schweiz. Fernruf 7.  
**„Bellevue“** Bes. Hugo Horn  
**Kurhotel Fürst Bismarck** Ab 1. August herabgesetzte Preise!  
Moderne Zimmer mit Zentralheizung und fließendem Wasser. Vorzügl. Verpflegung. Eigenes Freibad, Liegewiese u. Ruderboot

**Städt. Kurhaus** modernes Haus. Pension von 4 6.— an. Fsp. 51. Inh. Fr. Fick  
**Kurhotel „Luisenhöh“** das neuzeitl. Haus mit den mäß. Pens.-Preisen. Fernruf 58. Inh. W. Beyer

**Hotel Dieksee** die Perle der Holst. Schweiz. Sonnenklare Zimmer, fließ. Wasser. Pension v. 4 6.— an. Auto-Garage. Fernruf 9. Bes. J. Schwarz

## Nordseebad Cuxhaven

Hamburgs Bad am Großschiffahrtsweg

Ausführlicher Prospekt und Wohnungsanzeiger durch die Badeverwaltung

## HOTEL „VIER JAHRESZEITEN“

Telefon 874 Bernh. Schmidt Marienstraße 50  
In nächster Nähe der Seebadeanstalten gelegen.  
Vollständig renoviert // Der Neuzeit entsprechend eingerichtet // Autogarage // Zentralheizung

## Strandhalle Kugelbake.

Angenehmer Familienaufenthalt. Schönste Aussicht auf See. Gute Küche. Täglich KONZERT. Besitzer: A. Korczikowski.

## See-Pavillon

Vornehmer Aufenthalt mit schönster Aussicht auf die See, in nächster Nähe der Alten Liebe.

## Coffee-Restaurant

M. Osterwold.

## Strand-Hotel

Besitzer C. Bartels  
Gutbürgerliches Hotel und Restaurant  
Zivile Preise  
Zentralheizung und geheizte Autogaragen.  
Telephon: Cuxhaven Nr. 9.

## Dölle's Hotel, Cuxhaven



RESTAURANT  
**HAUS HANDWERK**  
NORDSEEBAD CUXHAVEN  
INHABER ALBERT BARTHOL  
FERNSPRECHER 1375  
Eine der bevorzugtesten Gaststätten Cuxhavens  
Ecke Poststraße u. Ellenweg, gegenüber der Gasanstalt

**Haus Willkommen**  
Bes. A. Heinsohn • Strichweg 64. • Fernspr. 400.  
Vornehme Familienpension. • 5 Minuten vom Strand  
Omnibushaltestelle Adolfsstraße.

## NORDSEEBÄDER ST. PETER-ORDING

Schlaw. - Holst., Halbinsel Eiderstadt, weitest ins Meer ragend, herrliches Klima, 8 km lg. breiter Sandstrand, viel Dünen u. Wald, 1000 m lg. Brücke zur Sandbank im Meer. Führer frei.

**Kur-Hotel Stadt Hamburg**  
mod. Haus a. Pl. Flg. k.u.w. Wass. Fernr. 83, Bes. E. Schwarz

**Kurhaus Hotel St. Peter** Erstes u. bestren. Haus dir. am Meer. Seeterr. Ztrilh. Garage. Fernr. 11. Prosp. Bes. A. Kaminsky

**Strandhotel** Altbek. Fam.-Pens. in günstigster Lage. Erstkl. Verpfl., mäß. Preise. Gr. Veranden. Terrasse. Auto-Gar. Fernr. 5. Bes. Fr. Wüstenberg.

**Wald-Hotel Ording** Erst. Hs. a. Pl., dir. a. Wald 3 Min. v. Strand. Gr. sonn. Zimm. Erstkl. Verpfl. Auto-Gar. Fernr. 7. Bes. M. Albrecht.

**Ordinger Hof** dir. am Strande geleg. Küche unter eig. Leitg. Fernr. Nr. 1

## NORDSEEBAD INSEL JUIST

Das vornehme Familienbad der Nordsee  
17 km langer, sehr breiter, reiner feinsandiger Naturstrand, ohne Buhnen und Bauten, der innerhalb von 1-3 Minuten von allen Häusern erreichbar ist. Mäßige Pensionspreise. Kurkarteninhaber: Kalte Seebäder kostenlos; warme Seebäder Erwachsene 1.- Mk., Kinder 50 Pf. — Neuerbaute große moderne Lesehalle mit Schreibische, Rauchzimmer und Zentralheizung. Unterhaltungen: Reitsport, Tennis, sport, Tennisturniere, Konzert, Reunions und Kinderfeste. Frequenz 12 000. Prospekt durch die Badeverwaltung und Reisebüros.

## DEUTSCHES NORDSEEBAD

**Büsum**  
Bahnhof in Holstein  
Grüner Strand, Wattenslaufen, Badeplätze f. See, Sonnen- und Luftbäder, Warmbad, Sport, Kurmusik. — Pensionspreis von 4 50 RM. an.  
Ausk. u. Führer d. die Badeverwaltung umsonst. Fsp. 213.

**Hotel Stadt Hamburg** Kurort, größt. Lokal Büsums Bes. Max Richter  
Fernruf 308 Auto-Garage

SEE SONNE SAND **WESTERLAND** Prospekte durch die Badeverwaltung u. alle Reisebüros.

Dünen hin; nun kommt ein neuer wütender Stoß des rasenden Windes, es ist kaum möglich vorwärts zu kommen. Geschlossenen Auges tasten wir uns noch ein paar Meter weiter — die Bohlen, die auf dem Weg durch die herrlichen Dünen gelegt sind, spüren wir nicht mehr, furchig liegt der weiße Sand darauf, der vom Strand heraufgejagt wird — aber wir geben nicht nach — wir geben, nein kämpfen, uns rüchwärts durch die Dünenfelder, — toller wird das Heulen des Sturms, donnernd hören wir die See und nun sind wir am Strand.

Vergott ist das ein Anblick! Weiße, brüllende Tiere springen die Wogen den Strand an, überfüllen sich — vereinigen sich und bedecken den unabherrschbaren weiten herrlichen Strand mit spritzendem Schaum. Deh wie das raßt und brüllt und flutet. Wir armen Großstädter, die wir vor lauter Ziviliation vergessen haben, wie es draußen in der Natur ausieht, sieben etwas bekommen vor diesem Rasen. Die schönsten Burgen, mit so viel Liebe und Stolz am Strand ausgeschachtet, wo sind sie nun? Ein einziges Wassermeer zersetzt die vielen lustigen Fahnen, zertrübt die Bambusstangen, traurige Ueberreste.

Die Inseln bergen in Haft, was von Strandföhrnen noch zu retten ist, schon schäumt die See in die letzten Burgen, es donnert und brüllt und der Sturm lacht dazu: „Armele Menschenlein, ein Atemzug vom Blauen Hans, und ihr seid ausgelöscht, fortgeweht.“ Mir weitet es die Brust, ein herrlicher Anblick, dieses rasende, tobende, furchtbare Element. Unwelt mußst dies Orgeln des Südwest. Unfassbar groß und gewaltig.

Ein, zwei Stunden halten wir es aus, dann müssen wir zurück, hinauf in die Dünen, die Augen verklebt von Sand und Regen, das Gesicht brennt vom peitschenden Sturm. Langsam nur und schwer trennen wir uns von diesem gewaltigen Schauspiel, — um gleich darauf durch ein anderes, aber kein gewaltiges, ersaunt zu werden.

Blühten wir nicht, wir sind auf Langeoog, wir dächten, es sei irgendwo ein Karneval. Männlein und Weiblein in phantastischem Kostüm, farbige Wademäntel und knallbunte Strandauszüge, Badehauben über verschlafenen, neugierigen Gesichtern! Der Großstadtmanch will die Sturmflut sehen. Sentation in der Sommerfrische! Lachst du da nicht wieder, blanker Hans?

Bade — aber mit Verstand!

Kürzlich ging eine Nachricht durch die Zeitungen, nach der eine bekannte junge Bubapfefer Tänzerin nach einem allzulangen Sonnenbad so schwer erkrankte, daß sie nach zweitägigem qualvollen Leiden starb. So schlimme Folgen hat ja nun — gottlob! — nicht jedes Sonnenbad, das wir uns auf der Ferienreise gönnen, aber ein wenig vorsichtig sollte doch jeder beim Baden sein. Hier folgen ein paar praktische Ratschläge, die auf ärztlichen Beobachtungen beruhen, und die nicht etwa nur für Leute

„mit Herzklaps“, sondern auch für jeden Gesunden beherzigtenswert sind:

- 1) Bade frühestens zwei Stunden nach einer Hauptmahlzeit.
2) Bade nie mit völlig leerem oder übervollem Magen.
3) Springe nicht in ein unbekanntes Gewässer.
4) Laufe nicht aufgeregt bei hohem Pulsschlag, bei Unwohlsein oder erhitze ins Wasser.
5) Liege oder stehe im Wasser nicht still, sondern bewege dich fortwährend.
6) Dehne das Bad nicht länger als 5 bis 15 Minuten aus.
7) Verlasse das Wasser sofort, wenn du zu frieren anfängst (Merkmale: Gänsehaut, blaue Lippen).
8) Reibe den Körper nach dem Bad sofort trocken und wechsle nach Möglichkeit die Wadelleidung.
9) Sorge nach dem Bad ebenfalls wieder für Bewegung des Körpers.
10) Achte darauf, daß kein Wasser dir in die Ohren dringt.
11) Liege niemals allzulange ohne Bewegung in der prallen Sonne.
12) Beginne ein Sonnenbad mit wenigen Minuten Dauer, wechsele oft die Lage des Körpers und schütze stets den Kopf.

Neues aus Cuxhaven

Im Nordseebad Cuxhaven sind für diesen Sommer verschiedene interessante Neuerungen durchgeführt worden. Die Sandstrandpromenade wurde verlängert und der Sandstrand selbst durch den Bau von zwei neuen Bühnen vergrößert. Als zweites Freibad wurde das „Strandbad Dröje“ neu eingerichtet. Zur Bequemlichkeit der Kurgäste wurde ferner am Strand eine Schutzhütte erbaut, außerdem wurden Leserräume und eine Schachstube geschaffen. Die Kurgäste werden infolgedessen nun geregelt, als nur einmal Ueberrachtende, Schwerkrankenbeschädigte und Jugendberbergsbejucher (bis zu 7 Tagen Aufenthalt) keine Kurtaxe zu zahlen haben.

Kennen Sie die Bauschaffuren auf Vorkum, Juist, Norderney? Für die Saison 1931 hat der Verkehrsverein für Emden und die ostfriesischen Inseln mit der Direktion der Mittel-europäischen Reisebüros G. m. b. H. Vereinbarungen über preiswerte Bauschaffuren auf Vorkum, Juist und Norderney getroffen. Die M. E. R.-Reisebüros geben bereitwilligst Auskunft darüber.

Heilbäder im schönen Schwabenland. Die erstaunliche Mannigfaltigkeit der Grundgebirge in Bürttemberg und Hohenzollern hat die Bildung von Mineral- und Thermalquellen in diesem Lande in höchstem Grade begünstigt und so kommt es, daß man hier die verschiedenartigsten Heilquellen und eine große Zahl von Heilbädern gegen allerlei Krankheiten findet. Den Erholungssuchenden und Verletzten wird die unter obengenanntem Titel neu erschienene Schrift, welche auch mit einer Ueber-

sichtkarte und 30 Bildern aus Bädern des Schwabenlandes ausgestattet ist, willkommen sein. Sie ist gegen Entsendung von 8 Pfg. Porto (auch Antwortpostkarte) kostenlos erhältlich vom Verkehrsverband Bürttemberg-Hohenzollern in Stuttgart-Sauptbahnhof.

Ostfriesland und seine Nordsee-Heilbäder erwarten Sie! Unter diesem Kennwort hat der Verkehrsverband „Ostfriesland“ eine Neuaufgabe des beliebten Ostfriesland-Folders herausgebracht. Dieser Folder enthält auf der Innenseite eine gute, in lebhaften Farben gehaltene Karte von Ostfriesland. Diese veranschaulicht die Lage der ostfriesischen Nordsee-Heilbäder Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge mit ihren Verbindungen zum Festland sowie zu den ostfriesischen Städten Emden, Leer, Norden, Aurich, Ems, Weener.

400-Jahrfeier des Katharineums in Lübeck

In der Zeit vom 6. bis 8. September 1931 wird das Katharineum in Lübeck die Feier seines 400jährigen Bestehens feierlich begehen. An alle früheren Schüler des Katharineums, soweit sie erreichbar sind, sind aus diesem Anlaß Einladungen gerichtet worden. Alle diejenigen früheren Katharineer, die bisher eine Einladung nicht erhalten haben, werden gebeten, ihre Anschrift dem Hause der Nordischen Gesellschaft in Lübeck mitzuteilen.

Ostseebad Eckernförde

Auf dem als besonders schön bekannten Strand des Ostseebades Eckernförde hat sich trotz aller Gegenwartsnöte das Badeleben wieder ausgezeichnet entwickelt. Strand, Wald und Wasser konnten auch in diesem Jahr nicht ihre Anziehungskraft verleugnen. An Burgen mit Rabben und Wimpeln leben zufriedene Gäste, die der Badeverwaltung oft und gern Anerkennung zollen. Neben allen natürlichen Reizen des Bades imponiert die gerabazu bestehende Sauberkeit aller Anlagen. So wird z. B. das Schachstülein „Kurpark“ überaus geschätzt, besonders seit der Wasserturbinen dort untergebracht wurde. — Für das leibliche Wohl sorgt die sprichwörtlich gute schleswig-holsteinische Kost, die in allen Pensionen und Hotels als selbstverständlich dazu gehört.

Die neuen, Eckernförde durchziehenden Kleinflasterstraßen bringen von Nord und Süd einen lebhaften Autoverkehr, der dank der ausgedehnten Parkplätze in Strandnähe mißlos in geregelte Bahnen gelenkt werden kann.

Eine sympathische Neuerung ist noch zu erwähnen: die Badeverwaltung beschäftigt einen staatlich geprüften Sport- und Schwimmlehrer, der am Strande für alle Besucher

Travemünde

das herrliche Erholungs- und Sportbad der Ostsee. Freibaden vom Strandkorb aus. — Große Sonderveranstaltungen aus Anlaß des Ostseejahres. — Preisermäßigung. Führer und Auskunft durch die Badeverwaltung.

Strand-Hotel

Einziges Hotel an der Strandpromenade. Wochenend-Arrangement von 10.— an Fernruf 651. C. Brüggemann.

Kurhaus Waldfrieden

Einziges Hotel am Flughafen, direkt am Walde. Nähe Seebadanstalt. Zentralheizung. Zeitgemäß reduzierte Preise. Fernruf 804. Hugo Horn

Hotel Deutscher Kaiser

a. d. Landungsbr., Jacht- u. Flughafen geleg. Modern einger. Haus. Wein- und Bier-Restaurant. Fernruf 714.

Ostseebad Timmendorferstrand

Hotel zum Kurpark

Vor- und Nachs. 6-7 u. Hochs. 7-8 u. Autogarage. Fernruf 322. Bes. Alex Gaedecke

Strand-Hotel

Pensionspreis einschl. Zimmer Vors. 5-6, Hochs. 6-7, 50, ff. Hamburger Küche. Eigener Autoparkplatz. Fernruf 302. Bes. G. Hilling.

Hüttmann's Hotel

Behagl. Fam.-Pens., Zimmer mit und ohne fließ. Wasser. Vorsaison 5-6, Hochs. 6-7, 50, Auto-Garage. Fernruf 212. Bes. K. Hüttmann.

Villa Frieda

Altrenom. Kur- und Passantenhaus. Eig. Autohalteplatz am Hause. Garagen. Fließendes Wasser. Fernruf 304. W. Grammerstorf.

Sommersaufenthalt Rügen

Ruhige, schöne Geg., direkt an der Ostsee, Zimmer mit Küchenbenutzung oder volle Pension. Erich Nagel, Goor bei Altenkirchen a. R.

Lüneburg

C. Kleinlein „Zum Süßmelster“ 2 Min. vom Kurpark Übernachtung 2.—, mit Morgenkaffee und Frühstück 3.—.

Billige Pension

Wald, See, bietet Oberförster Schults, Mölla (Lauenbg.)

Gasthaus „Ohle Liese“

PANKER Ost-Holstein's schönste Gegend Ziel für Autofahrer Pension und Restaurant

Bosau am Grossen Plöner See.

Best empf. Priv.-Pens., gr. Garten m. Laub., sonn. Liegewiesen nahe am Wald u. Wasser, gute u. reichl. Verpflegung. Preis 4.50. Pension Struve.

Schöner Landaufenthalt bei bester Verpfleg. a. e. Hof in der Nähe v. Itzehoe, der Perle d. Westk. In nächst. Nähe wunderb. Tannen- u. Laubwald sowie Badegelegenheit. Pro Tag 4 u. Hofbesitzer Stahl, Amönenwarte b. Itzehoe.

Scharbeutz a. d. Ostsee

im „Haus am Kniek“ auf Gut Kleinbeeren. And. Gäste herrl. Sommersaufenthalt. Schöne Zimm., prima Küche, eigene Obstplantage u. Geflügelhof. Voller Pensionspreis bis 15. 7. 4.50, Juli u. August 5.—, E. A. Fallen.

Pension Drosselhof

Landhaus, herrl. Lage am gr. Wald und in unmittelb. Nähe von 2 Seen, g. r. Verpf. Ruder- u. Badegelegenheit, Liegewiese am Hause. Preis 4.00, Kinder ermäßigte Preise. Eigene Landwirtschaft. Hans Thießen, Drosselhof b. Bordesdholm

Fallingbostel

Villa „Am Walde“ direkt am Wald u. Wasser gelegen. Zimmer m. u. ohne Balkon. Bad, Wasser, Zentralheizung. Liegewiese u. Liegehallen. Badegelegenheit im Hause. Ruderb. Tel. 33.

Bad Segeberg

Holstein Stärkste Sole Deutschlands heilt Gicht, Ischias, Rheuma, Frauenleiden Pension von 7.50 RM an Billige Mittelstands-Pauschalkuren Prospekt durch die Badeverwaltung Die märchenhaft schönen Kalkberghöhlen wurden im letzten Jahr von über 50,000 Personen besucht.

Gr. Hansdort

Villa Schweizerhaus Idyll. Gr. Garten a. Walde, Wohnung, Zimmer, mit oder ohne Pension. Waldreiterweg 40.

Grömitz

Hotel Seeburg Schönste Lage direkt an der See, vorzügliche Verpflegung Billigste Pensions-Preise. Prospekte anfordern! Telefon: Cismar 65, E. Stahl.

Haus Tannenburg günst. Lage, dir. a. Meer, vorz. Verpfleg. Pens. Vors. 4.50 an, Haupts. 6.—. Tel. Cismar 9. W. Büttner.

Hotel Villa am Meer

modernstes Haus Fördern Sie Hausprospekte. Ad. Reise. Telefon: Cismar 119.

Schöne Aussicht Glanzpunkt von Grömitz Zeitgemäß billige Preise. Telefon Cismar 61. Ad. Peterson

Scharbeutz Ostsee bad Scharbeutz

Prosp. d. d. Badeverwalt. u. Bäder-Werbezentr., Rathausstr. 14. Tel.: Timmd. Strand 475 Mittelpunkt d. oldenburg. Ostseebäder — Station der Bäderbahn: Lübeck-Neustadt. Haus Rogge — Deutsches Haus. Fließendes Wasser. Autogarage // Telefon: 405.

Pension Seestern

Ruh. Fam.-Haus Zimmer mit fl. Wasser mäß. Preise. Fernr. 350. Bes. W. Klat

Ostsee-bad Kellenhusen See, Sonne, Wald Erholung hastest du bald!

Ostseebad Kellenhusen Strandhotel unmittelbar am Strand und Landungsbrücke, bestrenommiert. Haus. Das ganze Jahr geöffnet. Solide Preise bei bester Verpflegung Autogarage. Tel. Cismar 8. Ad. Petersen.

Ostseebad Arendsee

„Pension Strandschlöbchen“ Haus der Stammgäste, empfiehlt behagliche Balkonzimmer zum Teil mit fließendem warmem und kaltem Wasser und bekannt erstklassiger Verpflegung. Vor- und Nachzeit ab 5 u. Hauptzeit ab 6 u. Auskunft, Hausprospekt bereitwilligst. A. EVERS, Tel. Brunshaupten 228.

Habe noch etl. Zimm. frei, mit Pens., Tag 3.50 u. schöne Lage Luftkurort Harsefeld Frau Kackmann, Harsefeld, Sande 388.

Ostseebad Arendsee in Meckl.

Pension „Graf Zeppelin“ unweit d. Wald, geleg. 1 Min. v. Strand-bietet Erholungsuchend, angeneh. Aufent halt, preis. Pension b. bester Verpflegung Prosp. kostenlos. Tel.: Brunshaupten 206

Ostseebad Brunshaupten in Meckl

Erstklassige u. abwechslungsreiche Verpfleg. (einschl. Zimm., 1. Juni 4 u. 1. Juli 5.50 per Tag. // Erst versuchen, dann fest mieten-Haus-Prospekte anfordern. Hotel und Pension zur Post.

OSTSEEBAD DAHME Das Bad der Ferien vom Ich

Hotel Hamburger Heim Das Haus der guten Küche. Zim. m. herrl. Seeblick Autogar. Tel. 51 Th. Schöning

Die schönen Mecklenburgischen Ostseebäder Brunshaupten und Arendsee bieten Erholung, Heilung und Abwechslung. Ermäßigte Kurtaxe. Ueber 150 modern eingerichtete Hotels, Pensionen und Fremdenheime. — Mäßige Preise. Vorzügliche mecklenburgische Küche. — Ausgedehnte Nadelwäldungen. Bildführer durch die Reisebüros u. durch die Badeverwalt. Brunshaupten u. Arendsee (Meckl.)

BAD OEYNHAUSEN DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT D-ZUGSTATION, BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG HERZ-NERVEN-GELENKLEIDEN LÄHMUNGEN RHEUMA, ISCHIAS FRAUENLEIDEN PAUSCHALKUREN FOR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

Offene Gymnastik- und Schwimmbäder erstellt. Diese Einrichtung findet in unserer sportfreundlichen Zeit lebhaften Zuspruch. Sie ist geeignet, dem Oisebad Ederförde neue Freunde zu gewinnen.

### Taunuslandschaft

Von Robert Suber.

Der Taunus ist das Bergland zwischen Rhein, Main und Main im Nordwesten, Oberlahnstein, Ahmannshausen, Offenbach und Wehrhahn. Das ist bekannt. Doch wissen es die meisten nur aus der Geographie. Ich bin hier, wie in tausend anderen Dingen des Lebens auch, fest von der Vorherrschaft des nur theoretischen Wissens überzeugt. Wäre es sonst möglich, fänden- und tagelang über die weiten waldbestandenen Höhen, durch die tiefen, stillen Täler und über die fruchtbaren, langgestreckten Feldflächen dieser Landschaft zu streifen, ohne entdeckungseifrigen Wanderern zu begegnen! Selten nur kommen ein paar Wanderer des Weges, diese kühnen Hutengänger nach vorzüglicher und noch ursprünglicher Schönheit. Niemals begegnet man Felskletterern. Deren Weg sind die großen Verkehrsstraßen.

Seltener sind Autofahrer. Doch sie halten sich an die großen und bequemen Durchgangswege. Für sie ist eine Fahrt durch das Land oft nicht mehr als gleichsam ein symbolisches Eintammeln der gelben Verkehrschilder mit den Dorf- und Städtenamen. Oder sie ist ein Umweg zu einem Ziel. Und ein solcher Umweg ist schon eine Art Heroismus in unserem praktischen Zeitalter, das weder Raum noch Zeit für Sentiments hat. Denn Voraussetzung für den Entschluß, eine Landschaft aus anderen als praktischen Gründen zu durchfahren, sind für den Automobilisten jedenfalls Kleinpflaster oder Asphaltbelag. Verborgene Schönheit, weltabgewandtes, unberührtes Idyll vermögen nicht zu locken, wenn Schlaglöcher und Wagenfurchen sie adriegen. Die soeben auskunftweise angebotene Naturgeschichte des Taunus, natürlich auch die berühmten und vielbesuchten Orte der Grenzländer, liegen den Taunus bisher noch so gut wie unberührt.

Vimburg, Nassau, Ems, Rhens, Bobbad, St. Goar, Bacharach, Oberweil, Caub, Borch, Rildesheim, Ahmannshausen, Wingen, Oestrich, Eltville, Wiesbaden, Mainz, Frankfurt sind Begriffe. Von den Orten landeinwärts das vornehme Somburg vor der Höhe, Schwalbach und Schlangenbad, Idstein und Kamberg. Die drei ersteren, weil sie vielbesuchte Heilbäder sind, die beiden letzteren, weil sie an der Durchgangsstraße Vimburg-Wiesbaden liegen. Einigenorten, aber immer noch viel zu wenig bekannt sind die Einfallwege in den Taunus mit Eisenbahn oder Omnibus von Weilburg, Limburg, Diez, Nassau,

Braunbach, St. Goarshausen, aus dem Rheingau, von Wiesbaden und Frankfurt aus.

Gewiß erschließen Eisenbahn oder Omnibus manchen schönen Ausblick in das Land. Allein, ganz offenbart es sich erst fernab von allem Weg und Steg, von seinen Berggipfeln etwa vom Grauen Kopf, Zugmantel, Altkönig und wie sie alle heißen, und schließlich vom Feldberg, dem höchsten unter ihnen, dem vornehmsten und meist besuchten. Erst hier öffnen sich die verborgenen, unendlich reizvollen Weiten dieser anmutigen deutschen Landschaft, öffnet sich das unendlich kunstvoll gemalte, in tausend Ebnungen bis in die weiteste Ferne hineingebaute Bild. Da breiten sich die bunten, rechteckigen Flächen der Felder, die großen, bewegten, in unendlichen Variationen von Grün gefärbten Sammetdecken der Wälder mit ihren hellen Borden und dem in klaren Schattens fließenden Kalkemur der Täler. Hier ist die Erde in einer edlen Jungfrau prächtiges Feiertagskleid gehüllt, dessen künstlerisch-harmonische Gesamtwirkung nirgends die grelle Hantel eines nichttönenden Farbenakkords stört.

Die Taunuslandschaft ist die sanfteste und mildeste unter den vier Hochlandschaften, die sich östlich und westlich des Mittelrheins aufbauen. Viel berber ist der Samsried, rauher mitunter, sogar düster die Eifel, verschlossener der Westerwald, die übrigens gleichfalls zu wenig bekannt und dem Fremdenverkehr erschlossen sind. Auch ihnen lockt der Rhein die Wanderer von der Schwelle.

O, das ist gewiß verträglich! Denn im Lebensbewußtsein des Deutschen nimmt der Strom einen besonders bevorzugten Platz ein. Über genau wie er geeignet oder geprikt durch eine jahrtausendealte geschichtliche Entwicklung sind seine Uferländer. War er von der Römerzeit bis heute ein ganz bestimmter Begriff innerhalb der Vorstellungswelt der Generationen unseres Volkes und fremder Völker, — das Land an seinen Ufern war der Boden, in den man diese Begriffe zu senken suchte. Und dies mit allen Mitteln, die dem Menschen für solcherlei Begonnen zu Gebote stehen. Hier von Kindern die römischen Wablagaben und Kastelle, die Burgen und Mäuren, die Dörfer und Städte, die Vergangenheit des Landes und wie es heute lebt und atmet.

### Reit- und Fahrturnier in Oeynhausen

Ein Reit- und Fahrturnier, das auf den 15. und 16. August festgelegt ist, findet in diesem Jahre wieder in Bad Oeynhausen statt. Früher wurden die Turniere regelmäßig und in Verbindung mit den Nachbarbädern veranstaltet. Wegen der großen Schwierigkeiten und der nicht unerheblichen Zuschüsse, die zu den Turnieren geleistet werden mußten, zerfiel aber diese Gemeinschaft wieder, und Bad Oeynhausen führte allein das Turnier durch. Im Vorjahre fiel es allerdings — zum ersten Mal nach fünf Jahren — auch hier aus. Daß jetzt erneut der Turniergebanke aufgegriffen ist und in die Tat umgesetzt werden soll, ist umso anerkannter, als jetzt durch die Wirtschaftslage

das Wagnis einer großen reitportlichen Veranstaltung größer ist als je. Bei der großen Beliebtheit der Turniere in Bad Oeynhausen bei Reitern und Ställen, dem Kur-, Stadt- und Landpublikum sieht man aber zuversichtlich auf den bevorstehenden Termin und fühlt sich eines guten Gelingens sicher.

Die soeben herausgegebenen Ausschreibungen sehen vor: Eignungsprüfungen für Reit- und Damenreitpferde sowie Wagenpferde (Ein- und Mehrspanner), Dressurprüfungen der Klassen A, B und M, Hindernisfahren, Barrierenfahren, Rekord-Hoch-Weit- und Paarspringen, Geländerritt, Gehorsamspringen und eine Vielseitigkeitsprüfung. Besonders Interesse dürften aber wohl wieder die Jagdspringen der Klassen A, B und insbesondere der Klasse M bei den Zuschauern finden.

Bad Kissingen. Das gesellschaftliche Programm Bad Kissingens sieht außer den üblichen Tanzabenden im Regentenbau, Kurpark-Kasino und Frühlingsgarten, den wöchentlichen Symphoniekonzerten mit hervorragenden Stars, noch einige außergewöhnliche Veranstaltungen vor. So wird der über-amerikanische Abend, der vornehmste Gesellschaftsabend der Saison, abgehalten von der Deutschen Akademie Landesgruppe Bayern, voraussichtlich Ende Juni steigen in Anwesenheit ganz prominenter Vertreter dieser Deutschen Akademie. Ende Juli beginnt die Verbandstagung des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verbandes, verbunden mit Hochschulfurten, die am 30. Juli anfangen und rund 100 Lehrstunden umfassen; die Fachschule beginnt am 8. August und dauert bis zum 15. August. Ihren gesellschaftlichen Niederschlag findet diese Tagung in dem Kurstanzabend am 12. August und der Tanzschau am 15. August, welche Veranstaltungen ja schon seit einer Reihe von Jahren zu den bedeutendsten und glänzendsten der Saison zählen. Der Kurstanzabend trägt die Devise „Bon der Gymnastik zum Kurstanz“ und nennt hervorragende Solotänzer und Tänzerinnen. An Kongressen ist im Monat Juli die Fliegertagung zu nennen, welche sich auf die Tage vom 11. bis 13. Juli verteilt.

Das Kurpublikum hat in den Monaten Juli und August eine besonders interessante und bunte Prägung durch den Besuch der Südamerikaner und überhaupt des Auslandes, der ja zumeist erst in der vorgerückten Sommerzeit sich einfindet.

„Ein Tag in Bad Segeberg“ ist der Titel des Führers durch Bad Segeberg, der soeben in neuer Auflage erschienen ist. Den alten Titel hat man beibehalten, weil er sich bewährt hat, aber das Büchlein selbst wurde in wesentlichen Punkten ergänzt und erweitert. So ist es mit einem Plan von Bad Segeberg ausgestattet worden, und außerdem ist der Lageplan der Kurparkhöfen mit den neuen freigegebenen Böden beigefügt. Der Führer kann durch die Badeverwaltung und den Verkehrsverein kostenlos bezogen werden.

## Ratzeburg

WOCHENENDKARTEN RM 4.50

Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein. Fernruf 254 und 520

Fährhaus a. Königsdamm

Hervorr. schön a. Kuchensee gel. Hotel, Rest. Café, Parkpl. Veranda am See, Bundeskegelb. Fernr. 577. Bes. Wdh. Selig. Mitgl. d. A. D. A. C.

**Luftkurort Mölin** Die Stadt der romantischen Seen und ausgedehnten Wälder. In Lauenburg. Prospekte durch den Verkehrsverein in Mölin L.L.B.

**FRIEDRICHRODA** im Thür. Wald. Prospekte durch d. Kurverwaltung u. Reisebüro.

**Lautenthal** Eine Perle im Oberharz. Prospekte d. d. Kurverwaltung.

**BAD WILSNACK** EISENHALTIGSTES MOORBAD AN DER BERLIN-HAMBURGER BAHN HEILT GICHT, RHEUMA, ISCHIAS, NEURALGIEN. 2 1/2 Stunden Bahn- und Autofahrt von Berlin, 3 Stunden von Hamburg. Auskunft durch die Badeverwaltung und Reisebüros.

**Kurheim EISDORF** b. Bad Grund am Harz. Haus ersten Ranges, eigener Garten mit Freibad und Tennisplatz. Autounfahrten im Harz pro Tag 4,50 mit voller Pension. Besitzer: F. Böhm.

**Schliersee, bayr. Alpen** Wegmanns alpin. Erholungsheim f. Kinder u. junge Mädchen. Mod. Haus, Liegebalkone, Glasveranda, kleiner Kreis, Familiencharakt. Pension (5 Mahlzeiten) 4-4,50 RM.

**Das Hotel Waldkater Thale-Harz** G. Loebsock, Fernruf 208. Liegt im wildromantischen Bodetal. 72 Zimmer mit fließendem Wasser und Bädern. Altbekannte Gaststätte mit vorzüglicher Küche. Eigene Autostraße zum Hotel. 21 Garagen. Tankstelle. Hotelauto am Bahnhof. Pension 7-10 RM je nach Wahl der Zimmer. Fernruf 208. Prospekt gratis.

**Haus Bebermeyer, Privatpension** n. Kückenbruch 20, Post Almena, Rinteln a. d. Weser. Tel. 15 Bremke. Sommerfrischer und Erholungsuchende finden freundliche Aufnahme, beste Verpflegung, 4 Mahlzeiten, ruhige, staubfr. Lage. In der Nähe herrliche Fichten- und Buchenwaldung. Liegewiese, Bad, Schwimm- und Rudersport sowie Jagdgelegenheit ist gebot. Sonnige Zimmer, e. L., Preis 3,50 Mk., Juli bis August 3,80 Mk. Referenzen. Prospekte auf Wunsch.

**Luftkurort Großburschia** im schönen Werratal, umgeben von Laub- und Nadelwäldern. Ausflüge nach Burg, Normannstein, Heldrastein, Hanstein, Wartburg usw. Freundl. Zimmer mit fließendem Wasser. Sonniger Garten mit Laube. Pension 4 und 4,25 RM, 5 Mahlzeiten. Keine Nebengebühren. Bahnstrecke Niederhohne-Eisenach. Pensionshaus zur Farbe, Telef. Amt Treffurt 76.

**Goslar** **Hotel Hamburger Hof.** Petersilienstr. Fernr. 2979. Gute Küche. Gute Betten. Solide Preise. Fließend. W., Bad im Hause. Auto-Garage. **Wolfs Hotel, Oker im Harz.** Gute Lage, schöne Aussicht. Prima Verpflegung. Keine Kurtaxe. Pension 4 Mk. ohne jeden Zuschlag.

**Bergen • Chiemgau** herrl. Gegend, Wald, groß. Schwimmbad. Gasthof z. Post. Gut bürgerl. Unterkunft, reichl. Verpflegung 4 Mahlzeiten, großer, schattiger Garten. Pensionspreis 4,50-5,-.

**BERGEN CHIEMGAU** Herrl. Gebirgsgeg. Wald, gr. Strandbad. **„HAUS ELISABETH“** biet. angenehm. Aufenthalt i. gepflegt. Häuslichkeit, m. all. Komfort u. gr. erstklass. Verpfleg. Gr. Garten, Liegekur, Zeitgem. nied. Preis. Vollpension 4,80-5,50 Mk. Prospekt. Frau Major Enders.

**Bad Brambach** (Vogelbad) Das ganze Jahr geöffnet! **STÄRKSTES RADIUM-MINERALBAD DER WELT** fabelhafte Heilerfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Frauenleiden, Magen-, Darm-, u. Nierenleiden - Verjüngungs-Kuren. **Hauskuren mit Mollinquinilla** der stärksten Radium-Mineralquelle der Welt! Pauschal-Kuren. **Auskunft durch die BADE-VERWALTUNG**

**Bad Salzuflen Villa Margarete** Bes. F. Wagene, Gegenüb. d. Kurpark, Volle Verpf., 4 M. 12. ab M. 6.-. Aufnahme jung. Mädch. Liegewiese. Gar. Tel. 2390. Prosp.

**Bad Grund** Klimatisch. Gebirgs-, Luftkurort u. Heilbad. Größte Heilerfolge durch radioaktive Hochmoorbäder bei Rheuma, Ischias, Frauenleiden, usw. Inhalatorium, Pauschal-Heilkuren 3 Wochen 136 RM bzw. 159 RM. Preisv. Gasthöfe, Pensionen, Fremdenzimmer. Prospekte durch die Stadt, Kur- u. Badeverwaltung.

**Sommer im Oberharz** **Goslar** berühmte 1000jähr. Kaiser-, Betsche- u. Farnort. Reizklima Mittelalt. Stadtbild. Entschl. Gebirgslandsch. D-Zugstat. Flugpl. **Hahnenklee - Bockswiese** 600 m. ü. d. M. Höhenkurort n. Sonnen- u. Waldseebad. V. D-Zug-Stat. Goslar: regelmäßige Kraftpostverbindung (i. S. u. d. 12mal). **Bad Grund** daselbstkräft. Hochmoorb. des Harzes. Pauschal-Kuren. **Osterode (Harz)** Saisonalpers. K. Kurtaxe. **Lautenthal** Kurort. Kurbad, Liegewiese, Mod. Freibad. **Sieber** geschützte Lage. Freibad. **Widemann** 600 Meter. Eisenbahn- und Kraft-omnibusstat. Familien-Schwimm-bad. Schwefelquelle. **Clautal-Zellerfeld** 600 m. Jahreskurort. **St. Andreasberg** kräftige Höhensonne. **Buntenhock** 600 m. hoch. **Lerbach** Heil. im Tal. Man schreibt an

**Besucht den Harz und Kyffhäuser** **Schierke** **Bad Sachsa** Südharz. Idyllische Lage, keine Fabriken, mod. Schwimmb. Sehensw. dtische Märchensp. **Treseburg** das Reiseziel. Pension von Mk. 4,50 an. Prospekte durch die Kurverwaltung. Pension Forelle. Pens. v. 5,50 an. Pension Luppheide. Pens. v. 5,50 an. **Bad Suderode** mit seinem wundervollen Kilmg u. seiner allheilenden Calciumquelle wirkt Wunder. Unser Prospekt erzählt Ihnen davon. Kostenlos durch Kurdirektion.

**Bad Harzburg.** **Belvedere-Hotel Südekum** „Das Haus der Behaglichkeit“ Erstklass. Verpflegung. Natürl. Solbäder auf allen Etagen. Pens.-Preis mit Zimmer 10-12,50. Tel. 551. **Hotel Rheinischer Hof** Pension 7.- bis 10.-. Jeder Komfort. Fließendes Wasser. Garagen. Fernruf 305.

**Dampferfahrten** auf der herrlichen Weser zwischen Münden und Hameln. Ermäßigte Fahrpreise für Vereine und Schulen. Reisebeschreibung mit Fahrplan durch die Reise- und Verkehrsbüros. **Oberweser-Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaft Hameln**

**SM Sanator Dr. Müller, Dresden-Loschwitz** Diät, Schroth-Fastenkuren Gr. Heilerfolge - Brosch. fr.

**Bad Elster heilt Herz und Nerven** **Achtung! Neu eröffnet! Strandbad Ihsee bei Segeberg** Modern eingerichtete Restaurant und Café. Angenehmer, ruhiger Aufenthalt. Hamburger Küche, gute, gepflegte Biere und Weine. Zivile Preise. Bade-Anstalt. Autopark für 100 Wagen. Herrliche Strandpromenade. Entzückende Waldpartien, Garten (250 Sitzplätze), Musik und Tanz. Zu einem Besuch ladet freundlichst ein R. Diestel, vormals Besitzer vom „Börsenhof“.

# Die Frau daheim und draußen

## Lob des Wassers

Haushalt ohne Wasser, — ist er denkbar? Selbstverständlich nicht. Wenn das Bild nicht allzu verwegen wäre, könnte man sagen, daß Wasser erst das eigentliche Fundament des Hausbaus abgibt. Seine Bedeutung, seine Wichtigkeit fängt in der Küche an und hört im Badezimmer — noch lange nicht auf. Wasser ist der große, der unentbehrliche und der so gar nicht beachtete Helfer des Haushalts.

Nehmen wir zunächst mal etwas ganz Profanes: das Spülwasser. Seine Beschaffenheit ist ebenso wichtig für die Sauberkeit der Wäsche wie seine richtige Anwendung. Genau so wie Wäsche-Wasser darf es nicht zu hart sein, dann nimmt es die Fettstoffe zu schwer fort, und nicht zu weich, dann schmutzt es zu rasch. Natürlich muß das Spülwasser des öfteren erneuert werden; es ist höchst unappetitlich, die ganze Geschirrwäsche mit einem Spülwasser erledigen zu wollen, und unpraktisch ist es auch, denn es erschwert die Arbeit. Zwei- oder dreimal soll das Spülwasser bei jeder Geschirrwäsche erneuert werden; da, wo viele Personen zu Tisch sind, rubig noch öfter. Die modernen Durchlauf-Apparate, die nach Art der Boiler funktionieren, tun da gute Dienste.

Die Anwendung des Wassers beim Kochen regelt für ungeratene Hausfrauen das Kochbuch, für fortgeschrittene die Erfahrung. Es liegt auf der Hand, daß man hier den Wert des Wassers leicht in Unwert verwandeln kann. Wenn auch die erste Regel, die für Anfänger lautet: Lieber etwas zu viel als zu wenig Wasser, damit die Gefahr des Anbrennens vermieden wird, so ist doch darauf zu halten, daß man von dieser Regel so schnell wie möglich abkommt und nur mit dem Wasserquantitäten kocht, die erforderlich sind. Das ist natürlich ganz verschieden, richtet sich auch in gewisser Hinsicht nach dem persönlichen Geschmack, aber gefast muß doch werden, daß die norddeutsche Küche ihren Ruf als eine Küche solider Schmachthaffigkeit nicht zuletzt der Tatsache verdankt, daß sie mit Wasser sparsam umgeht, während von der südsächsischen Küche die gegen-teilige Kunde im Umlauf ist. (Niemchenkaffee!)

Da wir gerade vom Kaffee reden: die so gepriesenen Vorzüge des Wiener Kaffees beruhen in erster Linie auf der Wasserbeschaffenheit. Noch besseren Kaffee als in Wien trinkt man übrigens in Prag, — die Prager Wasserleitung sei gepriesen! Man ist jetzt bei uns allen Erstes dazu übergegangen, das Kaffeewasser einer Vorbehandlung zu unterziehen, ehe man es verwendet: man vilegt in das siedende Wasser eine Prise Salz zu tun, die zu seiner Veredelung beitragen soll, ein Rezept, das übrigens viele bei dem Durch-laufen des Kaffees in Anwendung bringen. Mit Erfolg; es ist überraschend, von welcher günstigen Einwirkung eine leichte Prise Salz auf den Kaffeegeschmack ist.

Ein zeitgemäßer Haushalt ohne Badezimmer ist undenkbar, — und im Badezimmer erreicht denn auch der Wasserverbrauch des Haushalts seinen Höhepunkt. Sind Kinder im Haus, achte man darauf, sie nie ohne eine Gattwaschung ins Bett zu schicken, — am besten fast, wenn sie es vertragen. Aber das läßt sich bei einiger Abhärtung schon erreichen, selbst im Winter. In den Kindern wird man merken, von welcher unendlichen Segen das Wasser sein kann, richtig angewandt: es stärkt nicht nur die Nerven, erfrischt den Körper, es macht auch widerstandsfähig gegen Infektion, es hilft manche Attäde überwinden, der der Körper sonst erliegen würde.

Auch hier hat die moderne Technik Mittel und Wege gefunden, um das Baden zu seiner letzten Verpflichtung, sondern zu einem rasch vollzogenen Vergnügen zu machen. Die modernen Badesen, ob mit Gas oder elektrisch betrieben, erlauben es, ein Bad in wenigen Minuten zu bereiten, und die Wissenschaft überleitet uns sogar den Luxus, alle möglichen Arten Bäder zu nehmen, medizinische und imitierte Naturbäder, d. h. Bäder mit entsprechenden Salzlösungen, die dem Salzgehalt der Ostsee oder der Nordsee entsprechen.

Und noch eins hat die Wissenschaft von heute auf ihre Haben-Seite gebracht: sie hat gründlich aufgeräumt mit dem alten Aberglauben, daß starker Wassergenuß schädlich sei. Vom alten Brangel existiert die Anekdoten, daß er Wassergenuß stets mit der Bemerkung abgelehnt haben soll, er hätte keine Lust, „sich Kresse im Bauch wachsen zu lassen“, aber, ob wahr oder nicht, Papa Brangels Befürchtung ist durchaus grundlos gewesen. Um jener Behauptung von der Schädlichkeit häufigen oder regelmäßigen Wassergenußes Nachdruck zu verleihen, hat sogar das arme Bier herhalten müssen. Es galt als fest-

## Das Problem der großen Alt-Wohnungen

Nachstehender aus Berlin datierter Bericht hat auch für Hamburg, das ja unter demselben Problem leidet, aktuelle Bedeutung.

In Berlin fand eine zahlreiche Besuche Rundgebung der Verbände der Architektenschaft, des Hausbesitzes, der Hausfrauen in Anwesenheit von Vertretern der Behörden von Reich, Staat und Kommunen statt.

Syndikus Dr. Mahler-Berlin kennzeichnete die Bedeutung der Tatsache, daß in den deutschen Großstädten Altwohnungsraum in erschreckendem Umfang ungenutzt geworden ist. Die Einleitung von Gegenmaßnahmen sei keine Angelegenheit des Hausbesitzes allein, sondern gehe die Allgemeinheit an, da es sich um die Rentabilität und Erhaltung außerordentlich großer Werte des deutschen Volksvermögens handle. Da zu sich durch die Nachkriegszeit der Wert des Grundbesitzes des deutschen Volkes und damit die Grundlage des Realcredits in unvorhersehbarer Weise geschwächt worden sei, müsse jetzt alles getan werden, diese gefährdeten Teile des deutschen Volksvermögens zu erhalten. Das könne geschehen durch die Herstellung der Vermietbarkeit des leerstehenden Altwohnungsraums. Diese werde durch verschiedene Mittel erreicht werden können, einmal durch Teilung größerer Wohnungen, ferner durch Modernisierung unmodernem und daher ungenutzbaren Wohnraums, schließlich auch durch Gemeinschaftsanlagen, deren Bedeutung aber nicht überschätzt werden dürfe. Ferner ging darauf auf die Finanzierung bei der Teilung größerer Wohnungen ein. Diese sei von Fall zu Fall verschieden. Sie dürfe nicht auf Notlösungen, sondern auf Dauerlösungen aufgebaut werden. Es gehe hier um die Erhaltung der Rentabilität von Millionenwerten.

Anschließend sprach Dir. Dannenberg-Berlin vom Standpunkt des Hausbesitzes. Er betonte, daß der Hausbesitz selbst nicht instand sei, die Mittel für den Umbau aufzubringen, und selbst wenn er es wäre, würde er die verbauten Mittel bei einem evtl. Verkauf niemals wiedersehen. Es sei selbstverständlich vorteilhaft, den vorhandenen Wohnraum der Zeit anzupassen, bevor in der Peripherie neuere Siedlungen errichtet werden, welche noch teure Verkehrsmittel bedingten.

Weiter referierte Frau Dr. Marais-Berlin über das Thema vom Standpunkt der Hausfrau. Sie verlangte zur Berücksichtigung der gegenwärtigen Wohngehaltung eine Arbeitsgemeinschaft von Architekten und Hausfrauen.

Als letzter Redner führte Architekt (WDL) Berty Roth-Berlin aus, daß bei dieser unabweislichen Aufgabe nur diejenigen mit der Planung zu betrauen sind, die durch Studium und Erfahrung sowie durch ihre Zusammenarbeit mit

Hausfrauen und den Tüchtigsten der ausführenden wirtschaftlichen Verständnis und genügende Sachkunde besitzen, um die Schwierigkeiten zu meistern.

Zum Schluß begründete er folgende allgemeingültigen Richtlinien:

1. Erhaltung des ursprünglichen Charakters des Hauses.
2. Teilung der Wohnungen in solche Einheiten, die nach Art des Hauses und des Stadtteils sichere Vermietbarkeit gewährleisten. Feststellung der am meisten gefuchten Wohnungsgrößen, der Wünsche über Nebenraum, Ausstattung usw. sind unerlässlich.
3. Konzentration der Umbauarbeiten auf möglichst wenige Stellen des Hauses in waagerechter oder senkrechter Richtung.
4. Möglichste Vermeidung von Änderungen an massiven Bauteilen tragenden Konstruktionen, Umbau oder Neubau von Treppenhäusern.
5. Ausnutzung vorhandener Vortreppenhäuser mit eventuellen Aufhängen als Zugang zu möglichst allen Teilwohnungen. Benutzbarkeit der Hintertreppen für Müll- und Abfallbeseitigung ist anzustreben. Wenn dies nicht möglich ist, anderweitig dafür Vorkehrung zu treffen, daß dafür die Haupttreppe nicht benutzt zu werden braucht.
6. Möglichste Vermehrung ausgesprochener Hinterhauswohnungen, wenn nicht geräumige Höfe oder Gärten die Bewohnbarkeit sichern. Wenn irgend anständig, ist Beibehaltung eines Vorderzimmers anzustreben.
7. Auf Durchlüftungsmöglichkeit der neu entstehenden Wohnungen ist besonderer Wert zu legen.
8. Möglichste volle Umwandlung der Nutzfläche der zu teilenden Wohnungen in Wohnfläche der Teilwohnungen. Dielen, Küchen, Bäder, Aborte und besonders Korridore sind auf ein vernünftiges Mindestmaß herabzusetzen.
9. Vereinfachung der Wohnungsbewirtschaftung durch Vermeidung langer Verbindungskorridore.
10. Jede Teilwohnung muß gegen die Nachbarwohnungen durch schallsichere Wände getrennt werden. Jede Wohnung muß ein eigenes Bad haben.
11. Bei vorwiegend nordwärts gelegenen Wohnungen ist die Einzunahme eines durchgehenden Zimmers möglichst anzustreben.
12. Anordnung von Abortanlagen, kleinerer Zimmer, eventueller Kammern im Vorderteil der Wohnung ist, um die Möglichkeit der Ausnutzung der Wohnung zur Ausübung von Berufen mit Büropersonal zu erleichtern, vorzuziehen.
13. Zulassung von Kochmischen, eventuell Kochschranken, Baderäumen usw., die nicht direktes Licht und Luft von außen erhalten, muß in Ausnahmefällen für kleine Wohnungen möglich sein.

## Puddingrezepte

Bei vielen erfreuen sich die gebildeten Puddings als Nachspeise der größten Beliebtheit. Und wenn man im Besitz eines Gasbrotovens ist, besteht kein Grund, warum man diese leckere Speise nicht häufiger bereiten sollte. Besonders in einer Jahreszeit, wenn die Eier billig sind, die man dazu allerdings braucht, sollte die Hausfrau sich und den ihren diesen Genuß recht häufig bereiten.

Besonders wohlschmeckend sind Reispuddings. Man kocht  $\frac{1}{2}$  Pfund Reis in Wasser einige Minuten, gießt ihn ab, setzt ihn mit kochender Milch von neuem auf Feuer und läßt ihn, ohne ihn zu rühren, weich kochen. Inzwischen rührt man  $\frac{1}{4}$  Pfund Butter zu Sahne, gibt 8 Eidotter,  $\frac{1}{2}$  Pfund Zucker, abgeriebene Zitronenschale, etwas Zimt daran, darauf den etwas abgekühlten Reis, einige gekochene Zwiebeln,  $\frac{1}{2}$  Pfund Rosinen, sowie den recht festgeschlagenen Eierkuchen. In gut ausgeföhren feuerfester Form backt man den Auflauf eine Stunde. Die angegebene Menge reicht für etwa zwölf Personen. Der nicht geessene Pudding wird in Scheiben geschnitten und ausgebraten.

Zu einem Schokoladenpudding rührt man 70 Gramm Butter zu Sahne, mischt sie mit 5 Eidottern, 100 Gramm Zucker, 70 Gramm Schokoladenpulver und 200 Gramm in Milch gemaltem und ausgebrühtem Weißbrot. Dann wird der festgeschlagene Eierkuchen daran gegeben. In feuerfester Form muß der Pudding 45 Minuten baden. (Für acht Personen.)

## Erziehungsaufgaben

### Pflegt die Sprache eurer Kinder!

Von

Dora Raithe.

Wie oft hat man schon erlebt, daß ein gut angezogener und gut aussehender Mensch uns abstoßt, sobald er den Mund auf-tut. Die Ungepflegtheit seiner Sprache und seine schlechte Aussprache ist eine wirkliche Enttäuschung. Dabei ist unsere Sprache doch eins der größten Güter, die wir überhaupt besitzen. Ein Mensch kann eigentlich keine bessere Visitenkarte abgeben. Es ist daher schon bei den Kindern, und vor allem bei ihnen, darauf hinzuwirken, daß sie sich ausdrücken lernen und selber Freude daran empfinden, das, was sie zu sagen haben, gut zu sagen. Es kommt im Leben so wesentlich auf dies Sprechen an. Es mag ein Mensch noch so gute und wackere Gefühle haben, — wenn er nicht imstande ist, ihnen im entscheidenden Augenblick Ausdruck zu verleihen, so wird er immer im Hintertreffen bleiben.

Die leidige Augenweicheit, die wir so häufig bei unseren Schulländern treffen, sich groß und vollständig auszudrücken, muß bekämpft werden. Es kommt nicht darauf an, ob einmal ein Kraft- und Saitausdruck mit unterschläpft, es soll keine Niererei in der Sprache einreichen, aber man muß dazu kommen, sich zu schämen, wenn man nicht auch im gewöhnlichen Leben richtig spricht. Auch das starke Dialekt Sprechen muß bekämpft werden, weil es den erwachsenen Menschen behindert und oft lächerlich macht.

Die Liebe zu unserer Muttersprache muß in unseren Kindern großgezogen werden. In früheren Jahren wurde viel Wert auf die musikalische Ausbildung der Kinder gelegt, — auch die Talentlosen mußten Klavier üben und ihre Stücken herunterspielen, — wäre es nicht praktischer gewesen, diesen musikalisch Talentlosen die Freude an eigenen Sprechen beizubringen? Besonders günstig ist es ja, wenn man nicht nur die Aussprache pflegt, sondern auch das technische Sprechen sehr sorgfältig behandelt. Das wird der Laie allerdings meist nicht aus sich heraus können, deshalb ist hier vielleicht Teilnahme an Stimmbildungs- und Sprachkursen zu empfehlen. Mander Mann, der seinem Volke etwas zu sagen hat, bleibt nur deshalb in der Verborgenheit, weil ihm zum Redner die Eignung fehlt. Diese Eignung aber kann erworben werden, und zwar je früher, umso besser.

Unsere Muttersprache ist etwas Lebendiges und bedarf wie alles Lebendige, wie Pflanze, Tier und Mensch, der Pflege, um zu gedeihen. Die Sprache soll man nie als etwas Vollkommen-

fertiges und Ueberliefertes hinnehmen, sondern jeder mußte sich eigentlich in seinem Bereich bemühen, dies Ausdruckswortzeug zu bilden. Warum lesen wir gute Bücher? Doch wohl auch, um uns der guten Ausdrucksweise zu erfreuen und uns manches einzubringen, was wir dann in unsern eigenen Wortschatz übernehmen können. Die Sprache der meisten Menschen ist bedauerlich arm. Wir wären das selber, wenn wir irgendeiner Empfindung Ausdruck geben wollen und über die abgeleiteten Schlagwörter nicht hinauskommen. Da zieht mancher Neugierigende es vor, etwa beim Anblick eines Kunstwerkes lieber stumm zu bleiben, um den Eindruck nicht durch Gemeinplätze zu verflachen, aber wieviel schöner ist es, wenn ein Mensch aus der Tiefe seiner Seele ein Wort für das findet, was ihn durchströmt, denn nur dann wird sein Gefühl auch für die anderen fruchtbar gemacht, die vielleicht nicht so unmittelbar und beglückt empfinden können.

Der Kampf gegen Schlagwörter muß erbarmungslos einsetzten. Sie sind der Verderb unserer Sprachkultur. Sie ver-wischen das Eigene, sie sind eigentlich ein Schimpf für jeden, der sie anwendet, lieber als ein Fiklen auf dem Kleide!

Als erfreulichste Feststellung können wir nur hinzufügen, daß die Fremdwörter dank dem unausgesetzten Kampf gegen sie doch im wesentlichen verschwunden sind. Es gilt nicht mehr für unbedingt „sein“, das, was man deutsch ganz grobartig ausdrücken kann, in irgendeinem Fremdwort zu verschachteln, das den ganzen Fluß und Ton der Sprache stört. Ebenso ist der Stil unserer Schriftsteller gerade in neuester Zeit wesentlich zum Besseren gewandelt worden, so daß auch die Wörter unserer Modernen anfangen, sprachbildend zu wirken und der Jugend wohl als Muster einer guten Ausdrucksweise hingestellt werden können.

## Die Erziehung der kommenden Generation

Von

Serta Niemann.

Wohin man kommt, hört man Aeußerungen über die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage. Besonders die Jugend, die den harten Daseinskampf zu bestehen hat, wird bedauert. Diese Ausichten sind für die Frau und Mutter nicht leicht. Was kann sie tun, Abhilfe zu schaffen? Ihre oberste Aufgabe ist wohl, der jungen Generation einzupflanzen, daß nur unentwegte Arbeit zum Erfolge führen kann. Unsere Vorfahren haben das, was sie erreichten, nicht durch Befehds-aussprüche und auf den Tanzdiele erreicht, — sie wußten, was es hieß: zu arbeiten. In solcher Arbeit muß auch die Jugend wieder erzogen werden. Vor allem muß ihr die Liebe zu jeder

Art von Arbeit beigebracht werden. Arbeit adelt, — dieses Wort müssen wir über unsere Zukunft setzen, — nur dann haben wir vom Schicksal noch etwas zu erhoffen.

Um aber leistungsfähig zu sein, ist Gesundheit erforderlich. Jede Mutter hat deshalb vor allem auf die körperliche Erhaltung ihrer Kinder zu achten, nicht durch maßlosen Sportbetrieb, sondern durch vernunftgemäße Lebensweise. Genuß und Schlaf und gesunde Kost sind zwei wichtige Faktoren zur Kräftigung der Volksgeundheit, und keine Mutter sollte es unterlassen, hierauf das nötige Gewicht zu legen.

Die Jugend muß dazu erzo-gen werden, sich den eigenen Lebensunterhalt verdienen zu können. Wir wissen alle, daß das die große Schwierigkeit ist, denn die Ueberproduktion ist groß und das Geld knapp. Deshalb ist es Sache der klugen Mütter, die allgemeine Wirtschaftslage zu beobachten. Sie muß verstehen, die Interessen ihrer Kinder von einem Gebiet abzulernen, wo Ueberangebot an Arbeitskräften ist, sie soll die Kinder vielmehr für Arbeiten erziehen, die wirklich noch ge-bräucht und verlangt werden. Wer erfürderlich darin ist, sich seinen bestimmten Wirkungsbereich zu schaffen, kann immer auf Erfolg rechnen. Ein Spezialgebiet hat meistens gute Ausichten. In den bereits ausgefahrenen Gleisen ist gewöhnlich der Konkurrenzkampf so heftig, daß nur derjenige vorwärts kommt, der entweder selber seine Elbogen zu gebrauchen weiß, oder der über gute Verbindungen verfügt. Auf anderen Posten dagegen ist das Angebot von Bewerbern gering. Es kann den Eltern nicht dringend genug angeraten werden, sich bei den Berufsberatungsämtern laufend und rechtzeitig zu unterrichten. Es ist sinnlos, einen Sohn oder eine Tochter für eine bestimmte Laufbahn vorzubereiten zu lassen, um dann hinterher zu hören, daß die aufgewandten Kosten vergeudet sind und daß auf diesem Gebiet keinerlei Aussicht ist.

Tüchtigkeit ist in unserer Zeit mehr als je erforderlich. Mit schönen Worten kommen die wenigsten durch. Ob man Sandweber oder Kopparbeiter ist, — immer ist die Leistung das Entscheidende. Wer seinen Angen in die Lehre schickt, soll ihn nicht zu einem Meister geben, der selber nichts versteht, sondern soll sehen, daß er bei einem Kömmer unterkommt, der auch die Fähigkeit hat, einen anderen zu unterweisen.

Wir sollen uns nichts vormachen. Nicht in allen Punkten ist die schlechte Lage nur auf die äußeren mitleidigen Umstände zurückzuführen, in sehr vielen Fällen liegt sie auch in der Unfähigkeit begründet, die eigene Leistung den starken Anforderungen unserer Zeit anzupassen. Was der einzelne arbeitet, ist gleichgültig, aber wie er es arbeitet, ist entscheidend. Und diese Erziehung zur Höchstleistung müssen die Frauen ihren Kindern mitgeben. Sie tun damit einen Dienst am deutschen Volke, der sich in seiner ganzen Tragweite kaum ermessen läßt.

# Hamburgische Börsen-Halle

Ältestes und größtes Hamburger Handels-, Börsen- und Schiffahrtsblatt  
Handelszeitung des Hamburgischen Correspondenten

Nr. 331

Sonntag, 19. Juli 1931

Morgen-Ausgabe

## Deflationsdruck

In der deutschen Wirtschaftsgeschichte wird die Woche vom 13. bis 18. Juli für immer ein schwarzes Blatt bleiben. Noch nie haben sich in einem so kurzen Zeitraum solche schweren und erschütternden Ereignisse abgespielt wie diesmal. Nach niemals war ein solch konzentrischer Angriff auf unsere Währung und unsere Wirtschaft geführt worden, und noch nie waren wir zu so drakonischen Maßregeln gezwungen. Die tiefste Ursache unseres ganzen Elends ist unsere zu geringe Eigenkapitalbildung. Wir haben in den letzten Jahren Raubbau getrieben, haben kurzfristige Mittel langfristig investiert und sind dabei in eine Abhängigkeit vom Ausland geraten, die wir jetzt in ihrer vollen Schwere zu spüren bekamen, und die nunmehr zu den tiefen Erschütterungen unserer gesamten Kreditorganisation führten. Bedauerlich war, daß man die Entwicklung soweit treiben ließ und nicht rechtzeitig eingriff. Denn die Maßnahmen vom 13. Juli, am 1. Juli angewendet, hätten zweifellos Erfolg gehabt, und die Panikstimmung, wie sie sich in den ersten Tagen der Katastrophenwoche der Bevölkerung bemächtigte, wäre ausgeblieben. Wo die Dinge heute noch im Fluß sind, hat es natürlich keinen Wert, zu untersuchen, wie weit die letzten Möglichkeiten zur Erhaltung der Danatbank erschöpft worden sind, und wie weit persönliche Intrigen den Zusammenbruch gefördert haben. Desgleichen bleibt es der Kritik der Zukunft vorbehalten, ob man nicht schon früher sich die Ermächtigung zur Unterschreitung der Deckungsgrenze hätte geben lassen sollen, um für den Run gerüstet zu sein. In dem Augenblick, wo dieser einsetzte, hätte der Notenumlauf gesteigert werden müssen, damit man in der Lage war, die Zahlungen an das Publikum zu leisten. Zweifellos wäre dann, wenn die Bevölkerung weiß, daß sie ihr Geld erhalten kann, das Geld nicht in die Strümpfe gewandert, sondern bei den Instituten stehen geblieben. Selbst wenn es abgezogen wäre, wären inflatorische Wirkungen nicht eingetreten, denn eine neue Kaufkraftschöpfung ist damit nicht gegeben, sondern nur eine Ersetzung des Kreditgeldes durch Bargeld.

Wenn man diese Versäumnisse außer Acht läßt, muß man aber anerkennen, daß die Reichsregierung mit Energie und mit Mut an die Schaffung einer Uebergangsperiode herangegangen ist, und daß es ihr mittels der rigorosen Maßnahmen gelang, wenigstens zum Teil wieder Ruhe und Ordnung herzustellen. Daß es hierbei natürlich nicht ohne Härten abging, ist selbstverständlich. Durch die Beschränkung der Auszahlungen für Lohn-, Gehalts- und Steuerzwecke gerieten die selbständigen Gewerbetreibenden und die freien Berufe in ärgste Bedrängnis. Aber schon jetzt liegt die Ankündigung der Reichsregierung vor, daß auch diese Konteninhaber, wenn auch in beschränktem Umfang, auf ihre Einlagen zurückgreifen können. Ein wertvolles Aktivum in dieser schweren Zeit stellt die Besonnenheit des Publikums dar, das für die Maßregeln der Regierung weitgehendes Verständnis zeigt. Man beginnt allmählich einzusehen, daß es sich bei der gegenwärtigen Krise nicht um eine Inflationserscheinung handelt, sondern daß gerade das Gegenteil heute der Fall ist. Wir leiden an einer zu starken Kreditreduzierung und einer vorübergehenden Knappheit der Zahlungsmittel. Die gegenwärtigen Störungen sind die Folgen der Illiquidität, nicht aber der mangelnden Sicherheit. Die Erkenntnis von diesen wirtschaftlichen Zusammenhängen ist immer mehr im Wachen begriffen, und damit auch die sicherste Gewähr vorhanden, daß wir über die gegenwärtigen Schwierigkeiten allmählich hinwegkommen, und daß der Zahlungsverkehr wieder normale Bahnen einnimmt.

\*

Handelt es sich bei den letzten Notverordnungen mehr oder weniger nur um Uebergangsbestimmungen, die die normalen Bank- und Geldverhältnisse anbahnen sollen, so stellt die Verschärfung der Kreditrestriktion und das rigorose Anziehen der Diskontosphraube zweifellos eine rein wirtschaftspolitische Maßnahme dar, die organisch den gegenwärtigen Verhältnissen entwachsen ist. Es fragt sich nur, ob man diese Maßregeln nicht schon früher hätte ergreifen müssen, um dadurch die dauernde Ausdehnung des Notenumlaufs Einhalt zu gebieten. Nachdem man sie nun eingeführt hat, wird die Wirkung nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen. Der Ansporn der hohen Zinssätze, die Gelder zur Bank zurückzuführen, anstatt sie zu thesaurieren und dem Wirtschaftsverkehr zu entziehen, wird zweifellos wachsen. Auch die Kreditrestriktion wird zu einer Auflockerung der Devisenbestände führen. Nach innen wird selbstverständlich der Kreditdruck erheblich zunehmen. Denn die Banken werden, nachdem ihnen das Rückgriffsrecht auf die Zentralnotenbank beschnitten ist, an ihre Kreditreserven in der Wirtschaft herangehen müssen, um hier Kündigungen vorzunehmen. Hoffentlich wird man dabei eine sorgfältige Auswahl vornehmen. Denn eine generelle Eintreibung der Kreditoren wird Zusammenbrüche und Betriebsbeschränkungen auslösen, die für die Gesamtwirtschaft von größtem Nachteil sind. Der Vorteil der Deflation liegt natürlich in der Bereinigung der Gesamtlage. Nicht lebensfähige Gebilde werden zum Erliegen gebracht, und nur die starken und kapitalkräftigen Firmen sich halten. Dieser ganze Liquidierungsprozeß wird einen scharfen Preisdruck auslösen. Die heute noch an verschiedenen Stellen der Wirtschaft angesammelten Lagerbestände werden in Fluß kommen, und um jeden Preis abgestoßen werden, um damit die Verpflichtungen den Banken gegenüber zu erfüllen. An dieser Tatsache ändert auch der Umstand nichts, daß vielfach eine Flucht in die Sachwerte wahrzunehmen ist. Um sich vor einem eventuellen Währungsverfall zu schützen, schreitet das Publikum zu Warenkäufen. Von vielen Geschäftsleuten wird berichtet, daß ihr Absatz sich in den letzten Tagen gegenüber den Vorwochen beträchtlich vergrößert hat. So begrüßenswert an sich auch diese Wirtschaftsbewegung ist, so wird man doch bald erkennen, daß eine Preissteigerung, die die notwendige Folge einer Inflation ist, diesmal nicht nur ausbleibt, sondern daß bis zu einem gewissen Grad die Preise noch fallen werden, daß man also zu teuer gekauft hat. Aus dieser Erkenntnis heraus wird von selbst die Entwicklung zum Stillstand kommen. Das Ausland wird natürlich von den Vorgängen in Deutschland bald in Mitleidenschaft gezogen werden. Die ohnehin erschütterten Auslandsmärkte werden einer gewaltigen Forcierung der deutschen Ausfuhr ausgesetzt, und ein Teil der deutschen Kreditkrise wird auf die Länder zurückfallen, die uns aus einer reinen Angstpsychose heraus ihre Darlehen entzogen. Schon jetzt macht sich das Uebergreifen der Krise auf die Nachbarstaaten klar bemerkbar. In den Nachbarstaaten des alten Oesterreich-Ungarn mußten die Börsen geschlossen werden. In Polen stellten mehrere Institute die Zahlungen ein, und die polnische Devisen-

entzehr eine erhebliche Abschwächung. In Lettland haben sich ebenfalls mehrere Banken zu einer Schließung der Schalter bereithalten müssen, da sie dem Ansturm des Publikums nicht gewachsen sind. Auch in Frankreich selbst beginnt sich die Schwere der Krise schon durch ein starkes Absinken der Börsenkurse bemerkbar zu machen. Die Auswirkungen werden noch schwieriger, wenn es nicht in den kommenden Verhandlungen in Paris und London gelingen wird, eine Befriedung der gesamten internationalen Atmosphäre herbeizuführen.

Das Ausland hat in den letzten Tagen gesehen, welche gewaltige Anstrengungen von uns aus gemacht werden, um unsere gesamte geld- und kreditwirtschaftliche Organisation in Ordnung zu halten. Damit haben wir gleichzeitig auch im Interesse des Auslandes gehandelt. Denn bei einem Zusammenbruch wären auch die ausländischen Guthaben in Deutschland verloren gewesen. Daß wir dabei um ein beschränktes Moratorium für die Auslandskredite im Einklang mit dem Inlandsmoratorium nicht herumkamen, ist für jeden einsichtigen Wirtschaftspolitiker klar. Im höchsten Maß zu verwerfen ist aber, daß das Ausland sofort mit Repressalien antwortete und deutsche Schecks nicht mehr honorierte. Glücklicherweise handelt es sich hierbei nur um Einzelercheinungen. Denn inzwischen haben sich Londoner und New Yorker Akzepthäuser und Banken dazu entschlossen, die Kredite für deutsche Firmen zu prolongieren, um die Schwierigkeiten in Deutschland nicht weiter zu verschärfen. Zum Teil ist dieser Beschluß auf das Eingreifen der Zentralnotenbanken zurückzuführen, die sich bereit erklärt haben, bei eventuellen Schwierigkeiten der englischen Häuser einzuspringen. Wie weit die starken Geldrückziehungen Frankreichs in London und die dadurch hervorgerufene Schwäche

des englischen Pfundes und die erheblichen Goldverluste die Aktion gefördert haben, läßt sich im einzelnen nicht feststellen. Die Erkenntnis gewinnt aber immer mehr an Boden, daß die deutsche Krise nicht singular betrachtet werden darf, sondern daß sie zu einer Krise der gesamten Weltwirtschaft werden kann. Denn ein Zerfall der deutschen Wirtschaft würde unweigerlich zur Folge haben, daß die gesamten Nachbarstaaten in den Abgrund mit hineingezogen würden, da die einzelnen Länder untereinander zu stark in kredit- und handelspolitischer Hinsicht verknüpft sind. Aus dieser Erkenntnis heraus und aus der Furcht, daß die deutschen Schwierigkeiten auch auf amerikanische Verhältnisse übergreifen können, hat sich die amerikanische Regierung dazu entschlossen, aktiv in die Verhandlungen in London einzugreifen. Frankreich hält jetzt den Schlüssel in der Hand, und es bleibt abzuwarten, wie weit es seine imperialistischen Machtgelüste zurückstellen und den nüchternen Belangen der Weltwirtschaft Raum geben wird. Für uns ist nicht mehr viel zu verlieren. Aber die Dinge treiben zu lassen, wäre äußerst gefährlich. Wir haben uns ebenso wie die ausländischen Staaten des Ernstes der europäischen Lage und unserer Verantwortung bewußt zu sein. Jedoch ist damit nicht gesagt, daß wir allen französischen Zumutungen gegenüber uns zugänglich zeigen müssen. Wir glauben, daß es dem englischen und dem amerikanischen Einfluß gelingen wird, die französischen übersteigerten Forderungen auf ein normales Maß zurückzuschrauben. Eventuell müßte die Hilfsaktion ohne Frankreich durchgeführt werden. Dies wäre ein Druckmittel, dem sich kaum ein französischer Staatsmann freiwillig aussetzen wird. Denn ein gemeinsamer Wirtschaftskampf Englands, Amerikas und Deutschlands gegen Frankreich muß schwere Schädigungen der französischen Wirtschaft bringen.

Dr. S.

## Vereinsbank in Hamburg

### Der Halbjahrsabschluß

Im Anzeigenteil des vorliegenden Morgenblattes veröffentlicht die Verwaltung ihren Halbjahrsabschluß, der gegenüber dem 31. Dezember 1930 kaum wesentliche Veränderungen aufweist. Die Bilanzsumme hat sich nur von 107,08 Mill. auf 102,87 Mill. R.M. ermäßigt. Auf der Passivseite sind die Kreditoren von 77,99 Mill. auf 74,51 Mill. R.M. zurückgegangen. Im einzelnen sind die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite von 21,39 Mill. auf 22,22 Mill. R.M. gestiegen. Diese Zunahme muß überraschen, doch hängt sie mit den guten Beziehungen des Unternehmens zu seinen ausländischen Freunden zusammen. Die Einlagen deutscher Banken und Bankfirmen sind von 7,21 Mill. auf 5,66 Mill. R.M. zurückgegangen; auch die sonstigen Kreditoren haben sich von 49,38 Mill. auf 46,63 Mill. R.M. ermäßigt. Von den Kreditoren entfallen nur 1% auf ausländische Bankguthaben, gegen 4% am Ende Dezember. Die Verwaltung hat also ihre Auslandsverpflichtungen weitgehend abgedeckt und ist deshalb auch für den finanziellen Ansturm in vollem Umfang gerüstet gewesen. Auch die Akzepte haben einen Abbau von 7,76 Mill. auf 6,98 Mill. R.M. erfahren.

Auf der Aktivseite wurde die Kasse von 1,36 Mill. auf 1,60 Mill. R.M. beträchtlich erhöht, während die Guthaben bei Notenbanken sich nur von 2,71 Mill. auf 2,53 Mill. R.M. ermäßigten. Insgesamt hat sich die Kassenliquidität nicht unwesentlich verbessert.

Eine starke Abnahme verzeichnen die Wechsel und Schecks von 20,59 Mill. auf 14,78 Mill. R.M. Zum Teil hängt

dies mit dem verringerten Warenverkehr zusammen, zum Teil ist es jedoch auch eine bewußte Maßnahme der Verwaltung gewesen. Die Nostroguthaben, die sich bis zu 90% aus Auslandsguthaben zusammensetzen, wurden von 4,68 Mill. auf 7,54 Mill. R.M. erweitert und bieten gerade in den gegenwärtigen Zeiten eine gute Reserve. Im Einklang mit dem schlechten Börsengeschäft wurden die Reports und Lombards um 2,2 Mill. auf 4,64 Mill. R.M. abgedeckt. Dagegen sind die Rembourskredite, die bei den übrigen Instituten eine erhebliche Reduzierung erfahren haben, nicht nur nicht in voller Höhe gehalten, sondern noch etwas erweitert. Sie betragen jetzt 22,19 Mill. gegen 21,95 Mill. R.M. Wie wir erfahren, sind sie vollkommen liquide und durch gute Warenposten gedeckt. Die Kunden sind ihren Verpflichtungen voll und ganz nachgekommen.

Eigene Wertpapiere sind durch die verstärkte Interventionstätigkeit von 1,07 Mill. auf 1,58 Mill. R.M. gestiegen. Konsortialbeteiligungen sind mit 3,92 Mill. R.M. (3,92 Mill.) unverändert geblieben. Die beiden letzten Posten sind unter dem Kurswert des 30. Juni 1931 eingesetzt. Die Debitoren wurden um 0,5 Mill. auf 39,79 Mill. R.M. erweitert.

Das Zahlenwerk beweist, daß das Institut trotz der Verschlechterung der allgemeinen Lage seinen Geschäftsumfang fast behauptet hat und gegen Rückschläge weitgehend gesichert ist. Auch eine Verschlechterung der Liquidität ist nicht eingetreten. Der Gewinnsaldo wird mit 1,19 Mill. R.M. ausgewiesen, doch lassen sich daraus noch keine Schlüsse auf das finanzielle Jahresergebnis ziehen. Bei der Danatbank laufen keine wesentlichen Engagements, wodurch Zinsausfälle entstehen könnten.

## Brown, Boveri im Welt-Depressionsgang

### Bleibt die Gesellschaft in Baden (Schweiz)

In dem Geschäftsbericht der A. G. Brown, Boveri & Cie. in Baden (Schweiz), die bekanntlich eine Dividende von 8% auf das erhöhte Aktienkapital von 47,040 Mill. Frs. gegen 9% im Vorjahr vorgeschlägt, wird einleitend auf die allgemeine Wirtschaftskrise hingewiesen und betont, daß die Produktionsfähigkeit der Weltindustrie diejenige der Vorkriegszeit weit übersteigt. Bei der Gesellschaft machte sich auch das Fallen der Preise bemerkbar. Der Bestellungsbestand hat sich wieder etwas gehoben; er beträgt allerdings nur ca. 65% des Bestandes vom Juni 1930.

Ueber die Beteiligungen wird u. a. berichtet: Bei der Moto-Columbus A. G. für elektrische Unternehmungen, die wieder eine Dividende von 10% verteilt, ist die Entwicklung trotz der Krisis im allgemeinen befriedigend. Die Holding Brown Boveri & Cie. A. G. in Basel war zu erheblichen Abschreibungen auf ihren Effektenbestand gezwungen und zahlte eine Dividende von 6% gegen 7%. Die Tochtergesellschaft in Mannheim leidet unter der tiefen Depression der deutschen Wirtschaft, Umsatz und Auftragsengang zeigen keine besondere Belebung, auch bei der Tochtergesellschaft in Frankreich, die wieder eine Dividende von 11% verteilt, zeigen sich die Einwirkungen der andauernden Weltkrise durch Rückgang des Auftragsbestandes. Die italienische Tochtergesellschaft verteilte eine Dividende von 5 gegen 7%. Die depressiven Tendenzen des Weltkonjunkturrückgangs machen sich, mit Ausnahme in Rumänien, auch bemerkbar bei den Tochtergesellschaften in Norwegen, Oesterreich und Polen. Die amerikanische Tochtergesellschaft hat keinen Gewinn zur Verteilung gebracht und auch hier trat bei der elektrischen Abteilung ein starker Rückgang der Aufträge ein und infolge der immer mehr erschwerten Einfuhr nach den U. S. A. ein fast völliger Ausfall der Bestellungen für Baden. Die ungünstigen Aussichten für Lieferungen nach den Vereinigten Staaten haben dazu geführt, die elektrische Abteilung der amerikanischen Tochtergesellschaft an die Alhis Chalmers Manufacturing Company in Milwaukee zu verkaufen, so daß der Firmennamen „American Brown-Boveri Electric Corporation“ verschwindet, während die Schiffbauabteilung unter dem Namen „New York Shipbuilding Company“ ohne Mitwirkung der Gesellschaft weitergeführt wird.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung beträgt der Fabrikationsgewinn 10,94 (i. V. 11,32) Mill. Frs. die Einnahmen für Miete 0,13 (0,12) und aus Zinsen 0,56 (0,58) sowie der Ertrag der Wertschriften und Beteiligungen 2,60 (2,27) Mill. Frs. Demgegen-

über erforderten Generalunkosten 3,58 (3,06), Reparaturen 1,29 (1,40) und Obligationen-Zinsen 1,76 (1,70) Mill. Frs. Nach Abschreibungen von 2,54 (3,18) Mill. Frs. ergibt sich ein Reingewinn von 5,55 (5,32) Mill. Frs., woraus der Reserve wieder 500.000 Frs. zugeführt, die bereits erwähnte 8% (9%) Dividende verteilt und 451.786 (300.724) Frs. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Aus der Bilanz (in Mill. Frs.) sind zu erwähnen: Fabrikanlage Baden: Materialien 10,71 (13,44), fertige und halbfertige Maschinen und Anlagen 0,72 (1,06). Unter den Aktiven erscheinen ferner Wechsel mit 2,73 (2,76), Wertschriften und Beteiligungen mit 33,45 (30,59), Bankguthaben mit 15,79 (10,08), Tochtergesellschaften mit 16,03 (15,08) und diverse Debitoren und Anzahlungen mit 11,41 (11,21), insgesamt also Debitoren von 43,23 (36,36). Unter den Beteiligungen befinden sich solche an Fabrikations-Unternehmungen mit 20,50 (18,64). Unter den Passiven stehen u. a. Obligationen-Anleihen mit 34,00 (32,00) und Kreditoren mit 36,30 (38,53) zu Buch, hierunter befinden sich Tochtergesellschaften mit 0,60 (1,52), Guthaben der Stiftungen mit 5,79 (6,51) und Anzahlungen usw. mit 28,91 (30,50) Mill. Frs.

### Wieder starke englische Goldverluste

Beträchtliches Aufsehen erregt die Mitteilung der Bank von England, daß gestern Goldbarren im Wert von 1,15 Mill. £ nach dem Kontinent verschifft worden sind.

Dies erhöht den Gesamtverkauf der Bank von England an Goldbarren in dieser Woche auf 8,09 Mill. £. Man befürchtet in der City, daß weitere Goldzurückziehungen von der Bank von England nächste Woche vor sich gehen werden.

### Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln

#### Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln wird vom Reichsbankdirektorium u. a. bestimmt, daß alle Kreditinstitute, die ein Reichsbankgironkonto besitzen, die Befugnis erhalten, ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung gegen inländische Zahlungsmittel kommissionsweise zu kaufen und zu verkaufen. Sie haben

die eingehenden Zahlungsmittel unverzüglich an die für die zuzuständige Reichsbankanstalt abzuführen.

Auch gewerbsmäßige Geldwechsellagerungen (Wechselstuben) dürfen inländische Zahlungsmittel gegen ausländische Zug um Zug umtauschen; der Gesamtbetrag der für Rechnung einundderselben Person oder Firma bei einer oder mehreren Wechselstuben erworbenen ausländischen Zahlungsmittel darf jedoch innerhalb einer Kalenderwoche 100 R.M. nicht überschreiten.

Morgen Nordwolle-Entscheidung

Es steht nunmehr fest, daß die Entscheidung über die Zukunft der Nordwolle bis zum Montag, 20. Juli mittags, fällt. Ueber Sonntag und Montag morgen stehen entscheidende Verhandlungen zwischen dem Aufsichtsrat, dem jetzigen Vorstand und Vertretern der Berliner Bankgläubiger über ein Moratorium bevor.

Soviel sich bis jetzt erkennen läßt, soll dieses Moratorium nach Absicht der Gläubiger nur kurzfristig sein, jedenfalls so kurzfristig, daß es nicht genügen kann, um die Nordwolle zu rekonstruieren. Nach Ansicht eingeweihter Kreise muß der Nordwolle ein Moratorium von langer Dauer zubilligt werden, selbstverständlich unter gleichzeitiger Zuführung neuer Mittel, wenn sie lebensfähig in ihrer jetzigen Form erhalten werden soll. Gelingt es nicht, ein Moratorium zu erlangen, wird der in Bremen vorliegende Konkursantrag eines ausländischen Gläubigers am Montag nachmittag die Zustimmung der Verwaltung finden.

Neue Wege der Stickstoff-Stabilisierung?

Ausführungen von Geheimrat Schmitz auf der Stickstoff-Konferenz.

Von maßgebender Seite wird uns der Wortlaut der Rede mitgeteilt, mit der Geheimrat Dr. Schmitz von der I. G. Farbenindustrie A.-G. die Verhandlungen der Internationalen Stickstoffhersteller in Luzern geschlossen hat. Geheimrat Schmitz führte u. a. aus: Die deutsch-englisch-norwegische Gruppe hat die Frage eines Zusammengehens durchaus im Geiste einer Verständigungsbereitschaft geprüft und ich glaube, man muß zugeben, daß sie beträchtliche Anstrengungen unternommen hat, um zu einer Lösung des Problems zu gelangen, welche die divergierenden Einzelinteressen mit den notwendigen Maßnahmen zur Stabilisierung der Industrie in Einklang bringen sollte.

Eine große Aufgabe ist uns anvertraut und obwohl die jetzigen Verhandlungen gescheitert sind, habe ich das Empfinden, daß es unsere offensichtliche Pflicht ist, weiterzuarbeiten, wenn auch nur um Mittel zu suchen, das Unglück eines Zusammenbruchs, der gleichzeitig den Verlust von Kapitalien, von Arbeitsmöglichkeit und wirtschaftlicher Stabilität mit sich zieht, zu verhindern. Meine ausgedehnten Studien dieses Problems und seiner zahlreichen Verästelungen ebenso wie die Unmöglichkeit, zur Zeit zu einer Verständigung zu gelangen, lassen mich glauben, daß eine bessere Lösung schließlich auf dem Wege einer finanziellen Interessengemeinschaft gefunden werden wird.

Geld- und Kapitalmarkt

Der schweizerische Außenhandel im 1. Halbjahr 1931. Von einer vom Volkswirtschaftsdepartement aufgestellten Statistik über die Bewegung des schweizerischen Außenhandels im ersten Halbjahr 1931 befaßt sich die Einfuhr bei einer Volumenzunahme von 4,5% auf 1108,8 Mill. Sfrs., d. h. 159,7 Mill. Sfrs. weniger als im ersten Halbjahr 1930. Die Ausfuhr beträgt bei gleicher Mengenverminderung 709,8 Mill. Sfrs. = 212,7 Mill. Sfrs. weniger. Der Passivsaldo der Handelsbilanz für das erste Halbjahr 1931 beläuft sich auf 399 Mill. Sfrs. gegen 346 Mill. Sfrs. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Zu den Schwierigkeiten der Baseler Bank Paravicini, Christ & Co. Von der infolge des Zusammenbruchs der Banque de Genève in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Baseler Bank Paravicini, Christ & Co. konnten an der Börse die gesamten Termingesamtheiten liquidiert werden. Die Familien der Bankinhaber sind mit ihren Forderungen von rund 12 1/2 Mill. Frs. hinter die Ansprüche der Bankkunden zurückgetreten. Es heißt, daß der Posten von 10 000 Aktien Dollfus-Mieg & Co., die sich im Portefeuille der Bank befinden, von einem Konsortium aus der Familie der Firmeninhaber übernommen werden soll, was wesentlich zu einer rasigeren Abwicklung der Transaktionen der Bank beitragen würde.

Erwerbsgesellschaften

Generalversammlungsbeschlüsse. Franz Kathreiners Nachf. A.-G. in München beschloß einen für Stammaktien dividendenlosen Abschluß. Auf die Vorzugsaktien entfallen 8% - Union Baugesellschaft auf Aktien in Berlin beschloß den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen - Schrauben- und Muttern-Fabrik vorm. S. Riehm & Söhne A.-G. in Berlin genehmigte den Verlustabschluß. Im übrigen wurde der mit der Schrauben-Union G. m. b. H. in Düsseldorf getätigte Veräußerungsvertrag auf Grund dessen sich die Gesellschaft verpflichtet mit der Schraubenfabrikation zusammenhängende Produktionen bis 30. Juni 1941 nicht auszuüben, angenommen.

Hochseefischerj Niederachsen A. G. in Bremerhaven. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die in Verbindung mit dem Wechsel der Aktienmajorität notwendig gewordene Aufsichtsratsneuwahl vorgenommen. Zu Aufsichtsratsmitgliedern wurden bestellt: Bankdirektor J. Hornung Bremerhaven, Reeder Ludwig Janssen Wesermünde, Bankdirektor F. Niedermeyer Bremerhaven und Generaldirektor S. Stapelfeldt Bremen. Ferner ist die Erhöhung des Aktienkapitals von 161 200 R.M. auf 360 000 R.M. beschlossen worden. Die Einzelheiten der Durchführung der Kapitalerhöhung wurden der Verwaltung übertragen. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Wien, 18. Juli. Die Börse eröffnete zu Wochenschluß bei stillem Geschäft in nicht ganz einheitlicher Haltung. Die Grundstimmung war aber nicht unfreundlich, zumal aus französischen und englischen Pressestimmen gefolgert wurde, daß man in Paris zu einem Uebereinkommen gelangen dürfte. Die wenigen getätigten Abschlüsse betrafen zumeist nur Glattstellungen anläßlich des Wochenschlusses. Vereinzelt Werte waren stärker rückgängig, während einige Braueraktien, Papierwerte und Perlmorser sowie Berg- und Hüttenwerte ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten.

Table with columns for stock prices in Vienna (Wien, 18. Juli) for various companies and bonds, including Völkerverbandsanleihe, Galiz. Ludwigsbahn, and others.

Tendenz: abwartend.

New York wartet ab

Nach ruhigem Verlauf stetig.

New York, 18. Juli. Die Wochenschlußbörse verkehrte in ruhiger Haltung. Das Interesse konzentrierte sich auf die Konferenzen in Paris und London und man wartet offenbar ab, welches Ergebnis die Besprechungen zeitigen werden. Es muß allerdings festgestellt werden, daß man sich gegenüber dem in den letzten Tagen vorherrschenden Optimismus heute etwas reservierter in der Beurteilung der Lage verhält. Die Eröffnung brachte bei lustlosem Geschäft Rückgänge im Ausmaß von 1-2 %, die auf Abgaben zum Wochenende zurückzuführen waren. Später setzte sich langsam eine Erholung durch, ohne daß das Geschäft eine Belebung erfuhr. Standard Oil of New York zogen in Erwartung der Erklärungen der regulären Dividende etwas stärker an. Im übrigen schloß die Börse mit vorwiegend kleinen Besserungen in stetiger Haltung. Deutsche Bonds waren bei ruhigem Geschäft weiter anziehend.

Table with columns for stock prices in New York (New York, 18. Juli) for various companies and bonds, including Americanische Eisenbahnaktien, Deutsche Industrieobligationen, and others.

Fondsbörsen

Devisenkurse

Table with columns for exchange rates (Prag, 18. Juli) for various locations like Amsterdam, Berlin, Zürich, London, etc.

Table with columns for exchange rates (Wien, 18. Juli) for various locations like Amsterdam, Berlin, Budapest, etc.

Amerikanischer Funkdienst

Table with columns for American radio service prices (New York) for various stations and services like Bankaktepte 90Tg., Handelw., etc.

Die Anlagen der Sparkassen in Kommunalanleihen

Die Ursachen der Illiquidität der Sparkassen bei dem Run des Publikums auf die Sparkassen und Banken liegen zum wesentlichen Teil darin, daß die Sparkassen annähernd die Hälfte ihres Betriebskapitals als langfristige Hypothekendarlehen sowie als kurz- und langfristige Kommunal-Darlehen angelegt haben. Der Umfang der Kommunal-Darlehen hat sich seit Ende 1925 bei den Sparkassen des Reiches annähernd verzehnfacht; bei den preußischen Sparkassen liegt der Prozentsatz sogar noch etwas höher. Im Verhältnis zur Bilanzsumme waren in Kommunal-Darlehen angelegt (alles in Mill. R.M.):

Table showing the balance sheet of municipal loans for various years (Ende 1925, Ende 1926, etc.) and the total amount.

Die Anlagen der Sparkassen in kurzfristigen Darlehen sind verhältnismäßig gering. Sie stellten sich z. B. bei den preußischen Sparkassen Ende April auf 1,66, gegenüber einer Anlage von 3,93 Milliarden R.M. in Kommunal- und langfristigen Hypothekendarlehen.

Dividenden. Süddeutsche Lufthansa A.-G. in München bezeichnet im Bericht das finanzielle Ergebnis als zufriedenstellend. Ein Reingewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen. - Schuhfabrik Confluentia A.-G. in Cobenz schließt mit einem größeren Verlust ab. - Lingner Werke A.-G. in Dresden hat nach vorsorglichen Reservestellungen einen verminderten Reingewinn aufzuweisen. Die Dividendenfrage bleibt zunächst noch offen. - Opel-Automobile-Verkaufs A.-G. schließt mit Verlust ab. - Pfeilringwerke A.-G. in Berlin erhöht die Dividende von 3% auf 4%. - Portlandzementfabrik Rudelsburg A.-G. in Bad Kösen nimmt eine Dividendenreduktion von 6 auf 4% vor.

Der deutsche Volkswirt. Zeitschrift für Politik und Wirtschaft. Herausgeber: Gustav Stolper in Berlin. V. Jahrgang, Nr. 42 vom 17. Juli; Inhalt u. a. Panik von Gustav Stolper. - Geldknappheit oder Inflation von Carl Landauer. - Danat-Bank von Georg Katona. - Das polnische Bankwesen von Polonius.

# Warenmärkte

## Baumwolle.

**Amtliche Amerika-Baumwoll-Statistik.** Nach einer New Yorker Funkmeldung des Konfektionär ergibt der Wochenbericht der New Yorker Baumwollbörse vom 17. Juli über die amerikanische Baumwoll-Erntebewegung den folgenden Stand (in 1000 Ballen):

	Berichtwoche	Vorwoche	Vorjahr
Ernte in Sicht	58	15	20
seit Beginn des Erntejahres	13 115	13 047	14 895
Versand an Spinner *)	164	182	115
seit Beginn des Erntejahres	10 776	10 602	13 575
Vorräte in den USA-Häfen	2 839	2 918	1 583
Vorräte in den USA-Binnenstädten	834	854	599
Sichtbarer Total-Vorrat †) *)	5 370	5 476	3 073
Ausfuhr nach Deutschland	4,6	23	13
seit Beginn des Erntejahres	1 710	1 706	1 778
Ausfuhr nach Großbritannien	3,7	2,7	8
Gesamt - Ausfuhr *)	8,6	6,6	41
seit Beginn des Erntejahres	6 728	6 642	6 775
Ausfuhr nach Frankreich	1,9	0,7	3,9
Ausfuhr nach Italien	5,9	6,1	6,4
Ausfuhr nach Holland	0,1	4,7	1,9
Ausfuhr nach Spanien	6,1	1,9	0,1

†) Einschließlich schwimmender Japan- und China-Zufuhren sowie Läger in japanischen Häfen.  
\*) Ausschließlich Linters.

**Bombay, 18. Juli. Baumwoll-Terminnotierungen.** (Schluß) In Rupies per Candy. M. G. Bengal fully good Juli 1,45 (vor. Not. 1,48), Dezember/Januar 1,43 (1,45). M. G. Oomra fine Juli 1,65 (1,68), Dezember/Januar 1,63 (1,66). M. G. Broach fully good Juli/August 1,77 (1,80), April/Mai 1,89 (1,92). Wechselkurs Bombay auf London 1 s 5,78 d.

**Baumwolleinfuhr und Devisenbeschaffung.** Bei der New Yorker Baumwollbörse liegt nach einem Kabelbericht des Konfektionär von Seiten der Bremer Baumwollbörse eine Anfrage vor, ob die Börsenmitglieder Baumwolle in den Bremer Lagerhäusern als Einschub gegen Terminkontrakte akzeptieren, falls sich Schwierigkeiten in der Beschaffung von Dollardevisen ergeben. Der New Yorker Börsenvorstand hat erwidert, daß, falls die New Yorker Banken den Mitgliedern besagte Bremer Lagerbaumwolle bevorzugen, diese Sicherheit im Einklang mit dem Börsenreglement stehe. Die jeweilige Entscheidung bleibt den einzelnen Mitgliedern der Börse überlassen.

**New York, 18. Juli.** Bei ruhigem Geschäft gingen die Baumwollpreise heute zurück. Es erfolgten Liquidationen und einige Abgaben für Rechnung Wallstreet. Auf dem ermäßigten Preisniveau zeigte der Handel einige Kaufneigung, so daß sich, da aus Südtexas Klagen über zuviel Regen eintrafen, eine Erholung durchsetzen konnte.

## Chemikalien.

**Vom Chemikalienmarkt.** Hamburg, 18. Juli. (Wochenbericht der Carl Heinr. Stöber Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Hamburg.) Inland: Die ungeklärte politische Lage wirkte sich auf die Geschäftstätigkeit stark hemmend aus. Wesentliche Preisveränderungen waren nicht zu verzeichnen. Aetzalkali stellte sich frachtfrei deutscher Vollbahnstation bei 15 t auf 56,20 R.M., 10 t 56,60 R.M., 5 t 57 R.M., Stückgut ab Werk 59,10 R.M. bzw. ab Hamburger Lager 62 R.M. Aetznatron ging hauptsächlich in kleineren Posten ab. Letzte Forderung für eingegossene Ware 25,60-28,10 R.M., walnußgr. Stücke 33,50 R.M., Pulver 36,50 R.M. Farben lagen lustlos bei unveränderten Preisen. Kalkilauge wurde infolge der schlechten Beschäftigung der Schmierseifenindustrie in geringeren Mengen abgefordert. Gehandelt wurde frachtfrei deutscher Vollbahnstation bei 15 t zu 29 R.M., 10 t 29,40 R.M., 5 t 29,90 R.M., Stückgut ab Werk 31,90 R.M. bzw. ab Hamburger Lager 33,40 R.M. Pottasche lag besonders ruhig. Die russische Konkurrenz ist augenblicklich vollständig ausgeschaltet, weil die Russen selbst zur Zeit nicht liefern können. Die deutschen Fabriken fordern unverändert bei 15 t 47,40 R.M., 10 t 47,80 R.M., 5 t 48,30 R.M. frachtfrei, deutsch. Vollbahnstation, Stückgut ab Hamburger Lager 53 R.M. Leim zeigte ein ruhiges Bedarfsgeschäft. Es notierten: Knochenleim in Tafeln 81 R.M., in Perlen 80,50 R.M., dunkle Perlen 75,50 R.M., Lederleim in Tafeln 105 R.M., Lederleim gemahlen 88 R.M. ab frachtgünstigsten Lägern, Lederperleim 99 R.M. frachtfrei Verbraucherstation. Harz: Amerika schwächte weiter ab. Bei ruhigem Bedarfsgeschäft notierten: amerikan. F 4,80 \$, G 4,90 \$, H 4,95 \$, J 5 \$, WW 8,20 \$, franz. WW 6,90 \$, A 7,30 \$, B 7,55 \$, span. Excelsior 7 \$, Kristall 7,25. Terpentintöl wurde von Amerika ebenfalls niedriger gemeldet, amerikan. Balsam loko 72,50 R.M., kurz fällig 71,50 R.M., Lieferung Aug./Sept. 68,50 R.M. Nordisches Terpentintöl blieb weiter knapp und rege gefragt, Forderung unverändert 39,50-45 R.M. — Der Exportmarkt lag ebenfalls ruhig. Besondere Anregungen lagen nicht vor. Aetznatron und Schwefelsäure blieben weiter knapp. Kupfer-vitriol wird erst wieder für August-Lieferung, und zwar zu 16 £ fob Hamburg, angeboten.

## Getreide, Mehl und Saaten.

**London, 18. Juli. Weizen.** Tendenz: ruhig. Manitoba I Teil. Juli/August 2 1/2 s 4 1/2 d Vkr. American Hard Winter Teil. Juli/August 20 s 6 d Vkr. White Northern Pacific Teil. Juli/August 20 s 9 d Vkr. Rosafé (63 lbs) Teil. Juli/August 19 s 6 d Vkr. Barusso (63 lbs) Teil. Juli/August 20 s Vkr. Südaustralischer Teil. August 21 s 3 d Vkr. — **Mais.** Tendenz: ruhig. Donau-Galat-Fox Teil. August 18 s 6 d Vkr. Südafrikanischer Weißer Nr. 2 Teil. Juli/August 19 s 3 d Vkr. Südafrikanischer runder gelber Nr. 6 Teil. Juli/August nom. — **Gerste.** Tendenz: ruhig. — **Hafer.** Tendenz: ruhig. La Plata Teil. Juni/Juli 10 s Vkr. Kanadischer Nr. 2 Teil. Juli/August 15 s 9 d Vkr.

**Liverpool, 18. Juli. Weizen.** Tendenz: ruhig. Juli 3 s 10 1/2 d W., Oktober 4 s 2 1/2 d W., Dezember 4 s 4 d W.  
**Rotterdam, 18. Juli. Mais.** Juli 78 (vor. Not. 78 1/2), September 78 (78 1/2), November 79 1/2 (80).

**Winnipeg, 18. Juli. (Schlußkurse.)**

	18	17	18	17
Weizen (Termin)	58	58	32 75	33
Northern 1 loko	58	58	35	35
Northern 2 loko	55	55	36	36
Northern 3 loko	50	50	37	37
per Juli	58	58	32 37	32 50
per Oktober	60	60	34 25	34 37
per Dezember	61 37	61 87	35 37	35 63
Hafer	29 87	29 75	118	121 50
per Juli	31 50	31 62	119 75	122 75
per Oktober	31 50	31 62	120 25	122 25
per Dezember	31 50	31 62		

**Buenos Aires, 18. Juli. (Schlußkurse.)**

	18	17	18	17
Weizen (Termin)	5 33	5 35	4 15	4 25
August	5 33	5 35		
September	5 43	5 44		
Mais	3 86	3 85	11 88	11 90
August	3 86	3 85	12 06	12 05
September	3 94	3 13	12 15	12 18

**Rosario, 18. Juli. (Schlußkurse.)**

	18	17	18	17
Weizen	5 40	5 40	11 90	11 85
August				
Mais	3 70	3 70		
August				

Winnipeg-Buenos Aires auf London 34,62.

**Chicago, 18. Juli. Weizen.** Allgemeine Abgaben, die auf Regenfälle im Sommerweizenanbauebiet erfolgten, lösten am Weizenmarkt Preisrückgänge bis 1/2 Ct. aus. Das Interesse außenstehender Kreise fehlte heute fast völlig. — **Mais.** Der Markt lag während des größten Teils des Verlaufs fest, da im Zusammenhang mit Gerüchten über Insektenbeschädigungen in Nebraska Deckungen erfolgten. Gegen Schluß kam es zu einem leichten Rückschlag, da die schwächere Haltung der Effektenbörse verstimmt. — **Roggen.** Im Einklang mit der Preisbewegung am Weizenmarkt tendierte Roggen etwas schwächer.

## Gewürze.

**Vom Gewürzmarkt.** (Bericht der Daarnhouwer & Co. G. m. b. H. in Hamburg.) Hamburg, 18. Juli. Pfeffer: Das Geschäft stand in der Berichtswoche ganz unter den lähmenden Einflüssen der letzten wirtschaftspolitischen Ereignisse in Deutschland. War der Abzug nach dem Inland in den letzten Wochen infolge der Zurückhaltung des Konsums schon sehr gering, so wurde das Geschäft durch die Schwierigkeiten in der Devisenbeschaffung und sonstige finanztechnische Erwägungen, die nach Lage der Dinge gegeben waren, fast gänzlich lahmgelegt. Inzwischen haben sich die Aussichten für eine Erleichterung des Geschäfts gebessert, und ohne die technischen Schwierigkeiten, die die Stockung des Bankverkehrs mit sich gebracht hat und noch nach sich ziehen wird, verkennen zu wollen, bleibt zu hoffen, daß in den anberaumten großen Konferenzen in Paris und London die Basis für eine allmähliche Beseitigung der Krise, die sich in ihren Auswirkungen auf fast ganz Europa erstreckt hat, geschaffen wird. Der spekulative Markt stand ebenfalls gänzlich unter dem Eindruck der deutschen Verhältnisse. Das Geschäft hielt sich demnach in allerersten Grenzen, und obwohl das Angebot keineswegs drückend war, gaben die Preise zunächst um ca. 2 s 6 d für Lampong und 4 s 6 d für Muntok nach. Infolge der allgemein etwas günstigeren Beurteilung der Lage konnten die Preise am Donnerstag wieder anziehen, so daß der Rückgang schnell wieder ausgedrückt wurde. Dieses umso mehr, als die Verschiffer der schwächeren Tendenz nur wenig gefolgt waren und mit ihren Forderungen teilweise erheblich über hiesiger Parität lagen. Was die Position der einzelnen Sorten an sich betrifft, so hat sich hierin seit unseren letzten Berichten nichts geändert. Da sich die Anfragen aus dem Inland nach effektiver Ware in diesen Tagen bereits erheblich mehrt, ist anzunehmen, daß, sobald eine gewisse Klärung in den finanziellen Verhältnissen eintritt, mit einer wesentlichen Belebung des Lokogeschäfts zu rechnen ist. Die Vorräte betragen in London am 13. Juli: Schwarzer Pfeffer 1931 632 t, 1930 913 t, 1929 1499 t, weißer Pfeffer 1931 575 t, 1930 535 t, 1929 412 t; in Holland Ende Juni schwarzer und weißer Pfeffer: 1931 946 t, 1930 151 t, 1929 145 t. Piment stetig. Jamaika tritt nach wie vor nicht als Abgeber in Erscheinung. Nelken ruhig. Kanehl: Da die Nachfrage nachließ, wurden die Preise für Lokoware etwas ermäßigt. Muskatnüsse ruhig bei kleinem Bedarfsgeschäft. Muskatblüte stetig. Ingwer stetig.

**London, 18. Juli. Gewürze.** Pfeffer: Weißer Muntok Mai/ Juli 7 1/2 d Wert, August/Oktober 7 1/2 d Vkr., schwarzer Singapore loko 5 1/2 d bez., Mai/ Juli 5 1/2 d nom., schwarzer Lampong Mai/ Juli 5 1/2 d Wert, August/Oktober 5 1/2 d Wert, Fair Tellicherry loko 6 d Vkr. — Nelken: Zanzibar Juli/August 7 1/2 d Vkr.

## Häute und Felle.

**New York, 18. Juli. Häute-Terminnotierungen. (Schluß.)**

	18 Juli	17 Juli	18 Juli	17 Juli
Juli	11 60	11 75	11 60	11 60
September	12 95	12 95	12 95	12 95
März	13 85	13 85	13 85	13 85
Juni	14 85	14 85	14 85	14 85

Tendenz: stetig.

## Brasilianische Kaffeemärkte.

**Rio, 17. Juli.**

	17	16	Gesamtzufuhr	17	16
Wechselkurs au London 90 Tg.	5.17/32	3.19/32	seit 1. Juli	159 000	152 000
New York Stand.	11 925	11 925	Vorrat	547 000	544 000
Nr. 7 in Rio			Klarierungen	4 000	—
Notier. pr. Juli			nach Europa	—	7 000
per Sept.			n. d. Ver. Staat.	—	—
Zufuhr	7 000	8 000			

**Santos, 17. Juli.**

	17	16	Gesamtzufuhr	17	16
New York Stand.	15 800	5 800	seit 1. Juli	402 000	385 000
Nr. 4 in Santos			Vorrat	1 311 000	1 274 000
Notierungen			Zufuhr	40 000	31 000
per Juli	16 300	16 400	in Sao Paulo	36 000	26 000
per Sept.	16 000	16 000	in Jundiah	—	—
per Okt.	16 050	16 150	Klarierungen	—	—
Zufuhr z. Wasser	37 000	34 000	nach Europa	—	6 000
Zufuhr per Bahn			n. d. Ver. Staat.	—	—

Campinas, Sao Carlos, Rio Claro, Ribeirao Preto und Agudos Schön.

## Kakao.

**London, 18. Juli. Kakao.** Accra F. F. Juli/August 20 s Vkr., Trinidad gute bis feine Sorten Juli/August 35 s.

## Kautschuk.

**New York, 18. Juli. Kautschuk-Terminnotierungen. (Schluß.)** Tendenz: ruhig. Juli 6,20 (vor. Not. 6,20), September 6,30 (6,30), Oktober 6,40 (6,40), Dezember 6,60 (6,60), Januar 1932 neuer Kontrakt 6,65 (6,69).

## Metalle.

**New York, 18. Juli. Kupfer-Terminnotierungen. (Schluß.)** Tendenz: ruhig. Juli 6,60 G., August 6,65 G., September 6,70 G., Oktober 6,80 G., November 6,85 G., Dezember 6,85 G., Januar 1932 6,90 G., Februar 6,95 G., März 7 G., April 7,10 G.  
**London, 18. Juli. Eisen.** Cleveland Gubeisen Nr. 3 fob Middlesborough 58 s 6 d.

## Öle und Fette.

**London, 18. Juli. Leinöl** loko 18 £ Vkr., Juli/August 16 1/2 £ Vkr. — **Baumwollöl** ägypt. roh loko 20 £ Vkr. — **Rüböl** roh loko 26 £ Vkr., raffiniert loko 27 1/2 £ Vkr. — **Palmöl** Lagos Juli/Aug. 17 1/2 £ Vkr. — **Palmkernöl** Hull loko 20 1/2 £ W. — **Erdnöl** crushed extracted Hull loko 24 1/2 £ Vkr. — **Sojaöl** mandschur. Juli/August 15 1/2 £ Vkr. — **Kokosöl** Ceylon Juli/August 21 1/2 £ Vkr. — **Rizinusöl** prima loko 37 £ Vkr. — **Terpentin** amerik. loko 47 £ Vkr. — **Holzöl** (Hankau) 35 1/2 £ Vkr.

## Ölsaaten.

**London, 18. Juli. Leinsaat.** La Plata Juli 8 1/2 £ Vkr. Kalkutta Juli/August 10 1/2 £ Vkr. — **Rübsaat** Toria Juli/August 10 1/2 £ Vkr. — **Baumwollsaat** ägypt. schwarz Juli 5 1/2 £ Vkr. — **Sojabohnen** mandschur. Juli 6 1/2 £ Vkr. — **Sesamsaat** chinesis. August-September 13 1/2 £ bez. — **Copra.** Singapore F. M. S. cif Rotterdam Juli 12 1/2 £ Vkr. Ceylon cif Rotterdam Juli/August 13 £ nom. Südsee smoked-dried cif Marseille Juli/August 11 1/2 £ Vkr. Singapore F. M. cif Marseille Juli/August 11 1/2 £ Vkr. Holl. Ostind. F. M. S. Juli 12 1/2 £ Vkr. — **Erdnüsse** (Coromandel) trocken geschält Juli 11 1/2 £ Vkr. — **Kokosnüsse** gewaselt Juli/August 17 s 6 d W. — **Rizinusaat** Bombay Juli/August 12 1/2 £ Vkr.  
**Liverpool, 18. Juli. Palmkerne** Juli/August 9 1/2 £ Vkr.  
**Duluth, 18. Juli. Leinsaat-Terminnotierungen. (Schluß.)** Juli 166 (vor. Not. 166 1/2), September 165 (166 1/2).

## Reis.

**London, 18. Juli. Reis.** Tendenz: stetig. Burma Nr. 2 Juli/August 7 s 1 1/2 d Vkr., Saigon Nr. 1 August/September 7 s 3 d nom., Siam Garden August/September 7 s 10 1/2 d nom. — **Tapioka** Seed Perl Juli/August 11 s 9 d Vkr.

## Bilanzwilkür und Schadensersatz

Die Schwarzblech-Verkaufsvereinigung in Köln und die Eisen-A.-G. in Hannover (Klägerinnen) erheben gegen den Kaufmann K. in Berlin (Beklagten) Schadensersatzansprüche aus unerlaubter Handlung (§§ 823, 826 BGB.) und wegen Gläubigerbenachteiligung (§ 3 No. 1 AnfG.). Der Beklagte war Gesellschafter der Eisengroßhandlung O. & Co. G. m. b. H. in Berlin, an der er zur Hälfte (mit 22 500 R.M.) beteiligt war, der andere Geschäftsanteil in gleicher Höhe gehörte dem Geschäftsführer A. Die Klägerinnen, die der völlig zusammengebrochenen G. m. b. H. im Jahr 1925 Waren im Wert von mehr als 6000 R.M. geliefert haben, führen zur Begründung ihrer Ansprüche u. a. folgendes aus: Bereits im Jahr 1924 habe die G. m. b. H. so schlechte Geschäfte gemacht, daß nicht nur das ganze Stammkapital in Höhe von 50 000 R.M. verloren gewesen, sondern auch noch eine Schuldenlast von 40 000 R.M. per 31. Dezember 1924 vorhanden gewesen sei. Trotzdem habe der Geschäftsführer A. im Einverständnis mit dem Beklagten eine Bilanz aufgestellt, die einen Verlust von nur 27 575 R.M. aufweise, indem er willkürlich das Grundstück- und das Warenkonto ganz erheblich überbewertet habe. Die stark verschuldete G. m. b. H. habe überhaupt nur noch dadurch weiterexistieren können, daß der Beklagte ihr bei der Danatbank durch Bürgschaft Kredit verschafft habe. So habe er auch für ein großes Geschäft mit einer Stinnes-Gesellschaft 80 000 R.M. gegeben, sich aber nachträglich das gesamte vorhandene Warenlager der G. m. b. H. sicherungshalber übereignen lassen. Trotzdem Beklagter die Gesellschaft völlig in der Hand gehabt habe, habe er nicht dafür gesorgt, daß die neuen Lieferanten aus dem Erlöse der von ihnen gelieferten Waren bezahlt wurden, vielmehr habe er sich systematisch aus den Warenlieferungen der Klägerinnen und anderer Lieferanten der G. m. b. H. bezahlt gemacht.

Landgericht und Kammergericht zu Berlin erkannten auf Abweisung der Schadensersatzklage. Das Kammergericht stellt fest, daß der Beklagte von der Frisierung der Bilanz keine Kenntnis gehabt habe, und nimmt im weiteren an, daß er auch sonst keine ihn zu Schadensersatz verpflichtenden Maßnahmen getroffen habe. Das Reichsgericht hat der Revision der Klägerinnen stattgegeben, das Urteil des Kammergerichts aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an einen anderen Senat der Vorinstanz zurückverwiesen. In den Entscheidungsgründen hierzu heißt es: Die Kenntnis des Beklagten von der Bilanz der G. m. b. H. vom Jahr 1924, so wie sie tatsächlich aufgestellt war, kann nur im Zusammenhang mit dem Sicherungsübereignungsvertrag zwischen dem Beklagten und der G. m. b. H. richtig gewürdigt werden. Das hat das KG. versäumt. Insbesondere fehlt jede Feststellung über den Inhalt des Sicherungsübereignungsvertrages. Nimmt man an, daß der Beklagte die Bilanz der G. m. b. H. mit rund 27 000 R.M. Passivsaldo kannte, und daß er als erfahrener Kaufmann sich sagen mußte, was das unter den gegebenen Verhältnissen bedeutete, so läßt sich die rechtliche Beurteilung des Gesamtverhaltens des Beklagten nicht dadurch rechtfertigen, daß er ja das Geld zum Ankauf des sog. Stinneslagers vorgezogen habe und deshalb berechtigt gewesen sei, sich hierfür Sicherheiten zu verschaffen. Mit Recht haben die Klägerinnen auch auf die höchst bedenkliche Tatsache hingewiesen, daß nach dem Eintritt der Zahlungsunfähigkeit der G. m. b. H. noch mehr als 28 000 R.M. besonderen Konten zugeführt worden sind, die wirtschaftlich bisher den Beklagten belasteten. Aus alledem ergibt sich die Aufhebung des angefochtenen Urteils. (IX 482/30. — 11. April 1931.)

## Schellack.

**Vom Schellack- und Leimmarkt.** (Wochenbericht der Firma Bernhardt & Stroever in Bremen.) Schellack liegt unverändert ruhig. In Deutschland kann sich bei der augenblicklichen Lage kein Geschäft entwickeln. Es notieren unverbündelt (in R.M.): Lemonschellack 180-220, fein orange 168-180, T. N. 146 bis 155, Körnerschellack 125-165, Knopflack 190-210, Stocklack 130-140, Schellackwachs 126-158, Goldschellack 165-234, Rubinschellack 143-199, gebleichter Schellack 199-270, getr. in Pulverform 264-349, raffinierter Schellack 189-229, getr. in Pulverform 251-294, alles für 100 kg einschl. Verpackung ab Lager Bremen bzw. frachtfrei deutschem Bestimmungsort bei Abnahme von Original-Packungen. Bei Anbruch tritt ein entsprechender Aufschlag ein. — Leim lag still. Alle wollen verkaufen, keiner will und kann kaufen, da die Möglichkeit der Beschaffung von Zahlungsmitteln nicht genügend vorhanden ist. Alle Preise sind daher nominell. Es notieren je nach Menge: Ia. Hautleim (Viskosität ca. 6-7) 115,75-129,75, Ia. Knochenleim (Viskosität ca. 2-3) 76-109, Ia. Kasein Kaltleim 145-175, alles für 100 kg brutto für netto, frei Bahn Bremen.

## Schmalz.

**Chicago, 18. Juli. Schmalz.** Bei schleppendem Geschäft gingen die Schmalzpreise leicht zurück.

## Vom Zuckermarkt

**Magdeburg, 17. Juli.** Dr. Fl. Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland in der letzten Woche ist selbstverständlich auch nicht ohne Einfluß auf den Zuckermarkt geblieben. Die allgemeine Unsicherheit mahnt zu größter Zurückhaltung. Infolgedessen sind auch an den deutschen Zuckermärkten die Umsätze auf ein Minimum zurückgegangen. Der teilweise festzustellende größere Aufkauf von Lebensmitteln scheint sich auf den Zuckermarkt nicht ausgewirkt zu haben. Die Zuckerrübenanbaufläche ist gegenüber dem Vorjahr nach den Erhebungen des deutschen Landwirtschaftsrates erheblich zurückgegangen. Die Propaganda zur Einschränkung des Rübenanbaues hat sich also ausgewirkt. Im allgemeinen kann man mit einem Rückgang von ungefähr 20% rechnen. Für die Lage der Zuckerindustrie dürfte sich dieser Rückgang vorteilhaft auswirken, da der Zwang zu den Verlust bringenden Exporten resp. zur Ueberlagerung der überschüssigen Zuckermengen ins nächste Jahr wegfällt.

Am Rohzuckermarkt kamen an der Magdeburger Börse überhaupt keine Geschäfte zustande. Amtliche Notierungen fanden nicht statt, aber auch Taxen für Rohzucker waren nicht zu hören.

Am Verbrauchszuckermarkt schrumpfte das Geschäft ebenfalls stark ein. Irgendwelche Schwierigkeiten hat es jedoch nicht gegeben, vielmehr wickelte sich das Geschäft ruhig und normal ab. Weißzucker gemahlene Melis stellte sich für Juli auf 32,56 R.M. und für August auf 32,70 R.M. Eine neue Freigabe für den Inlandmarkt ist in der letzten Woche erfolgt und zwar in Höhe von 4% für Raffinerien und Weißzuckerfabriken. Insgesamt sind also jetzt je 79% freigegeben worden. Für Ausfuhrscheine waren angesichts der Wirtschaftslage zuverlässige Preise nicht in Erfahrung zu bringen. Der Terminmarkt lag still bei vorwiegend unveränderten Preisen. Julilieferung stellte sich zuletzt wieder auf 6,90 R.M., die übrigen Termine erhöhten sich eine Kleinigkeit.

Das Geschäft in Melasse war unbeträchtlich. In alter Ernte wurden nur kleine Posten angeboten. Die Preise gaben etwas nach. In neuer Ernte war etwas mehr Ware vorhanden, jedoch bestand wenig Interesse dafür. Weißzucker melasse neuer Ernte stellte sich auf ungefähr 1,30 R.M. pro Ztr.

An den Auslandsmärkten war die Haltung nicht einheitlich. In New York machte sich gegen Ende der Woche eine Befestigung bemerkbar. Auf Anziehen der Lokopreise vermochte Julilieferung bis 1,41 Cents gegen 1,32 Cents am Wochenbeginn anzuziehen. Im Tagesdurchschnitt wurden 26 000 Tonnen umgesetzt. Londoner Rohzucker schloß für Juli unverändert mit 6 s 3 d. Die Preise für Javazucker waren unverändert.

**Liverpool, 18. Juli. Rohzucker-Terminnotierungen. (Schluß.)** Tendenz: stetig. August 6 s 11 1/2 d B., 6 s 11 d G., Oktober 7 s 1 d B., 7 s 1 1/2 d G., Dezember 7 s 3 1/2 d B., 7 s 3 d G., März 1932 7 s 6 1/2 d B., 7 s 6 d G., Mai 7 s 8 1/2 d B., 7 s 8 d G.

# Schiffahrt-Zeitung der Hamburger Börsenhalle

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten.

Nr. 331

Sonntag, 19. Juli 1931

201. Jahrgang

## Seeamt Hamburg.

Das Seeamt Hamburg verhandelt am Dienstag, 21. Juli, vormittags 10 Uhr, in öffentlicher Sitzung über die Strandung des Motorsglers Zufriedenheit, Kapitän Klemme, auf Langeoog am 4. Mai 1931.

Als Fortsetzung der Hauptverhandlung vom 12. Juni d. J. folgt anschließend die Verhandlung über die Kollision zwischen dem englischen Dampfer Hebburn und dem dänischen Motorschiff Peru in der Elbmündung am 22. März 1931.

## Der Frachtenmarkt

Die Charterfähigkeit an den überseeischen Heimfrachtenmärkten gestaltele sich während der verfloßenen Woche wieder allgemein lustlos und träge, die Raten zeigten schwankende Tendenz und waren an einigen Märkten sogar schwächer. Für die nächsten Wochen ist auch wohl kaum mit einem lebhafteren Chartergeschäft zu rechnen, die Sommermonate sind in jedem Jahr ziemlich ruhig und besonders rege Saisonschiffe in diesem Jahr nicht zu erwarten. Das Getreidegeschäft von den Ver. Staaten und von Kanada ist, wie bereits seit Monaten, auch weiter flau, und es werden auch gar keine Anstalten getroffen, die überaus großen Mengen Getreide, über die Kanada und die Ver. Staaten verfügen, zu verschiffen. Seit einiger Zeit ist Rußland mit in den Wettbewerb als Getreideausfuhrland getreten, und man muß gestehen, nicht ohne Erfolg, denn Rußland ist unter allen Umständen gewillt, einen Markt für sein Getreide zu finden. Kanada und die Ver. Staaten wollen zu dem heutigen Preis kein Getreide abgeben, es wäre jedoch besser, wenn ein Teil zur Verschiffung käme, denn auf höhere Preise ist auf keinen Fall zu hoffen, solange derartige große Vorräte vorhanden sind. In der letzten Woche wurden einige Getreidedampfer von Montreal und vom Golf geschlossen, jedoch zu Raten, die dem Reeder keinen Gewinn bringen können. Das La Plata-Geschäft, bisher noch immer das Rückgrat des Heimfrachtenverkehrs, wird mit jeder neuen Woche ruhiger, und obwohl in der letzten Woche noch eine größere Anzahl Schiffe geschlossen wurde, konnten sich die Raten der Vorwoche nicht behaupten. Prompte Schiffe wurden zu niedrigeren Raten geschlossen, und einige Reeder bevorzugten einen Abschluß nach dem Mittelmeer, worauf denn auch die Raten prompt reagierten. Die Folge davon werden auch niedrigere Raten vom Schwarzen Meer sein, denn bisher litten diese Märkte noch nicht unter einem sehr großen Ueberangebot an Tonnage. An den anderen Märkten war das Geschäft ruhig, im Osten scheint die Limienschiffahrt alle verfügbaren Orders bewältigen zu können, und das Getreidegeschäft von Australien hat anscheinend vorläufig aufgehört. Allgemein war die letzte Woche eine weitere Entlastung für die Reeder, und von einem Rückgang aufgelegter Tonnage kann vorläufig noch keine Rede sein. Denn nach dem letzten Bericht sind z. B. in Hamburger Hafen allein etwa 435 000 t aufgeliefert. Nach einer Meldung von Buenos Aires vom 13. Juli betragen die Tauchtiefen an diesem Tag zwischen Santa Fé und San Lorenzo 29 Fuß, zwischen San Lorenzo und Rosario 84 Fuß und zwischen Rosario und San Pedro 82 Fuß. Ueber die Lage und über die Abschlüsse an den einzelnen Märkten während der verfloßenen Woche ist etwa folgendes zu berichten:

Das Getreidegeschäft von den La Plata-Märkten war, wie bereits erwähnt, in der letzten Woche unbefriedigend, die Raten ließen sehr zu wünschen übrig. Von San Lorenzo nach dem Ver. Königreich/Kontinent wurden 6500 t Getreide bei später August-/früher September-Abladung zu 17 s 3 d und 6100 t von Buenos Aires nach Skandinavien bei später Juli-Abladung ebenfalls zu 17 s 3 d geschlossen. Von San Lorenzo nach Havre/Hamburg zahlte man für 6800 t und Mitte bis späte August-Abladung 16 s 6 d und für 6700 t von Buenos Aires nach dem Mittelmeer, jedoch keinem spanischen Hafen, bei August-Abladung 16 s. Von San Lorenzo nach der Adria wurden 6000 t bei später Juli-Abladung zu 17 s 9 d geschlossen, und von Rosario nach der Adria zahlte man für 5400 t und August-Abladung 18 s 6 d. Weitere Abschlüsse wurden zu ähnlichen Raten getätigt.

An den nordamerikanischen Märkten herrschte einige Nachfrage für Getreidetonnage, vom Golf und auch von Montreal wurden einige Getreidedampfer geschlossen. Von Montreal nach London zahlte man für 30 000 qms. und späte Juli-Abladung die niedrige Rate von 1 s 7 1/2 d per qur. Vom Golf nach Avonmouth wurden 34 000 qms. bei früher August-Abladung zu 2 s 4 1/2 d geschlossen, Option nach London/Hull/Dunston/Manchester 2 s 6 d per qur. Vom Golf nach Antwerpen/Rotterdam zahlte man für eine Teilladung von 25 000 qms. und frühe bis Mitte August-Abladung 10 1/2 cts per 100 lb. Weitere Getreideladungen vom Golf erzielten ähnliche Raten. Für Getreide von den Pacifikmärkten lag nur wenig Nachfrage vor, man zahlte für 7800 t von Portland/Puget Sound nach dem Ver. Königreich/Kontinent bei August-Abladung 21 s, Option von Vancouver 20 s 3 d und bei zwei Lösschiffen 1 s 3 d extra pro t.

Im Osten konnte das Chartergeschäft in der letzten Woche in keiner Weise befriedigen, es herrschte nur einige Nachfrage für Reis von Saigon, für Zucker von Mauritius und für Manganzucker von Mormugao, während das Bohnengeschäft von Wladivostok und Dairen lustlos und träge war. Von Mormugao nach Porto Ferrajo und Bagnoi wurden 5850 t Erz bei Mitte August-/Mitte September-Abladung zu 17 s geschlossen, und für 7500 t Zucker von Mauritius nach dem Ver. Königreich/Kontinent zahlte man bei früher September-Abladung 19 s 6 d, Option nach Kanada 2 s extra pro t. Von Saigon nach Havre/Liverpool und London wurde eine Teilladung von 4000 t Reis bei September/Oktob-

## Ueberseeischer Personenverkehr über Hamburg im Juni 1931.

Monate	Deutsche		Reich		Ausländer		insgesamt	davon Auswanderer	Zahl der über Hamburg Einreisenden
	überhaupt	Auswanderer	überhaupt	Auswanderer	Ausland	davon Auswanderer			
Juni 1931	1654	288	91	8	1209	20	1106	294	4060
Juni 1930	2707	936	157	18	1757	465	1958	943	6579

Abladung zu 24 s geschlossen, Basis drei Lösschiffen. Für Getreide von Australien lag in der letzten Woche leider keine Nachfrage vor.

Mittelmeer, Bay, Schwarzes Meer. Das Erzgeschäft von Mittelmeer- und Bayhäfen war lustlos und träge, Abschlüsse wurden keine gemeldet. Lebhafter und reger dagegen gestaltete sich das Getreidegeschäft vom Schwarzen Meer. Die Raten hielten sich in Grenzen der Vorwoche. Vom Schwarzen Meer nach dem Kontinent wurden 6700 t Getreide bei später August-/früher September-Abladung zu 10 s 3 d geschlossen. Vom Schwarzen Meer nach dem Kontinent wurde eine Anzahl weiterer Getreidedampfer ebenfalls zu 10 s 3 d geschlossen. Für Baumwollsaat von Alexandrien nach Hull lag in der letzten Woche keine Nachfrage vor.

## Allgemeine Schiffahrt-Notizen.

25 Jahre Reederei Carl Wohlenberg. Die bekannte Reederei und Schiffsmakler-Firma Carl Wohlenberg, Stubbenhuk 10, kann am Montag, 20. Juli, auf ihr 25jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken.

Die finnische Handelsflotte. Nach einer Aufstellung der finnischen Schiffahrtskammer setzte sich die finnische Handelsflotte zu Anfang der Jahre 1930 und 1931 aus folgenden Schiffen zusammen: 1931: 527 Dampfer mit 256 232 BrRT. (1930: 540 mit 260 161 BrRT.), 150 Motorschiffe mit 23 124 BrRT. (140 mit 22 674 BrRT.), 311 Segelschiffe mit 75 634 BrRT. (332 mit 76 008 BrRT.), insgesamt 988 Schiffe mit 354 990 BrRT. (1012 Schiffe mit 358 843 BrRT.); außerdem 1931: 3729 Leichter mit 281 034 BrRT. (1930: 3738 Leichter mit 290 193 BrRT.).

Gesonderter 14-tägiger Schnelldienst der Hapag-Lloyd nach Baltimore und Norfolk. Die Hapag-Lloyd-Gemeinschaft hat beschlossen, ihren seit Jahrzehnten bestehenden Pfichtdienst nach Baltimore weiter auszubauen, indem sie die Bedienung der Häfen Baltimore und Norfolk aus ihrem bisherigen Dienst löst und in Form eines besonderen 14-tägigen schnellen Dienstes betreibt. Daneben wird der Frachtdienst nach Boston und Baltimore gleichfalls auf 14-tägiger Basis unterhalten. Ausgangspunkte für beide Dienste sind Hamburg und Bremen.

Der Danziger Hafen vollkommen ausreichend auch für den polnischen Außenhandelsverkehr. Das polnische Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlichte eine Anzahl von zahlenmäßigen Angaben über die Größe des Danziger und des Gdinger Hafens, aus denen mit größter Deutlichkeit hervorgeht, daß der Danziger Hafen vollkommen ausreichend für die Bedürfnisse des polnischen Außenhandelsverkehrs ist, selbst wenn dieser noch erheblich größer wäre als in der gegenwärtigen Krisenzeit. Die Wasseroberfläche des Danziger Hafens beträgt 896 ha, diejenige des Hafen Gdgingen 273 ha. Bei Danzig entfallen 211 ha auf den Seehafen, 685 ha auf den Flußhafen. In Gdgingen handelt es sich ausschließlich um Seehafenfläche, da Gdgingen nicht an einer größeren Flußmündung liegt. Die Hafentiefe ist in Danzig durchweg 9—10 m, in Gdgingen schwankt sie zwischen 6 und 12 m. An Uferkais zu Ladezwecken werden in Danzig 30,8 km, in Gdgingen nur 6 km benutzt, die Länge der Eisenbahngleise im Danziger Hafen befreit sich auf 330,8 km, in Gdgingen nur auf 64 km. An Laderäumen für Waren sind im Danziger Hafen 227,9 qm, in Gdgingen nur 44,7 qm vorhanden. An Ladekränen besitzt Danzig 87, Gdgingen nur 38, davon 65 (Gdgingen 33) Portalkräne, 3 (2) Brückenkräne und 7 (2) schwimmende Krane. Spezialrichtungen für die Kohlenverladung sind in Danzig 3, in Gdgingen nur 1 vorhanden.

Sanierung der United States Lines. Unter den vielen Vorschlägen, die für die Sanierung der United States Lines gemacht worden sind, ist ein neuer sehr aussichtsreicher, der auf einer Konferenz der führenden Schiffahrtsgesellschaften mit dem Ziel, ohne ein Dazwischentreten des Schiffahrtsamtes Ordnung zu schaffen, vorgelegt worden ist. Hiernach soll von den amerikanischen Privatreedern einschl. der United States Lines, die über Postkontrakte verfügen oder Schiffe mit Regierungsgeldern gebaut haben, ein Syndikat gebildet werden. Jedes Mitglied dieses Syndikats, mit Ausnahme der United States Lines, soll zur Bildung eines Fonds von etwa 3—4 Mill. \$ beitragen. Aus diesem Fonds sollen etwa 2,5 Mill. \$ für den Baukontrakt der beiden 30 000 t-Schiffe, die zur Zeit bei der New York Shipbuilding Co. im Bau sind, gezahlt werden. Der Präsident des United States Shipping Board, Mr. O'Connor, erklärte bei dieser Gelegenheit mit besonderem Nachdruck, daß die United States Lines fortgeführt würden, selbst wenn vorläufig keine besonderen Hilfsmaßnahmen getroffen würden.

## Binnenschiffahrt

Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse, 17. Juli. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Mannheim 0,60 R.M., Rotterdam 0,55—0,60 R.M., Antwerpen-Gent 1,10 R.M., Brüssel 1,50 Reichsmark, Lüttich 2,00 R.M., von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Mannheim 0,75 R.M., Frankfurt 0,90 R.M., Rotterdam 0,75 R.M., Antwerpen-Gent 1,25 R.M., Brüssel 1,65 R.M., Lüttich 2,25 R.M. Schlepplohn von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 0,60 R.M., Mainz 0,90 R.M., Mannheim 1,00 R.M.

Die an der Schifferbörse notierten Frachten sind die reinen Wasserfrachten, also ausschließlich Schlepplohn, Einladungskosten, Ufergeld, Versicherungen, Leichterkosten, Speditionsgebühren usw.

## Schiffsverkäufe

Das holländische Motorschiff „Active“ (ex Ameise ex Helle Daitz ex Peter), 500 t Tragfähigkeit, umgebaut 1923, Klasse British Corporation, 6 Zyl. 250 PS M. A. N. Dieselmotor, ist von der Firma Wm. H. Müller & Co. in Rotterdam durch Vermittlung der Makler Jacq. Pierot jr. & Söhne in Rotterdam nach Italien verkauft worden.

## Schiffbau

Stapellauf des Zolkreuzers Cuxhaven II. Am heutigen Tage lief auf der Norderwerft Aktiengesellschaft ein neuer für Cuxhaven bestimmter Zolkreuzer vom Stapel, welcher von Zoldirektor Pöckert auf den Namen Cuxhaven II getauft wurde. Das Fahrzeug, das vom Reichsfinanzministerium in Auftrag gegeben ist, hat eine Länge von 27,2 m, ist 5,3 m breit und hat eine Seitenhöhe von 2,5 m. Die für den Antrieb vorgesehene Dampfmaschine leistet 350 PS. i. Die Ablieferung wird im Monat August erfolgen.

## Schiffsbewegungen

Swinemünde, 16. Juli. Angekommen: 15/7: D. Nancy von Fraserburgh, D. Stern von Königsberg, D. Svea von Stockholm, Rotor-MS. Barbara von Königsberg, D. Dwarsee von Thysted, MS. Argonaut von Simrishamn, MS. Orpheus von Danzig, D. W. C. Frohne von Flensburg, 16/7: D. Frigga von Bornholm, D. Dronning Maud von Kopenhagen, D. Elbing IV von Kopenhagen, Schl. Bleibtreu von Saßnitz, L. Zülchow 16 von Saßnitz, MS. Hansestadt Danzig von Pillau/Zoppot, D. Kolberg von Stolpmünde, MS. Delphin II von Saßnitz, D. Rugard von Saßnitz, D. Emilie von Wladivostok via Avonmouth. — Abgegangen: 15/7: D. Ljilvalch nach Lulea, D. Brake nach Hamburg, D. Rugard nach Saßnitz, MS. Siljstad nach Kiel, D. Hjortholm nach Kopenhagen, Schl. Bleibtreu mit Schl. Zülchow 15 nach Saßnitz, D. Stadt Stolp nach Kolberg, MS. Preußen nach Zoppot/Pillau/Memel, D. Ariadne nach Helsingfors, MS. Else Hugo Stinnes 15 nach Danzig, D. Kinne nach Lidköping, MS. Alita III nach Horsens, MS. Clara nach Elsfleth, D. Rudolf nach Gdgingen, D. Otto nach Bremen, D. Sternö nach Sölvesborg, MS. Dejfers nach Danzig, D. Pionier nach Königsberg, D. Stolp nach Kolberg, D. Nürnberg nach Stockholm, D. Gudrun nach Rotterdam, D. Jacobus Fritzen nach Gdgingen, 16/7: MS. Else nach Aarhus, D. Tiefsee nach Kings Lynn, D. Franz-Rudolf nach Nordmaling, D. Frigga nach Saßnitz, MS. Charlotte Grappendorf nach Königsberg.

## Schiffs-Unfälle

Cosel 292, Oberländer Kahn, Hamburg, 18. Juli, ist im hiesigen Hafen ins Treiben geraten und mit dem verholenden deutschen Dampfer Stille See in Kollision gewesen. Der Kahn ist anscheinend nur leicht beschädigt worden.

Stille See, siehe Cosel 292. Matthias, dtsh. Seeleichter, Kiel, 17. Juli, mit dem Leichter Unterwasser 17 im Tau des Schleppers Johannes Schupp, von Leningrad nach Rotterdam, hat in der Nähe der Insel Gotland schwere Schlagschiffe bekommen und einen Teil der Deckslast verloren. Die Leichter wurden nach Kiel zurückgeschleppt, um die Deckslast umzustauen.

Käte, D., Galveston, 16. Juli, hat Feuer in den Bunkerkohlen. Nähere Nachrichten sind noch nicht bekannt.

Parklaan, holl. D., Rotterdam, 16. Juli, auf dem La Plata auf Grund geraten, ist anscheinend unbeschädigt und ohne fremde Hilfe wieder flott geworden und hat die Reise nach Rosario fortgesetzt.

Treharris, engl. D., Buenos Aires, 15. Juli, auf dem La Plata auf Grund geraten, ist ohne fremde Hilfe wieder flott geworden und hat die Reise unbeschädigt fortgesetzt. Golden Cloud, amer. D., Honolulu, 15. Juli, hat etwa 225 Seemeilen südwestlich von Honolulu die Schraube verloren. Der amerikanische Dampfer Malika und ein amerikanischer Schlepper leisteten Hilfe.

## Cuxhaven

Amliche telegraphische Schiffmeldungen.

Angekommen 18. Juli.

Uhr	von
10.50	Borderland, D. Hugo & v. Emmerik Liverpool
11.15	Anadyr, D. Deruta London
12.10	Nicea, D. Dt. Seefrachtenkontor Levante
13.20	Trapani, D. Rob. M. Sloman jr. Mittelmeer
13.20	Smyrna, D. Dt. Seefrachtenkontor Levante
13.40	Kaiser, D. Hapag Hörnum
14.45	Freiburg, D. Rob. M. Sloman jr. Ndl.-Indien
15.20	Rhesus, D. Rob. M. Sloman jr. do.
16.30	Modjokerto, D. H. C. Röver do.

Von hier auf: 11 Uhr D. John Olbers 2.  
Wind: SW, mäßig, böig. Wetter: zeitw. Regenböen. Barom.: 752,7. Therm.: 17 Gr. C.

In See gegangen 18. Juli.

Uhr	nach
11.35	Clara Blumenfeld, D. Newcastle
11.35	Cobra, D. Hörnum
13.25	Lotte, D. Newcastle
13.25	A. Palm, Fd. Nordsee
19.25	Senator von Berenberg Goßler, Fd. do.
14.30	Delphin, Fd. do.

14.40 Rheinland, Fd. do.

15.45 Esteburg, Fd. do.

16.10 Jan Hubert, Fd. do.

Abwärts gekommen: 14.10 Uhr D. Horsham.

## Kaiser Wilhelm-Kanal-Verkehr

In den Kana einelaufen:

Hollena, 18. Juli.

Uhr	von
10.15	Halmstad, D., Möhlenbrock Halmstad
12.10	Emil Körner, D., Sokolowsky Kiel
12.10	Heinrich, Licht, Pruns do.
12.10	Kehrwieder, Licht, Schulz do.
12.10	Cacilie, d. MSgl., Hirsch Aalborg
12.50	Minna, d. MSgl., v. Reith Odense
14.—	Anne Elfriede, d. MSgl., Junge Horsens

## Telegraphische Schiffmeldungen.

Reederei H. Schmidt, Flensburg.  
Heinrich Schmidt, D., 13/7 v. Blyth n. Archangel.  
Norburg, D., 14/7 in Gent.  
Mildburg, D., 15/7 von Dakar nach Liverpool.  
Troyburg, D., 16/7 von Leningrad nach Lübeck.  
Breitenburg, D., 17/7 in Leningrad.

Ivers-Linie, Kiel.

Mineral, D., 18/7 von Königsberg in Duisburg.

Reederei F. Laeisg G. m. b. H. Hamburg.

Poseidon, D., rückk., 18/7 von Callao.

Seereederei „Frigga“ A. G. Hamburg.

Baldur, D., 17/7 von Rotterdam nach Kopenhagen.

Heimdal, D., 17/7 von Gefle nach Emden.

Thor, D., 17/7 von Kiel nach Oxelösund.

Chargeurs Réunis. (Vertr.: Compagnie Commerciale

Maritime S. A., Filiale Hamburg.)

Brazza, D., ausg., 12/7 von Pointe Noire.

Baoulé, D., ausg., 11/7 von Douala.

Casamance, D., ausg., 12/7 von Dakar.

Dahomey, D., rückk., 11/7 von Dakar.

Fort de Souville, D., rückk., 12/7 v. Pont Gentil.

Cap Touraine, D., ausg., 13/7 von Saigon.

Cap Varella, D., rückk., 13/7 von Colombo.

Aden, D., rückk., 13/7 in Antwerpen.

Forbin, D., ausg., 14/7 von Saigon.

Belle Isle, D., ausg., 13/7 von Antwerpen.

Formose, D., rückk., 14/7 von Lissabon.

Stoomvaart Mij. Nederland. (Gen.-Vertr.: H. W. Pott

& Körner, Hamburg.)

J. P. Coen, D., rückk., 17/6 in Genua.

Talisse, D., rückk., 17/7 von Port Said.

Kon. Holl. Lloyd. (Gen.-Vertr.: Rettmeyer & Hesse-  
müller Hamburg.)

Gelria, D., ausg., 14/7 von Southampton.

Pernambuco, D., ausg., 16/7 von Antwerpen.

## Abgegangene Schiffe.

Schiff	Weg	Ziel
Erica MS	Breus	do.
Quo Vadis MS	Detels	A. Ascher
Lobito D	Batata	Setubal
Blise MS	Suhr	See
Turicum TMSch	Svensdon	Amsterdam
Tatti D	Ramm	Libau
Sheaf Brook D	Miller	Danzig
Erwin MS	Franz	See
Reina MS	Thurowsky	do.
Erica D	Bruha	do.
Schwinge D	Haase	Odense
AnnaWilhelmineMS	Toborg	See
Fridmariswald MS	Eckhoff	do.
Margaretha MS	v. Allwörden	do.
Contencia MS	v. Ahn	See
Magda MS	v. Rön	do.
Togston D	Richardson	do.
Kong Sigurd D	Eriksen	Norwegen
Planet D	Müller	Antwerpen
Marie Ebeling MS	—	See
Venus MS	v. Allwörden	do.

# Schiffahrt-Listen der Hamburger Börsenhalle

Nummer 331

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten

Sonntag, 19. Juli 1931

Ohne Verbindlichkeit  
Nachdruck verboten

## Staatliche Kaiberichte

Amliche Mitteilung  
der Kaiverwaltung

### A. Einmalige Güter-Annahme

Für die Dampfer „Panther“ u. „Puma“ im Juni, Juli und August 1931 nach Tiko (Westafrika) A. S. I.  
Makler: Reederei F. Laeis G. m. b. H.  
Für den D. Towa (Abgang Ende Juli 1931) nach den La Plata-Häfen Montevideo, Buenos Aires, Rosario und evtl. Santa Fé (Makler Hohmann & Bauer) 23  
Für den D. Clan Mackay (Abgang ca. 29. 7. 1931) mit Dampfer der General Steam Navigation Co. nach London) nach Tutuorin und Chittagong (Makler Hoyman & Schuurman G. m. b. H.) 15  
Für den D. City of Antwerp (Abgang am 23. 7. 1931) auch für Drogheda Makler: Chas. E. Turnbull & Jacobs 39

### B. Regelmäßige ununterbrochene Güter-Annahme

Gewünschte Änderungen sind bei der Kaiverwaltung zu beantragen.

- 1. African and Eastern Trading Company G. m. b. H.**  
Hafenplätze der Westküste von Afrika (Reederei United Africa Co. Ltd., London) 53
- 2. Aug. Bolten, Wm. Miller's Nachf.**
  - a) Gothenburg, Karlstad, Kristinehamn und evtl. Trollhättan und Mariestad (Hamburg-Gothenburg Linie) 14
  - b) Stockholm (Balt. Reederei) Gemeinschaftsdienst mit H. M. Gehrckens und L. F. Mathies & Co.) 32
  - c) Pernambuco, Bahia, Victoria, Rio de Janeiro, Santos, Paranaguá, São Francisco do Sul, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre sowie nach Montevideo, Buenos Aires in Durchfracht nach Rosario, Santa Fé, Bahia Blanca, Asunción und Patagonien (Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft) Güterannahme nur per Fuhrer 39
  - d) Habana und Ansenhafen (Hamburg-Amerika Linie) Güterannahme Schuppen 72a, Privatkauf, nur per Fuhrer 39
  - e) Zentral-Amerika (Westküste) über Curaçao, Venezuela, Columbia (Ostküste), Cristóbal durch den Panama-Kanal nach Punta Arenas (C. R.), Corinto, Amapala, La Unión, La Libertad, Acapulco, San José de Guatemala, Champerico, Acapulco (Umladung in Cristóbal nach Panama City, Manzanillo, Mazatlán, Bluefields (Nicaragua) (Ladungsstücke nach Bluefields werden nur im Höchstgewicht von 750 kg je Kollie angenommen) (Kosmos-Rohland-Hapag) Güterannahme Schuppen 72b (Privatkauf) nur per Fuhrer 39
  - f) Jamaika-Häfen: Kingston, Black River, Falmouth, Lucea, Montserrat, Savannah, St. Mark, St. John's Bay, Morant-Bay, Port Maria, Annotto Bay, Port Antonio 39
  - g) Haiti-Häfen: Port au Prince, St. Marc, Gonaïves, Cap-Haïtien, Petit-Goave, Miragoane, Jérémie, Port de Paix, Aux Cayes, Jérémie 39
  - h) Domingo-Häfen: Puerto Plata, San Pedro de Macoris, Santo Domingo, Monte Cristi, Sánchez, Samaná, La Rom d'Arma 39
  - i) Südbrasil-Linie nach: Paranaguá, São Francisco do Sul, Florianópolis, Rio Grande do Sul, Porto Alegre, Pelotas Itajahy (Gemeinschaftsdienst der Hbg.-Amerika Linie, des Nordd. Lloyd und der Hbg.-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft) ASI
  - j) Melbourne, Brisbane, Sydney und anderen Häfen Australiens und Neuseelands (Reederei der Nordd. Lloyd, Gotenhafen, Hamburg & den Norske, Africa, Ozeanische Linie, Oslo) 36
  - k) San Antonio und Valparaiso (in Verbindung mit Rob. M. Sloman Jr.) Segler der Reederei F. Laeis G. m. b. H.) ASI
- 3. Canadian Pacific Railway Germany m. b. H.**
  - a) Montreal, Quebec sowie allen Plätzen Kanadas u. der Vereinigten Staaten (Reederei Canadian Pacific Steamships Ltd.) nur Fuhrer 83
  - b) Montreal, Quebec sowie allen Plätzen Kanadas u. der Vereinigten Staaten (Reederei Canadian Pacific Steamships Ltd.) auch für Schutzgüter 83
- 4. Euge. Cellier G. m. b. H.**
  - a) Antwerpen, Nantes, Saint-Nazaire, Bayonne, Passajes, Oporto, Lissabon und Alexandria (Armenien-Deppe, Antwerpen) (Gemeinsamer Dienst mit A. Kirsten) 9
  - b) Havre, Bordeaux und Dünkirchen (Roland-Linie in Verbindung mit Worms & Cie. 36
- 5. Compagnie Commerciale Maritime S. A. (früher J. Silvain)**
  - a) Bahia, Pernambuco, Rio de Janeiro, Santos, Rio Grande do Sul, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo, Buenos Aires und Rosario in Durchfracht nach allen anderen brasilianischen u. La Plata-Häfen 36
  - b) Saigon, Tourane, Haiphong (Reederei Chargeurs Réunis) 36
  - c) Dakar, Rufisque, Saint-Louis, Kaolack, Ziguinchor, Tabou, Grand-Drewin, Grand-Lahou, Sassandra, Grand-Bassam, Assinie, Accra, Sekondi, Lomé, Cotonou, Lagos, Duala, Libreville, Port-Gentil, Pointe-Gambé, Maroubo, Pointe-Noire (Reed. Chargeurs Réunis Société Navale des Océans) 36
  - d) Madagaskar-Dienst: Majunga, Nosse-Bé, Diego, Szairez, Tamatave, Vatomanary und Mananjary (Compagnie Havraise Péninsulaire de Navigation à Vapeur) 36
- 6. Gunard-See-Transport-Gesellschaft**
  - a) Australien: Adelaide, Brisbane, Cairns, Fremantle (für Perth), Hobart, Launceston, Melbourne, Newcastle, Sydney, Townsville (Commonwealth & Dominion Line Ltd., Gemeinschaftsdienst mit der White Star Line G. m. b. H.) 82
  - b) Indien: Colombo, Madras, Calcutta und gelegentlich Tutuorin, Coconada, Trincomali (Brocklegans Well-Line) 82  
Zu a) und b) nur Fuhrer 82
  - c) Neuseeland: Auckland, Wellington mit The General Steam Nav. Co. (Commonwealth & Dominion Line) 15
- 7. Axel Dahlström & Co.**
  - a) Pacific-Linie via Panama-Kanal, Cristóbal/Colon, (Bluefields, Republik Nicaragua), Guayaquil, Pimentel, Salaverry, Callao, Mollendo, Arica, Iquique, Antofagasta, Valparaiso, San Antonio, Talcahuano, Corral sowie nach allen anderen Häfen der Westküste Süd-Amerikas, evtl. m. Umladg. Ferner mit Umladung in Colon, Panama, Santa Fé, Punta Arenas (C. R.), San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Unión, Puerto Cuzco, La Libertad, Acapulco, San José de Guatemala, Champerico, Ocos (Koninklijke Niederländische Stoomboot Maatschappij, Amsterdam, West-Indien- und Pacific-Dienst) 82
  - b) Colon-Linie: Barbados (Antigua, Dominica, Grenada, Santa Lucia, Santa Kitts, Santa Vincent, Kingstown, Montserrat, Bridgetown, Trinidad, San Fernando (Port of Spain), Ciudad Bolívar, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao (Aruba, Bonaire, Guayana, La Vela de Coro), Maracaibo, Puerto Colombia, Barranquilla, Cartagena, Port Limón. (Koninklijke Niederländische Stoomboot Maatschappij, Amsterdam, West-Indien- und Pacific-Dienst) 82
  - c) Guatemala-Linie: San Juan de Puerto Rico (Porto Rico Outports), Santiago de Cuba (evtl. Guantanamo, Manzanilla, Cienfuegos), Kingston (Jamaica Outports), Bellme (Trinidad), Puerto Cabello (Vela), Port au Prince (Jamaica), Port de Paix, Gonaïves, Santa Marc, Petit-Goave, Miragoane, Jérémie, Cap-Haïtien, Puerto Plata (Monte Christy, Sanchez, Samaná), San Pedro de Macoris (La Romana), San Domingo City (Arca, Barahona), Aux Cayes, Puerto Cortez, Puerto Barrios und Livingston (Koninklijke Niederländische Stoomboot Maatschappij, Amsterdam, West-Indien- und Pacific-Dienst) 82
  - d) Curaçao-Linie: Barbados, Trinidad, Curaçao (Maracaibo), Santa Marta  
Außerdem mit Umladung: Antigua, Dominica, Grenada, Montserrat, St. Kitts, St. Lucia, St. Vincent und Tobago (Koninklijke Niederländische Stoomboot Maatschappij, d. Amsterdam, West-Indien- und Pacific-Dienst) 82
  - e) Surinam-Linie: Madeira (Funchal), Paramaribo (Suriname), Cayana (Georgetown), Carapana, Paramaribo (Koninklijke Niederländische Stoomboot Maatschappij, Amsterdam, West-Indien- und Pacific-Dienst) 82
  - f) Montevideo und Buenos Aires  
Ab Rotterdam: Rio de Janeiro, Santos, Rio Grande do Sul (nur bei genügender Ladungsangebot) und Santa Fé (Rotterdam-Südamerika Dienst) 82
  - g) Auch Transitgüter mit Kirsten-Dampfer über Rotterdam für die Holland-Amerika Linie mit nach G. m. b. H. Havana, 2. nach Mexico Veracruz, Tampico 3. nach New Orleans 19

- 8. „DERUTRA“ Deutsch-Russische Lager- und Transport-Gesellschaft m. b. H.** 5
- 9. Deutsch-American Shipping Co. m. b. H.**
  - a) New Orleans, Houston, Galveston (Southern States Lines Lykes Bros.), nur Fuhrer 48
  - b) Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Yangtze Line) Fuhrer 48
- 10. Peter Ernst Eiffe & Co.**
  - a) Oporto, Lissabon, Funchal (Madeira) und sämtlichen Azoren-Inseln (Companhia de Navegacao Carregadores Acoreanos, Ponta Delgada) 39
- 11. Theodor & F. Eimbecke**
  - a) Indien: Bombay, Okha und Karachi 50
  - b) Colon, Panama, Callcutta, Rangoon (D. G. Hansa) Gemeinschaftsdienst mit der Reederei Holland-Britisch-Indien Linie (Phs. van Ommeren G. m. b. H.)  
Für den Rangoon-Dienst auch Fuhrer am ASI
  - c) Aegypten: Port Said und Suez 50
  - d) Persien: Port Sudan, Aden, Bunder Abbas, Bushire, Mahomera und Basra 50
  - e) Mexiko: Veracruz, Tampico, Puerto Mexico, Fuhrer (Ocean-Line, in Gemeinschaft mit der Hamburg-Am. Linie) 48
  - f) Texas: Houston und Galveston, Fuhrer (Ocean-Line) 48
  - g) Nord-Spanien: Passajes, Bilbao, Santander, Muse und La Coruna (Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. Hansa) 37
  - h) Portugal und Süd-Spanien: Oporto, Lissabon, Cadix, Sevilla, Huelva, Vigo (Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. Hansa) auch auf Schiffszettel der Ernst Schrader via Lissabon 37
  - i) Hafenplätze Islands (Reederei Island: Dampfschiffahrts-Gesellschaft) 38
  - k) Penang, Post Swettenham, Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe und Yokohama (Generalvertretung Meder & Co's Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H.) evtl. auch direkt nach Taku Barre und Dainy (Alfred Holt & Co., Blue Funnel Line) und Ellis (Bucknall Steamship Co. Ltd.) 58
  - l) Ozeanien nur Fuhrer (Gemeinschaftsdienst der Ellerman und Holt-Linie) ASI
- 12. Ellerman Wilson Line (Reederei)**  
Hull 46
- 13. W. von Essen & Jacoby**  
Flensburg, Sonderburg, Apenrade, Kolding, Velle, Aarhus, Assens (Vereinigte Flensburger, Ekensunder u. Sonderburger Dampfschiff-Gesellschaft) 1
- 14. D. Fuhrmann, Nissle & Günther Nf.**
  - a) Bristol, Swansea, Cardiff, Newport, Plymouth (Hutch Line) 40
  - b) Argentinien: Rio de Janeiro, Santos, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, sowie nach sämtlichen Durchfrachtplätzen (Companhia de Navegacao, Lloyd-Brazilero) 35
  - c) Nord-Brasilien: Para (Umladegüter für Manaus), Maranhão, Ceara, Natal, Parahyba de Norte, Macoe (Companhia de Navegacao, Lloyd-Brazilero) 46
  - d) Hull (Hamburg-Hull Linie) 46
- 15. H. M. Gehrckens in Verbindung mit Ernst Russ**
  - a) Finnland: Abo, Raumo, Mäntylintou, Wasa, Kotka, Ixpila, Uleaborg, Wiborg und Helsingfors 25
  - b) Estland: (Reederei Gehrckens), Farbe der Schiffszettel grün 25
  - c) Dänemark mit Umladung in Kopenhagen: Apenrade, Assens, Bogense, Faaborg, Fredericia, Fredrikshavn, Guldborg, Hadersleben, Helsingør, Halk, Helsingør, Hobro, Horsens, Kjerteminde, Kolding, Løgstør, Lohals, Malmø, Marjaer, Middelfart, Nakskov, Nibe, Nordsundby, Nyborg, Nykjøbing-M., Nykjøbing-L., Odense, Randers, Rødbykjøbing, Samsø, Sonderburg, Stege, Struer, Svendborg, Thisted, Velle 30
  - d) Reykjavik (Island) 30
  - e) Thorslev, Klavisk, Fuglejord, Vaag, Trangisvaag (Farøerne) 30
  - f) Mailand, Helsingør, Landskrona, Falkenberg, Varberg, Falckenselskabs A./S. (Kopenhagen). Farbe der Schiffszettel gelb 30
  - g) Aarhus, Ebeltoft, Greens (über Aarhus) und Aalborg (Det Forenede Dampskibs Selskabs A./S., Kopenhagen). Farbe der Schiffszettel gelb. (Jütland-Linie) 30
  - h) Stockholm (Deutsch-Schwed. Linie, Reederei H. M. Gehrckens, Gemeinschaftsdienst mit L. F. Mathies & Co. und Aug. Bolten) 32
  - i) Gefle, Stugsund und Hudiksvall (Gemeinschaftsdienst mit L. F. Mathies & Co.) 32
  - j) Sundsvall, Hernösand, Örnköldsvik, Holmsund, Skelleftea und Lulea (Deutsch-Schwedische Linie, Reederei H. M. Gehrckens). Gemeinschaftsdienst mit L. F. Mathies & Co. 31
- 16. Gellatly, Hankey & Co.**
  - a) Karachi, Bombay, Colombo, Madras, Kalkutta, Rangoon via Kalkutta, Port Said, Port Sudan, Aden, Kilindini (Mombassa), Zanzibar, Dar es Salaam, Beira (Brit.-India Linie). Wunderkerzen werden nicht angenommen. — Bis auf weiteres werden nur Güter nach Marseille, Port Said, Port Sudan, Colombo und Rangoon angenommen 48
  - b) Wladivostok 48
- 17. C. E. Gottermann Succ.**  
Malmö, Helsingborg, Landskrona, Falkenberg, Varberg und Halmstad (Reederei Bismark-Linie G. m. b. H.) 67
- 18. Griffiths, Tate & Co.**
  - a) Genua, Livorno, Neapel, Messina, Palermo, Catania, Trapani, Port of Empedocle 35
  - b) Triest, Venedig, Bari, Ancona, Gravosa (Gruz), Catania, Messina, und Palermo sowie in Umladung nach Spalato, Sebenico, Cattaro, Durazzo, Skutari, Valona, Santi Quaranta, San Giovanni di Medua 35
  - c) Antwerpen 35
  - d) Rotterdam („Adria“ Società Anonima di Navigazione Marittima) 35
- 19. Paul Günther**
  - a) Pernambuco, Bahia, Victoria, Rio de Janeiro und Santos sowie sonstigen brasilianischen Anlaufhäfen; außerdem nach Montevideo, Buenos Aires, Rosario und Santa Fé, sowie in Durchfracht nach Rosario, Santa Fé, Bahia Blanca, Asunción und Patagonien (für die Hamburg-Amerika Linie einschließl. der Hugo Stinnes Linien), nur mit Fuhrer 82
  - b) Cork, Dublin, Belfast (für die Bugsier-, Reederei- und Bergungs-A.-G., Hamburg, Deutsche Irland-Linie) 82  
Heu und Stroh, sowie Güter in Heu und Stroh verpackt, sind für ganz Irland von der Beförderung ausgeschlossen, es sei denn, daß für Belfast eine besondere Genehmigung vorliegt.
  - c) Plymouth, Bristol, Swansea, Cardiff, Newport (für die Bugsier-, Reederei- und Bergungs-A.-G., Hamburg, Deutsche Bristol-Linie) 40
  - d) Kopenhagen (Bugsier-, Reederei- und Bergungs-A.-G., Hbg.) 33
  - e) Bremen (Bugsier-, Reederei- und Bergungs-A.-G., Hamburg) 33  
Auch auf Schiffszettel der Reederei N. P. Hansen & Co. (E. A. Richter) 33
  - f) Oldenburg via Bremen (Bugsier-, Reederei- u. Bergungs-A.-G.) 33
- 20. Hamburg-Amerika Linie**
  - a) Puerto Angelos via Cristóbal (Westküste Mexikos) ASI
- 21. Franz Heinrich**  
Brüssel (Reederei Hansetico- und Capelle Linie) 38
- 22. Walter Heitmann**  
Buenos Aires, Montevideo und Rosario via Antwerpen (Compagnie de Navigation d'Origny) 9
- 23. Hohmann & Bauer**
  - a) Buenos Aires, Montevideo und Rosario via Antwerpen (N. V. Gebr. van Uden's Scheepvaart en Agentuur Maatschappij, Rotterdam) 9
  - b) Oran, Algier und Tunis via Antwerpen (Det Forenede Dampskibsselskab A./S., Kopenhagen) 9
- 24. Heyman & Schuurman G. m. b. H.**
  - a) Wallischa, Espstadt, Mosselbay, Algoabay, East London, Natal, Delagoabay, Beira und Chinde, Mauritius (Port Louis) (Ellerman & Bucknall, Steamship Co., Ltd., London) 56
  - b) Durban (Natal), Lourenço Marques (Delagoabay) und Beira (Transit-Stückgüter über London mit The General Steam Nav. Co., Ltd., London) 15
- 25. Hugo & van Emmerik**
  - a) Para, Manaus, Iquitos, Paranyha, Maranhão u. Ceara (Booth Line) 29
  - b) Leith, Grangemouth, Dundee, Glasgow, Middlesbrough und Aberdeen via Leith (Reederei James Currie & Co.) 17
  - c) Saraton und Birkenhead 17
  - d) Southampton (The Union Castle Mail St. Co., Ltd., London) 24
  - e) Rangoon (Bibby Line) 24
  - f) Preston (James Currie & Co.) 24
  - g) Liverpool (in Verbindung mit Knöhr & Burchard Nf. für Bugsier-, Reederei- und Bergungs-A.-G. und Currie Linie) 13

- 26. Johannes Ick (Reederei)**
  - a) Danzig, Neufahrwasser (auch auf Schiffszettel von Sartori & B.) 1
  - b) Libau (auch auf Schiffszettel von Sartori & Berger) 21
- 27. Kersten Hunik & Co. G. m. b. H.**
  - a) Portuga: Leixoes, Oporto, Lissabon, Setuba Companhia Colonial de Navegacao, Lissabon) 48
  - b) Ostafrika: Lourenço Marques, Beira, Mozambique und mit Umladung nach Chinde, Quelimane, Inhambana, Pebane, Angoche, Porto Amelia und Ibe Companhia Colonial de Navegacao, Lissabon) 48
  - c) Afrika: L. Guinea-Linie: Funchal, St. Vincent, Praia, Bissau und Bolama. 2. Angola-Linie: San Thomé, Loanda, Porto Amboim, Novo Redondo, Lobito und Benguela) 48
- 28. A. Kirsten**
  - a) Newcas. e on Tyne 9
  - b) Sunderland (Tyne Tees-Steamp Shipping Co., Ltd., Newcastle) 9
  - c) Antwerpen (Gemeinschaftsdienst mit Euge. Cellier G. m. b. H.) 9
  - d) Bristol 9
  - e) Fernau 9
  - f) Amsterdam 14
  - g) Royal 26
  - h) Rotterdam und in Durchfracht nach den Rheinstationen (Reederei A. Kirsten), auch auf Schiffszettel von P. A. van Es & Co. und Wm. H. Müller & Co.) 19
  - i) Auch Transitgüter für Phs. van Ommeren (North Pacific Coast Lines im gemeinsamen Dienst der Holland-Amerika Linie und Royal Mail Steam Packet Co.), Stückgüter 19
  - j) Auch Transitgüter für Axel Dahlström & Co. im Cuba-Mexico-Golf-Dienst (Reederei Holland-Amerika Linie) 19
- 29. Knöhr & Burchard Nf.**
  - a) Port Said, Suez, Colombo, Sabang, Belawan Dell, Batavia, Cheribon, Samarang, Soerabaya und Makassar via Rotterdam und Antwerpen durch den Suez-Kanal direkt sowie mit Umladung in die Dampfer der Koninklijken Paketvaart Mij. nach sämtlichen anderen Häfen des Indischen Archipels (Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft) 52  
Port Said, Suez, Sabang, Belawan Dell, Batavia, Cheribon, Samarang, Soerabaya und Makassar via Amsterdam durch den Suez-Kanal direkt sowie mit Umladung in die Dampfer der Koninklijken pake vaart Mij nach sämtlichen anderen Häfen des Indischen Archipels (Niederländische Stoomvaart Maatschappij „Ocean“) 52
  - b) Adelaide, Melbourne, Sydney, Newcastle (N.S.W.), Brisbane und bei genügender Ladungsangebot auch nach Fremantle (Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft) 52  
Güter unter 1000 kg Einzelgewicht mit Fuhrer auch 52
  - c) Adelaide, Melbourne, Sydney, Newcastle (N.S.W.), Brisbane und bei genügender Ladungsangebot auch nach Fremantle (The Ocean Steamship Company, Alfred Holt & Co.) 52  
Güter unter 1000 kg Einzelgewicht mit Fuhrer auch 52
  - d) Kapstadt, Kopenha (Port Elizabeth), East London und Durban (Port Natal) (Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft) 52  
Güter unter 1000 kg Einzelgewicht mit Fuhrer auch 52
  - e) Colombia: Ecuador, Peru, Chile, Guayaquil, Paíta, Callao, Mollendo, Arica, Iquique, Antofagasta, Talca, Coquimbo, Valparaiso, Talcahuano, Coronel, Corral, Punta Arenas, Magellan und anderen Häfen nach Bedarf (Gemeinsamer Dienst der Kosmos-Hapag-Linie) 51
  - f) Liverpool (in Verbindung mit Hugo & van Emmerik für Bugsier-, Reederei- und Bergungs-A.-G. und Currie-Linie) 13
  - g) Mancharia (für die Bugsier-, Reederei- und Bergungs-A.-G. sowie Reederei James Currie & Co.) Gemeinschaftsdienst, nur grüne Schiffszettel 38
  - h) Ostasien-Dienst von Hamburg direkt nach Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama und Dairen mit Gütern in Durchfracht nach Hafen China und Japan (Reederei Osaka Shosen Kaisha) 34
  - i) Buenos Aires, Rosario und mit Umlad. in Buenos Aires nach Santa Fé, Asunción, Parana und Bahia Blanca (Halgoyon Linie) 44
  - j) Trinidad, Venezuela, Curaçao und Columbia (sechsentägig) nach Porto Rico, Haiti, Jamaica und Domingo (vierzehntägig) (Horn-Linie, Westindien-Dienst, Gemeinschaftsdienst mit der Hamburg-Amerika Linie) nur für Fuhrer ASI
- 30. H. van Krieken & Co. m. b. H.**
  - a) Oporto, Leixoes, Lissabon und den port.-afrikanischen Plätzen, Funchal, S. Tiago, Principe, S. Thomé, Ambriz, Cabinda, Sazara, Loanda, Ambrizete, Landana, Ponta Negra, Boma, Nouak, Matadi, Alexandria, Bala dos Tigres, Luanda, Culo, Barro do Dande, Porto Amboim, Novo Redondo, Lobito, Benguela, Mossamedes, Lourenço Marques, Inhambana, Quelimane, Pebane, Angoche, Matene, Porto Amelia, Ibe, Mocimboa, Palma, Beira, Chinde, Mozambique, S. Vincente, Praia (S. Tiago), Bissau und Bolama (Companhia Nacional de Navegacao, Lissabon) 35
  - b) Port Said, Suez, Colombo, Sabang, Belawan Dell, Batavia, Cheribon, Samarang, Soerabaya, Makassar und Dairen nach folgenden Plätzen: Bissau und Bolama, Portugiesische Guinea, Sao Thomé, Loanda, Lobito, Mossamedes, Lourenço Marques, Beira, Benguela, Mozambique sowie sämtlichen Nebenplätzen Portugiesisch-West- und Ostafrikas (Companhia Nacional de Navegacao, Lissabon) 35
- 31. E. Th. Lind**  
Ozeanien, nur Fuhrer (Hamburg-Amerika Linie) ASI
- 32. R. Ludolphs**
  - a) Port Said, Colombo, Penang, Port Swettenham, Singapore und Bangkok (A./S. Det Oostasiatische Kompagni, Kopenhagen) 1
  - b) Singapur, Hongkong, Shanghai, Moji, Kobe, Yokohama, evtl. Osaka und Wladivostok (Kombinierter Dienst der A./S. Det Oostasiatische Kompagni, Gothenburg, und Norske Afrika og Australie Line Oslo, evtl. weiteren Plätzen der Westküste Süd-Amerikas (Reederei Aktieselskabet Det Oostasiatische Kompagni, Kopenhagen) 82
  - c) Batavia, Samarang, Soerabaya, Fremantle, Adelaide, Brisbane, Sydney und Melbourne und in Durchfracht nach Cheribon, Padang, Sabang und Belawan Dell (A./S. Det Oostasiatische Kompagni, Kopenhagen) 82
  - d) Cristóbal mit Umladung nach Häfen Zentral-Amerikas: Guayaquil, Callao, Mollendo, Arica, Iquique, Antofagasta, Valparaiso, Talcahuano, Corral, evtl. anderen Plätzen der Westküste Süd-Amerikas (Reederei Aktieselskabet Det Oostasiatische Kompagni, Kopenhagen) 82
  - e) St. Thomas, Cristóbal mit Umladung nach Häfen Zentral-Amerikas, San Francisco, Los Angeles, Vancouver u. Victoria (Reederei A./S. Det Oostasiatische Kompagni, Kopenhagen) 82
  - f) Ozeanien (Glen & Shire Line) 82  
Zu a) bis f) auch Fuhrer ASI
- 33. L. F. Mathies & Co. (Reederei)**
  - a) Danzig-Neufahrwasser 1
  - b) Memel, Libau, Gothenburg, Karlstad, Kristinehamn 21
  - c) Halmstad, Helsingborg, Malmö, Landskrona, Varberg, Falkenberg, Söderåker, Köping und Västerås 31
  - d) København, Waldemarski, Osearsmark, Vesterkirk und Nørrebro (Svenska-Hamburg Linien A./B., Gemeinschaftsdienst mit Ernst Russ) 31
  - e) Sundsvall; Hernösand, Örnköldsvik, Holmsund, Skelleftea und Lulea Gemeinschaftsdienst mit H. M. Gehrckens) 31
  - f) Trondheim, Åhus, Karlshamn, Karlskrona, Simrishamn, Ronneby-Redund Sölvesborg (Svenska-Hamburg Linien A./B., Gemeinschaftsdienst mit Ernst Russ) 18/19
  - g) Gefle, Stugsund und Hudiksvall (Gemeinschaftsdienst mit H. M. Gehrckens) 32
  - h) Stockholm (Gemeinschaftsdienst mit H. M. Gehrckens und Aug. Bolten) 32
  - i) Riga 26
- 34. Max Mörrck**
  - a) Marokko, Tanger, Rabat, Mogador, Mazagan, Safi, Kenitra, Larache, Casablanca, Gibraltar, Ceuta, Melilla, Villa Sanjurjo und Antwerpen (Reederei Marius Nielsen & Søn, Kopenhagen) 38
- 35. Norddeutscher Lloyd**
  - a) Bremen, Blumenthal, Bremerhaven 64  
Auch Transitgüter nach New York auf Nord-Amerika-Schiffszettel vom Nordd. Lloyd, (Farbe-rosa) 64
  - b) Savannah 60
- 36. Phs. van Ommeren G. m. b. H.**
  - a) Karachi, Bombay 50
  - b) Colombo, Madras, Calcutta (Reederei Holland-Britisch-Indien Linie) Gemeinschaftsdienst mit der D. Dampfschiff-Gesellschaft (Theodor & F. Eimbecke) 50
  - c) Singapur, Hongkong, Kobe, Osaka, Yokohama evtl. Dairen, Tientsin, Taingtau (Reederei Nippon Yusen Kaisha) 51  
Für c) auch Fuhrer-Annahme ASI
  - d) North-Pacific-Coast-Linie: Cristóbal, Colon, Panama, Los Angeles, Harbour (Cal.), Portland (Or.), Seattle (Wash.), Vancouver (B. C.) und evtl. direkt Astoria (Or.), Tacoma (Wash.), Victoria (V. I.) und Oackland (Cal.) sowie mit Umladung nach Honolulu, Hawaii und den Häfen der Westküste Zentral-Amerikas und Mexikos (Reederei Holland-Amerika Linie und Royal Mail Steam Packet Comp.) 19

**37. Orient Handels- u. Frachtkontor**  
 \* Patras, Piräus, Saloniki, Istanbul, Burgas, Varna und Konstanza (Skandinavien Levant Linjen) . . . . . 48

**38. Oscar Ott, Amsinck & Hell Nf.**  
 a) Cuba-Linie: Havanna und Nebenhäfen . . . . . 60  
 b) La Plata-Linie: Montevideo, Buenos Aires, Rosario de Santa Fe und Santa Fe . . . . . 60  
 c) Nordbrasil-Linie: Para, Ceara, Maranhao, Manaus, Parnahyba (Tutoya und Iquitos) . . . . . 60  
 d) Mittelbrasil-Linie: Natal, Cabedello, Pernambuco, Macelo, Aracaju, Bahia, Vitoria, Rio de Janeiro und Santos . . . . . AS I  
 Zu a bis d) auch Fuhrgüter . . . . .  
 e) Gibraltar, Larache, Mellilla, Tetuan, Ceuta, Tanger, Rabat, Casablanca, Kenitra, Mazagan, Safi, Mogador, Fedallah, Vila Sanjurjo (gelbe Schiffszettel). Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei und S. M. Atlas . . . . . 36  
 f) Nord-Spanien: Passages, Bilbao, Santander, Muse und La Coruna (Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei) . . . . . 36  
 g) Portugal und Süd-Spanien: Oporto, Lissabon, Cadix, Sevilla, Huelva und Vigo (Sardinen werden nach Oporto und Lissabon nicht angenommen). Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei . . . . . 37  
 Auch auf Schiffszettel von Ernst Schröder via Lissabon und Madrid . . . . .

**39. H. J. Peribach & Co. Nf. (Reederei)**  
 Amslerdam . . . . . 14

**40. Carl F. Peter:**  
 \* West-Norwegen (Nordfjanske Dampskipselskap A.S.) . . . . . 21

**41. H. W. Pott & Körner**  
 a) Amsterdam (Koninklijke Neder. andsche Stoomboot-Maatschappij N. V., Amsterdam) . . . . . 2/3  
 b) Niederländisch-Indien (Reederei Stoomvaart Maatschappij „Nederland“, Amsterdam) via Amsterdam direkt nach Port Said, Suez, Sabang, Belawan, Batavia, Cheribon, Samarang, Soerabaya, Balikpapan und Makassar sowie mit Umladung in die Dampfer der Koninklijke Paketvaart Maatschappij nach sämtl. anderen Häfen des Indischen Archipels . . . . . 52  
 c) Ostasien (Holland-Ostasien Linie) . . . . . AS I  
 für Fuhrgüter auch . . . . .

**42. Carsten Rehde:**  
 a) Naksöv, Nykjöbing-Falster via Naksöv und Korsör . . . . . 1  
 b) Esbjerg . . . . . 6/7  
 c) Groningen . . . . . 6/7  
 d) Hadersleben, Horsens, Fredericia, Randers, Svendborg, Marstal via Svendborg, Rudkjöbing und Faaborg . . . . .

**43. Rettmeyer & Hessemüller**  
 a) La Plata-Dienst: Montevideo, Buenos Aires und in Durchfracht nach Rosario, Bahia Blanca, Santa Fe, Parana, Asuncion, Concepcion, Puerto Madryn, Comodoro Rivadavia, Puerto Deseado, San Julian, Santa Cruz, Rio Gallegos, San Antonio (Oeste), Magelanes (Chile) (Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam) . . . . . 60  
 b) Mittel-Brasil-Dienst: Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco de Est. und Paranaguá (bei gegenseitigem Ladungsangebot wird Victoria direkt angefahren). Mit Umladung in Rio de Janeiro nach Belém de Parã, Maranhao, Ceara, Natal, Cabedello, Macelo, Aracaju, Floranópolis, San Francisco do Sul, Vitoria und Itajahy (Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam) . . . . . AS I  
 Zu a) bis b) auch Fuhrgüter . . . . .

**44. E. A. Richter**  
 a) Odense und Kiel (Reederei N. P. Hansen & Co., Odense) Nach Odense auch auf Schiffszettel der Bugiser, Rederei- und Bergungs-A.-G. . . . . 1

**45. Rickmers Rhederei A.-G.**  
 Ostasien (Rickmers Linie) . . . . . 58

**46. H. C. Röver**  
 a) Niederländisch-Indien (Reederei Rotterdamse Lloyd, Rotterdam) via Rotterdam durch den Suez-Kanal direkt nach Port Said, Sabang, Belawan, Batavia, Cheribon, Samarang, Soerabaya und Makassar sowie mit Umladung in die Dampfer der Koninklijke Paketvaart Maatschappij nach sämtlichen anderen Häfen des Indischen Archipels . . . . . 52  
 b) Grimsby (London & North Eastern Railway Co.) . . . . . 2/3  
 c) Australien: Adelaide, Melbourne, Sydney, Brisbane und Fremantle (Holland-Australien Linie) . . . . . AS I  
 nur für Fuhrgüter . . . . .

**47. Gustav Rohlsen**  
 a) Montevideo, Buenos Aires, Rosario zugebenerfalls Santa Fe (Compañia Naviera Sot y Aznar, Bilbao) . . . . . 36  
 b) Ostasien: Hongkong, Peang, Port Swettenham, Singapore, Kobe, Yokohama, Tientsin, Shanghai und evtl. Manila (Blue Star Line, Ltd., London, im Gemeinschaftsdienst mit den Reedereien Alfred Holt & Co. und Ellerman & Bucknall Steamship Co., Ltd.) . . . . . AS I  
 Auch Fuhrgüter für die Blue Star Line Ltd., London . . . . .

**48. Royal Mail Line G. m. b. H.**  
 a) West-Indien: Bermuda, Nassau, Kingston (Ja.), evtl. Santiago de Cuba, Haiti (Transitgüter über London mit der General Steam Nav. Co.) (Rote Schiffszettel) . . . . . 15  
 b) auch Transitgüter über Rotterdam (Phs. van Ommeren G. m. b. H.: North Pacific Coast Line) . . . . . 12

**49. Ernst Russ**  
 a) Finnland: Abo, Raumo, Mantsyuo, Wasa, Kotka, Yppla Ulenborg, Wiborg und Helsinki . . . . . 25  
 b) Reval . . . . .  
 Zu a) und b) in Verbindung mit H. M. Gehrrens Deutsch-Finnländische Linie . . . . .  
 c) Riga . . . . . 1  
 d) Leningrad . . . . . 1  
 e) Danzig und Neufahrwasser . . . . . 1  
 f) London (Hamburg-London Linie G. m. b. H.) . . . . . 11  
 g) Schweden: Gvnska-Hamburg-Linie A. B., Gemeinschaftsdienst mit L. F. Mathies & Co., (Reederei) . . . . . 31  
 h) Nordroute: Kalmar, Norrköping, Westervik, Östersund . . . . . 31  
 i) Südroute: Trelleborg, Ystad, Sjörsjöhamn, Åhus, Sölvesborg, Ronneby-Redd. Karlskrona . . . . . 18/19

**50. Sartori & Berger:**  
 Danzig, Neufahrwasser (eigene Vertretung), auch auf Schiffszettel der Firma Johannes Lok . . . . . 1

**51. „Seetrans“ Schiffsgesellschaft G. m. b. H.**  
 a) Port, Lissabon und Antwerpen (Société Geral de Commercio, Industria e Transportes Ltd., Lissabon) . . . . . 33  
 b) Hongkong und Shanghai (La Générale Soc. An. d'Armement et d'Expéditions, Antwerpen) . . . . . 38  
 c) P. r. aus, Konstantinopel, Burgas, Konstanza, Galatz, Braila und Antwerpen (Den Norske Orient Linje A. S. Oslo) . . . . . 44  
 d) Alexandria, Jaffa, Beirut, Alexandrette, Mersina und Tripolis i. S. (Reederei Armement Colignon S. A. Antwerpen) . . . . . 44

**52. Siebert & Co.**  
 \* Montevideo, Buenos Aires evtl. Rosario und Santa Fe und in Durchfracht nach allen bekannten Plätzen. (Sociedad Geral Line). (Partien über 5 tons Gewicht sind nur dann aufzunehmen, wenn der Schiffszettel einen entsprechenden Vermerk vom Makler enthält) . . . . . 16

**53. Siemens-Schuckertwerke A.-G.**  
 Limerick . . . . . AS I

**54. Rob. M. Sloman jr.**  
 a) Oslo, Kristiansand-F., Arendal, Larvik, Frederikstad, Halden, Sarpsborg resp. Sannesund, Tönsberg, Sandefjord und nach den Häfen des Skienfjords, im besonderen die Plätze Porsgrund und Menstad. (Empfangs- und Verladehafen der Norsk Hydro) regelmäßig, jedoch werden auch Plätze wie Brevik und Langesund usw. nach Bedarf angefahren. Skien wird nicht bedient werden. Det Södenfjelds Norske Dampsk. Selsk. Oslo) . . . . . 30  
 b) West-Norwegen: Kristiansand-F., Mandal, Farsund, Flekkefjord, Nærsund, Stavanger, Haugesund, Bergen, Florø, Molde, Alesund, Molde, Kristiansund-N., Dronheim, sowie nach allen größeren Häfen Nord-Norwegens: Bergen und Nordenfjeldske Dampsk. Selsk.) . . . . . 18/19  
 c) Mittelmeer: Malaga, Alicante, Valencia, Tarragona, Barcelona, Genua, Livorno, Neapel, Catania, Messina, Palermo u. Marseille (Reederei Rob. M. Sloman jr.) . . . . . 37  
 d) Columbiens: Ecuador, Peru, Chile, Guayaquil, Paiza, Callao, Mollendo, Arica, Iquique, Antofagasta, Talca, Coquimbo, Valparaiso, Talcahuano, Coronel, Corral, Punta Arenas (Magellan) und anderen Häfen nach Bedarf (Roland-Linie) . . . . . 51  
 e) Australien: (Nord, Lloyd) in Verbindung mit Deutsch-Austral. D.-G. und Ocean Steamship Co.) Makler: Knöhr & Burchard (Rob. M. Sloman jr.) . . . . . 52  
 Güter unter 1000 kg Einzelgewicht mit Fuhr . . . . . 10  
 f) London (Roland-Linie A.-G.) . . . . . 10  
 g) San Antonio, Valparaiso und Talcahuano, sowie nach Bedarf auch nach anderen chilenischen Hafenplätzen Segler der Rederei Fr. Laisz G. m. b. H.) in Verbindung mit Aug. Bolten, Wm. Millers Nachf.) . . . . . AS I  
 h) Ostasien: Colombo, Belawan, Penang, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama, Taku Barre (Tientsin), Dalny, Tsingtau und Nebenhäfen welche über die vorgenannten Haupthäfen angenommen werden. Nordd. Lloyd) . . . . . AS I  
 für Fuhrgüter . . . . .  
 i) Boston (England), Kings Lynn (Roland-Linie, Bremen) . . . . . 4/5

**55. S. Stein**  
 Oslo, Drammen, Frederikstad, Moss, Skien, Porsgrund und die Spezial-Plätze der Norsk Hydro: Menstad und Heröya, Kambo, Tönsberg, Horten, Holmestrand und Brevik nach Bedarf. A. S. Jelfölinjen Oslo) . . . . . 21

**56. Suhr & Classen**  
 a) Süd- und Ostasien direkt und mit Schnelldampfer mit Umladung in Southampton) . . . . . 34  
 b) Port Said, Suez, Port Sudan und Aden mit Umladung in London  
 c) Mauritius direkt und mit Umladung in London (Reederei Union Castle Mail Steamship Co., Ltd.) . . . . .  
 1) Spanien (Compania Maritima) . . . . .

**57. The General Steam Navigation Co. Ltd. Hamburg Agentur G. m. b. H.**  
 1. London . . . . .  
 2. Über London nach:  
 a) Aden und mit Umladung nach den Häfen des Roten Meeres und Ostafrika . . . . .  
 b) Bombay und Karachi und mit Umladung nach perstischen Golf-Häfen und indischen Küstenplätzen . . . . .  
 c) Penang, Port Swettenham, Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama . . . . . 15  
 d) Fremantle, Adelaide, Melbourne, Sydney und Brisbane (Reederei peninsular and Oriental Navigation Co.) Rote P. und O. Schiffszettel) . . . . .  
 e) Auckland, Wellington, Lyttelton (Christchurch), Port Chalmers und/oder Dunedin in Schiffswahl sowie nach anderen Plätzen von Neu-Seeland (Reederei The New Zealand Shipping Co., Ltd.) (Grüne Schiffszettel) . . . . .  
 f) Suva, Levuka und Apia und nach weiteren Plätzen der Südsee mit Umladung in Suva (Reederei Bethell, Gwin & Co.) Grüne und rote Schiffszettel der P. und O.-Linie) . . . . .

**58. Johs. Thode, Altona**  
 a) Esbjerg . . . . . 6/7  
 b) Faro-Inseln . . . . . 21

**59. Chas. E. Turnbull & Jacobs**  
 a) Cork, Dublin, Belfast, Londonderry (Head Line, in Verbindung mit Paul Günther) . . . . . 39  
 b) Limerick, Fenit, Galway, Tralee, Sigo, Waterford (Limerick Steamship Company Ltd., Hamburg-Irland Linie) . . . . . 40  
 Zu a) und b): Heu und Stroh sowie Güter in Heu und Stroh verpackt, sind für ganz Irland von der Beförderung ausgeschlossen, es sei denn, daß für Belfast und Londonderry eine besondere Genehmigung vorliegt.

**60. United States Lines**  
 a) New York, nur Fuhrgüter . . . . . AS II  
 b) Baltimore, Norfolk und Newport News (Baltimore Mail Steamships Company), nur für Fuhrgüter . . . . . A. S. I

**61. H. Vogemann**  
 New Orleans . . . . . AS

**62. White Star Line G. m. b. H.**  
 a) Australien: Adelaide, Brisbane, Cairns, Fremantle (für Perth), Hobart, Launceston, Melbourne, Newcastle, Sydney, Townsville (Commonwealth & Dominion Line Ltd., Gemeinschaftsdienst mit der Cunard Seetransport-Gesellschaft) . . . . . 83  
 für Fuhrgüter auch . . . . . AS I  
 b) Australien, Güterannahme Schuppen 57, nur mit Fuhr . . . . . AS I  
 c) Neu-Seeland (Transitgüter über London mit The General Steam Nav. Co. für die Shaw Savill & Albion Co.) . . . . . 1

**63. C. Witt & Co**  
 Güter sowie Huu verderbliche Güter, wie Frucht, Eier, Gemüse usw.) Goolie Steamship, London, Midl. & Scot. Railway) . . . . .

**64. Carl Wohlenberg**  
 a) New York (K.-Linie) . . . . . AS II  
 für Fuhrgüter auch . . . . .  
 b) Charleston (S. C.), Savannah (Ga.) und Jacksonville (Fla.) (South Atlantic Steamships Line) . . . . . 83  
 c) New Orleans, Montreal, Galveston, Halifax und Houston (Nordd. Lloyd, Bremen) . . . . . 60

**65. Worms & Cie. (Roland-Linie)**  
 a) Havre und Bordeaux . . . . . 39  
 b) Rouen und Dunkirchen . . . . .  
 c) Nantes, Brest, Lorient und Boulogne . . . . .  
 d) Paris via Le Havre . . . . .  
 e) Marseille, Mostaganem, Bord., Philippeville, Bone, Tunis, Port Sudan, Jeddah, Massaua, Djibouti, Madagascar, Mauritius, La Reunion (Reederei Compagnie Havraise Peninsulaire) . . . . .  
 \* Lagergeldfreie Güterannahme. § Lagergeldfrei bis 5000 kg. © Lagergeldfrei bis 1000 kg.

### Schiffsverkehr an den Staatskaianlagen in der Zeit vom 17. Juli nachm. bis zum 18. Juli nachm.

**C. Angekommene Schiffe**

Schiff	Yrsa	36
18/7 Brook	25	36
18/7 Elster (Fr. u. Steck)	22	36
18/7 Annemarie	31	36
18/7 aus Werner	33	36
18/7 Krückau	33	36
18/7 Sevilla	48	36
18/7 Orlock Head	39	36
18/7 Orlock Head	39	36
18/7 Algorab (A)	44	36
18/7 Piragentes (A)	82	36
18/7 Margha (A)	83	36
18/7 Kanal III	1	36
18/7 Schwalbe	45	36
18/7 Butt	45	36
18/7 Jessica	10	36
18/7 Batavier I	12	36
18/7 Auk	14	36
18/7 aus Holmeida	53	36
18/7 Besenhard	18	36
18/7 Leda	19	36
18/7 Kong Dag	20	36
18/7 Ellen	21	36
18/7 Erna	25	36
18/7 Harrogate	25	36
18/7 Pheaf	31	36
18/7 Schwinge	33	36
18/7 Orlock Head	39	36
18/7 Java	83	36
18/7 Kanal III	1	36
18/7 Delphin	1	36
18/7 Johs. C. Ross	1	36
18/7 Bury	2/3	36
18/7 Ariadne	2/3	36
18/7 Harrogate	4/5	36
18/7 Butt	4/5	36
18/7 Tatti	9	36
18/7 Portia	11	36
18/7 Maas	12	36
18/7 Henry Lätgens	13	36
18/7 Göteborg	14	36
18/7 Rhein	14	36
18/7 L. Midgard V	53	36
18/7 L. Midgard I	53	36

**E. Leer gewordene Schiffe**

Schiff	Yrsa	36
18/7 Orlock Head (36)	12/7	36
Breslau	12/7	36
Leda	12/7	36
Brook	18/7	36
Ebro	18/7	36
Adolph	18/7	36
Kruekau	18/7	36
aus Kruekau	18/7	36
Orlock Head (39)	18/7	36
Ariadne	18/7	36
aus Costa Rica	18/7	36
Java	18/7	36
Kanal III	18/7	36
aus Brake	18/7	36
Schwalbe	18/7	36
Butt	18/7	36
Mercur	18/7	36
Nidd	18/7	36
Loire	18/7	36
Rhein	18/7	36
Petrel	18/7	36
aus Holmeida	18/7	36

**F. Abgegangene u. verholte Schiffe**

Schiff	Yrsa	36
18/7 Tatti	Libau	36
18/7 Nordstern	Memel	36
18/7 Coblenz	Dundee	36
18/7 Tjaldir	Aalborg	36
18/7 Schwinge	Odense	36
18/7 Margaux	Rouen	36
18/7 Chateau Pavie	Bordeaux	36
18/7 Hansa	England	36
18/7 Holstenau	Cork	36
18/7 Ariadne	Westindien	36
18/7 Rye	Goole	36
18/7 Amisia	London	36
18/7 Starling	London	36
18/7 Hansa	England	36
18/7 Holstenau	Cork	36
18/7 Ariadne	Westindien	36
18/7 Rye	Goole	36
18/7 Amisia	London	36
18/7 Starling	London	36

**D. Schiffe, die erwartet werden**

Schiff	Yrsa	36
Solouner	Schuppen	36
Eunk	16	36
Corsica	17	36
Palwhianic	17	36
Kong Trygve	20	36
Kong Ring	20	36
Bonn	21	36
Jacoba	21	36

**Abkürzungen:** Ak = Afrikakal, Auk = Australiakal, VS = Verteilungsschuppen, Hk = Holthusenkal, FA = Fruchtschuppen A, FB = Fruchtschuppen B, FC = Fruchtschuppen C, SS = Sammeltschuppen, AS I, II = Ausfuhrschuppen.

## Privat-Kais

### Kai- u. Stauereibetrieb der Hambg.-Südamerik.-Dampfschiffahrts-Ges.

J. u. d. H. Fernsprecher C 8 5511.

#### Verkehrsbericht vom O'Swaldkai

Dampfer	Angek.	Begintn	Sch.	amKal	Lager-	Begintn	am	Ab-
Monte Olivia	9.7	9.7	45	14.7	17.7	15.7	47	
Santa Theresa	10.7	10.7	46	15.7	18.7			
Rio de Janeiro	18.7	18.7	46					

#### Kai- und Hafenbetrieb der Hamburg-Amerika-Linie G. m. b. H.

##### Ununterbrochene bis zur nächsten Abfahrt lagergeldfreie Güterannahme

Nach New York . . . . . Schupp. 71a  
 Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk und Boston . . . . . Schupp. 71b  
 Nach San Diego, Los Angeles, San Pedro, San Francisco, Portland (Oreg.), Seattle, Tacoma, Vancouver, Victoria, Honolulu mit Umladung in San Francisco bzw. in Los Angeles . . . . . Schuppen 71b  
 Nach Havana, Mantanzas, Cardenas, Isabela, de Sagua, Caibarien, Nuevitas, Cienfuegos, Manzanillo, Santiago de Cuba, Guanama, Veracruz, Tampico, evtl. Pto. Mexico, Houston, Galveston Insel-Linie, Kingston, Port au Prince, Petit Goave, Miragoane, Jérémie, St. Marc, Gonaves, Cap Haitien, Port de Paix, Puerto Plata, Monte Christy, San Juan de Puerto Rico, Ponce, Mayaguez, Aguadilla, Arecibo, San Pedro de Macoris, San Domingo City, Sanchez, Samana, La Romana, Azua, Barahona, Jacmel, Aux Cayes . . . . . Schuppen 72 a  
 Nach Trinidad (Port of Spain) (mit Umladung nach Ciudad Bolivar), Curacao (mit Umladung nach Maracaibo, La Yela de Coro, Aruba, Bonaire), La Guayra, Pto. Cabello, Santa Marta, Pto. Colombia (mit Umladung nach Barranquilla), Cartagena, Port Limon, Pto. Barricos, Livingston, Christobal Colon (mit Umladung nach Tumaco, Bahia de Caraquez, Emeraldas, Manta, San Juan del Sur, Salina-Cruz, Acapulco, Manzanillo, Mazatlan, Bluefields, Bocas del Toro, Panama-City) Punta Arenas (Ch.), Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acapulca, San José de Guatemala, Champerico . . . . . Schuppen 72 b  
 Nach Penang, Singapore, Port Swettenham, Manila, Hongkong, Shanghai, Nagasaki, Mori, Kobe, Osaka, Yokohama, Tsingtau, Taku Barre (Tientsin), Dalny, Hankow und in Durchfracht nach sämtlichen anderen Plätzen Chinas und Japans . . . . . Schuppen 78b

##### Angekommene Schiffe:

Ankunft	Schiff	Schuppen ab
15.7	Duisburg	H.A.L. Frachtbt. Ostasien lösch 74b 16.7
15.7	Rheinland	H.A.L. Frachtbt. Ostasien lösch 74b 16.7
16.7	General Mitre	H.A.L. Frachtbt. S. A. Ostküste lösch 76b 17.7
17.7	Albert Ballin	H.A.L. Frachtbt. N. A. Ostküste lösch 75b 17.7

##### Schiffe, die erwartet werden.

Freiburg von Niederl. Indien . . . . . St. Louis von New York  
 Harburg von Philadelphia Baltimore Eupatoria von Westindischen Inseln  
 Dortmund von Australien . . . . . Nordmark von Niederl. Indien  
 Seattle von der Westküste N.A.

### Beginn der Lagergeldpflicht oder Anzahl der Lagergeldtage am 20. Juli 1931

Schiff	Schuppen An-	1. Lagergeldtag oder Anzahl der Lagergeldtage	Schiffsmakler
Essen	77b	17.6	29 Rob. M. Sloman jr.
Albert Ballin	75b	19.6	25 H.A.L. Frachtbt. N. A. Ostk
Uckermark	77a	19.6	24 Rob. M. Sloman jr.
Hagen	74b	21.6	24 Rob. M. Sloman jr.
Feodosia	74a	22.6	24 H.A.L. Frachtbt. W. I./M. A.
Württemberg	76b	19.6	23 H.A.L. Frachtbt. S. A. Ostk.
Bitterfeld	76a	23.6	23 Rob. M. Sloman jr.
St. Louis	75a	24.6	22 H.A.L. Frachtbt. N. A. Ostk.
Spreewald	77b	25.6	22 H.A.L. Frachtbt. S. A. Westküste K. D.
Karnak	74b	25.6	19 H.A.L. Frachtbt. S. A. Westk.K.D.
Rugia	84a	27.6	19 H.A.L. Frachtbt. W.I./M.A.
Hamburg	75b	26.6	18 H.A.L. Frachtbt. N.A. Ostk.
Phoenicia	76b	29.6	17 H.A.L. Frachtbt. W.I./M.A.
Bochum	74b	29.6	16 Rob. M. Sloman jr.
Vogtland	77b	29.6	16 H.A.L. Frachtbt. Ostasien
Schwarzwald	75a	2.7	15 H.A.L. Frachtbt. S.A. Westk.K.D.
Friesland	77b	2.7	15 H.A.L. Frachtbt. Ostasien
Resolute	75b	2.7	15 H.A.L. Frachtbt. N.A. Ostk.
Oakland, L. Lösch.	75a	1.7	13 H.A.L. Frachtbt. N.A. Westk.
Deutschland	75a	3.7	11 H.A.L. Frachtbt. N. A. Ostk.
Orinoco	74a	4.7	11 H.A.L. Frachtbt. W. I./M. A.
Cleveland	75b	5.7	10 H.A.L. Frachtbt. N. A. Ostk.
General Artigas	76b	1.7	9 H.A.L. Frachtbt. S. A. Ostk.
Milwaukee	74b	7.7	8 H.A.L. Frachtbt. N. A. Ostk.
Adolf v. Baeyer	75a	8.7	6 H.A.L. Frachtbt. S. A. Westküste K. D.
New York	75b	10.7	5 H.A.L. Frachtbt. N. A. Ostk.
Vancouver	76a	11.7	4 H.A.L. Frachtbt. N. A. Westk.
Carl Legien	77b	13.7	3 H.A.L. Frachtbt. S.A. Westk.
Planet	75a	13.7	2 H.A.L. Frachtbt. S. A. Westk.
Vancouver (II. L.)	76a	15.7	1 H.A.L. Frachtbt. N. A. Westk.
Duisburg	77b	15.7	1 H.A.L. Frachtbt. Ostasien

#### Kalbetrieb Schuppen 57

Ununterbrochene bis zur nächsten Abfahrt lagergeldfreie Güterannahme  
 1. nach Südamerika (Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos usw., Montevideo Buenos Aires, Rosario usw.) an 57B.  
 2. nach Kanada (Montreal — event. Quebec direkt — mit Umladung nach sämtlichen Binnenplätzen Kanadas und Nordwesten d. Ver. Staaten) an 57A

##### 1. Angekommene Schiffe.

Schiff	Ankunft	Makler	ladet	löscht
Liguria	17.7	H.A.L.		57A

##### 2. Schiffe, die erwartet werden.

Schiff	Voraussichtl. Ankunft	Makler	Schuppen
Keine.			

##### 3. Ausgehende Schiffe.

Schiff	Beginn des Lad.	Schuppen	Voraus	Abf.	nach
Augsburg	23.7	57A	24.7	57A	Kanada
General Mitre	18.7	57B	25.7	57B	Südamerika
Phoenicia	25.7	57A	25.7	57A	Brasilien

##### 4. Lagergeld.

Schiff	Schuppen	Ankunft	leer i.	Lagergeldtag
Cuba	57A	5.7	6.7	9.7
Ostia	57A	12.7	13.7	16.7

G. Beginn der Lagergeldpflicht Montag, 20. Juli 1931

Für die ersten 6 Werktage werden 3 Rpt., für die folgenden Kalendertage 3 Rpt. für 100 kg für den Tag erhoben; Mindestgebühr 20 Rpt.

Abkürzungen: Frachtschuppen A = FA, Frachtschuppen B = FB, Frachtschuppen C = FC, Kranbel = Kr. b., Ausfahrtschuppen = AS. Sammelschuppen = SS.

Erklärung: Die Schiffe sind nach den Anfangsbuchstaben geordnet. Das (A) hinter dem Schiffnamen bedeutet „außereuropäisch“. Die erste Tagesbezeichnung ist der Ankunftsstag. Die mittlere Angabe bezeichnet den Schuppen. An dritter Stelle steht der erste Lagergeldtag. Ein durch | abgeteilter Raum bezeichnet ein etwaiges zweites Lösen. Das Wort „aus“ oder „a.“ vor dem Schiffnamen bedeutet, daß stromgelöschte Güter „angeliefert“ sind. (Nachdruck verboten.)

Table with columns for ship names, dates, and agents. Includes entries like Adolph Kirsten, Amalia, Alster, Auk, Annemarie, Adrians, Alice, Alina, Agira, Anstalla, Amstelland, Ausburg, Arisdaug, Algorab, Batavier, Beira, Bury, Bonn, Bernisse, Blumentan, aus Bernhard, aus Bangalore, Baumwall, Br. Kahn 58, Bresnan, Broek, Buft, Chateau Larose, Cambal, aus L. Chronik, aus Carducci, Cuyaba, Castagna, Coblenz, City of Athens, Conder, Chateau Pavie, Castel, aus Costa Rica, Dewsbury, Drechterland.

Table with columns for ship names, dates, and agents. Includes entries like Dunmore Head, Danmark, Dvina, aus Dora Ahrens, aus L. Daheim, Ebro, Elster, Emden, aus Erna, Eider, Ems. Auguste, Este, Ekburn, Ellensau, Erlort, Falke, Fanna, Foreland, aus Föhr, Gannet, aus Goldent, Giesla L. M. Russ, Grandley Hall, Gerhard, Gertrud, Godafoss, M.S. Gesine, Götterberg, Goslar, Greenland, aus Garth Castle, Heleine, Hunze IX, Harrogate, Hansa, Hebble, Halmstad, aus Havhestur, aus Hinrich, Hermia, Henry Lidgens, Horsham, aus Holger, aus Holmeja, Indalsälven, aus Ingram, aus Irmgard, Jelle, Jade, Jarl, aus Johannes, Jonathan C. Holt, John Holt, Jave, Jessica, Kong Dag, aus Kong Trygve.

Table with columns for ship names, dates, and agents. Includes entries like Kressmann, aus Kaut, aus Kong Sigurd, Kong Ring, Krückau, aus Krückau, Kong Magnus, Kanal III, Konibchev, Kossel II, MS. Käte, Lapwing, Leda, Leire, aus Ludwig, Lipari, aus Landa, Las Palmas, Leo, Livorno, Levensau, aus Lobito, Maja, aus Minos, Marie Clausen, Mosel, Malmö, Maas, Mercut, aus Merkara, Marie Mathilde, Margaux, Montcalm, Maggie, Marcha, Nordwest, Nidd, aus Nordstern, aus Norderney, Neptun, Newminster, aus Nisse, Nero, Oira, Ous, Oostkerk, Orotava, Orlock Head, aus Piteaif, Philotis.

Table with columns for ship names, dates, and agents. Includes entries like Portia, Procida, Petrol, aus Pickhuben, Palermo, Puma, Polydorus, Poelau Roebiah, Porthleven, aus Pitea, Paul L. M. Russ, Rubislaw, Rhoen, aus Rabat, Rudolf, Rolandseck, Rye, Starling, Stockholm, Seby, Switzerland, Sultjelma, aus Shropshire, aus Steinhöft, Schwinge, aus Sebu, Sierra Morena, Sevilla, Schwaba, Teal, Tjaldur, Thode, Taivaldis, Triton, Tanager, aus Tanager, Tsuruga Maru, Tritan, Tatti, Thornlea, Tirantes, Uranus, Ulm, aus Venezuela, Vulcanus, Villa Franca, Werra, Wiedau, Welmar, Welshman, Weser, aus Weser, Wicklow Head, aus Werner, Yrsa, Zealand.

Hafenbericht der Afrika-Linien G. m. b. H. Verkehrs-Bericht vom Baakenhafen. Table with columns for Dampfer, Angek., m. Lösch., Sch., amKaf., Lager., Beginn., am., Ab-, gang.

In Hamburg zu erwarten sind: 19.7 Wigbert, 23.7 Wakama, 31.7 Wadal, 23.7 Tanganjka, 28.7 Adolph Woermann.

Kaibericht der Deutschen Levante-Linie. Täglich Lagergeldfreie Güterannahme in unserem Schuppen Amerikakai 22. D. Aquila, angek. 13/7, jetziger Liegeplatz 42, Lagergeld ab 16/7, ladet seit 15/7. D. Nilos, angek. 13/7, jetziger Liegeplatz R.-D.-Werft Dock.

Kaibericht Hansa-Linie G. m. b. H. Theodor & F. Elmbeke. Regelmäßige, ununterbrochene lagergeldfreie Güterannahme. Nach Indien: a) Bombay, Okha und Karachi, b) Colombo, Madras, Calcutta, Rangoon. Schuppen 50 für den Rangoon-Dienst, Fuhrgüter am AS.

Table with columns: Schiff, Schuppen, Ankunft, leer, Lagergeldtag. Includes entries like Frelentfels, Tannenfels, Bovenkerk, Neidenfels, Rauenfels (Schuten), Neuenfels, Wildenfels (Schute).

United States Lines Operations Inc. Hebestelle und Bahnbüro Schuppen 84, Roßkai. Regelmäßige ununterbrochene und lagergeldfreie Güterannahme Schuppen 84/85, Roßkai.

Kaibericht der Jordberg's Hafenbetriebs-Akt.-Ges. Südwesthafen - Kamerunweg. 1. Angekommene Schiffe: Presidente Gomer, Alaska Maru, Bullenborg, Mini Horn, Chelsea, Meerkerk, Dunstaffnage, Kota Radja, Yalou, Ingrid Horn. 2. Schiffe, die erwartet werden: Waldtraut Horn, Claus Horn.

Allgemeine Schiffahrt-Notizen. Nautische Nachrichten der Reichsmarinendienststelle. Wasserbauamt Emden teilt mit: Ems, Ostfriesisches Gaije. Tonnenverlegung. Wegen Veränderung der Wasserlinie wurden folgende Tonnen verlegt: 1. Die schwarze Leuchttonne „G 1“ etwa 70 m nach südlicher Richtung in 7.0 m N.-W. auf die geogr. Lage: 53 Gr. 23 Min. 45 Sek. N., 6 Gr. 56 Min. 56 Sek. O.

# Liegeplätze der Schiffe

## Hamburg-Altona-Harburg

Hamburg. Bezeichnet sind die Schuppen am Sandkorkai mit 1, 2/3, 4/5, 6/7, Kaiserkai mit 8, 9, 10, 11, 12, Dalmannkai mit 13, 14, 15, Hübenerkai mit 16, 17, 18, Strandkai mit 19, 20, 21, Magdeburger Hafen mit SS, AS und FC, Versmannkai mit FA, FB und 23, 24, 25, Zweibrückenstraße mit VS, Petersenkai mit 26\*, 27\*, 28\*, 29\*, Kirchenpauerkai mit 30, 31, 32, 33, Asiakai mit 34, 35, 36\*, 37, Amerikakai mit 38, 39, 40, 41\*, 42\*, O'Swaldkai mit 43, 44, 45\*, 46\*, 47\*, Segelschiffkai mit 48, Hallesches Ufer mit 49, Bremerkai mit 50, 51, Australiakai mit 52, 53, Grenzkai mit 54, 56, Indiahafen mit 55, Afrikakai mit 56, 57\*, Kamerunkai mit 60, 61, 62, Grevenhof-Ufer mit 69\*, 70\*, Auguste-Victoria-Kai mit 71\*, 72\*, 73\*, Kronprinzkai mit 74\*, 75\*, Ellerholzhafen mit 76\*, 77\*, Stettiner Ufer mit 80\*, 81, Roskai mit 84\*, 85.

Anmerkung: Die mit einem \* versehenen Schuppen werden zurzeit von Privatgesellschaften bewirtschaftet.

Altona. Die Anlagen der Altonaer Kai- und Lagerhaus-Gesellschaft sind eingeteilt in die Schuppen A, B, C, welche in Altona liegend den Ostkai, und in D, E, welche in Neumühlen liegend den Westkai bilden.

Harburg. Bezeichnung der Liegeplätze: 1. Verkehrshafen, 2. Treidelweg, 3. Hafenkai, 4. östlicher Bahnhofskanal, 5. westlicher Bahnhofskanal, 6. Kanthauskanal, 7. Kanalplätze, 8. neuer Kai, 9. Wiesenkanal, 10. Winterhafen, 11. Petroleumhafen, 12. östliche Binnenkraft, 13. westliche Binnenkraft, 14. Außenhafen, Neuer Hafen: I. Hafenbecken I, II. Hafenbecken II, III. Hafenbecken III.

### A. Dampfer.

Ankunft	Schiffname	Makler	Liegeplätze
27. 1. 31	Absentia	Hamburg-Amerika Linie	Griesenw.-Hafen
5. 7. 31	Adolf Leonhardt	Leonhardt & Blumberg	Howaldtswerk
7. 7. 31	Adolf v. Bayer	Hamburg-Amerika Linie	51
8. 7. 31	Alberto Fassini	Rob. M. Sloman jr.	Griesenw.-Hafen
17. 7. 31	Albert Ballin	Hamburg-Amerika Linie	75
17. 7. 31	Albion	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
21. 5. 31	Altona	Rob. M. Sloman jr.	Hansakai
13. 12. 30	Alexandria	Hamburg-Amerika Linie	Johannishofwerk
6. 11. 30	Altmark	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
11. 7. 31	Alte	Mathies Reederei	Niederhafen
16. 7. 31	Aennchen	Sartori & Berger	Vorsetzen
6. 6. 31	Anchises	Meyer & Co.	Steinwärd Ufer
18. 7. 31	Annenmarie	Mathies Reederei	31
24. 6. 31	Antonio Delino	Hamb.-Südamer. D.-G.	Howaldt Werft
16. 7. 31	Antonius	Dtsch.-Amer. Shipp. Co.	84
7. 7. 31	Aragonia	Hamburg-Amerika Linie	Griesenwärd
17. 7. 31	Ariagau	H. W. Pott & Körner	2-3
17. 7. 31	Ariaga Mendí	H. Rohlf & Stöffer	Waltershofen
15. 7. 31	Artemisia	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
17. 7. 31	Auk	Gen. Steam Nav. Co.	14
13. 7. 31	Aquila	Dtsch. Seefr.-Kontor	41b
5. 12. 30	Baden	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
20. 6. 31	Batavia	Rob. M. Sloman jr.	Kirchenpauerhaf
26. 6. 31	Batavia	Rob. M. Sloman jr.	Blohm & Voß D. 5
17. 7. 31	Batavier I.	A. Kirsten	12
17. 7. 31	Batavier II.	H. M. Gehreckens	Kirchenpauerhaf.
20. 5. 31	Bayern	Hamburg-Amerika Linie	Kais. Wilh. Haf.
19. 7. 31	Belpareil	Breyer & Co.	Bl. & V. Steinhoff
17. 7. 31	Bernhard	Mathies Reederei	Kirchenpauerhaf
7. 7. 31	Bilbao	Hbg.-Südamer. D.-G.	Griesenw.-Hafen
17. 7. 31	Bismarck	Knöhr & Burchard	Kohlentafen
12. 6. 31	Bitterfeld	Hamburg-Amerika Linie	Hansakai
18. 7. 31	Borderland	Hugo v. van Emmerik	13
18. 7. 31	Boringia	R. Ludolphs.	70
17. 7. 31	Brake	Johannes Ick.	Segelschiffhafen
16. 7. 31	Breslau	Hugo v. van Emmerik	17
13. 7. 31	Brook	H. M. Gehreckens	25
15. 7. 31	Brotwan	Gen. Steam Nav. Co.	85
16. 7. 31	Bull	Rob. M. Sloman jr.	4-5
15. 7. 31	Bury	H. C. Röver	2-3
6. 6. 31	Cap Polonia	Aug. Bolten	Waltershofen
4. 11. 30	Cap Norte	Aug. Bolten	Griesenw. Hafen
17. 7. 31	Carle	Hamburg-Amerika Linie	77
17. 7. 31	Carle	Rob. M. Sloman jr.	Waltershofen
18. 7. 31	Carle	Rob. M. Sloman jr.	Bakerhafen
18. 7. 31	Cartagena	Rob. M. Sloman jr.	Kirchenpauerhaf.
15. 7. 31	Castelar	Subr. & Classen	34
12. 5. 31	Ch. N. Kaban	E. Th. Lind	Waltershofen
15. 7. 31	Chateau Pavie	Worms & Cie.	36
14. 7. 31	Circé Shell	Howaldt-Werke	Howaldt-Werke
17. 7. 31	City of Baltimore	United States Line	85
14. 7. 31	Clara	Rob. M. Sloman jr.	Indiahafen
17. 7. 31	Clara Blumenthal	Meyer & Co.	Indiahafen
2. 7. 31	Clara Blumenthal	Nordd. Kohlen u. Koks	Indiahafen
5. 7. 31	Cleveland	Hamburg-Amerika Linie	Kais. Wilh. Haf.
10. 7. 31	Condor	D. Fuhrmann	Kohlentafen
3. 7. 31	Consal Poppe	Blumenthal	Waltersh.
17. 7. 31	Cosmos	Axel Dahlström & Co.	Blohm & Voß
10. 7. 31	Cremone	H. M. Gehreckens	25
5. 7. 31	Cuba	Hamburg-Amerika Linie	D.-W. Rhd. Nordk.
12. 7. 31	Cuyaba	D. Fuhrmann	Segelschiffhafen
16. 7. 31	Dagomba	Elder Dempster & Co.	Blohm & Voß
18. 7. 31	Dagland	Rob. M. Sloman jr.	Neuhof
20. 4. 31	Dante Rickmers	Rickmers Linien	Neuhof, S. 29
1. 7. 31	Danzow	Elder Dempster & Co.	Bl. & V. Steinhoff
16. 7. 31	Drachentfels	Hansa-Linie	80
17. 7. 31	Duisburg	Hamburg-Amerika Linie	77
17. 7. 31	Ebro	H. M. Gehreckens	30
18. 7. 31	Edo	Ernst Russ	Hansahafen
26. 5. 31	Eifel	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
11. 7. 31	Ella	Mathies Reederei	21
15. 7. 31	Ella	Knöhr & Burchard Nf.	16
16. 7. 31	Elisabeth Auguste	Carsten Rehder	91
18. 7. 31	Elster	Rob. M. Sloman jr.	22
16. 7. 31	Emma Sauber	Sauber Gebr.	Harburg II
25. 11. 30	Emden	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
15. 7. 31	Erfurt	Rob. M. Sloman jr.	Segelschiffhafen
17. 7. 31	Eschburg	J. Schildt & Co.	Strandhafen
8. 7. 31	Esana	Hbg.-Südamer. D.-G.	Griesenw.-Hafen
17. 6. 31	Essen	Hamburg-Amerika Linie	Ellerholzhafen
17. 7. 31	Farnale	African East. Trad. Co.	Hachmannkai
9. 7. 31	Franz Havel	Schoenbeck	Altona
9. 7. 31	Frankenwald	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
7. 7. 31	Frifland	Schr. u. Kohlen-Ges.	Kohlentafen
17. 7. 31	Fürst Bälou	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
16. 7. 31	General Mire	Hamburg-Amerika Linie	76
1. 7. 31	General Artigas	Hamburg-Amerika Linie	Ellerholzhafen
17. 11. 30	General Belgrano	Hamburg-Amerika Linie	76
9. 7. 31	Giesela L. M. Russ	Ernst Russ	Hansahafen
9. 7. 31	Giesela	S. Be. A.-G.	Reihertstieg D.W
12. 7. 31	Göteborg	Aug. Bolten	14
15. 7. 31	Greenland	Hugo & van Emmerik	17

Ankunft	Schiffname	Makler	Liegeplätze
11. 6. 31	Hagen	Hamburg-Amerika Linie	Kais. Wilh. Haf.
8. 7. 31	Hamlet	Spencer & Co.	Blohm & Voß
3. 4. 31	Hammonia	Johannes Ick.	Travehafen
6. 12. 30	Hans Leonhardt	Blumenberg	Coilerort
15. 7. 31	Hansa	Peschkau	Harburg I
7. 6. 31	Harald	Gottermann Succ.	Deutsche Werft
13. 7. 31	Harrogate	Ellermans Wilson Line	4-5
18. 7. 31	Hedwigshütte	Anthrax-Werke	Reihertstieg
13. 7. 31	Hektor	Knöhr & Burchard	Steinwärd Haf.
5. 7. 31	Helfried Bismark	C. E. Gottermann Succ.	Rosshafen
2. 4. 31	Henry Stanley	Elder Dempster & Co.	B. & V. Kran
14. 7. 31	Henry Lötzens	Knöhr & Burchard	13
13. 7. 31	Hermann	Johannes Ick.	Niederhafen
13. 7. 31	Hermia	Ernst Russ	10
5. 7. 31	Hessen	Hamburg-Amerika Linie	Blohm & Voß
17. 7. 31	Hidelford	E. Th. Lind	Harburg 3
17. 7. 31	Hilma Bismark	C. E. Gottermann Succ.	Hansahafen
14. 7. 31	Holger	Carl Wohlenberg	Südwesthafen
11. 7. 31	Holmele	African Eastern Tr. Co.	Oderhafen
12. 7. 31	Horden	Stinnes	Harburg II
15. 7. 31	Horsham	J. Schildt & Co.	16
6. 12. 30	Harwald	Hamburg-Amerika Linie	Ellerholzhafen
28. 2. 31	Indra	Aug. Bolten	Travehafen
17. 7. 31	India	R. Ludolphs	Rosshafen
14. 11. 30	Irma Schindler	Tanksch. Reed. J. Schindler	Waltershofen
3. 7. 31	Irma	A. Ascher	Hansahafen
13. 7. 31	Irmgard	Mathies Reederei	Kirchenpauerhaf.
23. 2. 31	Iserohn	Hbg.-Amerika Linie	Waltershofen
18. 7. 31	Jägerfontein	Axel Dahlström & Co.	44
17. 7. 31	Java	R. Ludolphs.	82
17. 7. 31	Jessica	Ernst Russ	10
15. 7. 31	John Sauber	Sauber Gebr.	Kohlentafen
17. 7. 31	Johs. C. Russ	Ernst Russ	1
19. 7. 31	Karlruhe	S. Stein	Johannes Bollw.
20. 7. 31	Kellerwald	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
13. 3. 31	Kiel	Dtsch. Seefracht.-Kont.	Griesenw.-Hafen
16. 7. 31	Kong Trygve	Rob. M. Sloman jr.	Hansahafen
12. 7. 31	Kota Nopan	H. C. Röver	52
16. 7. 31	Krückau	Fr. Heinrich	33
5. 7. 31	Las Palmas	Oscar Ott	37
16. 7. 31	Leda	Rob. M. Sloman jr.	17
16. 7. 31	Leda	Hamburg-Amerika Linie	G.-Senewärd-ferb.
16. 7. 31	Lichtenfels	Hansa-Linie	Hansahafen
17. 7. 31	Lizuria	Hamburg-Amerika Linie	57
12. 6. 31	Lili Wermann	Woermann Linie	Kirchenpauerhaf.
8. 6. 31	Livadia	Woermann-Linie	77
15. 7. 31	London Maru	Knöhr & Burchard Nf.	Segelschiffhafen
16. 7. 31	Loise	Euge. Collier	13
17. 7. 31	Lotte	Reinecke & Bremer	Kohlentafen
14. 7. 31	Ludwig	Mathies Reederei	Johannes Bollw.
19. 7. 31	Malmö	C. E. Gottermann Succ.	6
14. 12. 30	M. A. Lemnos	Pantaspulmos	Waltershofen
14. 7. 31	Mahrenda	Chem. Transp.	Rogshafen
17. 7. 31	Margha	Gen. Steam Nav. Co.	83
18. 7. 31	Margareta	Mathies Reederei	Kirchenpauerhaf.
17. 7. 31	Marianne	C. F. Peters	Petroleumhafen
13. 7. 31	Marie Mathilde	Carsten Rehder	1
17. 7. 31	Marie Clausen	Carsten Rehder	Kirchenpauerhaf
12. 7. 31	Martha	Sartori & Berger	Niederhafen
16. 7. 31	Martha	A. Kirsten	Kohlentafen
14. 6. 31	Mecklenburg	Hamburg-Amerika Linie	Ellerholzhafen
15. 7. 31	Menestheus	Meyer & Co.	Blohm & V. D. 5
16. 7. 31	Mercur	Johs. Thode	6-7
15. 7. 31	Meerkerk	H. W. Pott & Körner	52
13. 7. 31	Milos	Dtsch. Seefracht.-Kont.	D. W. Rhd. Ostka
9. 7. 31	Monte Olivia	Hamburg-Südamer. D.-G.	45
2. 7. 31	Mosel	A. Kirsten	9
18. 7. 31	Nanking	R. Ludolphs	Hafen B
18. 7. 31	Neapel	Rob. M. Sloman jr.	Fruchtschupp. C
16. 7. 31	Neuwinsten	A. Kirsten	1
18. 7. 31	Nicea	Dtsch. Seefracht.-Ktr.	41
17. 7. 31	Nidd	C. Witt & Co.	Altona, Kohl.-K.
17. 5. 31	Niederwald	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
5. 4. 31	Nikokris	Hamburg-Amerika Linie	Pfreldekerai
7. 7. 31	Njord	Dtsche Werft	Finkenwerfte
7. 7. 31	Njassa	Hamburg-Amerika Linie	29
17. 5. 31	Norden	Aug. Bolten	Travehafen
7. 9. 30	Nordsee	John T. Essberger	Waltershofen
3. 11. 30	Ocean Prince	Oscar Ott	Waltershofen
30. 6. 31	Oldenburg	Carl Kock & Co.	Segelschiffhaf.
2. 3. 31	Olga Siemens	Turnbull & Jacobs	Blohm & Voß
16. 7. 31	Orlock Head	Mathies Reederei	39
1. 4. 31	Oskar Friedrich	Deutsches Werf.	Kirchenpauerhaf.
13. 7. 31	Ostsee	Johannes Ick.	D.-W. Finkenwerft
12. 7. 31	Paul L. M. Russ	Ernst Russ	Kais. Wilh. Haf.
7. 7. 31	Palermo	Rob. M. Sloman jr.	Segelschiffhafen
15. 2. 31	Paraguay	Hamburg-Amerika Linie	Kais. Wilh. Haf.
15. 7. 31	Paris City	Carl Wohlenberg	Waltershofen
8. 7. 31	Phönicia	Hamburg-Amerika Linie	Hansahafen
13. 7. 31	Pitak	Mathies Reederei	Kirchenpauerhaf
12. 7. 31	Polau Roebiah	H. W. Pott & Körner	Indiahafen
16. 7. 31	Portia	Meyer & Co.	Indiahafen
16. 7. 31	Portia	United States Lines	11
17. 7. 31	Portia	United States Lines	84
7. 3. 31	Prometheus	Warried Tanksch.-Rhd.	Waltersh. Hafen
9. 7. 31	Puma	F. Laeisz	Blohm & V. Krl 2
14. 7. 31	Rauenfels	Hansa-Linie	Oderhafen
18. 7. 31	Ramsey	Rob. M. Sloman jr.	Waltershofen
11. 4. 31	Refrigerant	Behr & Mathew	D. Wert D 4
17. 7. 31	Rhein	H. J. Peribach & Co. Nf.	14
15. 7. 31	Rheinland	Hamburg-Amerika Linie	74
15. 7. 31	Rheinland	H. A. L. Frachtb. Ostas	74
18. 2. 31	Rhodopi	Hamburg-Amerika Linie	Ellerholzhafen
18. 7. 31	Rio de Janeiro	Hambg.-Südamer. D.-G.	46
21. 6. 31	Robert Sauber	Sauber Gebr.	Travehafen
5. 7. 31	Rugia	Hamburg-Amerika Linie	Kais. Wilh. Haf.
14. 7. 31	Saffi	Oscar Ott	Segelschiffhafen
27. 11. 30	Sachsenwald	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
10. 7. 31	Santa Theresa	Hambg.-Südamer. D.-G.	46
15. 7. 31	Savona	Oscar Ott	Segelschiffhafen
17. 7. 31	Sevilla	Oscar Ott	Segelschiffhafen
26. 5. 31	Scheer	Hamburg-Amerika Linie	Ellerholzhafen
17. 7. 31	Schwabe	D. Fuhrmann	4-5
16. 5. 31	Schwarzes Meer	John T. Essberger	Waltersh. Hafen
27. 6. 31	Schwarzwald	Hbg.-Amerika Linie	Griesenw. Hafen
11. 7. 31	Silva Gouveia	Seetrans	Petroleumhafen
29. 6. 31	Siracusa	Rob. M. Sloman jr.	Segelschiffhafen
18. 7. 31	Smyrna	Dtsch. Seefracht.-Ktr.	41a
9. 3. 31	Sophie Rickmers	Rickmers Linie	Hachmannkai
18. 7. 31	Sotra	H. Köser	Altona
25. 6. 31	Spreewald	Hamburg-Amerika Linie	Kais. Wilh. Haf.
29. 5. 31	Steigerwald	Hamburg-Amerika Linie	Griesenw. Hafen
10. 7. 31	Steinburg	S. Stein	Johannes Bollw.
14. 7. 31	Sultan	H. M. Gehreckens	Kirchenpauerhaf
17. 7. 31	Sultan	Rob. M. Sloman jr.	Kirchenpauerhaf
29. 11. 30	Südwest	Max Trees	Travehafen

Ankunft	Schiffname	Makler	Liegeplätze
17. 7. 31	Tiradentes	Carl Wohlenberg	82
17. 7. 31	Togston	Schoenbeck	Altona
13. 4. 31	Toledo	Woermann-Linie	Kais. Wilh. Haf
15. 7. 31	Towa	Hohmann & Brauer	Segelschiffhafen
17. 7. 31	Tovaristah Stalin	Derutra	50
14. 7. 31	Tsuruga Maru	Phs. van Amerken	Rosshafen
I. 8. 30	Uarda	Hamburg-Amerika Linie	Ellerholzhafen
11. 7. 31	Ulm	Rob. M. Sloman jr.	72
5. 11. 30	Uruguay	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofen
15. 7. 31	Usaramo	Rob. M. Sloman jr.	28b
13. 5. 31	Valencia	Rob. M. Sloman jr.	Kirchenpauerhaf.
11. 7. 31	Vancouver	Hamburg-Amerika Linie	D. Wert D. 3
12. 12. 30	Villagrafia	Hbg.-Südamer. D. G.	Griesenwärd
11. 7. 31	Villa Franca	P. E. Eiffe & Co.	39
15. 7. 31	Vogtland	Hamburg-Amerika Linie	73
13. 12. 30	Waganda	Rob. M. Sloman jr.	Kirchenpauerhaf.
26. 6. 31	Wagogo	Woermann-Linie	27
18. 7. 31	Wassenswald	Hbg.-Amerika Linie	Griesenwärd
16. 7. 31	Weidenfels	Theod. & F. Eimbecke	Hansahafen
13. 7. 31	Werra	Mathies Reederei	Kirchenpauerhaf.
13. 7. 31	Werner	Mathies Reederei	Kirchenpauerhaf.
18. 7. 31	Weser (Lloyd)	Oscar Ott	Segelschiffhafen
18. 7. 31	Weser	Bugiser-Ges.	Altona
14. 7. 31	West Herculav	Dtsch.-Amer. Shipp. Co.	Rosshafen